Neues

Narrenschiff

in

Freud und Leid zu lustiger Kurzweil.

Von

Felix Weikert.

Mit sechszig Abbildungen.

Stuttgart:
J. Scheible's Buchhandlung.
1840.

Neues Narrenschiff

oder

Hopser und Schluchse.

Man könnte zwar eben so gut: Schluchse und Hopser, sagen, der Sinn wäre derselbe, aber die Rangordnung wäre naturwidrig; — Hopser und Freuden, Schluchse und Leiden sind unstreitig die Licht- und Schattenseiten des menschlichen Lebens; da aber ohne Licht kein Schatten denkbar ist, da immer jenes erst kommen, ehe dieser entstehen kann, so schreibe ich keck: Hopser und Schluchse, und glaube nicht, daß irgend ein Hofmarschall diese Rangordnung tadeln könnte.

Einverstanden über die Stelle, welche zwei so wichtigen Hebeln des moralischen und physischen Lebens gebührt, und trotz der Wahrheit, daß diese wie die meisten Rangordnungen nur illusorischer Natur ist, müssen wir gleichwohl eingestehen, daß, ungeachtet ihrer abstechenden

Farben von rosenroth und grau, die Schluchse den Hopsern erst eigentliches Relief verleihen, ungefähr so, wie man nach lange angehaltenen wüthenden Zahnschmerzen den Werth der Gesundheit, die Wonne der Schmerzlosigkeit zu würdigen weiß: — Schluchse sind das Salz in der Suppe, die das Schicksal allen Menschen, ohne Unterschied des Standes und Ranges, nur in verschiedenen Portionen austheilt — einige Varietäten in der Qualität mögen sich allerdings einschleichen; doch haben diese Schicksals-Suppen vor der Rumford'schen das voraus, daß sie ganz umsonst verabreicht werden, aber auch ganz aufgegessen werden müssen, wie man auch bei dem Genuß würgen möge; — Schluchse sind die wohlthätigen Stöße einer schlechten Postkutsche, auf noch schlechterem Wege, denen wir aber am Abend den robusten Appetit, für die Nacht den stärkenden Schlaf zu danken haben; daher sind die Eisenbahn-Passagiere in der Regel schlechte Esser und Schläfer: sie wollen keine Schluchse, nur lauter Hopser — der menschliche Erfindungsgeist hat diese Forderung möglich gemacht, aber die dadurch beleidigte Natur rächt diese Eingriffe in ihre verjährten Gesetze durch Versagung ihrer herrlichsten Genüsse.

Darum, ihr Brüder und Schwestern aller Länder der Erde, aller Farben und Zungen, die ihr durch euer Verhältniß, durch eure Stellung in der Gesellschaft gezwungen seyd, stets zu Schutz und Trutz gerüstet zu seyn, die ihr im steten Kampf mit einem stets versagenden Schicksal dem Schwimmer gleicht, der sich nur mit angestrengter Kraft über den Wellen erhält, aber, sowie jene ermattet, augenblicklich von diesen verschlungen wird, — euch werden zwar unter diesen Umständen Schluchse genug aufstoßen, aber ein einziger fröhlicher Hopser ringt ein ganzes Duzend solcher milzsüchtigen eisengrauen Bursche nieder, und im Jubelgeschrei des Siegers geht das Aechzen und Stöhnen der Niedergerungenen so unbeachtet unter, als das Knarren einer ungeölten Thüre in dem Kanonendonner, der eine gewonnene Schlacht verkündet.

Empfanget daher den Schluchser mit der Ruhe, mit der Resignation, die das Unabwendbare über sich ergehen läßt; empfangt ihn so, wie man ungefähr eine Einquartierung empfängt, denn beide lassen sich nicht abweisen: sie haben das Recht des Stärkern für sich, und daß bei der Stärke das Recht wohnt, lehrt die Geschichte aller Zeiten. Laßt ihn daher gewäh-

ren, austoben, und eure gleichgültige Miene sage dem Lästigen, daß ihr es schon mit ganz andern Burschen seines Gelichters zu thun gehabt, und — gebt Acht! — die Macht des Quälers wird an eurem Gleichmuth erlahmen.

Aber den Hopser, den mit unverwelklichen Blumen bekränzten Sohn des Zufalls (wenn es anders einen solchen gibt) und der Schicksalslaune, empfangt mit der Mütze unter dem Arme, Weib und Kind schmücke sich festlich, öffnet ihm Thüren und Fenster, daß er einziehe wie ein junger Herrscher; sein ambrosischer Athem wird den Angstschweiß von der Stirne trocknen, den euch ein widerhaariger Schluchser ausgepreßt, und oft noch, wenn euch das Schicksal in Schluchsergestalt maltraitirt, wird das Andenken an den rosenrothen Hopser euch mit der Standhaftigkeit eines indianischen Kriegers ausrüsten, der, an den Marterpfahl gebunden, seiner Peiniger spottet und ihre Qualen durch die eigenen raffinirtesten Erfindungen überbietet.

Besteigt jetzt mit mir das Dampfschiff Paris, von Plymouth nach New-York, aber glaubt nicht, daß die Schluchse wasserscheu sind, wie man es den Juden nachsagt, erwartet nicht, daß die Hopser, zufolge ihrer ätherischen Natur, über das Weltmeer fliegen und euch in der andern Hemisphäre mit offenen Armen empfangen werden; hofft das ja nicht, auch dort werdet ihr die Rosenrothen und Eisengrauen einheimisch finden, auch auf der See sind sie anzutreffen; Seeschluchse, wild und ungestüm wie ihr Element, verhalten sich zu den Landschluchsen wie Seebären zu den Landbären, selbst die willkommnen Hopser treten zur See energischer auf und verlangen einen robusten Magen; und so mögt ihr die Flügel der Morgenröthe nehmen und nach dem äußersten Pol fliegen, recht unterm neunzigsten Grad der Breite, wo der Mensch, wie auf eine Spindel gestellt, sich um seine eigene Achse dreht, — verlorene Mühe! — Schluchse und Hopser fliegen mit euch und drehen sich mit euch auf der Spindel, wie in Kreisen; aber — horch! — die Kanone des Paris donnert, es ist das letzte Zeichen, an Bord zu kommen.

Wer ist aber jener Unglückliche, der dieses Zeichen überhörte, oder dem irgend ein Capitalschluchs

in den Weg trat und das Eintreffen unmöglich machte? Dort kommt er gerannt, athemlos, von Schweiß triefend, er schwingt den Hut — alle seine Hoffnungen, seine Coffre's, seine Braut, Alles ist am Bord des Paris. Jetzt ist er am Hafendamm angekommen, in dem Augenblick, wo die gewaltigen Schaufelräder der Maschine mit Macht in die Fluthen greifen, und das Schiff mit Vogelschnelle dem Horizont zufliegt, während der Spätling jammernd und händeringend zurückbleiben und sehen muß, wie ihm ein englischer Paris seine Helena entführt. Wenn das kein Amphibienschluchs, und zwar erster Größe ist, so gibt es gar keine Rangordnung mehr.

Erster Tag
am Bord des Dampfschiffes Paris.

Das einförmige und bald langweilige Schiffsleben drängt die Reisenden aneinander; schon der Gedanke möglicher höchster Gefahr und in diesem Falle das gleiche Schicksal Aller hebt den Unterschied des Ranges und der Stände während der Reise auf, die Etikette streicht die Flagge, weil sie hier doch nur wenig respektirt würde, und ihre allenfallsigen Anmaßungen energisch zurückgewiesen werden dürften; der große Speisesaal nimmt die Gesellschaft auf, Alle reihen sich um den gemeinschaftlichen Tisch, auf welchem die Punschbowle dampft; der erfahrene Reisende, der gute Erzähler ist der Held dieser Stunden, und im eigenen Gefühle der Verlassenheit erregt

S. 10.

S. 17.

auf einem Schiffe die lebendige Erzählung von Gefahren und Rettung ungleich größere Theilnahme, als auf dem festen Lande, wo man sicheren Boden unter den Füßen fühlt.

Das Schicksal der betrübten, von ihrem Bräutigam auf so eigene Weise getrennten Braut, die schlimmste Deutung, die sie dem Verspäten des Geliebten unterschieben wollte, gaben der Unterhaltung eine eigene Richtung; die erste Chorde schlug ein vielgereister Kaufmann aus New-York an.

Kaufmann.

Das Schicksal oder, wenn Sie wollen, der Zufall hat dieser Dame allerdings einen ärgerlichen Schluchs gespielt, und wenn Sie das Aergste vermuthen und erwarten, so finde ich das in Ihrer Lage sehr begreiflich. Allein Courage, meine schöne Dame! Glauben Sie einem Manne, der seit vierzig Jahren viele und bedeutende See- und Landreisen gemacht, der alle damit verbundene Zufälle erlebt hat, den so leicht nichts mehr aus der Fassung bringt, und der eben deßhalb die Sache ruhiger, vielleicht auch richtiger ansieht. Ihr Bräutigam ist durch irgend einen verdammten Schluchs verhindert worden, zu rechter Zeit am Bord zu seyn; denn Sie müssen wissen, wenn der König von England, ja selbst der Präsident der vereinigten Staaten von Nordamerika fünf Minuten nach dem zweiten Kanonenschuß nicht am Bord wäre, so ginge das Schiff ab, und König und Präsident müßten eben warten, bis ein zweites Schiff abgeht, und so wird es Ihr Schatz wohl

auch machen; in acht Tagen geht die Esperance von Plymouth nach New-York, und ich wette, er wird, um ferneren Schluchsen auszuweichen, schon einen Tag vor der Abfahrt am Bord seyn und lieber ein Paar herzhafte Seeschluchse riskiren; in den nächsten vierundzwanzig Tagen werden Sie ihn zu New-York umarmen und die Sache mehr lächerlich als tragisch finden. Mein Wort darauf. Doch, da ich der Seeschluchse erwähnt habe, so hören Sie gefälligst, was mir einst begegnete.

Es mögen nun ungefähr zwanzig Jahre seyn, daß ich zu Bombai in Ost-Indien eine Ladung Landesprodukte für eigene Rechnung an Bord hatte; der Werth derselben mochte so an **100000** Dollars betragen, ich hatte klarirt, meine Papiere lagen wohl verwahrt in der Brieftasche, und diese steckte tief in der Brusttasche meines Oberrockes. Der Wind sollte nur noch ein paar Striche nach Nordost gehen, um den letzten Anker lichten zu können; mein Handelsfreund aus Bombai war bei mir am Bord, die Gläser gingen frisch herum, und endlich die ganze Cajüte mit mir; mein Freund, gleichfalls stark benebelt, empfiehlt sich, ich begleite ihn an die Schiffstreppe, strauchle und stürze kopfüber in die See, — was von da an mit mir vorgegangen, weiß ich nicht. Nach einigen Tagen, in dem Intervalle eines Fiebers, fand ich mich auf meinem Bette, das Schiff in offener See, mein wackrer Toms — ein Kerl, wie es an Anstelligkeit und Treue nur wenige gibt — war mein Krankenwärter; die Krankheit stieg mit jedem

Tage. — Der Arzt hatte mich längst aufgegeben; da donnerte eines Tages das Geschrei der Schiffsmannschaft: „Land! Land! Amerika!“ in meine Ohren, ich erwachte aus meinem Hinbrüten, ließ mich auf das Verdeck bringen, ein erfrischender Landwind gab meinen Nerven Ton, meiner Brust Stärkung, das Fieber verließ mich; wir landeten; ich wurde nach meiner Wohnung gebracht, wo ich zusehends völlig genaß und erfuhr, daß mein treuer Toms das Vaterland mit einigen Bouteillen Rak begrüßt und wahrscheinlich über Bord gefallen sey, denn zu finden war er nicht, und auf einem Schiffe kann man bekanntlich nicht entlaufen.

Mein erstes Geschäft war nun, meine Papiere hervor zu suchen, um klariren und das Ausladen bewerkstelligen zu können. Sie waren nirgends zu finden, mit der Brieftasche aus der Brusttasche meines Oberrockes verschwunden. In den andern Taschen hatte ich eine Dose und ein Perspektiv verwahrt, auch diese Gegenstände fehlten; man hatte mich nach der Gewohnheit der Seeleute gestürzt, sobald ich aus dem Wasser gezogen war, das wußte ich gewiß, und bei diesem Experiment mochte die Brieftasche heraus und in das Meer gefallen seyn. Toms war mit mir beschäftigt, stockfinstere Nacht — über die Art und Weise des Verlustes blieb kein Zweifel.

Aber ohne diese Papiere, die unter andern auch meine Ausgangs-Zolldeklarationen enthielten, wollte mir der englische Consul das Ausladen nicht gestatten, das Gesetz war gegen mich; es blieb also

nichts übrig, als nach Bombai zu schreiben und die Papiere in Abschrift kommen zu lassen. Das Schreiben ging auf der Stelle ab.

Ungefähr acht Tage darnach war große Hauswäsche; ich saß verstimmt auf meinem Comptoir und berechnete eben den Schaden, der mir durch den Verlust meiner Papiere zugegangen, als meine Hausehre eintrat und mir eine Brieftasche mit der Bemerkung übereichte: sie habe solche in einem meiner Coffre's unter abgelegter Wäsche gefunden; allerdings war es die verloren geglaubte Brieftasche, nicht ein einziges Papier fehlte; wahrscheinlich hatte mein aufmerksamer Toms, nachdem er mich nach dem Seebad ausgekleidet, sich dieser Brieftasche versichert und sie der Sicherheit willen in den Waschcoffre gesteckt. Während meiner Krankheit hatte ich nach gar nichts, also auch nicht nach meiner Brieftasche gefragt, und als ich wieder im Stande war, darnach zu fragen, lag Toms bereits auf dem Meeresgrunde, außer dem Bereich aller Fragen.

Jetzt konnte ich nach Herzenslust ausladen und hatte das unbeschreibliche Vergnügen, einige Zeit darnach die verlangte Abschrift aus Bombai zu erhalten; meine Papiere hatte ich nun in duplo, aber leider nur ein einziges Schiff auszuladen, für die Kosten, Zeitverlust und andere Nachtheile halte ich die ganze werthe Gesellschaft von Europa nach Amerika und wieder retour frei. — Sie lachen? jetzt lache ich freilich auch mit, aber damals — das war doch ein ordentlicher Seeschluchs?

Ein Fabrikherr.

Und zwar ein papierner! Nicht weniger verdrießlich ist es aber, wenn Sie plötzlich in Ihrer Tasche tiefstem Grunde drei bis vier Briefe von Wichtigkeit finden, die Ihnen vor acht oder vierzehn Tagen von einer zu berücksichtigenden Person anvertraut wurden, im Glauben auf Ihr feierliches Versprechen, solche in einer Stunde auf die Post zu schicken.

Maler.

Oder, wenn man eine vornehme Person portraitirt und vergißt die von ihr bestimmte Stunde der Sitzung; mit Krankheit kann man sich nicht entschuldigen, denn einige Bediente des Hauses haben uns gesehen, und wir sie, eine entdeckte Lüge würde die Sache noch ärger machen — unsere Verlegenheit, wenn wir zur nächsten Sitzung kommen müssen —.

Ein dicker Herr.

Noch angenehmer wäre es jedoch, wenn Sie in dem erzählten Falle wirklich eine Krankheit gelogen hätten; ein Bedienter des Hauses hätte Sie aber zu dieser Stunde beim Restaurateur mit einer Kalbskeule beschäftigt gefunden und wird jetzt ins Zimmer gerufen, Ihnen gegenüber gestellt, o Himmel!

Eine Dame.

Wenn unser liederliches Mädchen mit einem Billet an Jemand geschickt wird, um aber die Zeit zu ihrem geheimen Gang anwenden zu können,

gibt sie das Billet einer andern Person ihres Gepräges, die es vergißt und endlich zerreißt; wir warten nun vergeblich auf den Erfolg unseres Schreibens, zerfallen vielleicht mit jener Person, die gar nicht weiß, wie sie uns nehmen soll, bis sich die Sache endlich — aber zu unserm Nachtheil aufklärt.

Rosolio-Fabrikant.

Wenn Sie endlich gewahr werden, daß ein solches Geschöpf drei oder vier Liebhaber aus Ihrem Laden mit Herzstärkung versieht, auch zuweilen ein Fläschchen auf eigene Faust verkauft.

Ein Pachter.

Oder, wenn Sie den Schlüssel zu Ihrem Schreibtisch verloren haben — Sie lassen zwar sogleich einen andern machen, ohne jedoch das Schloß verändern zu lassen, was Sie im Vertrauen auf die Ehrlichkeit Ihrer Leute für überflüssig halten, bis Sie endlich den Aufwand eines Ihrer Leute mit dem Umstand zusammenstellen, daß Ihnen von Zeit zu Zeit kleine Summen fehlen, und endlich die Gewißheit erlangen, daß der verlorne Schlüssel schon lange in den Händen jenes Menschen ist, und daß dieser auch den zweckmäßigsten Gebrauch davon gemacht hat.

Fabrikherr.

Wenn Sie mit mehreren Freunden eine Lustreise machen und lassen sich einfallen, Abends vor Schla-

fengehen die Dose, Tabakspfeife ꝛc. eines Ihrer Freunde in der Wagentasche zu verstecken — Sie freuen sich schon auf morgen früh, wie der ohnedieß etwas Heftige suchen und lärmen wird — das geschieht nun zwar; aber, wie Sie den Spaß nun enden und den versteckten Gegenstand hervorlangen wollen, ist die Wagentasche leer, sie haben ihn in die Tasche eines andern Wagens gesteckt; doch der ist lange über alle Berge, und Sie müssen den Gegenstand ersetzen.

Maler.

Mit einem starken Tabakraucher reisen, der aber kein Feuerzeug führt und uns alle Augenblicke auffordert, Feuer zu schlagen.

Chevalier Hugo.

Wenn uns ein eingefleischter Hundenarr quält, die Kunststücke seines selbst abgerichteten Pudels zu bewundern — Der ganze Kunst-Cyklus endigt damit, daß der nasse Pudel sich schüttelt und unsere weißen Hosen mit grünen Schlammperlen aus dem Teich besäet.

Kaufmann.

Oder Sie reisen mit einem, der Ihrer Tabaksdose alle Augenblicke zuspricht, so daß Sie selbst nicht ausreichen, bis Sie wieder in eine Stadt kommen. In der Verlegenheit kaufen Sie bei einem Landkrämer ein, erhalten aber eine Sorte, die Ihre Nase

wund beizt, nur dem ehernen Rüssel Ihres Gastes schadet dies Rattenpulver nichts.

Dichter.

Sie Alle werden die kleinen und großen Nachwehen Ihrer Schluchse bald verwunden haben; in meinem Falle wird mir das vielleicht nie gelingen. Stellen Sie sich vor. Vor einem Jahre befand ich mich in einer gewissen Residenzstadt des südlichen Deutschlands und schrieb dort ein Schauspiel, für den baldigen Geburtstag der Kronprinzessin berechnet und also voll genealogischer, historischer, allegorischer und anderer Beziehungen, präsentire es der Theaterdirection — es wird gefällig angenommen, man verspricht, es durchzusehen und bei entsprechendem Werth am Geburtstag der Erlauchten zur Aufführung zu bringen — entzückt eile ich nach Hause, Freude, Hoffnung, Erwarten der Dinge, die da kommen sollen, treiben mich im Zimmer herum, endlich zum Hause und weiter zur Stadt hinaus, die ich vor dem verhängnißvollen Abend nicht wieder zu betreten gelobe, um dann mein Glück auf einmal in durstigen Zügen zu schlürfen.

Vierzehn Tage treibe ich mich in den benachbarten Bergen herum, besinge mein nahes Glück, zerreiße nebenbei mein einziges Paar Stiefel, meine Haus- und Reisekleider, verzehre meine geringe Baarschaft und komme gerade am Abend des Geburtstages in meiner Wohnung wieder an — bald verkündet mir das Rasseln der Wagen, das Schauspiel sey zu

Ende, meine Miethfrau kommt nach Hause, ich stürze ihr entgegen — „Waren Sie im Theater, Madame?“ — „Freilich! ach, Herr Dintendrang, das war eine Vorstellung, das war ein Stück, und wie haben die Menschen gespielt, Alles wurde gerufen, auch der Verfasser des Stücks, ein gewisser Herr Frö — Frö —, was weiß ich, aber leider war er nicht zugegen, wahrscheinlich aus Bescheidenheit — die Hoheit hat bis zum Ende ausgehalten — ach, der Herr Dings wird seine Abwesenheit bereuen, eine Lorbeerkrone war ihm zugedacht, wie ich von meiner Schwester, einer guten Freundin des Souffleurs, erfahren habe.“

Ich stürme zurück auf mein Zimmer, verwünsche unter Freudenthränen meine unzeitige Bescheidenheit, meine alberne Bergreise. Fröhlich! ja, so hatte ich mich auf meinem Manuscripte genannt, und so wollte meine vergeßliche Hausfrau auch gewiß sagen; ich rufe nun der Magd, beschwöre sie, mir bei der Löwenwirthin ein gutes Abendessen und eine Flasche Wein flott zu machen, morgen wolle ich Alles berichtigen — und auch du, mein Kind, setzte ich, fast verliebt, hinzu und griff dem Mädchen an das runde Kinn, sollst nicht vergessen werden — Die Katharina flog, und brachte mir wirklich das Verlangte, jedoch mit der Bemerkung, daß Madame Greiflein der Bezahlung dieses und aller anderen Reste morgen ganz gewiß entgegen sehe; ich lachte über die kleinliche Besorgniß einer prosaischen Wirthin, die ich am nächsten Morgen großartig zu be-

schämen beschloß. In seliger Weinlaune legte ich mich zu Bette, hielt noch der moralisch-poetischen Gerechtigkeit eine feurige Lobrede und schlief ein. Lorbeerkronen, Brillantringe, Tabatieren, Goldrollen schüttelte Morpheus in Massen auf mich herab, ich war der gefeierte Dichter, dem von nun an alle Bühnen Deutschlands den Hof machen werden. Spät am Morgen wachte ich auf, kleidete mich so sorgfältig als möglich an, um den Hofjunker, Directoren, Schauspieler ꝛc. gehörig empfangen zu können; da klopfte es an der Thüre — Herein! Meine Hausfrau trat ein, mit einem Heft in der Hand, das ich sogleich für mein Manuscript erkannte. „Verzeihen Sie, Herr Dintendrang, ich habe es gestern Abend in der Freude vergessen, am Tag nach Ihrer Abreise hat ein Theaterdiener dies hier an Sie gebracht —“ sie legte das Heft auf den Tisch und ging gähnend ab; mir schwindelte, das hoffnungsreiche Manuscript grinzte mich unheilverkündend an, ein versiegeltes Billet lag oben auf, ich streckte die Hand darnach aus und zog sie in demselben Augenblick wieder zurücke — mir war, als sollte ich eine Klapperschlange ergreifen, ich scheute den Inhalt des Billets mehr, als den Giftzahn des genannten Reptils — endlich wagte ich einen verzweifelten Griff, und das Siegel sprang — ich erlaube mir, es Ihnen vorzulesen, damit sie einen ungefähren Begriff erhalten, was sich Schauspiel-Directoren und Kritiker gegen Talent und Kunst erlauben.

(Hier nahm er das zerknitterte Billet aus seiner Brieftasche und las:)

Mein Herr Fröhlich!

Nach Durchsicht Ihres mir überreichten Manuscripts hat sich, nach einstimmigem Urtheil kompetenter Richter, ergeben, daß Ihr Stück durchaus nicht zur Aufführung an hiesiger Hofbühne geeignet ist, da es der allerhöchsten, hohen, wie der allgemeinen Erwartung schwerlich entsprechen dürfte; es folgt daher zurücke.

Mit Achtung

Baron von Umtrieb,
Intendant des Hoftheaters.

Vernichtet saß ich da. Endlich erhole ich mich, und lasse mir den gestrigen Theaterzettel bringen. „Zur Feier des höchsten Geburtstages Ihrer Königl. „Hoheit der Kronprinzessin wird heute aufgeführt: „Wahn und Täuschung, historisches Schauspiel in „fünf Akten, mit einem Prolog von Fortunatus „Fröbinger.“ Der Name ist in der gelehrten Welt so wenig bekannt, als der des Tartarchans; also ein schülerhafter Anfänger, ein Dilletant der Dramaturgie hatte das Stück geschrieben und den ungeheuren Beifall, die goldenen Früchte geerntet, die mir von Rechtswegen gebührten; meine Lorbeerkrone war mir zur Dornenkrone, meine Brillanten zu Thränen, meine geharnischten Männer zu scheußlichen Riesen geworden, die mich aus dem geträumten Paradiese meines Glückes jagen sollten. Sollte

ich mich nun erschießen? aufhängen? oder den noch wohlfeilern Tod des Ersäufens wählen? — Nein! ich war zu sehr Philosoph, um so ein Narr zu seyn — Also leben? Dazu gehört aber, was ich durchweg nicht hatte — Geld! Den letzten Thaler hatte ich auf meiner Hoffnungs-Reise verzehrt, meine Kleider, meine Stiefel waren zerrissen, der Nachtwächter in meinem Stadtviertel, dem ich einen Neujahrwunsch gemacht hatte, borgte mir endlich noch fünfundzwanzig Thaler, die ich dem Manne, von Amerika aus, redlich bezahlen werde, sobald ich dem Kongreß zu Washington mein Werk über Holzersparniß vorgelegt haben werde. — Nun Herr New-Yorker, nicht wahr, der Schluchs greift tiefer ein, als der Ihre, ob er gleich ebenfalls mit der Feder korrigirt werden kann.

Kaufmann.

Pah! Ihr Schluchs verhält sich gegen den meinigen wie eine Cigarre gegen den Mittelmast eines Dreideckers, meine Papiere hatten anerkannten Werth, die Ihrigen nur eingebildeten, wie die Erfahrung lehrte und ferner lehren wird, wenn Sie dem Kongreß ihr Werk über Holzersparniß vorlegen werden; unsere unermeßlichen Urwälder, unsere unerschöpflichen Steinkohlenlager, unsere Seen und Ströme, die das Brennmaterial auch aus der größten Entfernung in Massen herbeizuschaffen möglich machen. Ha! ha! ha! ich bedaure ihren Nachtwächter und sonstige Verwandten.

Chevalier.

Dichter sind solche Schluchse schon gewohnt — Sie sind doch blos mit einer goldnen Hoffnung durchgefallen; aber wenn uns die Geliebte, eine Sängerin, durchfällt, nachdem wir wenigstens fünfzig Freibillete an Claqeurs vertheilt und überhaupt Alles gethan haben, ihr Debut erfolgreich zu machen.

Maler.

Das ist freilich, um rasend zu werden — und nun die Thränen, die Wuth, die Rachsucht, das Alles will doch einen Ableiter haben, und der werden wahrscheinlich Sie seyn.

Ein Aventurier.

Oder, wenn Sie Ihre flache goldene Uhr in die unrechte Oeffnung stecken, so, daß sie bis zum Knie hinab sinkt, wo Sie solche schon vor der Hand lassen müssen, weil sich keine schickliche Gelegenheit darbietet, sie heraus zu nehmen.

Die Braut.

Es ist doch besser, als wenn Ihnen im Gedränge, bei Gelegenheit einer Luftschifffahrt, die goldene Uhr abgehäkelt wird. Sie sehen nach dem Ballon — unterdessen geschieht der Diebsgriff. Nota bene, die Unvorsichtige war ich, und die Uhr ein Geschenk von meinem Bräutigam.

Fabrikherr.

Und jetzt hat der Bräutigam, wer weiß wohin, gesehen, und darüber ist ihm seine Braut abhanden gekommen; das gäbe Stoff, Freund Dintendrang, zu einem rührenden Schauspiel, das auf jeden Fall mehr eintragen dürfte, als Ihr Werk über Holzersparniß für Amerika.

Dichter.

Mein Werk ist für eine Nachwelt berechnet, wenn diese Urwälder, diese Steinkohlenlager längst ausgebeutet sind.

Kaufmann.

Aber die Mitwelt wird Sie auslachen und nebenbei verhungern lassen. Höchstens dürfte Ihnen der Kongreß freies Brennholz auf Lebenszeit zugestehen.

Aventurier.

Ueberhaupt sollte ein Dichter gar nicht über Ersparnisse schreiben wollen — ein Gegenstand, den die wenigsten unter ihnen praktisch inne haben — und vor blosen Theorien habe ich einen solchen Abscheu, daß ich gar nicht daran denken mag, wie ich einst dem Vortrag eines Professors der Mäßigkeitslehre zuhörte und davon so erbaut wurde, daß ich noch denselben Tag wenigstens drei Maß Wasser trank, anfing, mir den Tabak abzugewöhnen und allen Punschbowlen auszuweichen. Eines Abends gehe

ich spät nach Hause — ich kam aus einem Mäßigkeits-Clubb — ich stoße an etwas, das Ding brummt, ich bücke mich darnach und erkenne meinen Herrn Professor der Mäßigkeitslehre. Rasch goß ich mein Wasser aus dem Fenster, steckte meine Pfeife an und ging zu Punsch.

Dame.

Oder, wenn einem die ungezogenen Rangen eines Professors der Pädagogik die Fenster einwerfen, die Obstbäume bestehlen und allerlei Gassen-Skandale treiben.

Kaufmann.

Wie wäre es, wenn wir unsere fernern Theorien beiseite stellten, wenigstens die erwähnte der übertriebenen Mäßigkeit, wobei man schandvoll herabkommt? Leeren wir unsre Bowle, und dann wollen wir dem theoretischen Satz: „Auf Thätigkeit folge Ruhe," sogleich die praktische Anwendung geben und uns sammt und sonders der Ruhe überlassen.

Zweiter Tag.

Capitain.

Meine Damen und Herren, den freundlichsten guten Tag! Ich habe gestern im Ab- und Zugehen Einiges von Ihrer Unterhaltung gekapert — so habe ich denn zum Erstenmale in meinem Leben gehört,

was Schluchse und Hopser sind, ich weiß nun auch, daß es sogar Seeschluchse gibt, und will sogleich mit einem solchen aufwarten, der Sie sämmtlich um so mehr interessiren wird, als er sich nun in den schönsten Hopser verwandelt hat — Wir hatten nämlich gegen Mitternacht alle Anzeichen eines tüchtigen Unwetters; aber es ging vorüber, der günstigste Wind hat sich eingestellt, das Schiff hat wenig zu bekämpfen; bleibt es so, so hoffe ich in zwölf Tagen auf der Rhede von New-York meine Anker fallen zu lassen.

Kaufmann.

Danke schön, Capitain, in unser Aller Namen, und heute und alle Tage jedem Eurer Theerjacken ein Glas Rum auf meine Rechnung. Doch wer beginnt heute die Unterhaltung?

Chevalier.

Wenn es mir erlaubt ist, so getraue ich mir zu beweisen, daß sich alle bisher erzählte Schluchse gegen einen aus meinem Leben wie das Niesen eines Wiegenkindes zu dem Brüllen eines hungrigen Leuen verhalten. Denn er kostet mich Ehre, Vaterland, Aussicht auf ein sorgenfreies Leben, und wer mag die weitern Folgen berechnen?

Die beiden Damen.

Sie machen uns neugierig — wir bitten im Namen Aller.

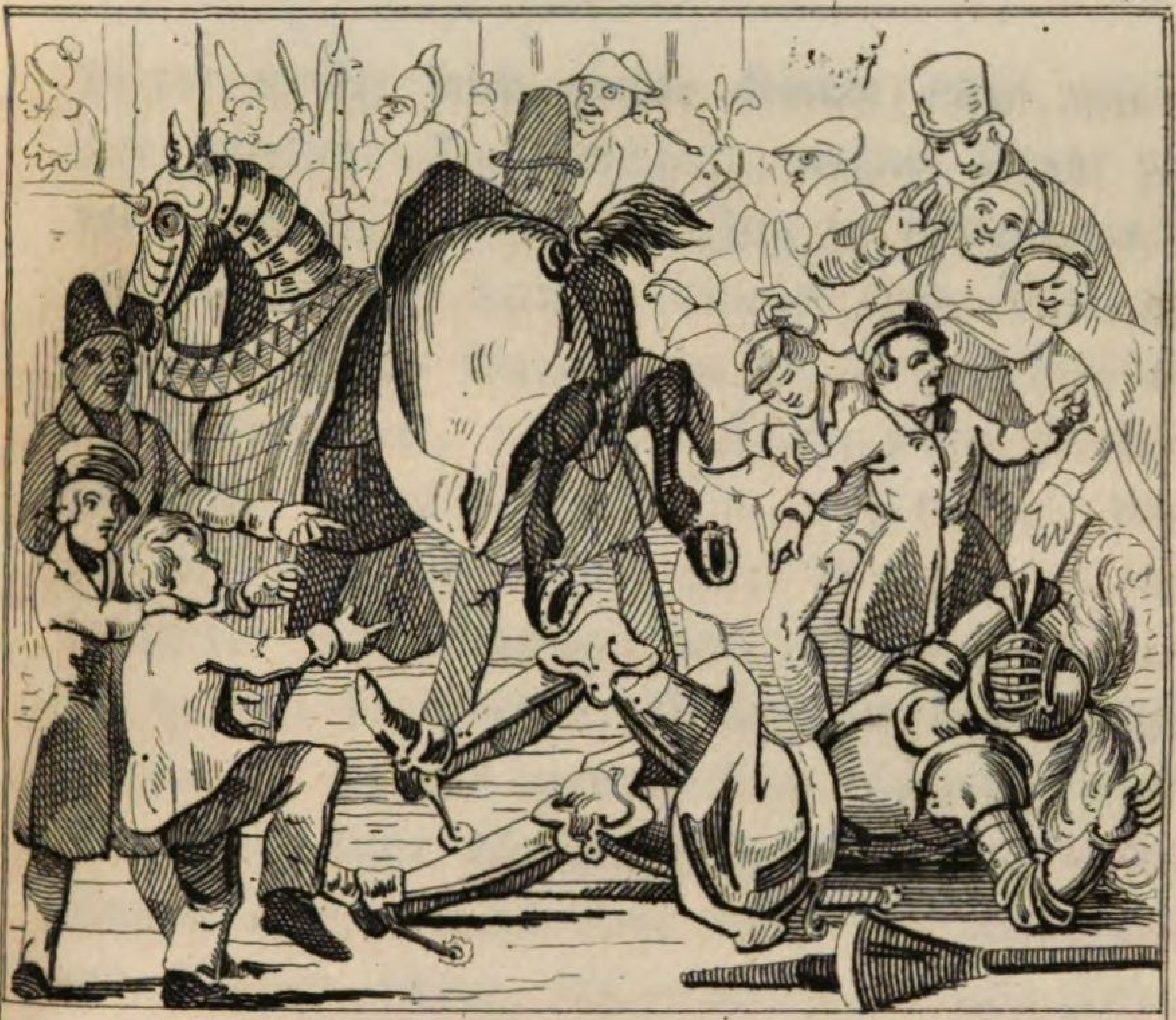
Chevalier.

Ich gehorche! — Ich bin ein deutscher Edelmann, vom ältesten Adel, denn ich kann nachweisen, daß die Dunsen schon unter Wittekind mit Karl dem Großen rauften, ja, daß einige meiner Ahnen unter den **4500** Sachsen waren, denen der fromme Karl bei Verden an der Aller die Köpfe abschlagen ließ. Aber, so reich meine Familie an alten Urkunden, Lehensbriefen und Stammbäumen ist, so arm war sie stets an alten Thalern. In den ewigen Kriegen, Kreuzfahrten, Turnieren und kostspieligen Römerzügen konnte nichts erspart werden. Unsere Besitzungen wurden immer kleiner und kleiner, bis sie endlich zu einem unscheinbaren Herrenhause zusammenschrumpften, auf dem ich geboren wurde. Aus dem Reste seines Vermögens ließ mir mein Vater zwar Alles lernen, was ein deutscher Edelmann wissen und können muß; aber nun, ganz ohne Vermögen, mußte ich in meinem dreißigsten Jahre doch darauf denken, durch eine reiche Partie meine Existenz zu sichern, nöthigenfalls selbst meine geköpften Ahnen vergessen und über meinen Stammbaum hinweg nach den Realitäten meiner Gattin blicken. Ich kannte in der Hauptstadt ein sehr reiches, adliges, obwohl schon etwas avancirtes Fräulein, machte ihr den Hof, und meine Aufmerksamkeiten wurden gefällig aufgenommen; ich wurde allen Andern vorgezogen; weit und breit galt ich für den gefürchtetsten Fechter, den kühnsten Reiter, den ge-

wandtesten Tänzer, Fertigkeiten, die meine Geliebte bei ihrem romanhaften Schwung an ihrem Erkornen im Superlativ verlangte, ohne welche sie sich, nach ihrem Ausdruck, keinen wahren Mann denken konnte. In mir hatte sie nun ihr Ideal gefunden; schon hatte ich mich einigemal für sie geschlagen, wobei ich ihre Farben trug, hatte ihr einen milchweißen Zelter lammfromm zugeritten, ausgezeichnete pas de deux mit ihr eingeübt, die ihr den Namen einer „zweiten Taglioni" verschafften — genug, ihre Liebe zu mir stieg in dem Grade, als neidische Freundinnen sie auf das Gewagte einer Verbindung mit mir, auf die Verschiedenheit unsrer Jahre aufmerksam machten. Sie wies alle solche Andeutungen mit dem stehenden Motto zurück: „Mein Hugo ist ein Mann in jedem Sinn des Worts." Unsere Vermählung sollte in vier Wochen vor sich gehen.

Doch das Unglück schreitet schnell. Der Adel der Stadt und Umgegend hatte einen glänzenden Fastnachtzug beschlossen, die Rollen wurden vertheilt; mir wurde Bajard, der Ritter ohne Furcht und ohne Tadel, allgemein zuerkannt; von meiner Geliebten mit ausreichenden Mitteln unterstützt, ließ ich mir einen prachtvollen Harnisch machen, blau angelaufen, mit Goldverzierung. Die Farben meiner Dame, rosaroth und weiß, prangten in Schärpe und Helmbusch; meine Figur, von nicht gemeiner Reitergewandheit unterstützt, ließ die glänzendste Durchführung der Rolle erwarten; ich ritt einen rabenschwarzen Hengst, denn auf einem anderen

S. 29.



S. 37.

Pferde wollte mich meine Emma nicht sehen. — Der feierliche Tag erschien, meine Braut zitterte vor Freuden, als sich der Zug in imposanter Haltung die Straße herauf bewegte und ihrem Hause näherte, als ihr Bajard, an der Seite seines königlichen Freundes, vor der Dame seiner Minne die ritterliche Lanze senkte. Sie weinte vor Freude, ihr weißes Tuch wehte mir Beifall zu, und in dankender Anerkennung dieser Auszeichnung zwang ich meinen brausenden Hengst zu den zierlichsten Lançaden, zu den gewagtesten Sätzen. Aber mit Einemmale fuhr die ganze Hölle in den schwarzen Satan, er war nicht mehr von der Stelle zu bringen, bäumte, schlug, biß — meine Knappen flohen — selbst König Franz wich aus der gefährlichen Nähe seines Feldherrn. Alle meine Reiterkünste vermochten nicht das gereizte Roß zu bändigen, und jetzt machte es plötzlich einen fürchterlichen Satz, schlug in der Luft aus, und weithin flog der Ritter nicht ganz ohne Furcht, noch weniger ohne Tadel. Meine bisher verdunkelten Nebenbuhler jauchzten; körperlich hatte ich keinen Schaden genommen, denn eine kleine Verrenkung konnte unter diesen Umständen in gar keine Betrachtung kommen; aber das moralische Uebel war nicht zu berechnen. Noch nie hatte mich ein Pferd, auch das wildeste, abgesetzt; heute, an diesem festlichen Tage, mußte mir dies, als Bräutigam, unter den Augen der auf meine ritterlichen Vorzüge so eiteln Braut, in Gegenwart vieler tausend Zuschauer widerfahren!

— Emma hatte sich nach meinem Unfall sogleich zurückgezogen, auch gar nicht weiter nach meinem Befinden erkundigt; am andern Tag, als ich sie durch meinen Besuch darüber beruhigen und ihr aus der Geschichte der Reitkunst des Breitern beweisen wollte, daß ein ähnlicher Unfall den ersten Reitern der Erde schon begegnet wäre, wurde ich gar nicht vorgelassen. Ich schrieb ihr nun: daß ich, über ihren Anblick entzückt, von ihrem Beifall begeistert, zwar auf einen Augenblick Schluß und Führung vergessen und so dem unbändigen Thiere ein augenblickliches Uebergewicht eingeräumt hätte, daß ich aber der reizenden Veranlassung dieses unbedeutenden Unfalls stets mit den wärmsten Gefühlen meines Herzens dafür verpflichtet bliebe ꝛc. Vergebens — in einem Billet erklärte mir Dame Kieselherz: unser ganzes bisheriges Verhältniß sey für immer gelöst, mein Ungeschick würde nur den Spott ihrer Feinde stacheln und ihren häuslichen Frieden stören ꝛc. Schließlich gab sie mir noch den Rath, in Pilgertracht nach dem heiligen Lande zu wallen, wozu sie mir eine Wegzehrung reichen lassen wolle.

Das war zu viel für einen Ritter und Edelmann, dessen Ahnen vor tausend Jahren geköpft wurden. Ich schrieb meinem Fräulein von Toboso einen impertinenten Brief, verließ Vaterland, Aussichten und gehe jetzt nach Amerika, um dort eine Geliebte zu suchen, die meinen unfruchtbaren Stammbaum mit erklecklichen Dollars düngen und einen alten,

berühmten Namen mit mir theilen will, die aber nicht gleich rasend wird, wenn ihr Geliebter einmal von einem tollen Pferd abgesetzt wird. Und nun, Verehrteste, was sagen Sie zu diesem eigentlichen Roßschluchs?

Kaufmann.

Wäre von dem Verlust der Dame allein die Rede, würde ich das Feld nicht räumen; allein, da Geld in Betrachtung kommt, so gestehe ich, Ihr Schluchs gehört unter die gröbste Sorte; denn Geld — ich weiß als Kaufmann, was die vier Buchstaben zu bedeuten haben.

Aventurier.

Sie haben ihre Braut durch einen Sturz, ich die meinige durch einen Sprung verloren, den ich unbesonnener Weise in die Figur eines Contretanzes hinein machte und dabei mit Fuß und halbem Schenkel durch das Mousselinkleid meiner Braut fuhr. Das Resultat unserer Schluchse hat übrigens die größte Aehnlichkeit.

Dame.

Ach, meine Herren, auch wir schwache Geschöpfe haben von Zeit zu Zeit honette Schluchse zu bestehen; ich besonders bin damit reichlich bedacht: wenn ich zum Beispiel ein Stück Butterbrod fallen lasse, so wird es mir stets auf die Butterseite fallen, oder es bleibt mir der Henkel einer ganz neuen Theekanne in den Händen.

Braut.

Oder ich vergesse in dem ersten Brief an eine auswärtige Freundin, ihr meinen Namen und Wohnort anzuzeigen, werde dieses Versehen auch nicht eher gewahr, als bis ich auf einer Reise durch den Aufenthaltsort jener Freundin komme, sie besuche und einige Empfindlichkeit über die unterlassene Antwort blicken lasse; aber nun reicht mir die Freundin lächelnd meinen Brief mit der boshaften Bemerkung: sie habe meine Adresse nicht lesen können. In Scham erglüht, stehe ich da. Die Verlegenheit mögen Sie sich denken.

Dame.

In dem Augenblick, als ich, schon etwas spät, dem Schauspielhause zueile, erhebt sich ein rasender Sturm, der mir den Athem benimmt. Im Augenblick ist mein Hut umgestülpt, mein rother Shwal wallt gleich einer Feuerflamme über meinem Haupte; ich rudere durch den aufgerührten Staub und steure nach Leibeskräften dem Schauspielhause zu. Endlich lande ich am Eingang und erfahre, daß es zum Ersticken voll, und für Damen schon gar kein Platz mehr übrig sey. Unterdessen ist der Sturm einem Platzregen gewichen — was nun anfangen? Nach Hause schwimmen oder im Parterre vollends alle Form verlieren und die Oper stehend auswarten, ohne etwas davon gesehen, nur wenig gehört zu haben? —

Braut.

Oder, wenn Sie drei Jahre an einer Tambourin-Stickerei gearbeitet haben, die von allen Frauen bewundert wurde — Sie lassen sie aber in dem Miethwagen stecken, mit welchem sie, außer sich vor Freude, zu einer guten Freundin fahren, um diese zu ihrem Geburtstage mit dem Kunstwerk Ihrer Hände zu überraschen — alle Nachfragen sind vergebens — Sie haben die Wagennummer nicht einmal angesehn!

Rosolio-Fabrikant.

Wenn Sie eine große Flasche mit Liqueur einen weiten Weg durch die Stadt nach Hause tragen müssen — mit der größten Vorsicht winden Sie sich durch das Gedränge auf dem Markt und in den Straßen, weichen allen Fuhrwerken, Lastträgern sorgfältig aus — aber dicht vor Ihrer Hausthüre stolpern Sie, stürzen zu Boden und wälzen sich unter den Scherben Ihrer Flasche.

Aventurier.

Vitriolöl würde noch mehr Effekt machen, als Liqueur, nämlich in Ihrem Falle; oder, wenn Sie Dinte kaufen, und stecken — aus falscher Scham — das Glas in die Rocktasche. Unterwegs werden Sie aus einem Hause angerufen, Sie treten ein, sprechen mit Ihrem Freund, setzen sich auf das ganz vergessene Dintenglas und färben nun den Fußboden, den Sessel, zum ganz besonderen Vergnügen der Hausfrau und zu Ihrem eigenen, wenn Sie Ihren hellgrauen Oberrock, ihre Nankings betrachten.

Fabrikherr.

Wenn Ihnen in der Tasche ein Paquet Nähnadeln aufgegangen ist — Sie fahren rasch in die Tasche, das Paquet herauszunehmen, und ziehen die Hand eben so geschwind und mit Nadeln gespickt zurück, diese, die sich von allen Seiten angespießt haben, nun aus der Tasche zu bringen.

Dame.

Wenn wir von einem reichen Juden zu Gast geladen werden, haben aber entschiedene Abneigung vor hebräischer Küche — obgleich die Köchin eine Christin ist, so herrscht doch schon in der übrigen Umgebung der alttestamentarische Typus vor: die Lampen, die Decken scharlaken, rosinroth, geel, und gezwirnte weiße Seide — Sie schützen Unwohlseyn vor und entfernen sich, geärgert, daß Sie ein Vorurtheil nicht besiegen können, und daß Sie der kluge Israelite erräth, den Sie übrigens zu schonen wünschen.

Dichter.

Studenten sind — in der Regel — stets mit ihrer Kasse über den Fuß gespannt. Als ich in Halle studirte, hatte diese Spannung einst bei mir einen solchen Grad erreicht, daß ein plötzliches Reißen oder Zerplatzen alle Augenblicke zu befürchten stand. Mit einem Worte: ich war schlechterdings ganz ohne Geld; einige fidele Suiten, vor Allem aber das leidige Spiel, dem ich leidenschaftlich ergeben war,

hatten mich, nach der Studentensprache, gänzlich auf den Hund gebracht. Einen Wechsel durfte ich erst in acht Tagen erwarten, pumpen konnte ich nicht mehr — da fiel mein Blick auf einige entbehrliche Westen, auf einen ganz passablen Flausrock. „Sobald der Stiefelputzer kommt,“ sagte ich zu mir selbst, „soll er mir einen Juden schicken, der die Fetzen kauft, er hält doch vielleicht heute und morgen vor.“ Während diesem Selbstgespräch mustere ich die disponibeln Kleidungsstücke und fühle in der Ecke einer Weste etwas Hartes von der Größe eines Groschen. „Auch willkommen,“ rief ich lachend, „das gibt Schnupftabak!“ und bohre mit zwei Fingern durch die aufgetrennte Tasche nach der Ecke hin, packe den Groschen und ziehe ihn an das Tageslicht. Himmel und Erde! es war ein goldener Ludwig, so wahr ich lebe! Wahrscheinlich hatte er sich einst an einem glücklichen Spielabend, wo man nicht genau wissen kann, was man augenblicklich sein nennt, und mit Spieler-Leichtsinn das Gewonnene nicht eben genau zählt, dorthin versteckt, um mir jetzt über die Tage der Trübsal hinzuhelfen; wirklich reichte auch der Goldfuchs bis zur Ankunft des Wechsels. — Was sagen Sie nun zu der erfreulichen Abwandlung eines fatalen Schluchses in einen fröhlichen Hopser? Ich hoffe noch immer auf einen solchen zweiten, der, wo möglich, erklecklicher, nachhaltender ausfallen dürfte; ich denke, Sie theilen Alle diesen Wunsch, diese Hoffnung mit mir.

Chevalier.

Von allen deutschen Worten ist mir das Wort „Wechsel" am unausstehlichsten; denn dabei fällt mir immer der fatale Tag ein, an dem ich einen Brief erhielt, in welchem nach meiner Erwartung der ersehnte Wechsel eingeschlossen seyn mußte. Ich breche das Siegel, öffne — was fällt heraus? — Eine ellenlange Kaufmannsrechnung, die ich schon lange für berichtigt hielt, und deren Bezahlung nun in einem sehr derben und entschiedenen Tone gefordert wurde — kein Geld! kein Wechsel! — Begreifen Sie nun meine Abneigung vor dem verwünschten Worte?

Aventurier.

Vollkommen! Doch der ungestümen Mahnung ließ sich immer noch einige Zeit ausweichen — Wenn aber erst statt der Kaufmannsrechnung ein Gevatterbrief herausgefallen wäre, den man nicht so leicht nehmen kann; wenn in acht Tagen die Taufe seyn soll, bei der man doch anständig auftreten möchte — und kein Geld, keinen Wechsel zu erwarten — que faire?

Dame.

Oder es fällt weder das Eine, noch das Andere heraus, der Brief selbst aber enthält einige väterliche Winke und Zurechtweisungen, die Sie so leichtlich Niemand lesen lassen.

Pachter.

Wenn Sie mit Ihrer Braut beim Frühstück sitzen, und der Briefträger bringt einen Brief an Sie, in dem Sie von einem gewissen Frauenzimmer in einer entfernten Stadt an die Erfüllung eines gewissen Versprechens erinnert werden; die Sache hat allerdings seine Richtigkeit, aber Sie haben sie damals als Scherz, als Galanterie angesehen — Wollen Sie nun den Brief Ihre Braut nicht lesen lassen, so wird sie argwöhnisch, und thun Sie das Gegentheil, so bricht sie mit Ihnen auf der Stelle.

Fabrikherr.

Oder Sie haben im Spiel Ehrenschulden gemacht und bisher Ihre Verbindlichkeiten noch nicht erfüllen können; jetzt erhalten Sie aber einen Brief von Ihrem Gläubiger, worin er Ihnen die Wahl freistellt, ob Sie binnen vierundzwanzig Stunden bezahlen wollen, oder ob er sich deßhalb an Ihre Braut wenden soll.

Spieler.

Da die Rede vom Spielen ist, und ich leider auch zu allen Zeiten an dieser Krankheit laborirte, so muß ich der werthen Gesellschaft doch einen Schluchs aus meinem Spielerleben zum Besten geben, der Ihnen so gewiß ein Lächeln abzwingen wird, als er mich einst fast zur Verzweiflung brachte.

Wie alle Jahre, war ich auch vor zehn Jahren im Bade zu Pyrmont. Bis gegen Ende der Sai-

son hatte ich leidliche Geschäfte gemacht, als mir eines Abends im rouge et noir das Glück entschieden den Rücken wandte. All mein baares Geld, ungefähr zwölfhundert Gulden, hatte ich verloren; mein ganzes Vermögen bestand in diesem Augenblick noch in etwa hundert Thalern in Gold, die aber, zu einem andern Zweck bestimmt, zu Hause in meinem Schrank lagen: allein der Drang der Umstände, die Hoffnung, mit diesem Gelde all mein verlorenes wieder zu gewinnen, siegte über alle Bedenklichkeiten. Rasch eile ich nach Hause, öffne im Finstern den Schrank und nehme den Sack mit dem Gelde heraus. In dem Augenblick platzt die Naht, und die Goldstücke rollen im Zimmer herum; ich schleudere den leeren Sack weg, und, ohne erst Licht zu machen, kniee ich am Boden und taste nach den runden Flüchtlingen umher. Das Zimmer war nur klein, wenig Meubeln im Wege; ich streife alle Winkel durch, und mit dem, was ich so im Finstern zusammengerafft, eile ich dem Spielsaale zu — keine Stunde, und das letzte Goldstück war verloren. — Wüthend renne ich nach Hause, werfe mich unausgekleidet auf mein Bett, verfluche mein Unglück und die Stunde, in der ich heute an den Spieltisch getreten. Endlich tröste ich mich mit dem Gedanken, daß doch noch einige Goldstücke, am Boden liegend, mir morgen die nöthigsten Bedürfnisse verschaffen, mit einigem Glücke vielleicht zu den verlorenen wieder verhelfen könnten — und über diesen Bau meiner Luftschlösser schlafe ich ein, träume von gespreng-

ten Banken, Goldhaufen ꝛc. Als ich erwachte, war es heller Morgen, und mein erstes Geschäft, die verzettelten Goldstücke aufzulesen; nicht ein einziges lag mehr am Boden, alle hatte ich im Finstern erwischt. Der Fall war tragikomisch — ich lachte und fluchte durcheinander. Ein Freund, dem der Schluchs besonderen Spaß machte, riß mich aus der Verlegenheit; sein Geld half mir wieder auf die Beine. — Da haben Sie einen Spielschluchs, der sich, denke ich, gewaschen hat. Ich gehe jetzt nach Amerika, um zu erfahren, wie weit sich dort meine Kunst ausgebildet hat. (Alle lachen.)

Kaufmann.

Mich wundert nur, wie Sie bei Licht Alles verlieren und gleich darauf im Finstern Alles finden konnten. Sie sollten ein Bergmann werden: auch ohne Grubenlicht würden Sie das Gold zu Tage fördern.

Maler.

Ohne Spieler von Profession zu seyn, versuchte ich blos zum Spaß mein Glück, und zwar auf Zureden eines Freundes: es war zu Paris in einem öffentlichen Spielhaus. Bis nach Mitternacht hatte ich schon eine bedeutende Summe gewonnen; aber nun hörte ich weislich auf, packte die eine Hälfte des Geldes in einen ledernen Beutel, die andere in mein Sacktuch, vertheilte dann die Last in die beiden Faltentaschen meines Rockes und setzte mich an einen andern Tisch, um die Zeitungen zu lesen.

Endlich ging ich nach Hause, nicht ohne unterwegs den Grund zu einigen Luftschlössern zu legen, die ich mit dem gewonnenen Gelde erbauen wollte. Auf meinem Zimmer angelangt, war mein erstes Geschäft, die Rocktaschen zu entleeren — in einem Sinne waren sie es schon — das Geld war fort, und an seiner Stelle ein Beutel und ein Tuch mit Kiesel- und Feuersteinen. Spitzbuben hatten meinen Theilungsproceß beobachtet und mir diesen Streich gespielt, den ich, in die Zeitungen vertieft, nicht bemerkte. Ich hätte mich selbst durchprügeln mögen; doch habe ich seit der Zeit nicht wieder gespielt.

Dame.

Wenn man in einer Glücksbude nichts werthe Lumpereien, als: Nadelbüchschen, Fingerhüte, Seidenwickler rc. gewinnt und berechnet, daß man für den Einsatz etwas Solides hätte kaufen können —

Braut.

Sie haben, wie viele Menschen, entschiedenen Widerwillen gegen Wachsfiguren, müssen aber mit einigen Freunden ein solches Cabinet besuchen, das besonders eine ganze Galerie von Räubern und Mördern enthält — Sie sind nun die ganze Nacht in Gesellschaft des Schinderhannes, des Nikel List, Hannikels und Consorten —

Dicker Herr.

Und dabei mit dem Kopf tief liegen — dann werden aus den Räubern und Mördern formlose Unge-

heuer, riesige Fledermäuse, geflügelte Zwerge. Sie erwachen endlich, in Schweiß gebadet, und Ihre aufgeregte Phantasie ergötzt sich noch eine ganze Weile an den Gegenständen im Zimmer, die allerlei Gestalten anzunehmen scheinen.

Fabrikherr.

Nu — ein Traum: das ist noch so arg nicht; aber, wenn Sie wirklich sehen, was Sie sich nie hätten träumen lassen — wenn Sie, auf Zureden eines Ihrer Freunde, mit diesem den letzten Akt in einem Privattheater sehen, und Ihre einzige Tochter steht mit Einemmale als die Räuberbraut Amalia vor Ihnen, Sie aber sind dem Theaterwesen entschieden abhold — Ihr Gefühl in dem Augenblick —

Rosolio-Fabrikant.

Wenn Sie bei dieser Abneigung ihre Tochter zuweilen über dem Rollenstudium ertappen, wenn Sie nun mit Feuer und Schwert durchgreifen und der Sache ein Ende machen wollen — die Tochter erhält aber Verstärkung, denn ihre Mutter kommt herbei, und Beide vereint wenden nun den Spieß um und wissen Ihnen die Sache so plausibel zu machen, daß Sie wie vor den Kopf geschlagen da stehen und mit einem ganz eigenen Gesicht das Zimmer verlassen.

Kaufmann.

Oder, wenn Sie Narr genug sind, noch in ihren alten Tagen eine Rolle zu übernehmen — es geht

Ihnen schlechterdings Alles ab, was zum Darsteller gehört; aber Sie sind einmal auf die Sache versessen, zum größten Aerger ihrer Frau und erwachsenen Kinder.

Schauspieler.

Gewiß hat das Theater und das Schauspielerleben seine erklecklichen Schluchse und Hopser; ja, ich behaupte, daß beide, bei meinem Stande vorzugsweise originell auftreten. Erlauben Sie mir, diese Behauptung durch die Erzählung eines selbst erlebten Schluchses zu beweisen.

Ich war vor einigen Jahren zu N. in Engagement und hatte mir dort, ohne daß ich heute noch weiß wie, einen gewissen Schauspieler Heimlich zum heimlichen Feinde gemacht. In einem Stücke, wo wir Beide gefangene Spanier vorzustellen hatten, wurden von dem Gefängnißwärter der dortigen Frohnfeste gegen ein Freibillet verschiedene Ketten und Handschellen ausgeborgt; ich und Freund Heimlich wurden durch so ein paar Handschellen, die mittelst einer kurzen Kette verbunden waren, aneinander geschlossen. Heimlich drückte die Schlösser ab, und wir traten auf. Das Stück war zu Ende; wir wollten uns unserer Handschellen entledigen. Die Schlösser sind eingeschnappt. Heimlich sucht in allen Taschen nach dem Schlüssel und findet ihn nicht. Jetzt durchstöbert er alle Winkel der Garderobe, dann die Bühne — er findet den Schlüssel nicht, und ich, an ihn geschlossen, muß überall hin folgen. Alle

Schauspieler haben schon unsere eiserne Anhänglichkeit belacht und das Theater verlassen, als mir Heimlich den Vorschlag macht, mit ihm nach Hause zu gehen; dort wolle er einen Schlosser holen lassen, der das Werk unserer Befreiung übernehmen werde. Bis daher machte mir die Sache Spaß, auch schien mir der Vorschlag geeignet; ich folge also, an meinen Freund gefesselt, nach seiner Wohnung, wo er sogleich nach einem Schlosser schickt: aber nirgends ist ein solcher aufzutreiben, wir sehen einander mit langen Gesichtern an, und ich mache schon einen Versuch das Schloß zu sprengen. Allein dieses mochte schon ganz andere Bursche fest gehalten haben — es spottete meiner Anstrengung. Jetzt fing ich an zu fluchen und Heimlich Vorwürfe über seine Unachtsamkeit in Aufbewahrung des Schlüssels zu machen — er hörte mich geduldig, schuldbewußt an; ich war entwaffnet, und jetzt machte er mir den Vorschlag, bei ihm in seinem Bette zu schlafen, um morgen mit dem Frühesten durch einen Schlosser befreit werden zu können. Was war zu thun? Auskleiden konnten wir uns wegen der Handschellen nicht: so legten wir uns denn im vollen spanischen Costume zu Bette. Vor Bosheit und Aerger schlief ich bald ein. Nach einer halben Stunde stößt mich mein Kettenbruder an und erklärt, er müsse einen nothwendigen Gang abmachen und um meine Begleitung bitten. Fluchend stand ich auf und ging, fluchend stand ich vor ihm, und so ging's wieder zurück ins Bette. Keine Viertelstunde, und mein Freund entschuldigt sich tausendmal, daß

er gezwungen sey, den Gang noch einmal zu machen — ich hätte ihn mit der Kette erwürgen mögen; allein ich mußte folgen und machte diesen unfreiwilligen Gang wohl noch zehn oder zwölf Mal, bis es Tag wurde. Sogleich mußte nach dem Schlosser geschickt werden. Unterdessen greift Heimlich nach dem Geldbeutel, um Geld zum Frühstück herauszunehmen, und der verdammte Schlüssel steckt darin. Er schwört, er habe es vergessen und gestern den Geldbeutel wohl zehnmal befühlt. Jetzt wurde ich endlich frei, und ohne auf das Frühstück zu warten, rannte ich zum Hause hinaus. Ich habe aber den Herrn Heimlich im Verdacht, daß er in dem Schluchs geheime Rache an mir nehmen wollte, obwohl er selbst dadurch eine schlechte Nacht hatte. Wie dem auch sey — Sie werden mir eingestehen, daß dies ein Schluchs zum Verzweifeln war.

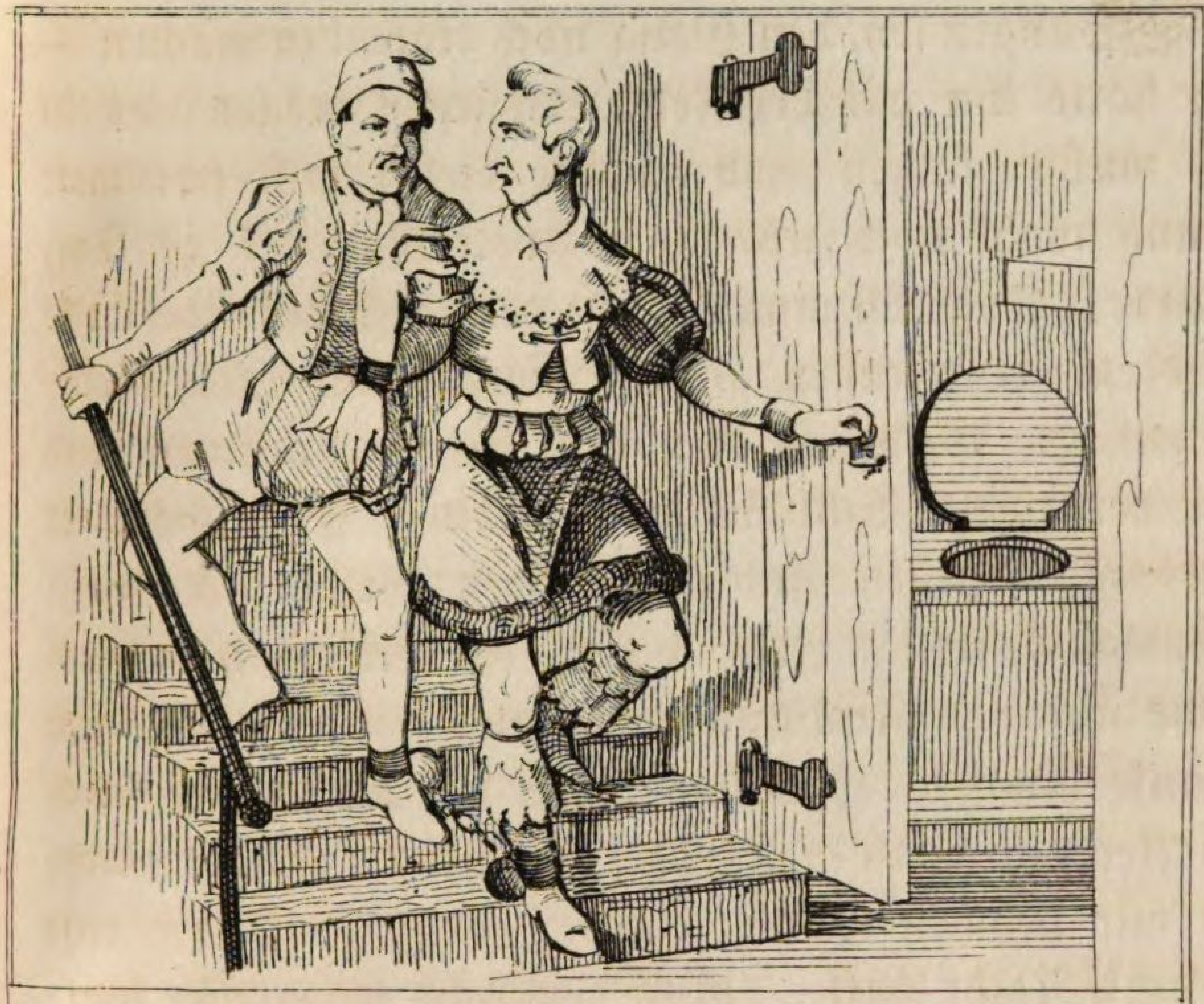
Chevalier.

Eingestanden — und daß Ihr Freund nie nach einem Schlosser geschickt hat, darauf wollte ich wetten; aber gesehen möchte ich Sie haben, als Sie so ein Duzend Mal die dunkle Straße wandeln mußten.

Kaufmann.

Um aber nicht selbst bei völliger Freiheit um unsere Ruhe zu kommen, so dächte ich, wir heben unsere Sitzung auf und verfügen uns sämmtlich zur Ruhe. Ich mache den Anfang und wünsche wohl zu schlafen.

S. 44.



S. 49.

Dritter Tag.

Capitain.

Wenn ich nicht über den Herrn dort, seine Kettengeschichte die halbe Nacht gelacht habe, so will ich verdammt werden, mein Lebenlang Seewasser zu trinken — Bin begierig, was ich heute wieder Angenehmes an Bord nehmen werde. Nur heiter und vergnügt, das ist bei einer Seereise die Hauptsache, und wenn man solch Wetter hat, wie wir es bis jetzt gehabt haben, dann kann man es leicht seyn — also frisch die Anker gelichtet.

Braut.

Darf ich mir eine Bitte erlauben, so richte ich sie an unsern Kettenträger, er möge heute die Unterhaltung wieder mit einem tollen Theater-Schluchs eröffnen.

Schauspieler.

Und zwar wieder mit einem selbst erlebten. Ich war einmal bei einer reisenden Truppe Direkteur, Regisseur, Theatermeister, Maler rc. und hatte eben meinen Thespiskarren in die Scheune eines großen Dorfes geschoben, die Breter, so die Welt bedeuten, aufgeschlagen und unter Trompetenschall bekannt gemacht, daß heute Rinaldo Rinaldini gegeben werden sollte, als mir mein Requisiteur ganz erschrocken ins Ohr raunte, es sey keine Kette vorhanden,

um im vierten Akt den Grafen fesseln zu können; ein Strick wäre zu gemein, aber die tragische Kette — sie rasselt, macht also mehr Effekt; aber woher eine solche nehmen? Ich hatte bemerkt, daß im Wirthshaus der Kessel an einer gewaltigen Kette über dem Feuer hing; ich renne hin, denn ohne Kette, das fühlte ich selbst, konnte das Stück nicht gegeben werden. Aber wer malt meinen Schreck — — die Ersehnte hielt eben ihren trauten Kessel über das Feuer, die kochende Grütze quakerte in meine Ohren wie Hohngelächter der Hölle. Ich trug mein Anliegen der Wirthin vor und erhielt den Bescheid, daß unter einer Stunde die Kette nicht dienstfrei werde. Inzwischen hatte das Stück begonnen; ich beschloß, ohne die Kette nicht von der Stelle zu weichen — da erscheint nach einer halben Stunde mein Requisiteur — „Der zweite Akt ist zu Ende," ruft er mir zu, und sein Jammerblick haftet gleichfalls an der Kette. Phlegmatisch rührt die Wirthin ihre Grütze und legt Holz zu. „Zieht nur tüchtig," lisple ich, und mein Adjutant verschwindet, um nach einer Viertelstunde wieder zu erscheinen, und zwar mit der Schreckenspost, der dritte Akt sey sogleich aus, und Rinaldo habe geverschworen, daß er den Grafen ohne Kette gar nicht vor sich lassen werde — schrecklicher Zustand! Mein Mann geht, kommt aber sogleich mit der Nachricht wieder, das Publikum drohe die Bühne zu zerstören, wenn nicht sogleich angefangen werde; schon habe es einige Steine und Kartoffeln durch die Löcher des Vorhangs geworfen, die der Dianora an Kopf

geflogen und die Feder ihres Baretts geknickt hätten. Hier henkelte eben die Wirthin ihren Kessel aus, und wir Beide stürzen uns wüthend auf die Kette und schleppen die noch glühende mittelst Ofengabeln über die Straße, auf die Bühne. Es war die höchste Zeit, der vierte Akt angegangen, und eben sollte der Graf gefesselt werden. „Die Kette ist da!" rief ich im Siegeston. „Her damit!" Der Graf griff nach der Kette und zog mit einem Schmerzschrei die verbrannten Hände zurück. — Flüche, Verwünschungen trafen mich und meinen Requisiteur. — „Führt den Elenden vor!" donnerte jetzt der Räuberhauptmann. — „Ja wohl, Elender!" seufzte der gebrannte und geschwärzte Graf und trat mit der nun im Wasser abgekühlten Kette auf. Die Gerichtsscene begann, als mit Einemmale der Wirth und Eigenthümer der Kette vom Parterre aus auf die Bühne kletterte und dem Grafen die Kette mit den Worten abnahm: „Wenn mein Weib eine dumme Gans ist, so bin ich der Mann und dulde nicht, daß Sie ohne mein Wissen solchen Leuten etwas borgt — Was? — meine ehrliche Kette? um Spitzbuben und Galgenvögel damit zu binden?" Er begleitete diese energische Rede mit einigen Rippenstößen und Fußtritten, die er im Hinausgehen unter dem Gerassel der nachschleppenden Kette freigebig links und rechts austheilte.

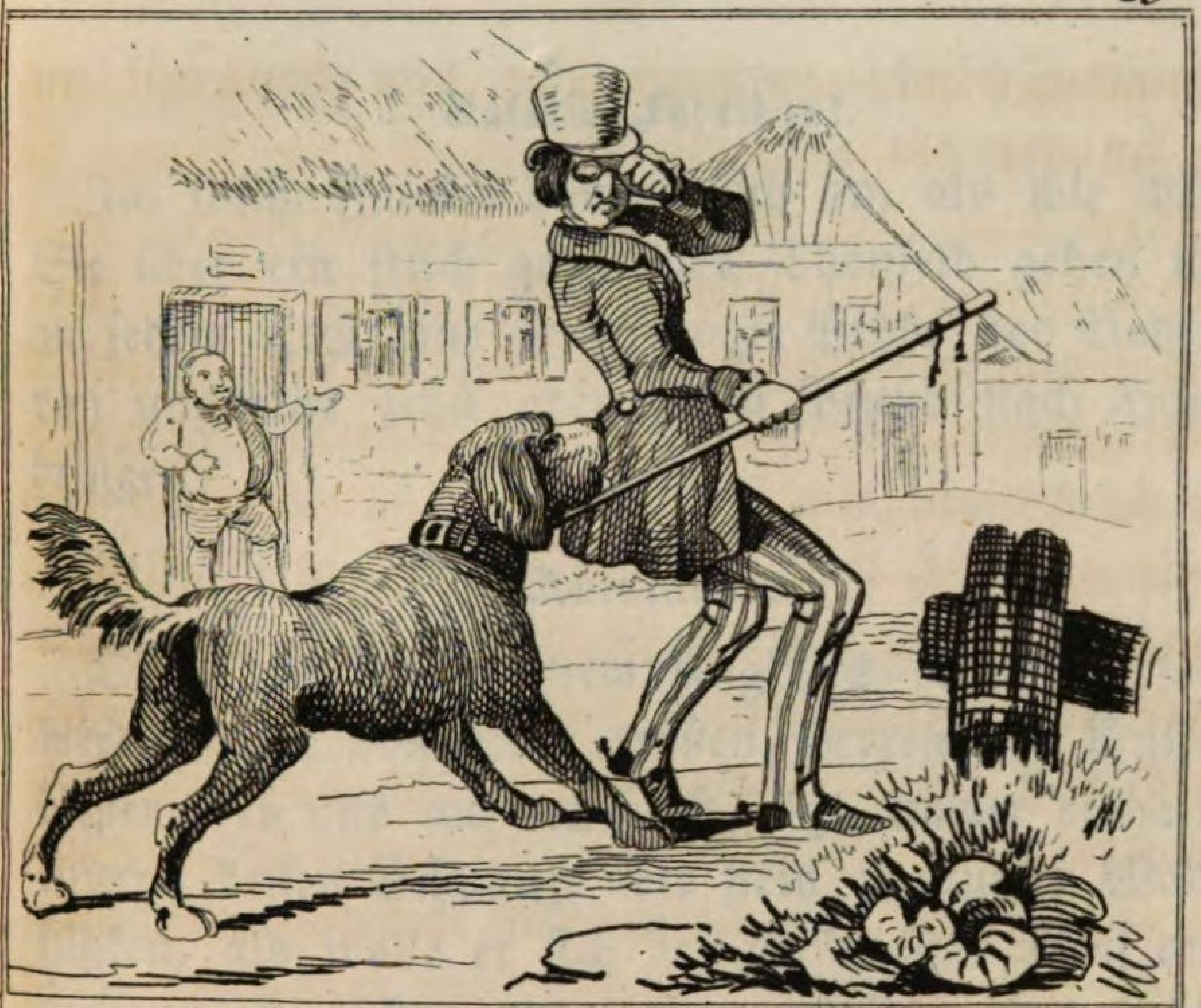
Brüllendes Gelächter und Jubelgeschrei begleitete den abgehenden Wirth — ich ließ den Vorhang fallen und tröstete meine Leute mit der heutigen guten

Einnahme; aber wie groß war mein Entsetzen, als ich an die Kasse kam — die Zuschauer hatten sie gestürzt und ihre Einlagen zurückgenommen, weil wir nicht ausgespielt hatten. Der Wirth suchte zwar dem Unfug zu steuern, weil er sonst unsrer Zechen nicht ganz sicher seyn konnte; aber vergebens — verzweifelnd stand ich neben meiner leeren Kasse und hatte nur noch das trostlose Vergnügen, zu sehen, wie die Bauern bei der Theilung und Zurücknahme ihrer Einlagen uneins wurden und sich tüchtig durchprügelten; meine Gesellschaft ging sogleich auseinander, und ich hätte vor Verdruß das Nämliche thun mögen; aber nein! — ich will doch jetzt sehen, ob die Glieder meiner Leidenskette bis jenseits des Oceans reichen.

Aventurier.

Wahrscheinlich — denn solche Schicksalsketten sind elastisch, wie die Fingerreife der Indianer, die zugleich als Bogensehne dienen. Ich mußte einmal der Nothwendigkeit weichen und durchbrennen; wollen Sie glauben, daß ich in einem Jahre, bei aller Vorsicht, mit meinem Kapital-Gläubiger wenigstens zehnmal, an den verschiedensten Orten, in die drolligsten Conflicte gerathen bin? Jetzt räume ich ihm die eine Halbkugel der Erde und ziehe nach der andern; aber mir ahnet schon, ich finde meinen Mann auf dem Paß-Bureau zu New-York als Visitator oder sonst etwas; es ist was Schreckliches um die Freuden des Wiedersehens.

S. 49.



S. 53.

Rosolio-Fabrikant.

Ja, solche Fatalia hängen sich an, als wie wenn Sie über ein frisch gepflügtes Thonfeld gehen und an jedem Fuß eine unverlangte Probe des Bodens von ungefähr zehn oder zwölf Pfund nach Hause bringen.

Aventurier.

Oder von solch einem Unglücks-Raben verfolgt werden, wie von einem großen, herrenlosen Bullenbeißer, der uns auf der Ferse folgt, immer verhalten knurrt, dessen Schnauze wir stets an unsern Waden fühlen, als wolle er sich den fleischigsten Theil aussuchen; man hat zwar einen Prügel, wagt aber nicht den ungleichen Kampf anzufangen —

Maler.

Wenn Sie Ihrem Gläubiger lange ausgewichen sind und kommen ungewünscht mit ihm auf dem Kaffeehause zusammen; er beobachtet Sie scharf und scheint nur zu warten, bis Sie fortgehen, um Ihnen Gesellschaft zu leisten — eine Ehre, die Sie gegenwärtig weder wünschen noch suchen. Sie gingen zwar gerne fort; aber ohne Hut geht das doch nicht an, und der Freund läßt Sie nicht aus den Augen.

Braut.

Wir sind ganz von unserm Gegenstand abgekommen, und ich wette, der Herr könnte uns noch einige

Theater-Schluchse vorführen, die dem eben erzählten an Originalität nicht nachstehen.

Schauspieler.

Sie mögen darüber entscheiden. Vor ungefähr zehn Jahren war ich bei einer reisenden Truppe; wir hatten auf dem Jahrmarkt zu N. schlechte Geschäfte gemacht, denn wir mußten mit einem Wachsfiguren-Cabinet, mit einem Riesen und mit einem Feuerfresser die Konkurrenz bestehen und gingen dabei zu Grunde; wir reisten ab — der Direktor war zu Pferde; auf Leiterwagen, Karren und Fuhrwerken aller Art saßen und lagen wir Andere zusammengepackt und hatten, so gut es gehen wollte, aus Lanzen, Gardinen und römischen Mänteln 2c. eine Art Gezelte über uns hergespannt, harrend, was nun weiter aus uns werden möchte; wir trösteten uns mit der Zukunft, und kein Mensch versteht das besser, als der Schauspieler, so verhängnißvoll ihn diese auch oft erwartet.

Im Walde ließ der Direktor halten und ersuchte uns abzusteigen; er selbst blieb zu Pferde. „Kommt!" — fing er mit Pathos an — „schließt einen Kreis „um mich und vernehmt das Testament eures scheidenden Direkteurs. Ihr seyd treu an mir gehan-„gen, treu, ohne Beispiel; hätte euch die Tugend „so fest verbrüdert, als die Gage, ihr wäret Helden „geworden. Gehet hin und opfert eure Gaben einer „andern Direktion. — Mit diesem Segen entlasse „ich euch." Hier gab er seinem Pferde die Sporen

und jagte davon. Da standen wir, vom Starrkrampf berührt, der sich endlich in Flüche, Lachen und Verwünschungen auflöste. Die ganze Abschieds-Scene endigte damit, daß wir uns in alle Winde zerstreuten; in fünf Minuten war die ganze Gesellschaft zerstoben.

Dichter.

Das nenne ich einen Kapital-Schluchs, der wie ein Blitzstrahl eine ganze Gesellschaft in einem und demselben Augenblick berührt.

Braut.

Und so romantisch poetisch, mitten im Walde, mit den Worten Karl Moor's — Einzig, wahrhaftig!

Pachter.

Aber der Magen mag bei Manchem gegen diese Romantik protestirt haben.

Aventurier.

Ich will doch lieber in einem Walde abgedankt, als darin ausgeplündert werden, wie es mir einmal ergangen ist; nachdem mich die Schurken bis aufs Hemde ausgezogen und sich in meine Kleider getheilt hatten, warfen sie mir ihre eben abgelegten Fetzen zu und gingen davon — Was blieb mir übrig? — Ich kroch in die besten Stücke meiner vertauschten Garderobe und wandelte weiter, in tiefen Betrachtungen über den Wechsel aller Dinge, und nament-

ich der Kleider, als plötzlich ein barsches „Halt!“ meinen Gedankenstrom zum Einfrieren brachte — Zwei Gensdarmen standen vor mir — „Er ist's! mach fort!“ — befahl der eine, ein Brigadier. — Vergebens war das Betheuern meiner Unschuld, die aufrichtige Erzählung meines so eben erlebten Abenteuers — die Kleider des Spitzbuben, die ich trug, und die in den Steckbriefen zu genau bezeichnet waren, machten mich verdächtig. Die Gensdarmen nahmen mich in die Mitte, und zurück ging's, von wannen ich gekommen. Dort wurde ich freilich auf der Stelle freigelassen, da mich verschiedene Personen aus der Stadt genau kannten; allein meine Kleider waren fort, und ich wieder fünf Stunden rückwärts gekommen **à la brigand.**

Kaufmann.

Ja! Reiseabenteuer sind zwar die pikantesten, aber auch die gefährlichsten; z. B. wenn Sie noch bestimmt heute in H. eintreffen müssen und erfahren im Wirthshause, daß der Wald, den Sie unausweichbar passiren müssen, seit einiger Zeit unsicher sey; Sie reisen ab — ungefähr in der Mitte des Waldes geschieht nicht weit von Ihnen ein durchdringender Pfiff — Sie haben Ihr halbes Vermögen und Ihre ganze Familie bei sich — unzuverlässige Pistolen, einen alten Kutscher und zwei Pferde an dem Wagen, deren Schnelligkeit Sie schwerlich der Gefahr entreißen dürfte.

Maler.

Oder, wenn Sie zu dem Mittagsmahl eines Freundes auf dem Lande eingeladen sind — es ist das schönste Wetter, Sie treten die paar Stunden Weges im Frack und Nankings an; unterweges kommt so ein Sprühregen, der sich bald in einen fruchtbaren Landregen umwandelt — Sie kommen nun ganz und gar durchweicht bei Ihrem Freunde an, der Ihnen zwar sogleich seine ganze Garderobe zum Wechseln anbietet, allein der Gütige gehört zu Enaks Geschlechte, Sie zur Pymäenrace und müssen des Wirthes Hosen unten aufschlagen, sein langer Mollrock aber schleppt Ihnen nach — Sie sehen aus, wie Prinz Biribinker in den Feenmährchen; die Damen ersticken fast vor Lachen, wenn Sie sich blicken lassen.

Dame.

Ein widerspenstiges Wagenfenster, das nicht hinauf will — man wendet Gewalt an — es donnert los — das Glas geht in tausend Stücke, man zerschneidet sich die Hände, hat die ganze Nacht mit den zerstreuten Glasstücken und der scharfen Nachtluft zu kämpfen.

Chevalier.

Oder, wenn man mit eigener Equipage reist; des Weges unkundig, fragt man verschiedene auf dem Felde arbeitende Bauern; der eine gibt diese, der andere jene Entfernung und so auch verschiedene

Wege an — diese Ungewißheit — die Nacht bricht herein — kein Wegweiser zu haben.

Fabrikant.

Wenn man fünf oder sechs Stunden von seinem Wohnort einen Termin hat, dessen Versäumung den Rechtsausschluß und somit großen Verlust nach sich ziehen würde — man ist zu Hause von Geschäften gedrängt, hat daher die Zeit und das Vermögen seines kräftigen Pferdes genau berechnet und kann immer eine halbe Stunde vor der Terminzeit an Ort und Stelle seyn; man reitet frisch darauf los; am Ende eines sehr langen und engen Hohlweges, den wir passiren müssen, hat ein Frachtwagen umgeworfen; wir können es nicht eher gewahr werden, bis wir nach einer plötzlichen Wendung des Weges dicht vor dem Misere stehen; wir zaudern, hoffen, der Wagen soll aufgerichtet werden — vergebens — nach einer halben Stunde müssen wir gleichwohl umkehren, einen Umweg von einer Stunde machen, und — der Termin ist versäumt.

Spieler.

Man braucht gar nicht zu reisen, nicht einmal seinen Wohnort zu verlassen, um von Schluchsen der tollsten Gattung geneckt zu werden; es darf z. B. nur während eines Spazierganges die Schuhsohle auftrennen, so zwar, daß man den Fuß lüpfen und fortlahmen muß, wie ein Ferkel an der Leine — kein Messer in der Tasche, kein bekanntes Haus in der Nähe —

Dame.

Oder immer Sand in die Schuhe zu bekommen und alle Augenblicke eine schickliche Stelle suchen zu müssen, wo man sie ausleeren kann.

Rosolio-Fabrikant.

Schöne Dame, Sie sind gewiß eine Märkerin; denn dort in jener Sandwüste sind Schluchse wie der Ihrige zu Hause: der meinige hingegen gehört allen Ländern an; wenn man nämlich im Gehen liest und plötzlich mit der großen Zehe, deren Spitze mit einem Hühnerauge erster Qualität gekrönt ist, an die scharfe Ecke eines Steins stößt — wer nie in dem Falle war, kann das gar nicht beurtheilen.

Braut.

Auch ist es angenehm, wenn bei einem Spaziergang, unter vielen Menschen das Strumpfband aufgeht, immer tiefer und tiefer hinunterrutscht, bis es endlich nachschleift, kein einsamer Winkel weit und breit. —

Schauspieler.

Ich ging einmal als angehender Ehemann mit meiner jungen Frau in einem öffentlichen Garten spazieren und wurde da von einem ziemlich markirt gekleideten Frauenzimmer (ich glaubte sie bei irgend einer Bühne als Choristin gekannt zu haben) sehr vertraulich angeredet; ich stellte mich befremdet, zog höflich den Hut und ging mit meiner Frau weiter.

In einer andern Allee begegnet mir die Person wieder, ihr Kopfnicken, ihre Gesten beunruhigen endlich meine Frau; sie verlangt Aufschluß, den ich ihr der Wahrheit gemäß gebe, der aber nicht viel zu verfangen scheint; endlich treten wir in ein Zelt und lassen uns Kaffee bringen — in demselben Augenblick fast tritt auch meine Zwietrachtsgöttin ein, nimmt nach einer vielsagenden Verbeugung an unserem Tische Platz und sucht ein Gespräch anzuknüpfen; ich weiche aus, meine Frau bleibt ganz stumm, affektirt endlich Zahnschmerzen und drängt mich, sie nach Hause zu bringen; ich gehorche augenblicklich: aber dieses **Examen rigorosum** — diese Nacht — dieser Aufwand von Beredsamkeit meiner Seits, um ihren Verdacht nur einigermaßen zu beschwichtigen — dieses mehrtägige Schmollen — ich habe diesen Spaziergang oft verwünscht und alle zudringliche Choristinnen dazu.

Kaufmann.

Wer hier im Unrecht war, können und wollen wir nicht entscheiden. Aber, wenn Sie in drückender Mittagshitze von Ihrem Bureau zu Tische gehen wollen — vor Ihnen her geht eilend eine Dame, deren Gang, Taille und ganzer Habitus einem reizenden Engel anzugehören scheint. Sie keuchen schwitzend hinter der Eilenden her — endlich ist sie eingeholt. Sie blicken ihr ins Gesicht und prallen vor einer Gorgo zurück — im Speisehaus ist Ihr gewohnter Platz nun besetzt, die Suppe

S. 57.

S. 57.

nicht mehr so heiß, wie Sie es lieben — man könnte sich selbst prügeln.

Dicker Herr.

Oder, wenn zwei Männer von meinem Umfang sich mit einem einzigen Regenschirm behelfen müssen. Wenn die Hälfte eines Jeden ganz durchweicht ist, wechseln sie ihre Plätze, um die andere Hälfte gleicher Wohlthat theilhaftig zu machen, bis endlich auch dieses Manoeuvre nicht mehr vorhält, und keine Hälfte der andern etwas vorzuwerfen hat.

Schauspieler.

Ich will die Herren geschwind trocknen. Wenn man nämlich bei einem Decemberwind, der durch Mark und Beine geht, mit einem Erzählungslustigen zusammen kommt, der uns eine höchst unbedeutende lange Geschichte tropfenweis eingibt, alle Augenblicke stille steht, uns am Knopf fest hält, über seine Einfälle lacht, während wir weinen möchten, der uns nicht eher vom Flecke läßt, bis sein ganzer endloser Knäul abgewickelt ist.

Maler.

Noch unglücklicher, wenn der Mann ein schlechtes Gedächtniß hat und Ihnen vielleicht dieselbe Geschichte mit allen Umständen nach ein paar Tagen wieder als die größte Neuigkeit erzählt.

Kaufmann.

Was sagen Sie aber zu meinem englischen Schluchs — ich komme vor zwei Jahren wieder nach Liverpool. Gleich des andern Tages mache ich mich auf, meine Freunde zu besuchen; in einer Straße begegnet mir ein Leichenzug; ich frage einen Mann, wer eben beerdigt werde, und er nennt mir den Namen eines Freundes, den ich heute noch besuchen wollte. Tief ergriffen, folge ich der Leiche nach dem Friedhof, überlasse mich am Grabe ganz der freundschaftlichen Erinnerung an den Todten — er war mir ein werther Freund — und gehe, von dem unerwarteten Zusammentreffen mit ihm tief erschüttert und ganz verstimmt, nach Hause. Aber denken Sie sich mein Erstaunen, als mir Abends auf dem Kaffeehause mein todtgeglaubter Freund frisch und gesund entgegen tritt und die Hand zum Willkomm bietet — zufälliger Weise hatte der Verstorbne gleichen Namen und Stand mit meinem Freund. Später habe ich erfahren, daß ich am Grabe eines alten reichen Filzes geweint hatte, und daß mich die Umstehenden für seinen Erben hielten.

Dame.

Ich hätte Sie schon am Grabe eines steinfremden alten Geizhalses Thränen vergießen sehen mögen; doch sind Sie besser weggekommen, als ich, die ich neugierig war, die königliche Familie in der Nähe und mit Muße betrachten zu können. Ich schreibe einem Freund in der Residenz, mir zum Geburtstag

der Königin eine Loge im Theater zu bestellen. Ich reise nun zehn Meilen nach der Hauptstadt, erhalte mein Logenbillet, fahre nach dem Theater und erhalte eine Loge gerade über der königlichen, so daß ich mit aller Anstrengung nichts weiter als die Nasenspitzen der allerhöchsten Herrschaften zu sehen bekomme.

Rosolio-Fabrikant.

Ganz herrlich! oder, wenn Sie eine ganze Nacht brauchten, einen hohen Berg zu erklimmen, um den erhabenen Anblick des Sonnenaufgangs zu genießen — aber gegen Tag umzieht sich der Himmel, es fängt an zu regnen, immer stärker und stärker; ein Gußregen schwemmt Sie endlich nach Hause, und Sie sehen die Sonne nur auf dem Schilde Ihres Wirthshauses.

Chevalier.

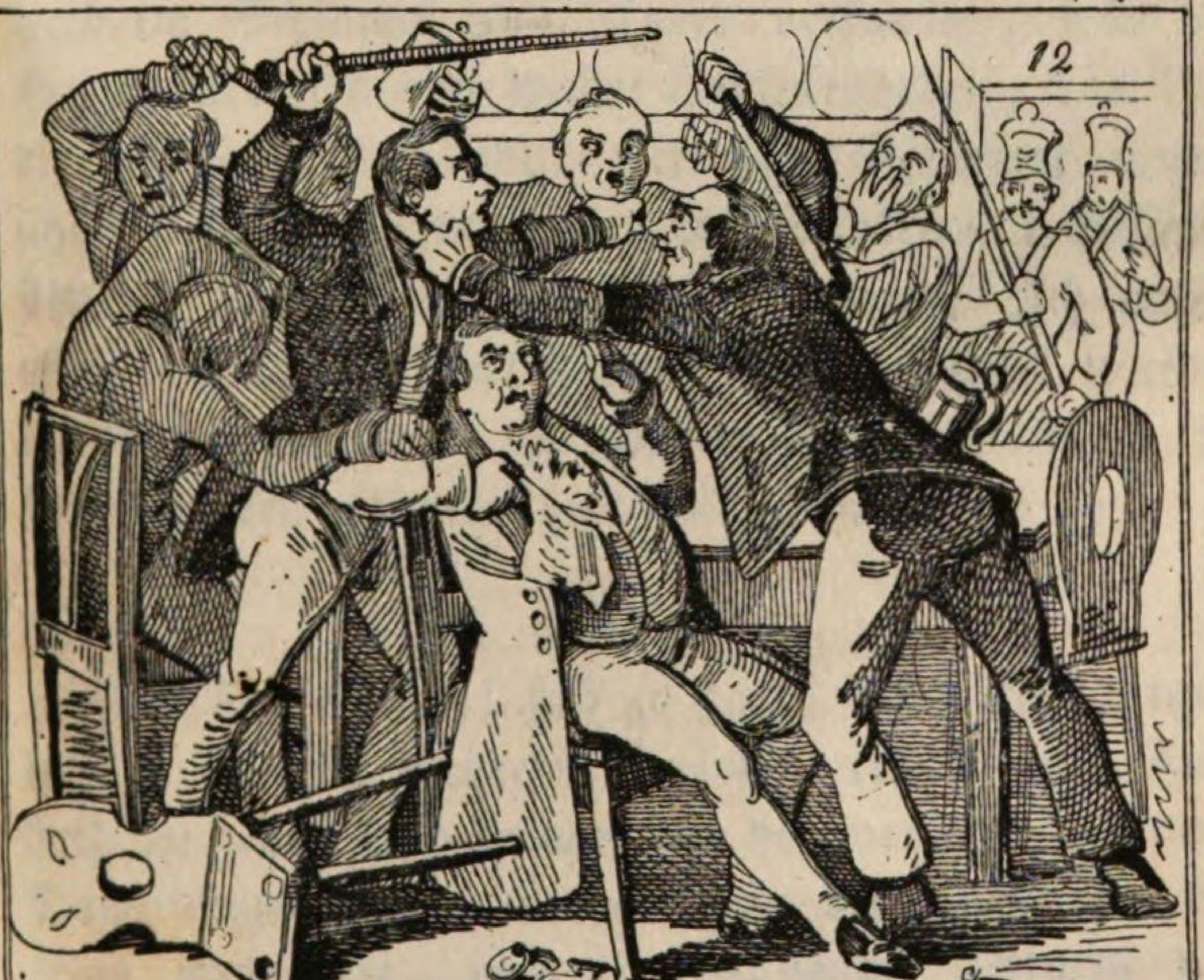
Oder ich besuche eine mir gerühmte herrliche Gegend zu Pferde; der vierbeinige Satan kapricirt sich aber mit Einmal, die tollsten und gefährlichsten Sprünge zu machen, so arg zwar, daß ich alle Aufmerksamkeit nöthig habe, um nur im Sattel zu bleiben; genug, ich arbeite mich ein paar Stunden mit der Bestie ab und komme endlich nach Hause, ohne von der ganzen herrlichen Gegend mehr gesehen zu haben, als von den Ländern im Monde.

Dicker Herr.

Sehr gut! vortrefflich! Inzwischen so ein Schluchs macht doch kein Aufsehen, man wird doch nicht blamirt. Ich hatte in meinem sechszehnten Jahre eine hartnäckige Krankheit überstanden, die den gänzlichen Verlust meiner Haare zur Folge hatte; die Kunst eines geschickten Friseurs verschaffte mir eine Perrücke, die selbst das geübteste Auge täuschen mußte, um so mehr, als mich nach meiner Krankheit Niemand noch gesehen hatte, und meine Jugend so einen Defect gar nicht vermuthen ließ; genug, ich gehörte unter die angenehmen Tituskföpfe der Stadt. Einst befinde ich mich in ausgesuchter und reizender Damengesellschaft, spiele den Angenehmen, den Witzigen und bin gerade auf dem Kulminations-Punkt meiner Laune, als mein böser Dämon in der Gestalt eines rohen Vetters aus der Provinz hinter mich tritt, mich nach seiner ärgerlichen Angewohnheit beim Schopf packt, schüttelt und die Perrücke vom Kopf reißt — kahlköpfig, wie der Prophet Elisa sitze ich da, mein Zauber ist zernichtet. Wüthend stülpe ich meine Atzel auf, renne dem Vetter nach, erwische ihn auf dem Vorsaal und will ihn morden; er aber drischt mich mit Herkulesfäusten durch und geht kaltblütig von dannen. Bald darauf konnte man die ganze fatale Scene als Dosengemälde sehen. Erst als mir meine Haare wieder gewachsen waren, wagte ich es in der Gesellschaft zu erscheinen, die mich in der lächerlichsten Attitude gesehen hatte.

S. 60.

S. 72.



Chevalier.

Vor Damen auf die erzählte Weise blamirt werden, ist zum Todtschießen; ich kann mit einem ähnlichen Schluchs aufwarten. Ich ging einst mit mehreren jungen Damen in dem fürstlichen Park spazieren; plötzlich stach mich die Eitelkeit, vor meiner schönen Gesellschaft eine Probe meiner Schnellkraft und Gewandtheit abzulegen. „Meine Damen," rief ich aus, „dort jene Mauer ist bestimmt, die Damhirsche und Rehe am Davonlaufen zu verhindern; mir wäre sie kein Hinderniß." Dies gesagt, nehme ich einen gewaltigen Anlauf, setze über die Mauer und plumpe jenseits in den schlammigen Entengraben, von dessen Daseyn ich gar keine Ahnung hatte. Mein Aussehen war schrecklich; bis an den halben Leib im Schlamm und Moder versunken, war das Herausarbeiten eine wahre Herkulesarbeit; das Verdrießlichste jedoch war mir das Gelächter meiner schönen Zuschauerinnen, die, auf Bänken und Stühlen stehend, Zeugen meines Unfalls waren. Ich mußte mich im Park versteckt halten, bis es dunkel wurde; der Schlamm war an mir trocken geworden; ich kam wie ein geharnischter Mann nach Hause.

Maler.

Zum Teufelholen! fast zu stark! Aber auch ärgerlich ist es, mit mehrern Personen einen engen Fußsteig zu gehen und immer von der vor mir gehenden Dame angeredet zu werden; sie dreht aber nie den Kopf nach mir, und ein brüllender Sturm von

hinten her fliegt mit jedem ihrer Worte davon; die Dame aber hält mich jetzt für taub oder dumm, weil alle meine Antworten auf ihre Fragen passen, wie die Faust auf das Auge.

Aventurier.

Oder man verspricht einigen Damen, ausgezeichnet schöne Pflaumen vom Baume zu pflücken; an Ort und Stelle findet man aber, daß uns in vergangener Nacht ein Anderer dieser Mühe überhoben hat.

Musikus.

Ach, Verehrteste! die Zimmerschluchse haben auch eine fatale Färbung; hören Sie, was mir begegnet ist. Bei meiner Anwesenheit in der Residenz wurde mir die Auszeichnung, an die Tafel des Ministers von L. gezogen zu werden. Ich hatte sehr enge Schuhe an, ein Leichdorn an der linken Zehe opponirte sich fürchterlich gegen diese Eitelkeit; während des Essens streife ich also zu einiger Erleichterung den engen Schuh ab. Endlich werden die Stühle gerückt, ich taste nach meinem Schuh umher und finde ihn nicht — erblicke aber in der Ecke des Zimmers das Lieblingshündchen der Dame des Hauses, beschäftigt, meine fehlende Fußbekleidung zu anatomiren; inzwischen begibt sich die Gesellschaft in das andere Zimmer, ich muß folgen, und der Defekt wäre vielleicht unbemerkt geblieben, wenn nicht mein schwarzseidner Strumpf eine weiße Kappe gehabt hätte. Aber so waren bald alle Blicke auf mich gerichtet. Ich mußte mich zurückziehen.

Kaufmann.

Vor solchen Gesellschaften soll mich der Himmel bewahren. Doch man kann nicht immer ausweichen; ich kenne das. So oft ich nach S. komme, des Jahres zweimal, muß ich beim Banquier von Z. speisen. Seine ganz in ihre Kinder vernarrte Frau nimmt mich dann in die Scheere. Erstens zwingt sie mich, ein ungeheures Portefeuille mit den frühesten schülerhaftesten Zeichnungen ihres überhaupt talentlosen Jungen durchzublättern und zu loben, und dann werde ich verurtheilt, den Buben alle Fabeln von Aesop herstottern zu hören.

Dichter.

Oder, wenn Sie verdammt werden, Damen, die alle mit Nähen, Sticken, Stricken rc. beschäftigt sind, ein sehr anziehendes, rührendes Trauerspiel vorzulesen; jetzt die kleinen Zwischenreden, womit Ihre liebenswürdigen Zuhörerinnen den düstern Charakter des Stücks aufzuheitern suchen, z. B. „Warten Sie einen Augenblick, bester Herr.“ „Glauben Sie, Beste, der Besatz wird sich gut ausnehmen?“ „Fräulein Betty! zeigen Sie mir doch, wie Sie Ihre breiten Säume machen.“ „Der abscheuliche Fingerhut, er ist so weit, Kind! leihe mir doch den deinigen“ u. s. w. Wer diese Geduldprobe besteht, der mag kühn alle Schicksalsschluchse herausfordern.

Dame.

Meine Herren, Sie scheinen sich das Wort gegeben zu haben, die kleinen Unarten meines Ge-

schlechts besonders hervorzuheben; soll ich das Rächeramt im Namen aller meiner Schwestern übernehmen? —

Kaufmann.

Lassen Sie das Schwert in der Scheide; denn, einmal in Thätigkeit, dürfte es so bald nicht wieder zur Ruhe kommen — Zudem, wir Männer haben auch unsere Schwächen.

Dame.

Und darunter steht Eitelkeit oben an und übertrifft an Uebertreibung die unsere bei weitem; ich habe selbst einen Cousin, der zum Waschen, Salben, Schnüren rc. drei volle Stunden braucht und sich des Tags dreimal umzieht.

Fabrikherr.

Ich habe zum Beispiel die Schwäche, daß ich gern, wenn es Zeit ist, zu Bette gehe: ich rathe daher, wir begeben uns mit allen unsern Schwächen und starken Seiten zur Ruhe; morgen mag die Dame das Schwert über unsere Häupter schwingen, nur heute nicht mehr! Allerseits angenehme Ruhe.

Vierter Tag.

Capitain.

Immer noch gut Wetter, glückliche Fahrt. Nach diesem Rapport hätte ich Lust, der Gesellschaft einen Schluchs aus meinem Leben zu erzählen, wenn es anders ein ächter ist. Der Herr aus New-York soll darüber entscheiden.

Kaufmann.

Her damit, Capitain, ich werde nach Pflicht und Gewissen entscheiden.

Capitain.

Ein Köllner Schiffer, den ich in Hamburg kennen gelernt hatte, erbot sich, mir für eine Forderung von dreihundert Mark, die ich bei ihm gut hatte, eine Kiste köllnisch Wasser zu schicken. Ich war's zufrieden, denn der Artikel ging damals in England reißend ab. Nach einiger Zeit erhalte ich richtig über Hamburg zweihundert Flaschen köllnisch Wasser; aber beim Verkauf der ersten ergab sich, daß diese und alle andere mit köllnischem Brunnenwasser gefüllt waren. Der Mann hatte Wort gehalten und mir ächtes köllnisches Wasser geschickt; gesehen habe ich ihn übrigens nie mehr, ich hätte ihn sonst an einer seiner Flaschen riechen lassen.

Kaufmann.

Vortrefflich, Capitain! ein ächter Schluchs vom schönsten Köllnerwasser, ich werde ihn sogleich durch einen andern erwiedern, der mir heute Morgen eingefallen ist.

Als junger Mann von vierundzwanzig Jahren hielt ich mich in Geschäften meines Hauses zu Dublin auf. Voll hoher Meinung von meinen persönlichen Vorzügen, wie von meiner Unwiderstehlichkeit, glaubte ich steif und fest, gleich in den ersten Tagen meines Aufenthalts in dieser Stadt die Aufmerksamkeit der gesammten weiblichen Welt erregt zu haben. Stets auf das Feinste und nach dem besten Geschmack gekleidet, ging ich eines Tages nach der Post und bemerkte an dem Fenster eines großen schönen Hauses eine noch schönere reizende Dame; ich grüßte auf das Eleganteste; sie dankte in eben diesem Style und winkte dabei mit dem Finger — so etwas war der Beachtung werth — ich flog in das Haus, die Treppe hinauf, ließ mich durch eine Zofe anmelden und stand im nächsten Augenblicke vor der Dame, sie um ihre Befehle bittend. Die Befragte lächelte, indem sie in den linken Handschuh fuhr und dabei mit den Fingern wieder die Bewegung des Winkens machte, die ich vorhin so kühn zu meinen Gunsten gedeutet hatte. Ich war im Klaren, stammelte einige alberne Entschuldigungen, die von der Dame mit vornehmer Haltung aufgenommen wurden, und zog mich zurück.

Aber ich wünschte, Sie hätten das Schafsgesicht gesehen, mit dem ich mich ganz kurz um die Ecke drückte; auch habe ich lange keinen Damenhandschuh der rechten Hand ansehen können.

Chevalier.

Ich in Ihrem Falle hätte der Dame meinen Irrthum eingestanden, ihn auf Rechnung ihrer Reize geschrieben, vielleicht —

Kaufmann.

Wäre ich dann zum Hause hinausgeworfen worden; denn, wie ich nachher erfuhr, war die Dame verheirathet, von tadellosem Ruf und sehr streng in diesem Punkt.

Fabrikherr.

Das hätte mir freilich nicht passiren können, denn auf bloses Winken hin wäre ich schon gar nicht eingetreten: ich muß eine solide, verständliche Einladung erhalten; aber ein anderes Resultat bitte ich mir dann aus, als mir vor mehreren Jahren geworden ist. Eine vornehme und äußerst delikate Dame wünschte mich in einer gewissen Angelegenheit zu sprechen — ich stellte mich pünktlich ein — kaum war ich jedoch in ihr Zimmer getreten, als sie mir durch Blicke und Geberdenspiel zu verstehen gab, daß meine Schuhe noch nicht gehörig abgestrichen wären — obwohl ich das an der Treppe wohl zehnmal gethan hatte — weiter, daß ich zu nahe an

ihrer Lieblingsvase stehe — ferner, mich zu nachdrücklich an die Stuhllehne stütze — endlich — daß ich ihren Azor aufwecken würde, wenn ich mein Organ nicht mäßige, — kurz, ich war ganz in der Lage eines Gefangenen, der alle Launen seines Zwingherrn dulden muß, hatte aber auch ganz das Gefühl eines in Freiheit Gesetzten, als ich Dame und Haus verlassen konnte.

Schauspieler.

Wenn Sie Hut und Handschuhe genommen haben, um auf die Probe zu gehen — in dem Augenblick tritt ein alter Bekannter ein, der Sie lange nicht gesehen und jetzt die Ereignisse mehrerer Jahre abzuhaspeln beginnt — Sie stehen wie auf Kohlen — endlich müssen Sie fort, er hängt sich an, setzt seine endlose Erzählung noch auf der Straße fort, und beim Auseinandergehen borgt er in aller Eile einen Gulden von Ihnen, mit dem Sie sich gleichsam loskaufen müssen.

Aventurier.

Meine Eitelkeit hat mir einmal einen närrischen Streich gespielt. Ich passire eine Schildwache, und diese macht die Honneurs — ich, mit meinem Schnurrbart und langen blauen Oberrock, bin der Meinung, die Schildwache halte mich für einen fremden Officier, und ziehe würdevoll meinen Hut, werde aber in demselben Augenblick gewahr, daß dicht hinter mir ein Officier geht, dem der militärische Gruß

gegolten — ich war sehr bemüht, dem Officier und der Schildwache aus den Augen zu kommen.

Dicker Herr.

Oder, wenn man einer jungen Dame den Hof macht und gibt sich für zwölf oder fünfzehn Jahre jünger aus, als man wirklich ist, und ein auf unsere Amourschaft eifersüchtiger Jugendfreund nennt in Gegenwart der Dame Jahr und Tag, in denen er und wir geboren sind — sein Triumph — das Lächeln der Dame — unser Verdruß — diese drei Dinge könnten ein Roß umbringen.

Kaufmann.

Wenn Sie eine ernste Untersuchung Ihres Haarbodens anstellen, und die beunruhigende Entdeckung eines kahlen Flecks führt Ihnen das schreckliche Bild der nun bald sich ausbildenden Glatze vor — kurz, Sie finden, daß Sie der Perrückenperiode um zehn Jahre näher sind, als Sie glaubten —

Dame.

Wenn man den ganzen Abend die Königin des Balles war und auf Einmal durch die Erscheinung der Frau von X. in gänzliche Vergessenheit kommt, weil diese im Hofkalender viel älter, im Taufregister viel jünger ist, als wir —

Maler.

Aber Sie werden zugeben, daß man manchmal für eine kleine Eitelkeitsünde doch gar zu hart bestraft

wird. Ich wollte einmal einen glänzenden Ball besuchen; mein Frack war zwar noch ziemlich modern, aber doch schon stark angegriffen; zu einem neuen fehlte mir das Beste — Geld — und damals auch Credit: jedoch die Bürste sollte nachhelfen, und die Beleuchtung das Weitere maskiren. — Um zehn Uhr schleiche ich ganz bescheiden aus meinem Hause — in einer engen Gasse werde ich von einem Fuhrwerke an die Häuser gedrängt — und um nicht bespritzt zu werden, trete ich in die Nische einer Hausthüre, die erst vor ein paar Stunden mit herrlichem Braunschweigergrün angestrichen worden; mein silbergrauer Frack nimmt sogleich verschiedene Abdrücke davon, und zwar die besten, da sie wahrscheilich die ersten waren — und mit diesem Farbmuster trete ich nun in den zur Tageshelle erleuchteten Ballsaal. — Ein Freund macht mich sogleich auf mein Tigerfell aufmerksam — ich stehe vernichtet, zermalmt. — endlich greife ich nach dem Sacktuch und mache durch anhaltendes Reiben Uebel ärger. — Neugierige sammeln sich nun um mich; der eine räth dies, der andere das — aber alle lachen — einige beleuchten den Schaden sogar, und dadurch wird die Beschaffenheit meines Frackes überhaupt offenkundig — und zugleich der Umstand, daß ich zu Fuße auf den Ball gekommen — ich war für den Abend ruinirt, blamirt für immer — ich rannte nach Hause, wo ich mein Mißgeschick, alle Fuhrwerke und frisch angestrichene Thüren in Abgrund der Hölle verfluchte. Finden Sie das nicht zu hart?

Dame.

Nun, ist das viel besser, wenn uns der Kaufmann auf Ehre versichert, von diesem neuesten Stück Zeug hätten Sie die erste Elle bekommen, — wenn die Schneiderin schwört, sie habe noch keiner Dame diese Aermel, diese Garnitur gezeigt, viel weniger gemacht — im süßen Vorgefühl unsers Triumphes fahren wir auf den Ball, wo bald ein halb Duzend Freundinnen in gleichen Stoff und Schnitt gekleidet erscheinen — wir wissen, daß Beides aus einem Laden und von einer Hand ist; wir wissen nun aber auch, was von dem Wort und Schwur eines Kaufmanns und einer Schneiderin zu halten sey.

Musikus.

Sehr verdrießlich, allerdings — aber eben so unangenehm ist es, wenn Ihnen der Schneider am frühen Morgen einen neuen Anzug schickt — Sie liegen noch im Bette und eilen nun, um sich in Glanz zu werfen, denn in einer halben Stunde kommen Freunde, Sie abzuholen — aber o Jemine! die Pantalons spannen überall — die Weste ist zu kurz — der Frack schneidet unter den Armen ein — mit brennendem Kopf kommt der Schneiderbursche wieder gelaufen und klagt, er habe Ihnen einen unrechten Anzug gebracht, der Ihrige sey aber noch nicht fertig, weil eben eine Verwechslung der Maße vorgegangen sey. — Inzwischen kommen Ihre Freunde — Sie haben viel mit dem neuen Anzug renommirt, und müssen nun in dem alten, oft gesehenen fahren.

Braut.

Wenn Sie in einer Oper und Ballet, die Sie so gern recht genießen möchten, dem guten Ton das schmerzliche Opfer bringen müssen, dem Theater den Rücken zu kehren und überhaupt die Unachtsame, Uebersättigte zu spielen, wollen Sie anders nicht in allen Salons für eine gemeine Natur **sans savoir faire** gehalten werden.

Spieler.

An mir hat sich ein einziger Verstoß gegen den guten Ton furchtbar gerächt. Hören Sie die traurige Geschichte. In der Hauptstadt geboren und erzogen, hätte es einem jungen Manne meines Standes unauslöschliche Schande gebracht, wäre er je in eine sogenannte Bierkneipe getreten, auch nur, um dort augenblicklich seinen Durst zu löschen. — Gleichwohl, als ich einst spät aus einem Spielhause kam, trieb mich der quälendste Durst in ein sehr entlegenes Bierhaus — im Hintergrunde des Zimmers setze ich mich ganz allein bei einem vortrefflichen Glas Bier nieder — mit Einemmale entbrennt unter den anwesenden Gästen ein Streit, der bald in eine allgemeine Prügelei übergeht — die Lichter werden ausgelöscht, Tische und Stühle umgestürzt; ich ziehe mich zurück, so lange als möglich, aber einige erhaltene Kopfnüsse machen mich erbost, und bald bin ich mitten im Handgemenge, theile Püffe aus und erhalte sie mit Wucher zurück. — Plötzlich dringt

ein Lichtstrahl ins Zimmer, und die Wache steht unter der offenen Thüre — die Raufer halten sich noch fest und stieren wie versteinert die Wache an. — Die ganze Masse wird arretirt; auch ich werde mit fortgerissen und muß über Nacht auf der Wache bleiben: erst am andern Morgen, nachdem ich Namen und Stand genannt, werde ich entlassen. — Bis auf diese Stunde habe ich die Ursache jener Prügelei noch nicht erfahren, die mir zwei Beulen und einige Löcher im Kopfe eintrug; den Verlust einer goldenen Dose und eines neuen Hutes will ich gar nicht erwähnen gegen den weit größeren meines Rufes als Mann von feinem Weltton. — Ich war von nun an gleichsam geächtet, gesellschaftlich todt. Bald darauf verließ ich die Stadt.

Pachter.

Bei Ihrer Prügelei erinnere ich mich eines guten Freundes, der blos deßwegen nach England ging, um das Boxen systematisch zu lernen, das heißt: er ließ sich alle Wochen ein paar Mal von einem mit Athletenkraft begabten Lümmel durchprügeln, um alle Griffe und Finten dieser edeln Kunst zu erlernen, damit er solche einst im vorkommenden Falle gegen einen Andern anwenden könnte. Als seine Lehrzeit um, und er breiweich geprügelt war, ging er nach Hause und wurde bald darauf Friedensrichter, in welcher Stelle er zwar nicht selbst prügeln, aber doch über Prügeleien nun sachverständig urtheilen kann. Wie ich vernommen, hat er gleich darauf

geheirathet, und zwar einen so bösen Drachen, daß es seiner ganzen Boxkunst bedarf, um das Hausrecht nur einigermaßen zu wahren. — Der Schluchs, dächte ich, wäre durchgreifend.

Musikus.

Der Mann hat doch sein Geld nicht umsonst ausgegeben: was er nun als Friedensrichter theoretisch behauptet, kann er zu Hause praktisch beweisen.

Dichter.

Die Liebhaberei ist etwas eigen — doch erinnere ich mich einer ähnlichen, für die ich zur Zeit rasend eingenommen war. Ich hatte nämlich von der Kunst des Schwimmens einen so hohen Begriff bekommen, daß ich bei einem Halloren Stunden in dieser Kunst nahm und bald meinen Meister übertroffen hatte. — Einst übte ich diese Kunst in der Saale und bemerkte, daß ein Mann, in dem ich augenblicklich einen meiner Haupt-Gläubiger erkannte, ganz kaltblütig meine Kleider zusammenpackte und damit fortzugehen Miene machte — ich schwamm an das Ufer, der Mann zog sich zurück, und ich konnte ihm nicht weiter folgen — meine Bitten, mein Versprechen, nächster Tage zu bezahlen, waren vergebens — er ging — ging mit meinen einzigen Kleidungsstücken davon — ich mußte diese Art, sich Pfand zu verschaffen, bewundern; auf andere Weise war es so leicht nicht zu bekommen — — ein Freund, wie vom Himmel gesandt, erlöste mich endlich aus meiner

S. 74.

S. 78.

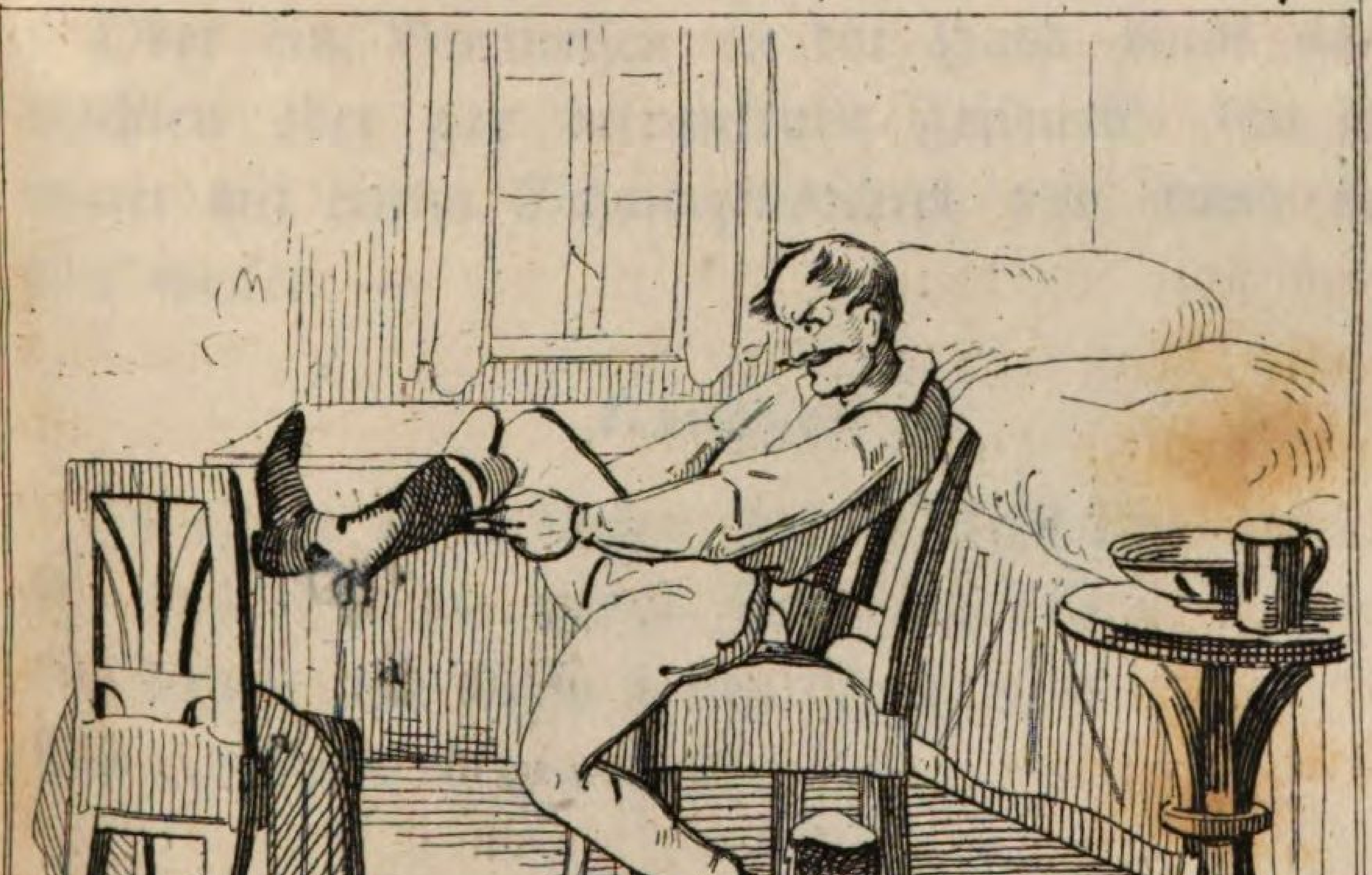


Fig. 3.

Fig. 4.

Noth, indem er mir Kleider sandte. — Seit der Zeit habe ich eine Art Wasserscheue bekommen; von Schwimmen ist gar keine Rede mehr. — Was sagen Sie zu diesem Schwimm- und Pfändungs-Schluchs? —

Musikus.

Eigen und ausgezeichnet! — Aber wie gefällt Ihnen die Zeit zwischen dem Geständniß des Zahnarztes, daß Ihr Zahn sehr schwer auszuziehen sey — die bekannte Sprache dieser Herren — und dem Anfang der Unternehmung?

Braut.

Oder ein Brenneisen in der Hand eines überwachten oder gar betrunkenen Friseurs, den Sie immer mit einem Schmerzensschrei aus seiner Duselei wecken —

Fabrikherr.

In einem Bette liegen, das so abschüssig gemacht ist, daß Sie die ganze Nacht das Gefühl haben, als stiegen Sie einen hohen Berg hinab, an dessen Fuß ein tiefer Abgrund ist.

Chevalier.

Ruhig mit ansehen müssen, wie ein reicher Mann den Retter seines einzigen Kindes aus Feuersgefahr — einen armen Teufel — mit einem verrufenen Gulden ablohnt.

Dichter.

Wenn man kurzbeinig ist — und den höchsten Stuhl im ganzen Zimmer bekommt.

Dicker Herr.

Na! diese Gallerie Schluchse ist nicht übel, aber geben Sie Acht, ich liefere ein Prachtstück dazu — mein Schluchs ist stellarischer und tellurischer Natur zugleich. — Vor vielen Jahren fiel es mir ein, mich auf Astronomie zu werfen; ich ließ mir ein Observatorium auf mein Haus bauen, schaffte Instrumente an, observirte ganze Nächte und war bald am Himmel bekannter, als in meinem Hause, wo eine recht brave und hübsche Haushälterin waltete — ich wollte nur noch eine gewisse Stellung der Planeten abwarten (Sie hören, ich war auch etwas von Astrologie angesteckt), um aus meiner Eva eine Männin zu machen.

Jetzt aber ereignete sich der Durchgang der Venus durch die Sonne; die ganze astronomische Welt war auf den Beinen. Ich gab meiner Eva gemessene Befehle, heute Niemand — wer es auch sey — vorzulassen, und sperrte mich in mein Observatorium ein. Das ersehnte Schauspiel ging bei dem herrlichsten Wetter vorüber, ich war gewiß unter den letzten Zuschauern — höchst vergnügt stieg ich wieder zur Unterwelt hinab — meine Eva war nicht zu finden; aber auf dem Tisch lag ein Zettel folgenden Inhalts:

„Ihre Unentschlossenheit zwingt mich, mein Schicksal in die Hände meines alten Liebhabers zu legen, und mit ihm Ihr Haus zu verlassen. Ihre Geschenke darf ich mit gutem Gewissen mitnehmen; eine Andere ließe es dabei nicht bewenden. Wählen Sie an meine Stelle meinetwegen die Venus, die Andromeda oder gar die Vesta, mir einerlei. — Mein Kandidat läßt sich Ihnen bestens empfehlen.

Ihre

Eva Brenner.“

Da stand ich wie aus den Wolken gefallen; während ich den Durchgang der Venus am Himmel betrachtete, war mir meine Venus auf Erden durchgegangen; meine Eva war aus dem Paradiese geflohen, das ich ihr in Kurzem bereiten und als treuer Adam mit ihr theilen wollte. — Ich gehe jetzt nach Amerika, mir eine Haushälterin zu suchen, die sich besser mit meiner Venus, Pallas, Vesta verträgt und nicht gleich davon läuft, wenn man mit einer dieser weit entfernten Damen liebäugelt.

Braut.

Das wäre aber doch wirklich die Eifersucht zu weit getrieben; eine solche Liebschaft meines Geliebten sollte mich wenigstens nicht zum Davonlaufen bringen — die Sache mag wohl einen andern Haken haben, den wahrscheinlich der Herr Kandidat gebogen hat.

Chevalier.

Jetzt mußten Sie nur noch auf die tolle Idee des Nachsetzens verfallen und in der Eile ein Paar neue Stiefel erwischen, die sehr eng sind — Sie quälen sich bis aufs Blut, den linken anzuziehen; endlich gelingt es — der rechte aber — gewöhnlich geht das so — ist durchaus nicht weiter als bis zur Hälfte zu bringen — dort geht nun aber der Fuß schlechterdings weder vor, noch rückwärts — kein Stiefelknecht zu finden — Sie müssen wie Prinz Hurriburri herumhumpeln — Ihre Eva hat einen bedeutenden Vorsprung — und der Stiefel muß aufgeschnitten werden.

Kaufmann.

Oder Eva mußte alle Ihre Kleider eingesperrt und die Schlüssel versteckt haben, die Sie auch nicht eher finden, als bis endlich der Schlosser neue gemacht und die Schlösser verändert hat.

Spieler.

Und bei dem Herumrennen im Hause stoßen Sie sich an der Tischecke mit den Knöcheln oder Ellenbogen, als wäre es von Herzen gern geschehen — der Schmerz vermehrt jetzt noch Ihren Verdruß.

Aventurier.

Lassen wir Ihre Eva in Frieden ziehen, und hören Sie, wie mich Dame Fortuna geneckt hat. — Mit meiner Kasse einst ganz besonders über den Fuß gespannt, gehe ich eines Tages an einem Lotterie=

Laden vorüber und lese die eben herausgekommenen Nummern, erinnere mich auch sogleich, viere davon gesetzt zu haben. Ich renne nach Hause, suche den Zettel hervor — richtig! eine Quaterne! — Ich fliege zum Collekteur, der den Zettel besieht und mich, lächelnd, vor einer Menge von Spielgästen auf den kleinen Umstand aufmerksam macht, daß der Zettel für die vorige, aber keineswegs für die letzte Ziehung — wo es freilich eigentlich hätte geschehen sollen — geschrieben sey, er bedaure ꝛc. — Dieses Lachen der Umstehenden — mein Selbstmördergesicht — der Aerger und die Flüche auf dem Nachhauseweg — die mehrtägige Verstimmung —

Dichter.

Ja! etwas gerade dann unterlassen, wann es hätte geschehen sollen, könnte zum Wahnsinn bringen. Ein mir bekannter Maler hatte so eben sein eigenes Portrait in Pastell vollendet — ein Geschenk für seine Braut und zu ihrem morgenden Geburtstage bestimmt — er geht aus, um Rahmen und Glas herbeizuschaffen, und unterläßt, das Gemälde in eine Schublade zu legen, wie er sonst immer zu thun gewohnt war — sein Hund springt auf den Stuhl, und, wahrscheinlich von der Aehnlichkeit des Portraits angezogen, erzeigt er ihm jene Zärtlichkeit, die er dem Original schon so oft bewiesen — er leckt es ab — und der Maler findet bei seiner Nachhausekunft ein Farben-Chaos und — einen wedelnden Hund.

Dame.

Den er nun wahrscheinlich durchgeprügelt hat — eine Exekution, die er eigentlich an sich selbst hätte vollstrecken sollen, wenn anders eine moralische Gerechtigkeit stattfindet.

Chevalier.

Gerechtigkeit! — Ich bitte Sie, Madame, nennen Sie das Wort nicht in einer Welt, aus der alle Gerechtigkeit entflohen ist — selbst im Kleinsten ist nicht darauf zu rechnen: z. B. ich laufe den ganzen Tag auf der Jagd umher, ohne daß mir auch nur das Geringste zum Schuß kommt; endlich steht keine zehn Schritte von mir ein Volk Rebhühner auf — ich lege an, drücke ab — und es blitzt von der Pfanne!! —

Fabrikherr.

Wenn Sie mit Ihrer Dame gehen, und ein betrunkener Kerl gießt seine Tabakspfeife über das Kleid Ihrer Begleiterin aus — Sie wollen nun den Kerl durchprügeln; aber, indem Sie ans Werk gehen, kommen noch drei oder vier solcher Kerls herbei, und Ihnen bleibt nichts übrig, als — daß Sie einen Spaß aus der Sache machen, wollen Sie anders nicht durchgedroschen werden — die Dame aber erwartet Genugthuung.

Aventurier.

Gehen wir auch nicht zu weit — das Schicksal tritt denn doch zuweilen in einem glänzenden Akt

der Gerechtigkeit auf. — Ein Vetter von mir wurde, noch sehr jung, Herr eines bedeutenden Vermögens — machte jetzt ein großes Haus, in dem es von guten Freunden alle Tage wimmelte. Die Herren saßen an seinem Tische, fuhren in seinen Equipagen und auch wohl mitunter in seine Kasse — genug! in ein paar Jahren war aus dem Reichen ein acht Groschen-Vetter geworden. Seine Freunde zerstoben — bedauerten — traten zurück und — kannten ihn nicht mehr. — — Da trat das Glück noch einmal auf die Seite seines Günstlings. Ein reicher Onkel in Kalkutta starb und vermachte ihm 500000 Gulden — Jetzt hätten Sie dieses Herzudrängen der Schufte sehen sollen — diese Theilnahme — diese Offerten — alle Kassen, wie alle Arme, standen ihm offen. Aber auch meinen gewitzigten Vetter hätten Sie sehen sollen, wie er das Amt der Gerechtigkeit verwaltete — wie er die Kerls abfahren ließ — und nur einige arme Teufel aus ihren höchsten Nöthen riß.

Dame.

So ein Onkel ist mit einem Mantel zu vergleichen, der, an einem schönen warmen April-Nachmittag umgeworfen, als lästig verwünscht wird — aber gegen Abend, wenn rauhe Lüfte wehen, oder ein Schneegestöber sich einstellt, da bittet man seinen Mantel im Stillen um Verzeihung.

Spieler.

Wenn in öffentlichen Blättern die Erben eines solchen reichen verstorbenen Onkels aufgefordert wer-

den, sich zu melden — man führt nun diesen Namen — eilt, sich zu legitimiren, und erfährt, daß außer der Namensähnlichkeit auch nicht die geringste Verwandtschaft zwischen uns und dem Verstorbenen bestehe — der schwebende, von Hoffnung gehobene Gang nach dem Rathhause — der bleierne Leichenbitter-Schritt beim Nachhausegehen —

Dichter.

Wenn man aber in alle Launen und Eigenheiten eines solchen Onkels eingehen muß, in der Hoffnung, daß er uns zum Haupterben einsetzen wird — wenn wir uns nun ganz hingeben und am Ende vielleicht doch betrogen sind — wenn uns z. B. so ein Onkel, als passionirter Liebhaber der Gärtnerei, in drückender August-Hitze von einem Mistbeet zum andern schleppt, wenn man dabei seine langweiligen Vorlesungen über Ananas und Melonen anhören muß, bis man fast vor Hitze erstickt, — wenn man diesen und noch viele andere Schluchse geduldig über sich ergehen läßt, da hat man denn doch Ansprüche auf eine reiche Erbschaft redlich verdient! —

Kaufmann.

Und wenn Sie dann ein schlechtes Gedächtniß haben und morgen nicht mehr wissen, was Sie heute gehört oder gelernt haben; wie es mir erging. — Ein guter Freund erzählte mir von einem äußerst interessanten Buche; ich, um nicht ungebildet, geschmacklos zu scheinen, höre aufmerksam zu, spiele wohl gar noch den Wißbegierigen — meiner Ver-

stellung folgt aber die Strafe auf dem Fuß — denn am andern Tage schickt mir der Freund das Buch mit der Bemerkung, meinem Wunsch entgegen zu kommen! Ich lese und peitsche mich gleichsam in den Sinn des Buches hinein — vergebens, nicht ein Satz bleibt mir im Gedächtniß. Nach drei Wochen wird das Buch zurückgefordert, und ich bei der nächsten Zusammenkunft examinirt — ich hatte selbst den Titel des Buches vergessen, sein Inhalt war mir vollends so unbekannt, als die Länder im Monde — die Verwunderung meines Freundes — meine Verlegenheit —

Chevalier.

Lieber doch gar nicht lesen, als das Gelesene im nächsten Augenblicke wieder vergessen; z. B. Sie lesen einen äußerst interessanten Roman und kommen nun zur Katastrophe, die Sie durchaus nicht begreifen — aus dem Grunde, weil Sie die Exposition und das Fortschreiten der Handlung schon wieder rein vergessen haben.

Maler.

Wenn Sie aber in dem letzten Bande eines äußerst interessanten Werkes an die Stelle kommen, wo nun der endliche Aufschluß ihre Ungeduld befriedigen soll, und Sie finden gerade diese letzten Blätter herausgerissen —

Dame.

Oder von einem Freund den neuesten Almanach zum Geburtstagsgeschenk erhalten — außer den zwölf

Monatskupfern und dem Einband ist nichts Neues bei dem Geschenk, denn den Inhalt haben Sie schon theilweise in verschiedenen Büchern gelesen — legt's zu den übrigen.

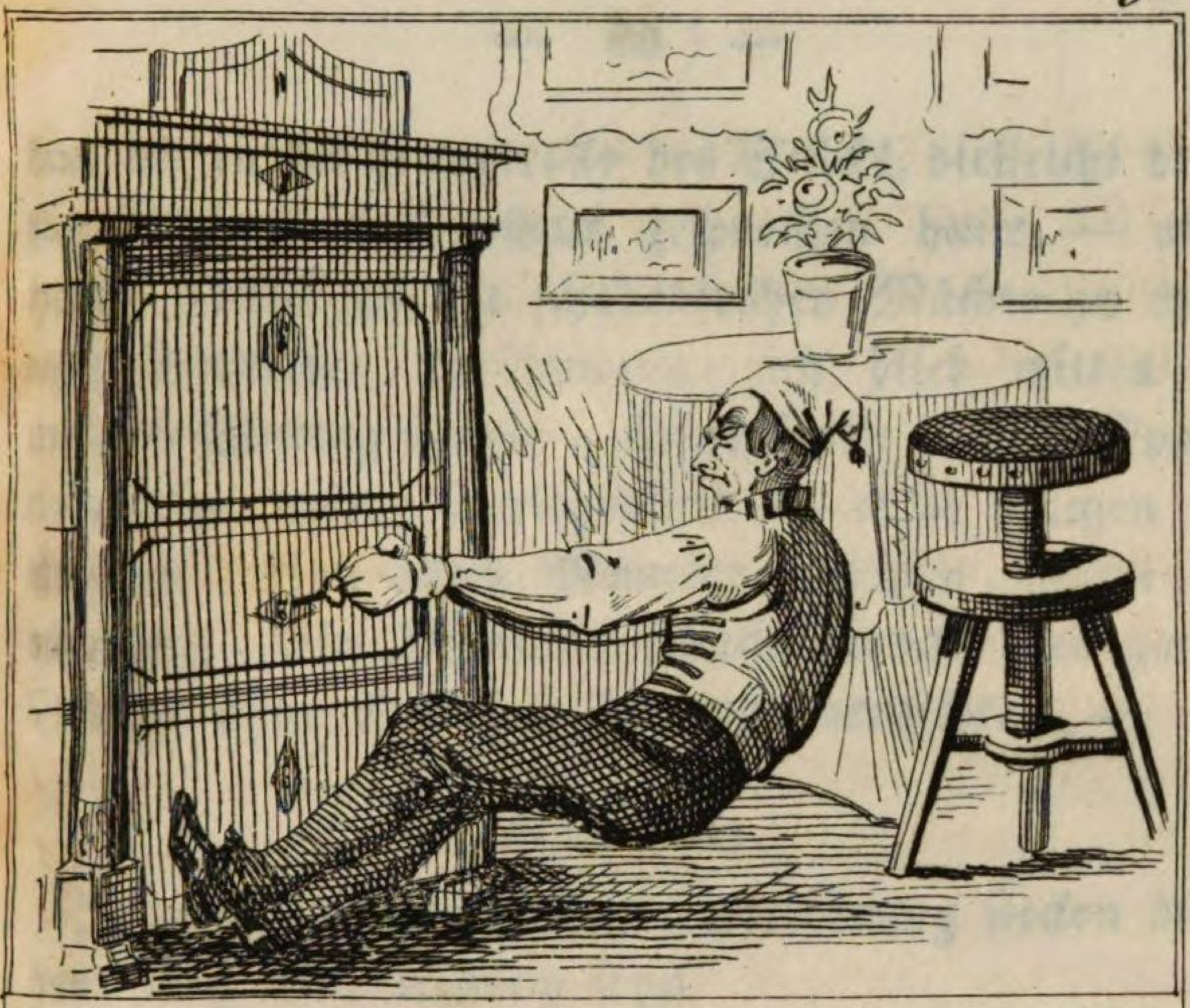
Spieler.

Ich lese nach einigen durchwachten Nächten halb im Schlafe die Zeitung und finde unter Anderem für heute die Oper: „Die Hugenotten," angekündigt. Immer schon hatte ich diese Vorstellung versäumt, heute wollte ich bei guter Zeit im Theater seyn, um mich eines bequemen Platzes zu versichern; ich führe den löblichen Vorsatz wirklich aus — aber um sechs Uhr ist das Parterre noch fast leer, die Logen stehen öde; ich drücke dem Nachbar meine Verwunderung darüber aus, indem ich mich nach der fremden Sängerin erkundige. Der Mann sieht mich groß an; derselbe Erfolg bei dem Nachbar links. Die Musik steckt mir endlich eine Fackel auf. Der Vorhang hebt sich — man gibt „Irrthum in allen Ecken" — ich hatte eine alte Zeitung gelesen.

Schauspieler.

Ja! es gibt im Menschenleben Augenblicke, wo man der Verzweiflung näher ist, als sonst, und zürnen möchte mit dem Schicksal. — Solch ein Moment war's, als ich einst zu einem glänzenden Souper beim Grafen von X. geladen war und nach dem Essen von der Gesellschaft ersucht wurde, etwas zu deklamiren. Die Wahl fiel auf „Wallensteins Traum,"

S. 91.



S. 93.

No. 8.

No. 9.

den ich in der Hauptrolle des Stücks, vielleicht dreißig Mal, ohne Soufleur gesprochen hatte — aber heute hatten sich die schadenfrohen Mächte zu meinem Verderben verschworen: ich blieb mitten in meinem Vortrag stecken — Diese Stille — diese Spannung — meine Verlegenheit — mein Ringen — umsonst! Von allem Memoire verlassen, mußte ich abtreten. Ein Dilettant sprach hernach das ganze Gedicht ohne Anstoß. Ich war vernichtet! —

Aventurier.

In einer eingelernten Liebeserklärung stecken bleiben, mag auch tröstlich seyn.

Kaufmann.

Heute soll uns weder das Eine, noch das Andere passiren; es ist zehn Uhr, — und länger aufbleiben, wäre gegen unsere angenommene Ordnung: also — gute Nacht!

Fünfter Tag.

Capitain.

Meine verehrten Passagiere! das Wetter ist noch immer in Hopserlaune; der Himmel erhalte es darin! Kommt denn doch ein Schluchs, so wollen wir schon suchen, mit ihm fertig zu werden. Ich kenne jetzt die beiden Kaliber, wie mein Steuer- und Backbord —

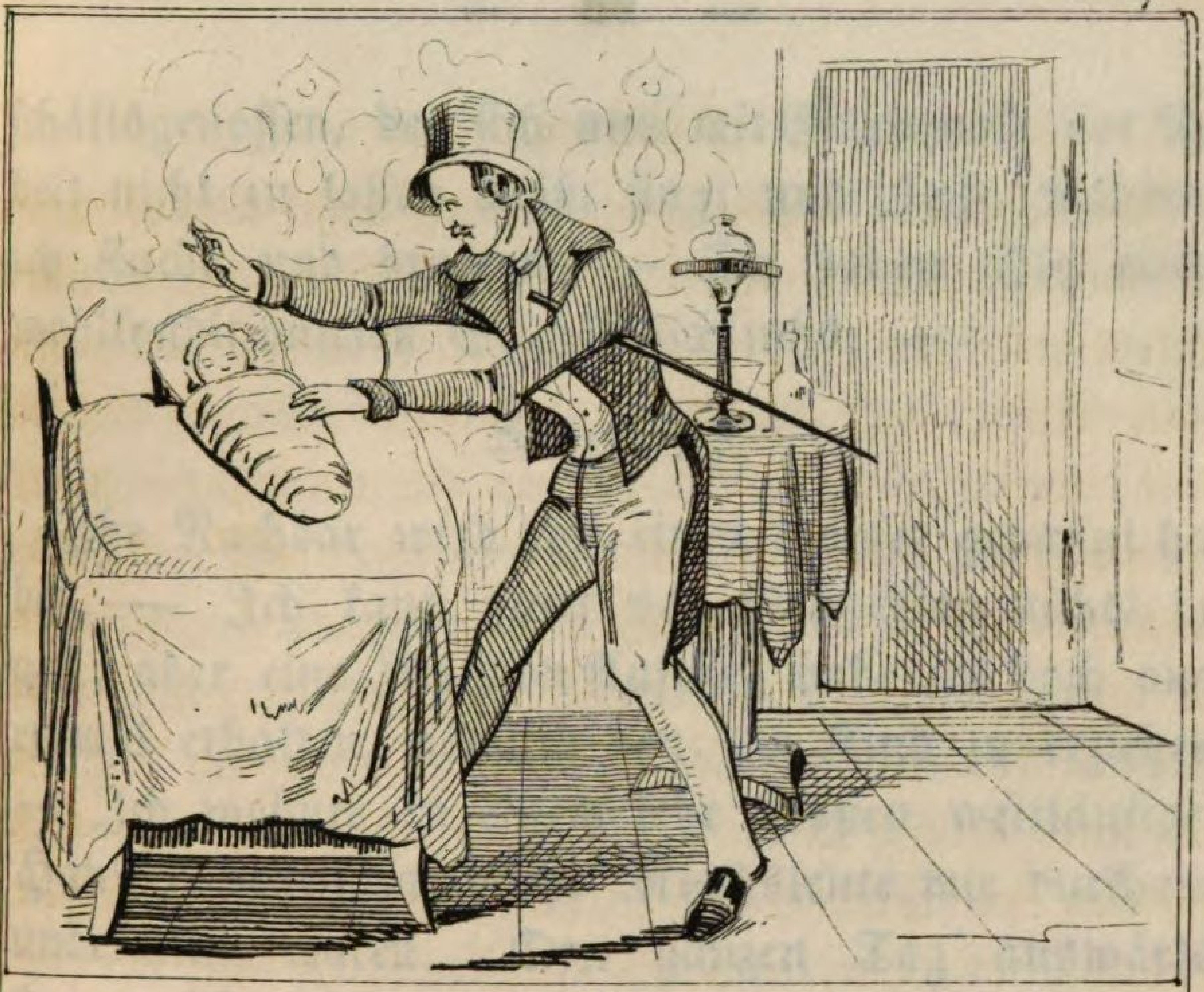
Kaufmann.

Ihr seyd der gelehrigste aller Schiffs-Capitaine, die mir je vorgekommen sind — Nachträglich über unsere gestrigen Schluchse von Steckenbleiben — wenn man einen grün beschilften Pfuhl für eine Wiese hält, unversehens oder, besser, unvorsichtiger Weise hineingeräth und sich dann mit Verlust seiner Schuhe herausarbeitet -- weit und breit kein Haus, kein Mensch zu sehen, — endlich kommt ein Holzhauer, Sie kaufen ihm seine unermeßlich weiten Schuhe ab und schlappen nun in der Dämmerung nach Hause, während Sie alle Augenblicke einen solchen Schuh verlieren und im Finstern darnach herumtappen müssen — zu Hause werden Sie von Ihrer Frau ausgelacht und mit Ihren Streifereien geneckt —

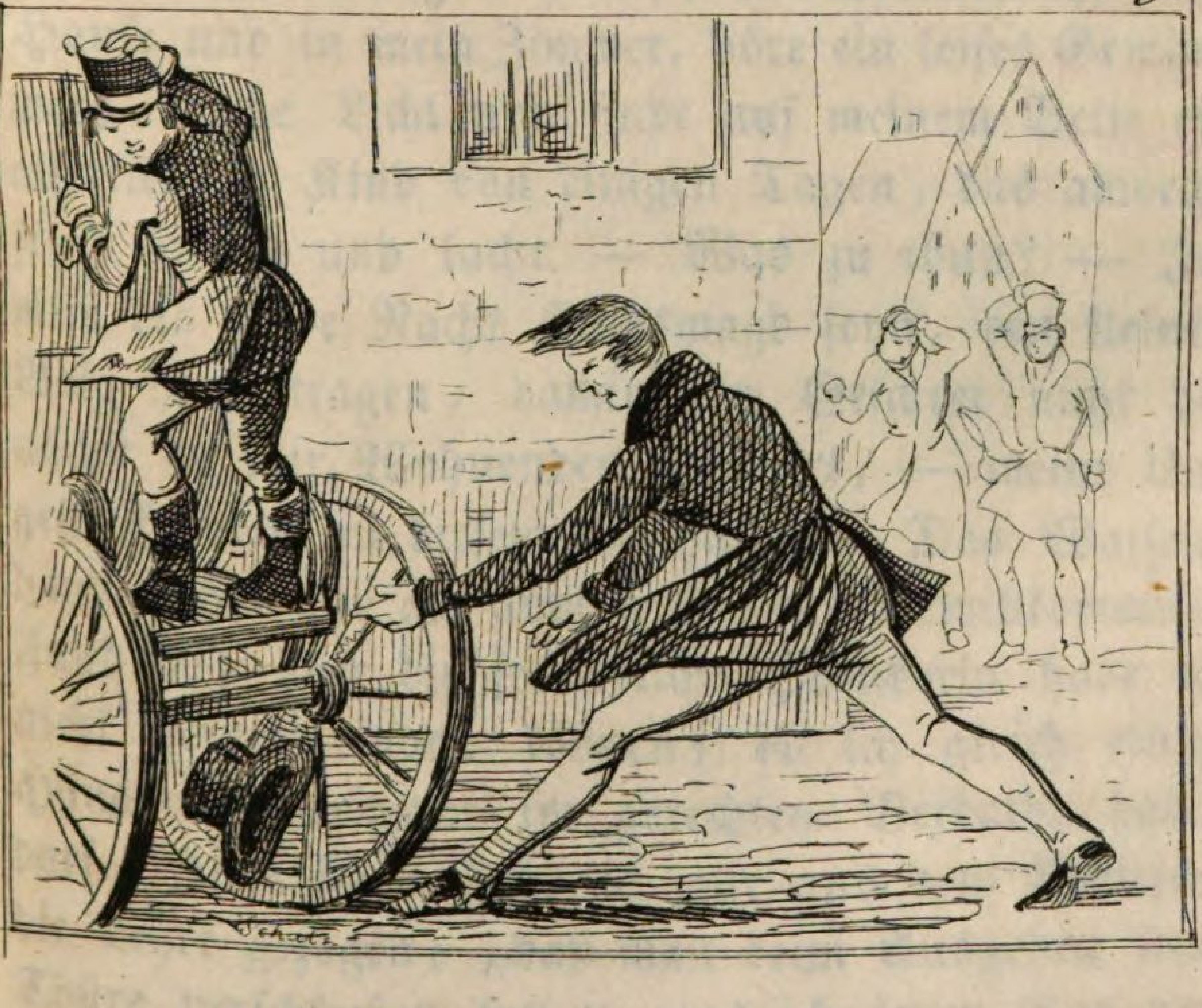
Fabrikherr.

Oder wenn gar das Geschäft ins Stecken kommt. — Ich sitze vor einigen Jahren so mit ungefähr zweihundert Arbeitern da, ohne Bestellungen, ohne Absatz, meine Vorräthe stützen das Dach meines Magazins; aber unverzagt lasse ich fortarbeiten, überzeugt, daß — wie alle Jahre um diese Zeit — nun bald die Bestellungen einlaufen müssen — und so war es denn auch. Ich sehe eines Tages den wohlbekannten Besteller die Straße heraufsteuern, suche schon das honnete Trinkgeld hervor, erwarte ihn unter meiner Thüre, er grüßt mich höflich und geht — in das Haus meines Nachbars und Ge-

S. 87.



S. 89.



schäftsgenossen, der sich nun mit Einemmale vor Arbeit nicht zu lassen weiß, singt und pfeift, während ich fluche und brumme. — Da haben Sie einen wohlkonditionirten Geschäftsschluchs. —

Aventurier.

Ihr Nachbar wird ihn einen Hopser genannt haben. — Ich kann zwar von Geschäften nichts sagen; aber eine Art von Auftrag habe ich doch auch einmal erhalten, nämlich den, ein Kind zu erziehen. — Ich wohnte in einem sehr großen weitläufigen Hause, dessen zahlreiche Miethsleute mir durchaus unbekannt waren. Den ganzen Tag auswärts, komme ich, wie gewöhnlich, um Mitternacht nach Hause und in mein Zimmer, höre ein leises Gewimmer, mache Licht und finde auf meinem Bette ein allerliebstes Kind von einigen Tagen, das abwechselnd weint und lacht. — Was zu thun? — Ich muß die halbe Nacht Kindsmagd seyn, den kleinen Balg herumtragen, damit sein Geschrei nicht die nächst an mir Wohnenden alarmirt, — meine Ungeschicklichkeit zu diesem Geschäfte — Das Waisenhaus nahm mir am andern Tag den unwillkommnen Fund ab; aber die freundliche Spenderin habe ich nicht herausbringen können, ob ich gleich einige Hausbewohnerinnen im gerechten Verdacht haben darf. Inzwischen habe ich mir aus dem Schluchs die Lehre gezogen: „daß man beim Ausgehen seine Thüre verschließen soll," was ich jenen Tag vergessen hatte.

Dichter.

Bei Ihrer Nachlässigkeit waren Sie immer noch glücklich, denn es wurde Ihnen etwas ins Zimmer hineingetragen. Der umgekehrte Fall ist weit gewöhnlicher: mir wurde, als ich auf einige Augenblicke mein Zimmer verließ, um ein unaufschiebbares Geschäft abzumachen, mein einziger und alleiniger Oberrock gestohlen, — und ich war nun gezwungen, in einem sommerzeuchenen Röckchen auszugehn, **nota bene**, es war im December und grimmig kalt — ich aber außer Stand, den Abgang des Gestohlenen ersetzen zu können — nun noch das Vergnügen, mit meinem Sommerrock von aller Welt für verrückt gehalten zu werden.

Braut.

Da waren Sie in einem Falle, der uns Frauenzimmern gar oft vorkommt, wenn es nämlich Mode ist, sich im Winter so leicht zu kleiden, als lebte man in den Hundstagen.

Dicker Herr.

Oder, wenn es mit Einemmale zum guten Ton gehört, in Schau- und Trauerspielen zu weinen — in einer gewissen Lebensperiode, wo manche Damen es für höchst wichtig halten, alle Abende weiß und roth aufzulegen.

Dame.

Wenn man, von unabweisbaren Verlegenheiten gedrängt, sich endlich entschlossen hat, seine Diaman-

ten in Geld zu verwandeln; der einzige Trost, der uns bei diesem schmerzlichen Schritt bleibt, ist der, daß uns eine Freundin versichert hat, sie befinde sich im gleichen Falle mit uns und müsse dasselbe Rettungsmittel ergreifen. — Man findet aber die Gute in der nächsten Assemblee blitzend von Diamanten, die ihr vielleicht ein günstiger Umstand zu erhalten vergönnte — ihr boshaftes Lächeln — unsere Verlegenheit oder, besser, Verzweiflung.

Schauspieler

Oder, wenn eine Dame ihren Anbeter zu keiner andern als Abendzeit empfängt, aus Furcht, das Tageslicht möchte einige chronologische Irrthümer beleuchten, die sie ihrem Geliebten bisher für mathematische Wahrheiten gegeben hat.

Chevalier.

Unter die verdrüßlichsten Schluchse zähle ich — wenn man mit einem tiefen Compliment eines vornehmen Mannes Gruß erwiedert, der uns gar nicht gegolten hat.

Rosolio-Fabrikant.

Sehr unterhaltend ist es auch, wenn man seinem Hut, den uns ein Windstoß vom Kopfe gerissen, durch ein enges, schmutziges Gäßchen nachjagt — in dem Augenblicke, wo man ihn ergreifen will, führt ihn ein neuer Windstoß von dannen und unter die Räder eines vorüberrollenden Wagens, die ihn breit gedrückt hinter sich lassen.

Kaufmann.

Oder, wenn man, nach einer übeln Gewohnheit, einem vermeintlich guten Freund ziemlich derb von hinten auf die Schulter schlägt — dieser sich betroffen und aufgebracht umdreht, und etwa unser Chef oder der Ortsbürgermeister vor uns steht —

Maler.

Da fällt mir auch ein verzweifelter Schluchs aus meinem Leben ein. — Meine Braut wohnte auf dem Lande bei ihren Eltern; regelmäßig alle Wochen zwei-, auch dreimal kam ich auf Besuch. — Eines Tages zwang mich Unwetter, über Nacht zu bleiben; meine Schwiegermutter ließ mir ein Zimmer einrichten und begleitete mich selbst dahin. In der Nacht mußte ich mich zu einem unfreiwilligen Gang aufmachen — diese Lokalität war mir sehr wohl bekannt — aber auf dem Rückweg verirre ich mich in den endlosen Gängen des weitläufigen Gebäudes; endlich komme ich an eine Thüre, die ich für die meinige halte — sie weicht meinem Andrang — aber ein durchdringender Schrei enttäuscht mich plötzlich; mein Unstern hatte mich in die Kammer einer Magd geführt; ich nenne meinen Namen, bitte sie, mich auf mein Zimmer zu bringen; das Mädchen macht auch wirklich Anstalt dazu und schlüpft aus dem Bette, um sich nothdürftig zu bekleiden — aber in dem Augenblick tritt meine Schwiegermutter mit dem Licht in der Hand herein, und das erschrockene Mädchen fährt wieder in ihr Bette. — Ich wiederhole

jetzt die Erzählung meiner Verirrung — meine Schwiegermutter hört mit unglaubigen Blicken zu und geht schweigend vorüber; ich folge ihr auf mein Zimmer, wo sie mich verläßt. Am andern Morgen ließ sich meine Braut nicht sehen — die Mutter war kühl, der Vater verlegen, ich zu stolz, mich da zu vertheidigen, wo mich mein Ruf und die Umstände freisprechen mußten — ich reiste ab; auf den Fersen folgte mir der Absagebrief, den ich gar nicht beantwortete. Ich wählte mir bald darauf eine andere Braut, die zwar meine nächtliche Verirrung und ihre Folgen belachte — aber doch, als meine Gattin, einen Bindfaden an das Bett knüpfte, damit sich ihr Theseus im vorkommenden Falle wieder zu seiner Ariadne zurückhaspeln, und keine weitere Verirrung stattfinden könne.

Kaufmann.

Eine Braut verlieren, mag sehr fatal seyn — es ist schon ärgerlich, wenn Sie beim Rasiren die Seifenkugel aus der glitscherigen Hand verlieren und suchen nun ihren Sprüngen durch das Zimmer zu folgen, bis sie endlich unter dem Bücherschrank Halt macht, wo sie, mittelst eines Stockes hervorgetrieben, unter einem undurchdringlichen Ueberzug von Staub, Spinnweben und Federn erscheint.

Musikus.

Sehr gut! aber auch nicht übel, wenn Sie einen verquollenen Schubkasten ausziehen wollen und brin-

gen nach äußerster Anstrengung nicht, was Sie wünschen und höchst dringend brauchen, sondern die Handhaben des Kastens heraus, mit denen Sie rücklings zu Boden stürzen.

Chevalier.

Alles ist jedoch nichts gegen die Qualen, wenn Sie drei oder vier Kutschen voll Vettern und Basen aus der **terra incognita** der Provinz erhalten — Sie müssen nun mit ihnen das Theater, die Menagerie, die Wachsfiguren, die Geistererscheinung, den Bauchredner 2c. besuchen und den Cicerone machen — eine Herkulesarbeit bei Menschen ohne alle Vorbildung, und folglich das dumme Dareingucken — die albernen lauten Fragen — o Himmel!

Schauspieler.

Oder, wenn Sie bei grimmiger Decemberkälte eine halbe Stunde auf der Straße umhertrippeln, indeß der Freund, so Sie abgeholt, wieder mit einem aufgefangenen Freund plaudert — alle Augenblicke treten die Beiden auseinander, und eben so oft laufen sie wieder zusammen, wie Quecksilber — Sie stehen vor Kälte auf einem Fuß, wie der Kranich, hauchen in die Hände und können doch Anstands halber nicht fortgehen.

Dichter.

Wenn man einen Reim sucht und darüber den Hauptgedanken verliert —

Fabrikherr.

Recht brav! — aber noch ärgerlicher, wenn man im Gehen laut für sich lacht oder spricht und auf einmal Jemand dicht neben sich vorbeischleichen sieht, der sicherlich Alles gehört haben muß. — Wenn man nun in der peinlichsten Scham den unglücklichen Versuch zu singen macht, und zwar in einem Ton, der Sprache so ähnlich als möglich, um jenen ungebetenen Zuhörer glauben zu machen, man habe die ganze Zeit her gesungen.

Dame.

Einen ganzen Tag bei großer Hitze in ein Paar neuen Schuhen zu gehen, die zu kurz und zu eng sind, jede Zehe mit Leichdornen gesegnet — und dabei gegen die Gesellschaft die aufgeräumte, wohl gar ausgelassene Person spielen, für welche man rühmlichst bekannt ist.

Aventurier.

Wenn Sie sich auf eine Eisbahn wagen — das Eis aber bricht, und Sie sinken bis an die Hüfte in Schlamm — Oder, wenn Ihnen beim Schlittschuhlaufen beide Beine auseinander gleiten, als wollten Sie Spagat schlagen — aus dieser Stellung werden Sie jedoch bald erlöst, indem Sie vorwärts auf die Nase oder rückwärts auf den Schädel fallen, und das Alles vor Zuschauerinnen, gegen die Sie mit Ihrer Geschicklichkeit geprahlt haben.

Dicker Herr.

Oder, wenn man nach lang angehaltenem Regenwetter einen steilen Berg besteigen muß, der ganz aus Thonerde besteht, so daß man bei jedem Schritt immer wieder rückwärts rutscht — dabei alle Augenblicke Schnecken, Käfer zertreten, man mag wollen oder nicht.

Kaufmann.

Wenn man auf dem Kaffeehause mit Schmerzen nach der Zeitung hinblickt, die ein ABC-Schütze schon über eine Stunde in den Händen hat, sie buchstabirt oder auswendig lernt.

Maler.

Noch verdrießlicher ist es, wenn er dazwischen ein Gespräch mit Andern führt, ohne deßhalb die Zeitung fahren zu lassen.

Braut.

Aergerlich ist es auch, wenn man in der Kirche gerade der Kanzel gegenüber sitzt und sich des Schlafes nicht erwehren kann, den uns überdieß ein salbungsreicher Apostel aufdringt, der heute an der Stelle des beliebten Predigers steht, dem eigentlich unser Besuch galt.

Chevalier.

Die Taglioni tanzt heute zum ersten und letzten Male — wir kommen schon fast zu spät ins Theater, bohren uns aber doch bis in die Mitte des

Parterre's durch. Die Musik beginnt. — Mit kaum freien Armen putzen wir unsre Brillengläser, aber in dem Moment stößt uns ein vierschrötiger Lümmel an, die Brille entfällt unsern Händen — wir wollen darnach tappen; aber, bis wir die Hände in die dazu erforderliche Richtung bringen, wäre die Brille vom Mond auf die Erde gefallen; wir hören blos das Knistern der Gläser unter den Absätzen unsrer Umgebung. — Der Vorhang geht auf, aber wir erblicken blos Nebelgestalten; ohne Brille ist für uns ein Ballet, eine Taglioni gar nicht vorhanden, es ist verloren sammt Eintrittsgeld und Brille.

Kaufmann.

Wenn man, guten Freunden zu Gefallen und ohne eigentliche Passion für diese Gattung Schauspiele, weit herreist, eine Revue mit anzusehen, und, nachdem man an Ort und Stelle ist, anhaltender Regen sich einstellt, daß das Ausrücken der Truppen unterbleiben muß — wir sind alle zusammen in einem überfüllten Gasthof eingepfercht, schneiden verdrießliche Gesichter und fahren endlich — — bei dem schönsten Wetter nach Hause.

Maler.

Wenn ihr Schluchs gar zu naß ist, so ist der meinige gar zu trocken. — Wenn man nämlich zu Fuß aus tiefer, sandiger Ebene eine Cavallerie-Musterung mit ansieht, und zwar bei wüthendem Winde, der aus allen Strichen der Rose stürmt und uns Sand in die Augen streut, wir mögen flüchten, nach

welcher Richtung wir wollen — nun die Gefahr, überritten zu werden oder in einen Graben zu stürzen — des Müller-Kostüms gar nicht zu gedenken, in welchem wir nach Hause kommen, ohne etwas gesehen zu haben.

Dame.

Lieblich ist es auch, wenn uns ein Gartenliebhaber seine neuen Anlagen zeigt und uns über ganz frisch bewalzte Sandgänge führt — wir haben leichte Wienerschuhe mit papierdicker Sohle an, fühlen jedes Steinchen, während unser Führer mit seinen beiden benagelten Steinrammen Feuer aus dem beklesten Boden schlägt und unsrer Qual zu spotten scheint.

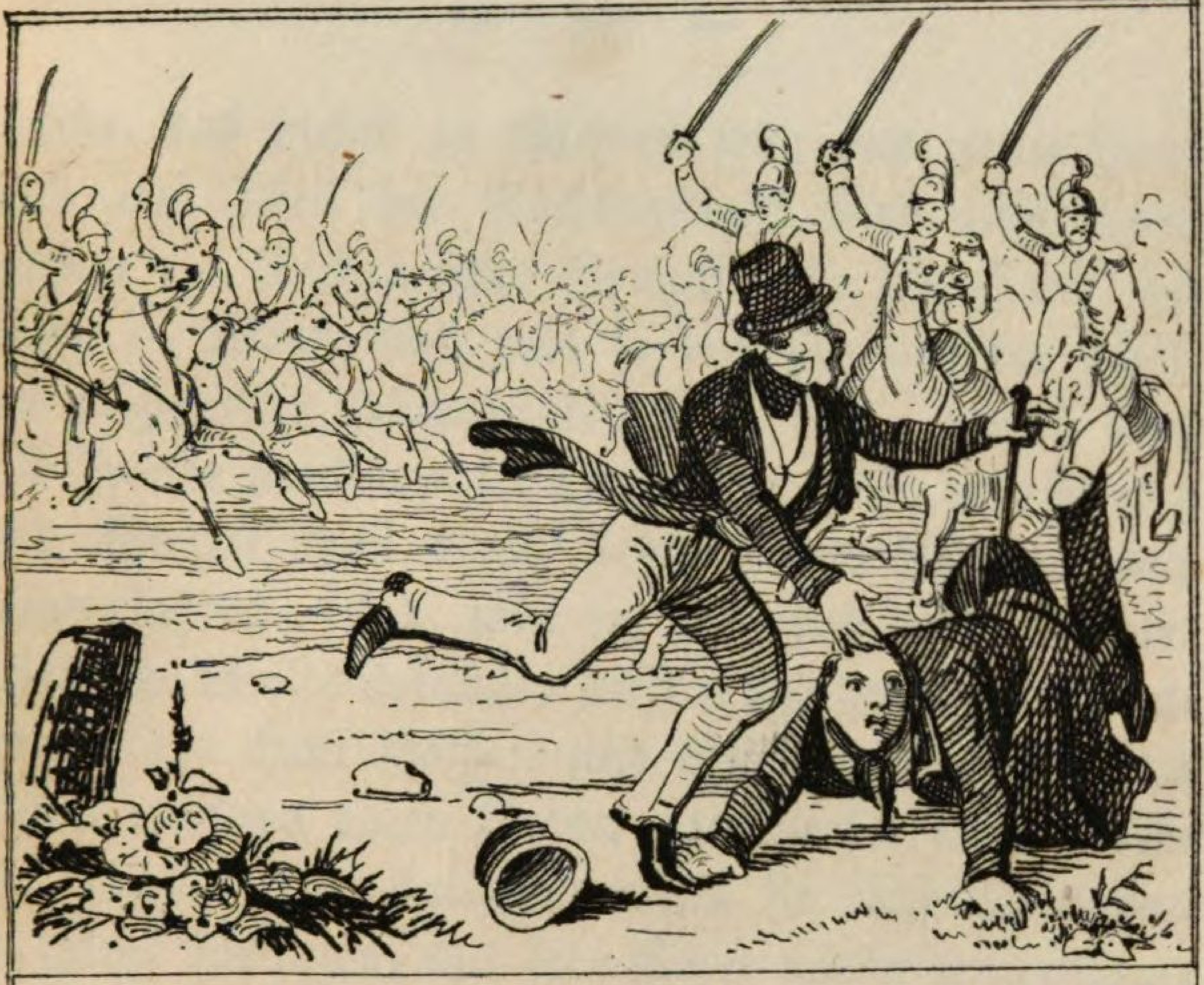
Dichter.

Mir hatte einst mein Arzt mehr Bewegung verordnet und dazu Gartenarbeit vorgeschlagen; ich befolgte zwar seinen Rath — aber diese Geistesschlaffheit, diesen Verdruß — mich in eine mir ganz fremde Beschäftigung hineinzukarbatschen — der Bewegung halber — ich wurde noch kränker und mußte die Gärtnerei aufgeben.

Pachter.

Sie konnten aufhören und eine andere Gattung Bewegung wählen; aber unser eins, an eine Beschäftigung gebunden, die so oft von den Launen der Witterung gestört werden kann, z. B. die Heuernte. — Der Barometer versichert auf das Feier-

S. 96.



S. 109.

lichste, daß nichts zu fürchten sey; das ganze Haus und ein Theil der Nachbarschaft wird aufgeboten, Jedem ein Rechen oder Heugabel in die Hand gesteckt. — Wenn man nun so draußen auf der Wiese die allgemeine Geschäftigkeit überblickt, wenn man vor Freude jauchzend die Heuschober zählt, und Pferde und Wagen schon bereit stehen, den Pflanzenschatz heimzufahren, und nun im Südwest schwarze verdrießliche Wolkenkolonnen aufziehen, gerade über unserm Kopf Halt machen und auf das Signal eines Donnerschlags einen Ocean von Wasser in senkrechter Richtung herabgießen; wenn sie diese Operation so lange fortsetzen, bis jede Wiese völlig unter Wasser steht, und die ganze Scene der Handlung ein Sumpf wird. Hat nun der Feind seinen Auftrag durch eine totale Niederlage Ihrer Hoffnungen vollzogen, hat er das Feld gefegt und Ihre Partei völlig in die Flucht geschlagen, dann zieht er mit klingendem Spiel und fliegenden Fahnen ab und läßt Sie zu einiger Rekreation die Farben eines Regenbogens bewundern, den er als Siegeszeichen, und um Sie noch mehr zu ärgern, ins Blaue hineinpinselt.

Kaufmann.

Aus dem Leben gegriffen, jedoch unausstehlich ärgerlich — aber auch, wenn Sie einen alten Freund auf dem Lande besuchen, dessen Felder und Fluren Hagelwetter zerstörte, — das verdrießliche Gesicht, die Klagelieder — Sie packen sogleich wieder auf und reisen nach Hause.

Musikus.

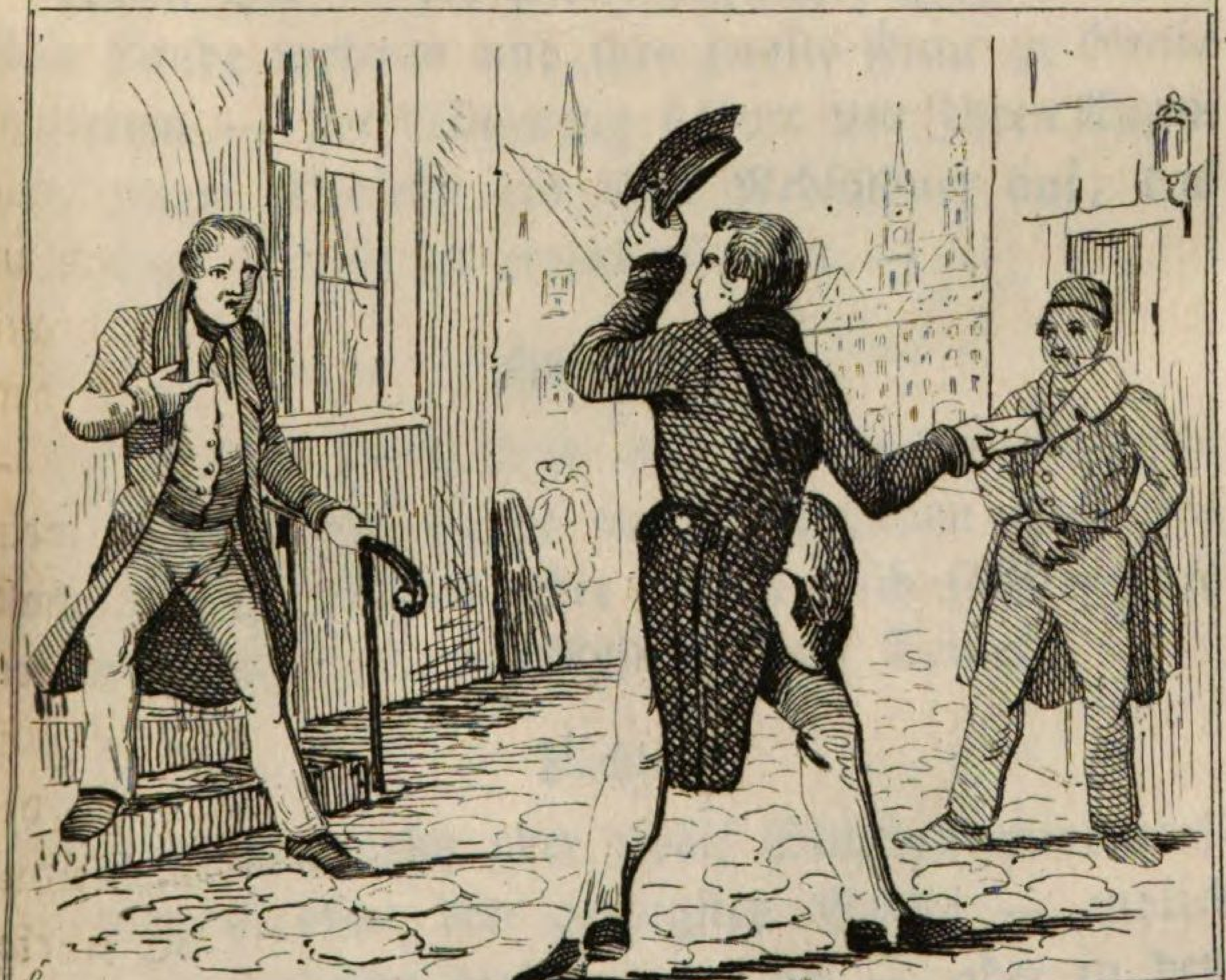
Oder, wenn Sie bei einem Besuch auf dem Lande von der sorgsamen Hausfrau Ihres Freundes in ein Federgebirge von Betten begraben werden — Nota bene in den Hundstagen bei 24 Grad Hitze.

Dicker Herr.

Ich wohnte mehrere Jahre auf dem Lande in einem alten Schlosse, dessen reizende Lage Alles übertrifft. Einst in einer kalten Februar-Nacht komme ich von einer Punschpartie in der Nachbarschaft spät nach Hause und mache Anstalt, nach meiner Gewohnheit das Nachthemd anzuziehen, was ich zufolge einer Gewohnheit immer im Finstern vornahm — in der Meinung, mein Feigenblatt wie immer auf der Decke zu finden, greife ich darnach — aber vergebens! die unachtsame Haushälterin hatte vergessen, das Hemd hinzulegen — jedoch einen Junggesellen bringt so etwas nicht aus der Fassung — und wie ich dastehe im Stande der Unschuld, gehe ich in das Nebenzimmer, das Fehlende aus einem Schrank zu holen; — aber in dem Augenblick, wo ich den Schrank öffne, schnappt die Thüre ins Schloß. — Ich hatte sie nämlich hinter mir zugemacht, um mein noch ziemlich warmes Schlafzimmer nicht zu bald abzukühlen — der Schlüssel liegt drin auf meinem Schreibtisch, und ich bin zwischen vier Wände eingesperrt, die Zimmer sind im hintern Flügel des Schlosses, und mein Geschrei zum Fenster hinaus erreicht kein menschliches Ohr; auch liegen alle übrige

S. 99.

S. 86.



99.2.

№ 2.

Schloßbewohner so fest darauf, daß sie mich nicht hören können. — Mir bleibt also nichts übrig, als drei oder vier Hemden und eben so viel Paar Strümpfe übereinander zu ziehen, aus alten Kleidern und Decken, die ich im Finstern zusammenraffe, eine Art Bett zu bereiten und so, ohne ein Auge vor Frost und Aerger schließen zu können, die acht Stunden zuzubringen — Diese Sehnsucht nach meinem Bette, von dem mich nur eine Wand trennt — der Neid, mit dem ich an den Kettenhund in seiner warmen Hütte, an meine Katze drinnen unter dem Ofen denke — nie habe ich die Einsamkeit abscheulicher gefunden, als in jener Höllennacht.

Musikus.

Wenn Sie — ein leidenschaftlicher Jäger — auf dem Lande wohnen und ihre zweite Frau zu Grabe begleiten — der Leichenzug stöbert vor Ihren Augen aus einem Kleefelde ein Volk Rebhühner auf, das mit einer Pistole zu erreichen wäre —

Fabrikherr.

Ja! oder wenn man auf der Jagd vorausgeht und eben einem Fuchs in der schönsten Hoffnung nachschleicht, plötzlich aber in ein Loch fällt — das Gewehr geht los, und Reinecke zum Teufel.

Pachter.

Wenn man zehn oder zwölf Stunden unverdrossen angelt ohne den geringsten Erfolg — endlich beißt ein hübscher derber Hecht an — aber in dem

Augenblick, als man ihn ans Land ziehen will, reißt die Angelschnur, und Hecht und Angel empfehlen sich gehorsamst.

Chevalier.

Wenn die Bogensehne im Augenblick des Abdrückens reißt — kein anderes Geschoß bei der Hand — wir sind ein leidenschaftlicher Schütze und müssen nnn zusehen, wie der Vogel vor unsern Augen abgeschossen wird.

Aventurier.

Zu Fuß, bei Nacht, im Regen und Wind, vom rechten Wege abkommen — die Erinnerung an den warmen Ofen, an die gute Gesellschaft, die man so eben verlassen hat.

Dichter.

Bei Ihrer Nachtreise fällt mir ein Abenteuer aus meinem Leben ein, das ich einen Spukschluchs nennen möchte. Ich war vor kurzem Doktor der Philosophie geworden, als ich einem Edelmann auf dem Lande zum Hofmeister seiner beiden Söhne empfohlen wurde; er lud mich auf sein Schloß zur mündlichen Uebereinkunft ein; ich machte die Reise zu Fuß und traf am zweiten Tage, als es schon dunkel wurde, auf dem Schlosse ein. Der Hausmeister, von meiner Ankunft in Kenntniß gesetzt, empfing mich äußerst höflich, bat mich aber, der vielen Jagdgäste wegen, für heute mit einem Stübchen im Hintergebäude des Schlosses vorlieb zu

nehmen. — Gerne war ich es zufrieden; der Mann versorgte mich bis zum Ueberfluß mit Essen und Trinken, stellte Lichter auf den Tisch, — wünschte mir gute Nacht und ging. — Nachdem ich gegessen und getrunken hatte — das Letztere etwas reichlich — fiel mein Blick auf die hohen Spitzfenster, auf das massive Getäfel, den gewaltigen Ofen und blieb zuletzt an dem lebensgroßen Portrait eines Mannes in Jägertracht haften, der aus seiner schweren Goldrahme wie aus einem offnen Fenster ernst und düster auf den Professor der Philosophie herabzublicken schien; wohin ich auch im Zimmer trat, stets waren seine großen grauen Augen auf mich gerichtet. — Mir wurde der spukhafte Anblick zuwider, ich legte meine Kleider ab, löschte die Lichter aus und warf mich, meinen Stockdegen in der Hand, auf das Bette. Bald schlief ich ein. — Nach etwa einer Stunde erwache ich; der Mond beleuchtete jetzt mein Zimmer — und ich sehe ganz deutlich zu den Füßen meines Bettes, am Ofen — eine Zwergfigur mit großem rothglühendem Kopfe und weißem Gewande stehen. — Ein Doktor der Philosophie darf sich nicht fürchten — und daher zog ich meinen Stockdegen, richtete mich im Bette halb auf und rief mit starker Stimme: »Wer da!« — Keine Antwort — »Rede, oder ich stoße zu!« — donnerte ich jetzt, um mir selbst Fassung zu geben. — Kein Laut. — Ich kniete nun im Bette und war zum Stoß gefaßt. Noch einmal »Wer da!« — — Todtenstille. — Wüthend stoße ich nach dem glühen-

den Kopf des Ungethüms und höre im nächsten Augenblick das Geräusch strömenden Blutes — ich springe aus dem Bette, und in dem Augenblick geht die Thüre auf, und der Hausmeister steht mit einer Laterne vor mir, abwechselnd mich und den Stubenboden betrachtend, der im Wasser schwimmt. — »Aber zum Henker, Herr Hofmeister, was treiben Sie denn,« — fing der Erstaunte an — »Ihr Brüllen hat uns Alle aufgeschreckt, und wo kommt denn das Wasser auf dem Boden her?« — Er ging der Quelle nach. »Alle Donnerwetter, Sie haben gewiß mit ihrem Degen da ein Loch in den Höllhafen gestochen — warum denn?« — Ich hätte in die Erde sinken mögen — langsam steckte ich meinen Degen ein, der Spuk war erklärt — der Mond hatte den blank gescheuerten Höllhafen beleuchtet, meine erhitzte Einbildungskraft schuf ihn in den glühenden Kopf eines Zwerges, die daran befestigte Serviette in ein Gewand um. Der Hausmeister ging lachend davon — ich vermuthe, er habe noch in der Nacht den ganzen Auftritt seinem Herrn erzählt — denn als ich am andern Morgen zum Frühstück kam, wurde ich von dem Schloßherrn — einem derben, lustigen Jäger — und seinen Freunden nicht wenig geschraubt; ich machte gute Miene zum bösen Spiel und — lachte mit — aber mein Gefühl, meine Beschämung; ich war als Doktor der Philosophie introducirt, — und meine Wissenschaft ließ mich einem Höllhafen gegenüber im Stiche, welche Meinung mußte der Baron jetzt von dem

künftigen Erzieher seiner Söhne vorfassen? — Nein! einen solchen konnte ich ihm selbst nicht zumuthen — ich drückte mich daher in aller Stille. — Der Spukschluchs kostete mich eine Anstellung — der Beschämung — des Aergers gar nicht zu gedenken.

Chevalier.

Ach, bleiben Sie mir mit der Philosophie vom Leibe — ihre Jünger machen im praktischen Leben die meisten Schnitzer — Ich hielt mich auch zur Zeit für einen Philosophen, ein Windstoß führte aber meine ganze Philosophie davon — denn als ich einmal im Freien eine Prise Tabak nehmen wollte, jagte mir ein plötzlicher Windstoß den ganzen Inhalt der Dose in die Augen — wüthend warf ich die Unschuldige zur Erde, zertrat sie mit Füßen — fluchte, tobte — kurz, ich geberdete mich wie — kein Philosoph — sondern wie ein Narr. Seit der Zeit habe ich meine ganze Philosophie an Nagel gehängt.

Maler.

Da hätte ich Sie an meiner Stelle sehen mögen. Ich reiste einst dreißig Stunden weit, zu Pferd, um bei einer Gemälde-Versteigerung einen vorzüglichen Rembrand zu erstehen. Schon den ersten Tag kam ich, von einem anhaltenden Regenguß ganz durchweicht, ins Nachtquartier und erwache des Morgens vom Fieber geschüttelt; muß nun einen ganzen Tag liegen bleiben, den ich mir jedoch mit meinem guten Pferd einzubringen getraue; am drit-

ten Tag wird dieses gute Pferd lahm, ich muß die Reise vollends mit einem Hauderer machen, der seine Pferde über die Gebühr schont, und an dessen Wagen unterwegs eine Achse bricht, was wieder eine Verzögerung von einigen Stunden veranlaßt; endlich komme ich an Ort und Stelle, gerade noch rechtzeitig, um den letzten Hammerschlag des Auktioneurs zu hören — meinen Rembrand hatte ein Jude erstanden. Was sagen Sie dazu? — Ich fluchte zwar auch, aber — ich bin auch kein Philosoph.

Kaufmann.

Wenn Sie von einer weiten Fußreise nach Hause kommen — und nun eben anfangen, die Süßigkeit des Ausruhens auf einem elastischen Sopha zu schmecken, — aber nach fünf Minuten von einigen Freunden und Freundinnen wieder fortgeschleppt werden, um eine Zwergin ohne Arme zu sehen, von dortweg das Wachsfiguren-Kabinet, und zuletzt die Kunst-Ausstellung zu besuchen — lauter Unterhaltungen, die stehend und gehend genossen werden müssen. Sie schämen sich, vor den Frauenzimmern über Müdigkeit zu klagen — und so schleppen Sie sich denn geduldig fort. —

Dame.

Wenn man endlich nach manchem Wechsel eine tüchtige Köchin bekommen hat, die beim ersten Diner ihr Talent auf das Glänzendste bewährt, aber schon nach einigen Tagen, in ihren freien Stunden, Kinderzeug zu nähen anfängt — welche Hoffnung!

Dicker Herr.

Wenn man oft das Landleben über Alles erhoben und feierlich erklärt hat, man werde selbst den Winter auf seinem Landgute zubringen. Ehrenhalber muß man nun Wort halten — und einen besonders regnerischen schmutzigen Winter auf einem eingesumpften Dorfe zubringen. — Kein Besuch wegen schlechter Wege — an Ort und Stelle keine zusagende Gesellschaft — und so nehmen wir denn aus Langerweile allerlei geist- und sinntödtende Beschäftigungen vor — sägen Holz — schlagen Nägel ein, wo man keine braucht, ziehen sie heraus wo sie nicht hindern — spielen mit der Haushälterin Mühle, machen Seifenblasen und Windmühlen, die Vögel zu verscheuchen. —

Aventurier.

Und aus langer Weile gewöhnen Sie sich das Tabakschnupfen und das Mittagsschläfchen an. —

Dame.

Ich will den Mittags-Schlaf nicht vertheidigen, aber den Schlaf zur Nachtzeit nenne ich das Angenehmste, was ich kenne, und dächte, wir kämen ihm jetzt einige Schritte entgegen.

Sechster Tag.

Capitain.

Immer noch hat mein Rapport ein Hopsergesicht, Wind und Wetter vortrefflich; heute noch oder doch morgen sollen Sie die Azoren zu Gesicht bekommen und ein paar Tage später die Bermuden.

Pachter.

Kann nicht läugnen, daß ich mich auf den Augenblick freue, wo ich wieder ein Stück festes Land unter den Sohlen haben werde. Bis dahin mag es beim Reden bleiben, und so füge ich denn unsern Landlebens-Schluchsen noch den bei: Wenn Sie einige Tage nach Ihrem Einzug auf einem Landhause, welches Sie mit schweren Kosten zu einem reizenden Tempe — Ihrer Meinung nach — umgeschaffen haben, bei einer plötzlichen Veränderung der Wetterfahnen von Ihrer Nase erinnert werden, daß in Ihrer Nachbarschaft eine nützliche Anstalt existire — eine Leimsiederei — in steter Thätigkeit.

Kaufmann.

Oder in einer lebhaften Landstadt neben einem ruhigen Nachbar wohnen, der nun mit Einemmale sein Haus in eine Bierschenke verwandelt, wodurch es zum Sammelplatz aller Lärmer, Schreier und Raufer des ganzen Orts wird.

Dichter.

Oder, wenn Sie Musiker, Compositeur sind und der Stille wegen auf dem Lande wohnen; jetzt kommt aber die Dreschzeit herbei — die ewig gleiche Mensur der Flegel stört Sie. Sie setzen entweder Alles in diesem Takt oder müssen sich die Ohren verstopfen. —

Braut.

Wenn Sie, einen Monat voraus, zahlreiche Gesellschaft zur Tafel geladen haben, der Sie eine vortheilhafte Meinung von Ihrer Küche beibringen möchten. — Am bestimmten Tage wird aber das Wetter so schlecht, daß Sie die Unruhe den ganzen Tag vom Wetterglas zum Fenster und vom Fenster wieder zum Wetterglas treibt. — Endlich mögen Sie sich mit Ihrer Familie zu einem Mahle niedersetzen, das wenigstens dreißig Personen hätte sättigen können.

Dame.

Umgekehrt ist mir selbst der Fall vorgekommen, und ich glaube nicht, daß eine größere Verlegenheit denkbar ist. Wir wohnten auf dem Lande, nur von der nöthigsten Bedienung umgeben — Alles, was zur Aufnahme einer zahlreichen Gesellschaft gehört, hatten wir in der Stadt zurück gelassen. — An einem Vormittage wurde ich — mein Mann war auf einem Treibjagen — von dem Besuch einer Familie aus der Stadt überrascht, dem nach einer Viertelstunde ein zweiter aus der Nachbarschaft, und

gegen Mittag ein dritter folgte. Es war keine Verabredung, keine Gesellschaft kannte die andere — jetzt meine Verlegenheit, erstlich, die sich durchaus fremden Gäste einander vorzustellen, dann die Nothwendigkeit, in der Küche einige Anstalten treffen zu müssen, und die Unschicklichkeit, meine Gäste zu verlassen. — Zur Fülle des Unglücks hatte mein Mann den Kellerschlüssel in seinem Sekretair verschlossen, und somit war ich außer Stande, meinen Gästen auch nur ein Glas Wein vorzusetzen — ich mußte aber doch reinen Wein einschenken und meinen Gästen Alles gestehen, sie bitten, mir künftig den Tag wissen zu lassen, an dem sie mich mit ihrem unschätzbaren Besuch beglücken wollten. — Sie zogen lachend ab, ich aber werde diesen Visiten-Schluchs nie vergessen.

Kaufmann.

Wenn man des Morgens tief, angenehm und, wie man hofft, ungestört zu Hause beschäftigt ist; wenn man ausdrücklich befohlen hat, jeden Kommenden abzuweisen, — und durch Einfalt eines Bedienten dringt nun eine ganze Gesellschaft in das Zimmer, lauter langweilige Menschen aus dem nächsten Landstädtchen, welche unsere Muse gleichsam belagern, und dieß so lange, bis sie von frischen Ankömmlingen abgelöst werden, — so ein Tag ist verflucht. —

Dichter.

Ich machte eines Tages einem reichen Beschützer der Musen meine Aufwartung und wurde mit Aus-

zeichnung behandelt, ich zog absichtlich die Unterhaltung in die Länge, um den Regen, der sich plötzlich eingestellt hatte, vorüber zu lassen — allein er wollte nicht, im Gegentheil, er wurde immer stärker, — da wurde Gesellschaft angemeldet; ich empfehle mich, und der Patron offerirt mir einen Regenschirm, den ich dankbar annehme. — Gerade auf dem Markt bricht ein rasender Sturm los, im Nu ist mein Regenschirm umgestülpt, die Stäbe zerbrochen, die ganze Maschinerie hängt in Trümmern herunter. — Zu Hause finde ich den Schaden unheilbar. — — Was nun anfangen, und wovon sogleich einen neuen, gleich werthvollen Regenschirm kaufen — meine Verlegenheit war schrecklich. — Ersparen Sie mir das Weitere. —

Spieler.

Wenn man bei einem solchen Besuch zum Spiele engagirt wird, und zwar mit einer schwerhörenden Stiftsdame, einer geizigen Banqiersfrau und einer erfahrenen, hitzigen, ältlichen Jungfer — alle drei wollen gewinnen, und, so schmerzlich es unserm Beutel fällt, man muß Anstands halber verlieren, um das Renommee des Hauses zu schonen.

Dicker Herr.

Wenn man beim Spielen immer das eigene Unglück hat zu vergeben — oder die Karten unter den Tisch fallen zu lassen und sie sodann in einem Zustand aufzuheben, daß es besser wäre, sie nur gleich liegen zu lassen.

Dame.

Wenn man für besonders gewandt in Auflösung von Charaden und Räthseln gilt und heute Abend vor einer zahlreichen Gesellschaft so gänzlich vernagelt ist, daß man auch nicht die leichteste Aufgabe zu lösen im Stande ist, während die beschränktesten Köpfe dies mit Leichtigkeit verrichten — man entschuldigt sich wohl mit Zerstreutheit, mit Verstimmung; aber das besondere Lächeln der Andern deutet unser Ungeschick ganz anders — man könnte rasend werden.

Kaufmann.

Wenn man in einer fremden Stadt höchst eilig nach einem gewissen Platze muß — man glaubt näher zu kommen, wenn man durch eine schmale krumme Seitengasse geht; aber am Ende derselben findet man das Pflaster aufgebrochen — dieses Klettern nun über die Haufen Pflastersteine, die keinen festen Tritt gestatten, mit uns davon rollen, den Fuß einklemmen ꝛc., dieses Waten durch die aufgewühlte Erde — mit blank gewichsten Stiefeln und weißen Pantalons; endlich sind wir durch und fragen nach dem bestimmten Ort; die Antwort lautet: Wieder zurücke oder — einen bedeutenden Umweg machen. O Himmel! Zeitverlust — ruinirte Fuß- und Beinbekleidung!

Fabrikherr.

Angenehm ist es auch, wenn man auf dem Kaffeehause in das Lesen einer interessanten Zeitschrift

S. 110.

S. 111.

vertieft ist, und zwei Menschen werfen sich rechts und links auf die Sessel und sprechen nun unaufhörlich, hinter unserm Rücken weg, ganz laut mit einander.

Schauspieler.

Oder, wenn man eilig ist und in einer engen Straße mit einem gleichfalls pressirten Friseur oder Barbier zusammenstößt, wenn wir mit ihm immer links und rechts ausweichen, folglich nicht auseinander kommen, wenn man dies Manoeuvre so lange fortsetzt, bis endlich Einer durchbricht, und Beide fluchend oder lachend weiter rennen.

Musikus.

Wenn man im Gasthof table d'hôte gespeist hat, bezahlen will und mit Schrecken sich erinnert, daß man die Kleider gewechselt und seine Börse in den abgelegten habe stecken lassen — man ist dem Wirth und den Gästen völlig unbekannt.

Dame.

Wenn man des Nachts lange, matt, schlaflos, krank, wach gelegen, mit dem brennenden Verlangen aller Kranken, zu wissen, wie hoch es an der Zeit sey — man freut sich, nun bald den Nachtwächter zu hören, vernimmt aber von seinem Ruf nichts als — „Glock' hat . . . . geschlagen" — wieder harren wir eine martervolle halbe Stunde, endlich hebt unsere Pendule aus, die Aufmerksamkeit ist geschärft — jetzt schlägt sie — und wir husten so heftig und

anhaltend, daß wir außer dem ersten Schlag nichts weiter gehört haben.

Braut.

Bei Hundstagshitze sich in den Fleischbänken eingekeilt befinden —

Maler.

Wenn man Jemand auf der Straße mit der höchsten Vertraulichkeit anspricht, die Hand drückt und am Ende an der befremdeten Miene des Angeredeten merkt, daß er der nicht ist, für den wir ihn gehalten, oder, wenn er es wirklich ist, wenn wir ihn an alte Bekanntschaft erinnern, er uns ganz vergessen hat und sich kalt und höflich empfiehlt —

Pachter.

Wenn man sich während der Meßzeit in der Stadt aufhalten muß — man hat sich, der Ersparniß willen, am Markt ein Stübchen parterre gemiethet, weiß aber nicht, daß ein Orgelmann und Mordgeschichtensänger das Recht hat, auf der Stelle, vor unsern Fenstern, zu spielen und seine bemalte Wachsleinwandtafel aufzustellen — man kann ihn nicht mit Gewalt wegtreiben, denn er hat die obrigkeitliche Erlaubniß für sich — wegkaufen geht auch nicht an, denn er verlangt zu viel — also — Geduld, von früh bis Abend das ewige Geleier und Gekröhle, den Lärm der Gassenjungen, welche die Tafel betrachten, die uns die Aussicht theilweise benimmt — hier ist die Gränze aller menschlichen Ausdauer.

S. 112.

S. 117.

Chevalier.

Wenn man im Theater während der großen Arie einer berühmten Sängerin plötzlich vom Husten überfallen wird — Aller Augen sind verdrießlich auf uns gerichtet — hinaus kann man nicht — es ist gedrängt voll — das verhaltene Husten geht endlich in förmliches Gebrülle über.

Schauspieler.

Da sollten Sie das Husten in den Theatern Venedigs hören, zur Zeit, wenn die Lagunen-Katharrhe grassiren.

Dichter.

Weil Sie diese Stadt nennen, so fällt mir ein ächt venetianischer Entführungs-Schluchs ein, der besonders unsere Damen interessiren dürfte. — Ein guter Freund von mir — ausgezeichneter Portrait-Maler — hielt sich in Venedig auf, wo ihm seine Kunst Ehre, Ruf und nebenbei viel Geld eintrug. Personen der angesehensten Familien Venedigs hatte er schon gemalt, als er eines Tages in Palast G. beschieden wurde. Er erschien — eine junge verschleierte Dame, begleitet von ihrer Mutter, empfingen den Künstler, und die Letztere ersuchte ihn, sein erprobtes Talent auch noch in einem Portrait ihrer Tochter zu versuchen; dankend nahm er den angenehmen Auftrag an und erschien gleich des andern Tages mit seinem Apparat in den Zimmern der Damen — er setzte sein Original in das gehörige

Licht — der Schleier flog zurück, und eine leidende Madonna saß vor ihm — er war überrascht, doch sammelte er sich bald wieder und zeichnete ruhig fort. — Allen folgenden Sitzungen wohnte die wachsame Mutter bei, was meinem mit der Landessitte vertrauten Freund gar nicht auffiel und ihm in ähnlichen Fällen schon öfters vorgekommen war. — Das Bild versprach ein Meisterstück zu werden und alles bisher von ihm Gelieferte zu überstrahlen — die Liebe hatte seinen Pinsel geführt und in ihre glühendsten Farben getaucht — nach der vorletzten Sitzung küßte der Künstler wie gewöhnlich zuerst der Mutter, dann der Tochter die Hand und fühlte, daß ihm die Letztere ein kleines Briefchen in die Hand schob. — Der Maler flog nach Hause und fand in dem Billet die glühendste Aufforderung der jungen Dame, sie vor einer ihr höchst widrigen Verbindung zu retten; — sie wolle alle ihre Juwelen, ihr Gold zusammenraffen, ihm folgen, wohin er sie auch immer führen möge, und dort auf immer die Seinige werden; aber in längstens acht Tagen müsse ihre Entführung vollbracht seyn, sonst wäre es zu spät, und sie auf immer unglücklich rc. — Ein junger verliebter Mann, ein Deutscher und als solcher ähnlichen Abenteuern nicht abhold, die Aussicht auf den Besitz eines reizenden Engels — genug, in der letzten Sitzung sagte er auf demselben Weg, wie ihm der Antrag geworden, Rettung, Hand und Herz zu. — „Sie solle von heute an jede Stunde der Mitternacht bereit seyn, das väter-

liche Haus zu verlassen, sobald sie auf dem Canal eine Gondel mit weißer Flagge sehen würde." — Indessen hatte mein Freund mit einem nach Bordeaux segelfertigen Schiffer die Ueberfahrt accordirt, einen Gondolier für den Abend gemiethet, und so wehte schon in der dritten Mitternachtsstunde die weiße Flagge auf einer Gondel vor dem Palast, die Dame öffnete das Fenster — er gab das Zeichen — die Dame verschwand, und die Gondel legte dicht an der Treppe des Canals an — in dem Augenblick kam aus einem Seitengäßchen ein Schweizerofficier, eine verschleierte Dame am Arm, von einem Bedienten gefolgt, und sprang mit seiner Dame und dem Diener in die Gondel; mit vorgehaltener Pistole wurde der Gondolier gezwungen, augenblicklich nach dem Hafen zu fahren — und dasselbe Schiff, das meinen Freund und seine Geliebte nach Frankreich bringen sollte, leistete jetzt diesen Dienst dem Schweizer und seiner Dame. Der Gondolier brachte meinen Freund nach Venedig zurück — das er aber schon am andern Tag aus Verdruß, mehr aber noch seiner Sicherheit wegen, verließ. — Was sagen Sie zu diesem Schluchs? — Wer einen solchen übersteht, hat keinen andern weiter zu fürchten.

Fabrikherr.

Wenn nur eine Dame entführt werden konnte, so ist es mir doch lieber, daß der Schweizer die rettende Gondel gefunden hat — seine Dame konnte nach allen Umständen nicht mehr zurück — die an-

dere aber bleiben, wo sie war — vielleicht hat sie doch ein Mittel gefunden, die verhaßte Verbindung zu hintertreiben; Frauenzimmer sind in solchen Fällen erfinderisch.

Braut.

Sie urtheilen eben wie ein verheiratheter Mann — ach, wie wird die Aermste gejammert haben, als die rettende Gondel verschwunden war — wenn sie sich nur nicht in den Canal gestürzt hat.

Chevalier.

Ich vermuthe eher in die Arme ihres Bräutigams, von dem wir ja gar nicht wissen, ob er denn durchaus keiner Beachtung werth war. —

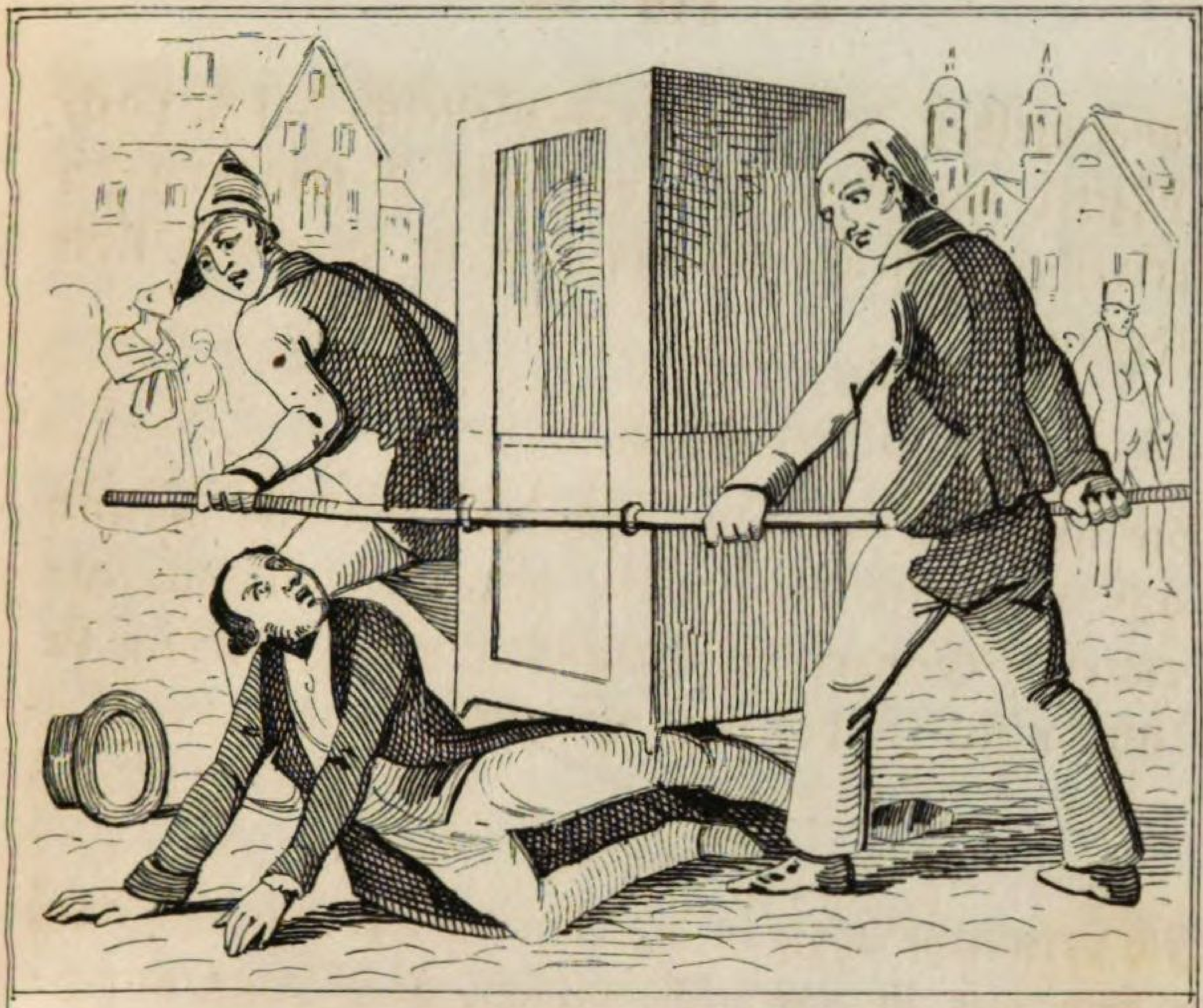
Kaufmann.

Lassen wir den sentimentalen Gegenstand fallen, der mir überhaupt — Sie verzeihen jedoch — etwas überspannt vorkommt. — Alle Wetter! sich so ohne Weiteres entführen lassen, ohne eigentlich zu wissen, ob man nicht vom Fegefeuer in die Hölle kommt — Vater und Mutter verlassen und mit einem wildfremden Maler durchgehen? —

Dicker Herr.

Etwas Lustigeres — hören Sie, welchen Schluchs Ihr dicker Freund bestanden hat. — Ich gehe in Hamburg durch eine etwas entlegene Straße; hundert Schritte vor mir ist Teufelslärm — ich eile

S. 117.



S. 127.

neugierig hinzu — zwei Weiber, nein! — zwei Furien, sind eben im Begriff, sich in die Haare zu fallen — sowie sie aber mich erblicken, halten sie ein und fordern mich zum Schiedsrichter ihres Streites auf, mit dessen Wiedererzählung ich Sie nicht langweilen mag — ich konnte voraus sehen, daß ich nothwendig eine Partei in die Haare bekommen müsse — denn beiden konnte ich doch nicht Recht geben — ich gestehe, meine Verlegenheit war nicht gering — der Anblick der beiden Furien, ihre glühenden Augen, aufgestreiften Hemdärmel, jede ihre Partei hinter sich — zum Glücke hatte ich noch kein Wort gesprochen, und so zog ich mich dadurch aus der Affaire, daß ich in englischer Sprache erklärte, ich verstände kein Hamburgerdeutsch — verächtlich wandten sie mir den Rücken und rüsteten sich aufs Neue zum Kampf — ich aber eilte schnell davon.

Kaufmann.

Ja! Hamburg, dort gibt's derbe Schluchse: nie werde ich den Stoß vergessen, den ich dort von einer Sänften-Trägerstange ad posteriora erhielt, und nach welchem der Kerl erst „Vorgesehen!" rief! —

Aventurier.

Wenn Sie, wie ich, das Unglück haben, einem Hamburger Fischweib ihren Korb mit gedörrten Fischen umzustoßen, und sich in die Schnüre verwickeln, an welche die Fische gereiht sind, und so den ganzen

Strang eine Strecke mit sich fortschleppen — diese Ehrentitel — diesen Teufelshalloh — wenn Ihnen die rüstigen Fäuste dieser Megären, die sogleich alle für einen Mann stehen — nichts Gutes weissagen, und Sie nur in schleuniger Flucht Rettung finden — wenn Sie dies Alles erlebt haben, dann werden Sie einen Hamburger Schluchs zu würdigen wissen.

Dichter.

Wenn Sie in den Stricken und Strohbändern der Güterlader sich verwickeln — stürzen — und einer hochschwangern Frau auf den Leib fallen — so oft Sie einen Versuch machen, aufzustehen, fallen Sie aufs Neue nieder, weil Ihre Füße von den Schlingen der Stricke gleichsam gefesselt sind — das rohe Gelächter der Fuhrleute und Lader — das Geschrei der Weiber, die der Niedergerissenen zu Hülfe kommen — und dies Alles in einer Hauptstraße — das Fragen einiger Bekannten: — „Ja, was Teufels machen Sie denn?“ Davonlaufen ist das Klügste, was man thun kann. —

Schauspieler.

Wenn Sie vor einem Platzregen in eine Miethkutsche flüchten und treffen schon einen Passagier darin an, in dem Sie mit Schrecken einen Mann erkennen, dem Sie schuldig sind, und dem Sie bisher auf das Vorsichtigste ausgewichen sind — Ihr Gesicht — und das vis-à-vis.

Pachter.

Wenn man sich an einem Markttage in das Gedränge des Marktplatzes wagt und, von einem Korb an den andern geschnellt, wie ein Federball abprallt, ohne daß man mucksen darf —

Chevalier.

Wenn Sie gegen Tag von einem fröhlichen Gelage, etwas angetrunken, nach Hause gehen — und sich in Sackgäßchen, Durchgängen, mit schlechtem Pflaster, und sonstigen natürlichen Hindernissen verirren und am Ende vom Scharwächter zurechte gewiesen werden —

Kaufmann.

Die unglückselige Stimmung, wenn man zeitig gespeist, Kaffee getrunken und die Zeitungen gelesen hat — man befindet sich zu unwohl, um auszugehen, und zu gesund, sich niederzulegen — man ist sich selbst zur Last und könnte sich durchprügeln.

Dame.

Neben einer Erziehungs-Anstalt von jungen Mädchen wohnen — der Tanzsaal stößt dicht an unser Wohnzimmer, so daß uns kein Strich der ewigen Tanzmeister-Fidel verloren geht.

Dicker Herr.

Wenn man eben vor dem Polichinello steht und seiner Lachlust den Zügel schießen läßt — plötzlich

bemerkt man aber ein Paar seiner strenganständigen Freunde, vor denen man es sich Alters und Standes halber nicht merken lassen will, wie sehr einen diese Gattung von Unterhaltung anspricht.

Rosolio-Fabrikant.

Wenn man eilig in eine Quergasse einbiegen will und muß Halt machen wegen einer endlosen Reihe von Waisenkindern — mehrerer Kompagnien Freiwilliger — der Wache, welche einen eben ergriffenen Dieb transportirt und von einem undurchbrechbaren Pöbel-Phalanx begleitet wird — eines Kavallerie-Regiments, welches zur Musterung zieht — man wird an die Mauer gedrückt, wenn man auf den breiten Stein geht, auf der anderen Seite muß man ins Wasser treten.

Pachter.

Oder, wenn Sie in einen Laden treten und lange warten müssen, weil eben mehrere vornehme Damen — die am Ende nichts kaufen — Waarenschau halten.

Dame.

Wenn man eine alte, unerträgliche reiche Tante zehn Jahre bei sich in Kost und Logis hatte, ohne je die geringste Entschädigung verlangt oder erhalten zu haben — Endlich stirbt sie — und bei der Testament-Eröffnung ergibt sich's — daß sie einen ganz weitläufigen, entfernten, aber reichen Verwandten

zum Universalerben eingesetzt, uns aber mit ein paar hundert Thalern abgefertigt hat.

Musikus.

Den Fall habe ich selbst erlebt und war bei der Auktion zugegen, wo der Haupterbe einer reichen alten Frau seiner armen Base, die der Verstorbenen Pflegerin gewesen, in seinem Uebermuth einen alten Unterrock der Seligen zuwarf, den ich ihm von Herzen gern an den Kopf geworfen hätte — doch die Arme nahm den alten Fetzen dankbar an. — Nach einiger Zeit wollte sie ihn zu einem gewissen Zweck zerschneiden und fand in dem Futter einige Banknoten von ungefähr 10000 Gulden eingenäht — die Alte mochte sie kurz vor ihrem Tode eingewechselt und dort verwahrt haben. — Der Hopser war nicht übel — schon der Seltenheit wegen — es war die moralische Gerechtigkeit. —

Chevalier.

Die aber etwas selten auftritt, noch seltener aber in einem so glänzenden Akte — ich kenne sie eigentlich nur vom Hörensagen — aber auch in einem solchen Unterrock sollte sie mir willkommen seyn.

Braut.

Wenn Sie in das Theater gehen, einen beliebten Schauspieler in seiner glänzendsten Rolle zu sehen; aber, schon ehe die Musik beginnt, geht der Vorhang auf — mit unheilverkündender Miene tritt Einer

hervor und meldet: da Herr Y. plötzlich krank geworden, so werde Herr Z. (das bekannte Miethpferd des Theaters) die Rolle übernehmen und bitte ꝛc. —

Aventurier.

Wenn im Parterre ein breitschultriger, sechs Fuß hoher Lümmel unmittelbar vor Ihnen sitzt oder steht und Sie um den Genuß des Ballets dadurch bringt, daß er alle Bewegungen Ihres Kopfes mitmacht — Sie können aber weder rechts noch links rücken — Alles gedrängt voll —

Maler.

Wenn es Ihr Plan war, sogleich nach dem Schauspiel einen Familien-Ball zu besuchen — und Sie erfahren, daß es draußen platzregne — Sie sind in Schuh und Strümpfen — alle Fiakre's bereits in Beschlag genommen — und der Regen läßt nicht nach —

Schauspieler.

Wenn man in eine ausgezeichnet feine Gesellschaft tritt, einer Dame die Hand küßt — und in dem Augenblick reißen beide Knöpfe, die den Hosenträger halten — das betheiligte Kleidungsstück folgt nun dem Gesetz der Schwere — —

Pachter.

Ich war einst in die Nothwendigkeit versetzt, Gevatter bitten zu müssen; einem sehr angesehenen Ge-

schäftsfreunde ward diese Ehre zugedacht; — an demselben Tage erließ ich auch einen ziemlich derben Mahnbrief an einen bösen Schuldner, der mit meinem Herrn Gevatter in derselben Stadt wohnte; nach ein paar Tagen erhalte ich von dem Letzteren ein Schreiben, worin er sich ähnliche Späße verbittet und bei fernerer Mahnung mit gesetzlicher Belangung droht; gleich darauf kommt mein Schuldner vorgefahren, umarmt mich als seinen Herrn Gevatter, spricht aber von seiner Verbindlichkeit gegen mich kein Wort — und ich muß es, wenigstens jetzt, gleichfalls unterlassen — Kurz — ich hatte die Adressen verwechselt, und da ich im Kontext blos — mein Herr — gebraucht hatte, so konnte der Irrthum nicht aufgeklärt werden. — Inzwischen hatte ich dadurch einen meiner besten Geschäftsfreunde verloren und den schlimmsten meiner Schuldner zu Gevatter gewonnen, der sich jetzt aller seiner Sünden gegen mich losgezählt hielt! — Wie finden Sie den Brief- und Gevatterschluchs? —

Chevalier.

Wenn man sich auf einem Maskenballe von einer Zigeunerin wahrsagen läßt und sie über seine geheimsten Verhältnisse unterrichtet findet — sie verliert sich unter der Menge, und wir erzählen am andern Morgen das Abenteuer — unserer Frau — jedoch mit Weglassung des Verfänglichsten, was jedoch unsere Zuhörerin auf der Stelle und am gehörigen Orte einschaltet — wir kennen nun

die Zigeunerin, und ihre tiefe Wissenschaft ist uns nicht minder klar. — Wir finden den Schwank zum Kranklachen drollig.

Aventurier.

Oder, wenn man auf einem solchen Ball von lahmen Laufern — muthwilligen Einsiedlern — zierbengelhaften Zauberern — gemeinen Kaisern — hehren Kesselflickern — niedergeschlagenen Papageno's — unverschämten Nonnen — faselnden Minerven — vierschrötigen Geistern gequält wird — das bischen Charakter, so etwa noch vorhanden — steckt im Domino —

Maler.

Wenn man sich alle Mühe gegeben, eine schöne Tänzerin ganz in der Nähe betrachten zu können, was endlich durch Vermittlung des Theaterdieners und der Nachhülfe eines Kronenthalers zu gelingen scheint — man wird an eine Couliſſe gestellt — die Bewunderte kommt — stutzt einen Augenblick — dann reicht sie uns die Hand und gibt sich als eine ehemalige Schulkamerädin zu erkennen — wir erinnern uns ihrer auch sogleich und des Umstandes, daß die Blühende vor zwanzig Jahren mit einem Bäckergesellen durchging und seitdem nicht älter geworden ist. — Sie muß jetzt zur Scene, und wir, vollkommen befriedigt, schleichen uns fort — aber der Kronenthaler ist weggeworfen. —

Dichter.

Das Herausrufen eines Schauspielers — von Leuten, die man deßhalb hinaus werfen sollte — endlich den faden, abgenutzten Dank des Gerufenen — etwa — „Rauh ist des Künstlers dornenvolle Bahn, gütige Nachsicht ebnet sie“ — oder — „Schweigen, Fühlen.“ —

Fabrikherr.

Wenn Sie im besten Gasthof eines Landstädtchens logiren und mit einigen Mitgliedern der dort anwesenden reisenden Schauspielergesellschaft bekannt werden — die Kecksten darunter borgen nun beständig Kleider von Ihnen — geben solche nicht pünktlich zurücke — Sie müssen in ewiger Angst leben, um Ihre Sachen zu kommen, abgesehen von dem Unangenehmen, seine Kleider von fremden Menschen benützt zu wissen — Sie wissen aber nicht, wie Sie das Verhältniß mit Anstand lösen sollen — denn die Leute sind zu artig, um ihnen etwas abschlagen zu können — Sie wählen daher das beste Auskunftsmittel — und reisen ab. —

Dame.

Ich habe erwartet, die Gesellschaft ist — mit Ihren Kleidern — abgereist — in der Regel weichen uns die Borger aus — bei Ihnen war der Fall umgekehrt, Sie sind Ihren Borgern aus dem Wege gegangen.

Rosolio-Fabrikant.

Wenn man von einer Gebirgsreise zurückgekommen ist und in Gesellschaft davon erzählt, aber nach ächter Reisender Weise etwas übertreibt — plötzlich aber von Einem aus der Gesellschaft über die bedeutendsten Punkte jener Gegend befragt wird, die auch zugleich Mehrere der Anwesenden kennen — man kennt aber nun von allen diesen Stellen fast keine einzige, verhaspelt sich in Ausflüchten von Uebersehen, Vergessen haben, was gar nicht möglich wäre — indessen nimmt der Andere die Erzählung auf, führt sie gut und gewandt durch, wobei er uns immer boshafter Weise zum Zeugen aufruft —

Musikus.

Wenn ein Schlingel von Bedienten beim Packen unserer Koffer gerade das Nothwendigste zurückläßt — wir werden es erst nach einigen Tagen gewahr —

Kaufmann.

Ich werde in dem Augenblick an mir und — irre ich nicht — auch an noch Einigen — gewahr, daß Schlaf für uns das Nothwendigste seyn dürfte: daher gute Nacht!

Siebenter Tag.

Capitain.

Sie haben nun die Azoren gesehen, und die schönste davon — sie heißt: Gratiosa — jetzt geht's auf die

Bermuden los — bei diesem Wetter möchte man die Erde umschiffen.

Kaufmann.

Und am Ende wäre man wieder auf dem alten Fleck — doch wer eröffnet heute die Sitzung?

Dichter.

Wenn es erlaubt ist, bin ich es. — Ich war einmal während eines strengen Winters außer Stande, mir das nöthige Brennholz am Markt zu kaufen — ich schlich daher immer in der Dämmerung nach dem Holzmagazin und kaufte dort ein paar Wellen, die ich dann unter meinem Mantel nach Hause trug. Ich wohnte im vierten Stock; den zweiten bewohnte eine junge reiche Wittwe, deren Reize ich schon oft in Prosa und Versen besungen und stets im blumenreichsten Styl mit ihr conversirt hatte, was mir bei ihr wirklich einen Stein im Bret gab, den ich sogleich zum Grundstein eines Luftschlosses verwendete.

Eines Abends trug ich wieder ein paar Wellen nach Hause, und gerade vor der Thüre meiner Dame entgleiten mir beide zugleich und donnern mit fürchterlichem Gepolter die Treppe hinunter. — In dem Augenblick öffnet das Kammermädchen die Thüre, ihre Gebieterin hinter sich — mit zwei Lichtern beleuchten sie das Misère und mein vor Scham glühendes Gesicht — das Kichern der Zofe, das etwas anständigere Lächeln der Dame — nie vergesse ich

diesen Moment, wie ich meine Prügel zusammen klaubte, zu welchem Geschäft mir die Dame leuchtete, und ihre kleine Hexe half, so sehr ich Beides verbat — ich verließ das Quartier und dieses ganze Stadtviertel. — Das heißt doch seine schönsten Hoffnungen durch Prügel verlieren.

Kaufmann.

Recht brav! ein hölzerner Schluchs — da haben Sie einen papiernen: Wenn Sie im Eilwagen sitzen und wollen etwas durch einen Brief beweisen, öffnen Ihre Brieftasche, und in dem Augenblick bläst ein Windstoß ihre Papiere zum Wagenfenster hinaus — der Wagen hält aber nicht — kein Erbarmen!

Schauspieler.

Zur strengsten Winterszeit in dem Gasthof eines Landstädtchens übernachten — so nach Mitternacht weckt Sie ein dringendes Bedürfniß — Sie fahren in ein Paar gränzenlose Pantoffeln und schlappen nun im Finstern die Treppe hinunter, mit einem Geräusch, dem Dreschen zu vergleichen — auf der Mitte der Treppe verlieren Sie aber einen Pantoffel, er donnert vor Ihnen hinab, und Sie sind nun gezwungen, auf *einem* Fuß zu hüpfen, wollen Sie anders nicht den nun nackten erfrieren; das Dringende des Ganges gestattet kein Suchen — so, hüpfend, erreichen Sie den bewußten Ort, immer das Bein hinaufgezogen. — Auf gleiche Weise hüpfen Sie nun zurück, machen zwar ein Paar Versuche, den entflohenen Pantoffel zu erwischen,

aber vergebens! — So setzen Sie denn Ihre einbeinige Nachtwanderung fort — und liegen nun eine Stunde schlaflos, bis das erstarrte Bein erwärmt ist. — Geht es ganz hübsch, so treten Sie Ihre unfreiwillige Promenade noch drei- oder viermal an, ganz in der Manier der ersten. Sie würden freilich lieber in Ihre Stiefeln schlüpfen — aber der aufmerksame Hausknecht hat sie mit fortgenommen, um ihnen neuen Glanz zu verleihen.

Dichter.

Ein bedeutender, reicher Mann ist von der Wuth besessen, Anekdoten und endlose Geschichten zu erzählen, von denen man die Katastrophe sogleich aus der Exposition erräth, und über welche Niemand lacht, als der Erzähler selbst — auf welche Niemand merkt — als Sie, der Sie darauf merken, sogar darüber lachen müssen, aus Rücksichten, die Sie dem Redner schuldig sind — Sie versuchen es zwar ein paarmal, die Unterhaltung allgemein zu machen — aber schnell fährt der Sprechlustige mit einem — „Erlauben Sie, da fällt mir eine Anekdote ein" — ins Wort, und die eingefallene läuft sogleich vom Stapel — so ein Paar Stunden zuhören, heißt sein Leben gewaltsam verkürzen.

Chevalier.

Wenn Sie den linken Fuß in Bügel setzen, und Ihr Pferd fängt an unruhig zu werden, so daß Sie, immer auf einem Bein hüpfend, allen seinen Bewegungen folgen müssen, ohne zum Aufsitzen zu gelan-

gen — Sie scheinen mit Ihrem Pferd zu tanzen, zur großen Freude der Umstehenden.

Dame.

Oder bei einem Sommerausflug einen Eindringling mitschleppen zu müssen, der an nichts Antheil nimmt, für nichts Gefühl hat, keinen Scherz versteht und obendrein fortwährend Ihren Reiseplan tadelt und abändern will — kein Mittel zur Hand, den Lästigen loszuwerden.

Aventurier.

Wenn Sie auf einem Miethpferd eine Reise machen und kommen an einen kleinen Fluß — der hölzernen Brücke ist nicht wohl zu trauen — Sie reiten also durch den seichten Fluß und lassen bei der Gelegenheit Ihr Pferd trinken — mit einem Male legt sich dieses zur schuldigen Danksagung mit Ihnen nieder und wiehert vor Vergnügen — Sie aber arbeiten sich fluchend unter der Bestie hervor, die ihrerseits nun auch aufspringt und Sie dergestalt mit rothem Schlamm bespritzt, daß Sie einem Farbmüller nicht unähnlich sehen.

Dicker Herr.

Oder ganz ermüdet in dem einzigen Wirthshause eines Dorfes übernachten müssen, wo eben Kirchweihe ist — Sie werden in eine Kammer gebracht, wo Tabak aufgehängt ist — der Geruch — über Ihrem Bette hängen große Spinnweben mit ihren Bewohnern — welche Aussicht — Sie liegen auf

S. 130.

S. 133.

einem Unterbette, aus dem ein Wald von Gänsekielen starrt, und, um diese Nacht zur schönsten ihres Lebens zu machen, läßt Sie die Musik, der Lärm der Dorf-Bacchanten keinen Augenblick schlafen — eine Kapital-Schlägerei gegen Morgen setzt dem Ganzen die Krone auf — Sie reisen ermüdeter ab, als Sie angekommen sind. — Ein Kirchweihschluchs zum Tollwerden!

Kaufmann.

Wenn Sie Ihren Koffer nach allen Regeln der Kunst gepackt und geschnürt haben — aber schon im ersten Nachtquartier müssen Sie einen ganz unentbehrlichen Gegenstand herausnehmen, der, leider! statt obenauf ganz unten am Boden verpackt liegt — derselbe Fall zwei-, dreimal auf der Reise.

Musikus.

Ein Freund von mir war in einen verzweifelten Prozeß verwickelt, der schon zehn Jahre dauerte und endlich aus Mangel an Beweisen für ihn verloren ging. Er mußte alle Kosten tragen, ein bedeutendes Kapital hinauszahlen — seine bürgerliche Existenz war bedroht. — Verzweifelnd schlich er eines Tages durch die Zimmer und Kammern seines Hauses, das er nun bald verlassen sollte, und blieb vor einem mächtigen eichenen Schrank stehen, an den sich so manche Erinnerungen aus den Tagen seiner Kindheit knüpften, wo dieser Schrank mit seinen Fratzengesichtern, seinem vom Alter geschwärzten Ansehen, in einem entlegenen Zimmer des Hauses ste-

hend, mit einer gewissen Scheu betrachtet wurde; ihn zu öffnen, hätte vollends Niemand gewagt. — Mein Freund, in schweren Gedanken brütend und wie von einer geheimen Ahnung getrieben, zieht die gewaltige Schublade nicht ohne große Anstrengung heraus und findet unter einer Menge von Papieren ein mit Kreuzband versehenes Paquet, dessen Aufschrift Bezug auf den verlorenen Rechtsstreit zu haben scheint — mein Felix reißt die Schnur herab und findet wirklich die fehlenden Dokumente, nach welchen sein Prozeß renovirt und bald darauf gewonnen wurde. — Da wäre ein Prozeß-Hopser, und die sind doch — mit diesen Umständen — so selten als weiße Raben.

Kaufmann.

Wenn man nebst seinem baaren Vermögen auch noch sein schönes neuerbautes Haus durch Prozeß verloren hat und nun von der Gnade seines glücklichen Gegenparts ein kleines Stübchen im Hintergebäude angewiesen erhält — man schleicht immer durch ein Hinterpförtchen aus und ein, um aller Erinnerung an das Vorderhaus auszuweichen — man träumt zuweilen, noch Hausherr zu seyn, und erwacht als — geduldeter Hintersasse.

Spieler.

Wenn man an Zerstreuung laborirt und auf einem Miethgaul — den man beim Aufsteigen so wenig besehen hat, daß man nicht weiß, ob er Schimmel oder Rappe ist — in einem überfüllten Gasthof

einkehrt — das Pferd steht vielleicht unter fünfzig anderen — man will wieder fortreiten; aber der Stallbursche kennt das Pferd so wenig, als sein Reiter.

Fabrikherr.

Oder, wenn man in der Zerstreuung die Serviette einsteckt, weil man sie für das Taschentuch hält — beim Weggehen bittet der Kellner höflich um die Zurückgabe.

Pachter.

Wenn Sie zu einer weiten Reise mit der Landkutsche unter andern angenehmen Reisegefährten auch eine junge verdrießliche Frau mit einem kranken, stets schreienden Kinde haben — Sie dürfen keinen Tabak rauchen, kein Fenster aufmachen rc. — Alles aus Rücksicht für das kranke Kind — dabei einen himmellangen Gegennachbar, der uns im Schlaf immer mit dem Kopf auf den Magen stößt.

Maler.

Oder in einem Wagen fahren, der eben nur vier Personen faßt — Sie werden aber mit unabweisbarer Zudringlichkeit von einer sogenannten reisenden Dame angefallen, sie doch mitzunehmen — bis es nun ausgemittelt wird, welche Beide von den Vieren die Dame in die Mitte nehmen sollen — Sie sehen mit Angst der nächsten Station entgegen, wo Sie und Ihren Nachbar dieses Loos trifft.

Schauspieler.

Auch ist es angenehm, wenn das Imperial einer alten Carrete die ganze Nacht ächzt und kracht, so daß man alle Augenblicke des Himmels Einsturz befürchten muß.

Dichter.

Wenn Ihnen bei einem Streit, indem Sie trinken, schnell ein schlagender Beweis einfällt — Sie setzen rasch ab, aber der Wein kommt Ihnen in die Luftröhre, Sie husten, räuspern, fechten mit den Händen und müssen endlich aus dem Zimmer — Inzwischen hat sich der Streit gelegt — und, während Sie draußen waren, ist Ihr Gegner weggegangen.

Chevalier.

So auch, wenn Sie so eben eine Gesellschaft verlassen haben, in der ein Witzbold von Profession Sie gewaltig geschraubt hat — auf der Straße fällt Ihnen eine Replik ein, die Jenen in Grund und Boden vernichtet hätte.

Musikus.

Oder, wenn Sie in Beweisen aus dem Zug kommen, so daß Sie plötzlich verstummen müssen, wiewohl Ihnen noch vor Augenblicken die ganze Folgenreihe Ihrer Erörterungen klar und gegenwärtig war — die, wenn sie Ihnen jetzt zu Gebot stände, Ihren Gegner nothwendig schach und matt machen müßte.

Dame.

Ein heilloses Gefühl ist es auch, wenn man im Lauf einer bis daher gut vorgetragenen Erzählung,

plötzlich von seinem Gedächtniß verlassen, stecken bleibt und nach langem Sinnen den verlornen Geschichtsfaden dennoch nicht finden kann, während die Zuhörer mit gespannter Erwartung der Katastrophe entgegen harren — wir verwickeln uns immer mehr und mehr und müssen am Ende den Schluß schuldig bleiben — das „Oh! — das ist Schade — das ist zu bedauern" ꝛc. sind eben so viele Ohrfeigen für den verunglückten Erzähler.

Dichter.

Eben so peinlich ist es, wenn Sie vor einer gebildet seyn wollenden Gesellschaft eine äußerst interessante Geschichte mit Gefühl und Deutlichkeit vorgetragen haben und merken nach dem Schluß an den stumpfen Ha's und Hm's der Zuhörer — daß Sie gar nicht verstanden worden sind.

Dicker Herr.

Oder, wenn Sie einem gebildeten Manne eine sehr interessante Geschichte oder Anekdote der Länge und Breite nach erzählen — und zwar in dem stolzen Bewußtseyn, Ihrem Zuhörer Vergnügen zu machen — er hört auch wirklich sehr aufmerksam zu und erinnert Sie blos am Schluß, daß er Ihnen vor acht Tagen diese Geschichte selbst erzählt habe.

Kaufmann.

Wenn man in einem guten Hause zu Mittag gespeist hat — es wird abgeräumt, und bald blinkt der Wein in den Gläsern, und Witzfunken knistern

hier und dort, es ist der herrliche Moment, wo gebildete Menschen in Weinlaune sind — plötzlich geht die Thüre auf, und ein Rudel stockdummer Buben und zimperlicher Mädchen wird hereingelassen und um den Tisch herumgetrieben, damit sie von Jedermann bewundert und geliebkost werden können — hier hilft kein Sträuben — denn Vater und Mutter harren schon des Weihrauchs, der ihnen von den Gästen über ihr elterliches Glück angezündet wird — und so müssen Sie, wohl oder übel, auch ein Paar Körner in die Opferflamme werfen, wiewohl Sie lieber die Oelzweige aus der Thüre werfen möchten.

Braut.

Wenn Sie eine in ihre kleine Tochter vernarrte Mutter in die vorbereitende Erziehungsanstalt begleiten und sich dort über die Fortschritte der Kleinen halbtodt wundern müssen — während Sie im Herzen die Gans und das Gänschen verwünschen.

Pachter.

Oder, wenn Sie gezwungen werden, die geputzte Leiche einer alten Tante zu sehen — Sie haben aber eine natürliche Abneigung gegen Todte —

Aventurier.

Halt! — ich sage mit Philipp: — „Hier ist die Stelle, wo auch ich sterblich bin“ — ich theile zwar diesen Widerwillen gegen den Anblick Todter mit vielen Menschen; aber vielleicht hat er noch keinem

einen tollern Streich gespielt, als mir — ich werde ihn erzählen, auf die Gefahr hin, ausgelacht zu werden. — Ich mochte vier- oder fünfundzwanzig Jahre alt seyn, als ich zur Winterszeit eine Reise in die Gebirgsgegenden meines Vaterlandes unternehmen mußte und einstens in dem Gasthof eines kleinen Städtchens übernachtete, wo mir mein Schlafzimmer in dem Hintergebäude angewiesen wurde — es war bitter kalt — doch mein Bette vortrefflich, und so lag ich denn bald im tiefen Schlaf. Aber schon nach einer Stunde ungefähr sollte ich von der mir vor Schlafengehen erworbenen Lokal-Kenntniß Gebrauch machen — ich fuhr aus dem Bette und kam — nach meiner Gewohnheit ohne Licht — an dem gewünschten Orte glücklich an. — Auf dem Rückweg werde ich, dicht hinter meiner Zimmerthüre, etwas Weißes, lang Ausgestrecktes gewahr — ich taste darnach und war nun mit einem Sprung in meinem Zimmer, mit einem zweiten im Bette — ich hatte einen Leichnam berührt — wahrscheinlich, so raisonnirte ich, ist Jemand im Hause gestorben und nun auf einem Brett daher gelegt worden. — Der Gegenstand war mir zu allen Zeiten fatal, und nun die Nähe einer Leiche, dicht an meiner Stubenthüre, im Hintergebäude eines fremden, weitläufigen Hauses — mein Haar sträubte sich, und meine Zähne klappten im warmen Bette, ich kroch unter die Decke, um den Larven zu entgehen, die meine aufs Höchste gereizte Phantasie mir vorgaukelte. — Umsonst — auch unter die Decke

12 *

verfolgten mich bleiche Todtengesichter und Fratzenbilder — die Angst hielt mich wach. — Gegen Tag höre ich vor meiner Thüre Männerstimmen, ein Geräusch — Richtig, die Leiche wird fortgetragen, und alsbald weicht die Angst von mir, und ich falle in einen erquickenden Morgenschlummer. — Als ich erst spät in die Gaststube trat, war meine erste Frage, wer denn gestern gestorben, und warum man die Leiche hinter meine Thüre gelegt habe? — Der Wirth horchte hoch auf. „Gestorben,“ berichtete er, „ist Niemand, und was Sie für eine „Leiche gehalten haben, war nichts Anderes als ein „Schwein, das wir gestern Nacht gestochen und, „damit es gut ausfriere und somit sich reinlich „hauen lasse, auf dem Vorsaal Ihres Zimmers hinter „Ihre Thüre gelegt haben, deßhalb, damit Sie nicht „etwa daran stoßen möchten, im Fall Sie in der „Nacht ihr Zimmer verlassen wollten.“ — — Ich lenkte nach einem einfältigen: So! So! — das Gespräch auf etwas Anderes — aber ich merkte recht gut, daß mich der Wirth herzlich gern ausgelacht hätte. — Ich verließ bald darauf das Haus, in dem mir ein todtes Schwein Angstschweiß ausgepreßt hatte.

Pachter.

Sie hätten nun auch bei dem Leichenschmaus bleiben sollen, der wahrscheinlich am andern Tag stattgefunden haben wird.

Kaufmann.

Es bleibt also immer bedenklich, hinter die Thüre eines jungen Weltmannes ein todtes Schwein zu legen; seine Freigeisterei hält nicht Stich in so gefährlicher Nähe — seine Philosophie läuft davon, und beide kommen erst wieder barsch angestochen, wann die Metzelsuppe aufgetragen wird.

Dame.

Wer weiß, ob Sie nicht der Seele des Verstorbenen in Ihrer Todesangst gedacht haben?

Aventurier.

Immer zu! ich habe Ihren Spott voraus gesehen und prophezeit.

Chevalier.

Ich kann mich in die Lage unseres Freundes denken, er leidet eben an Idiosynkrasie — so kann Mancher keinen Sammt, ein Anderer keine Kreide, keinen kalten Schiefer betasten, und er kann nun einmal kein todtes Schwein berühren.

Schauspieler.

Ueber Ihren Todten fällt mir ein, daß unser Direktor einst in einem gewissen Trauerspiele auf dem Paradebett liegen mußte. Durch Bosheit oder Unachtsamkeit des Theatermeisters hing ein in die Soffiten gezogener Armleuchter gerade über dem Paradebette und ließ nach einiger Zeit heiße Talgtropfen gerade auf die Stirne des scheintodten Fürsten fallen —

— eine Minute hielt er standhaft aus; als aber die Tropfen schneller und größer fielen — da stand der Todte feierlich auf, rückte seinen Sarg aus dem gefährlichen Bereich und legte sich mit vielem Anstand wieder hinein. Aber dieses brüllende Gelächter, dieses da capo rufen — der Vorhang mußte fallen. — Die Wuth des betropften Direktors können Sie sich denken.

Dichter.

Schauspiel = Direktoren haben es doch oft mit Tropfen zu thun; man sollte glauben, sie wären dagegen abgehärtet. — Freilich, so heiß dürfen die Tropfen nicht seyn, als dort der Fall war.

Schauspieler.

Mir sind sie in jeder Temperatur zuwider, und soll ich sie doch hinunterwürgen, so müssen es geistige Tropfen seyn; die Schalen aber sind schlechterdings ungenießbar.

Dame.

Bei Ihren Tropfen fallen mir die von einer gewissen Dame verfertigten Tropfen ein. — Wer so unglücklich war, in ihren Gesellschaften irgend ein Uebelbefinden laut werden zu lassen, der durfte auch darauf rechnen, im nächsten Augenblick die Wundertropfen verschlucken zu müssen. — Sie selbst soll sogar in Geldverlegenheiten ihre Universalessenz eingenommen haben.

Chevalier.

Wer es glaubt, dem hilft es auch. — Eine Dame wird im Theater ohnmächtig — Sie eilen hinzu, wollen hastig Ihr Riechfläschchen aufmachen — der Pfropf zerbröckelt in Ihrer Hand — Sie appliciren nun Ihre Nägel, und er platzt vollends hinein — und Ihnen spritzt der kaustische Liquor ins Gesicht — die Dame erholt sich indessen — Sie sind halb blind und werden noch von den Nächststehenden bespöttelt.

Maler.

Wenn man Bedienter oder auch sonst Angestellter ist — und man verliert seine Stelle, weil man es gewagt, seinen dem Ertrinken nahen Chef bei den Haaren aus dem Wasser zu ziehen.

Musikus.

Ich wollte, der Herr hätte eine Haartour getragen, und diese wäre dem Retter in den Händen geblieben.

Spieler.

Wenn Sie an einer mit Oelfarbe angestrichenen Thüre den Klopfer fassen und finden nun Ihre Hand oder Handschuhe inwendig bronzirt.

Kaufmann.

Wenn Sie lange vergeblich nach einer vermißten Banknote Alles durchstöbert haben und schon auf einen ehrlichen Bedienten Verdacht werfen — aber plötz-

lich mit Schrecken die letzten Fetzen des gesuchten theuren Papiers in der Schnauze und den Pfötchen Ihres verzogenen Lieblingshündchens erblicken, das, vor Allem gern, Papier zernagt und sich nun dieses Privat-Vergnügen verschafft hat.

Dichter.

Als Kandidat irgend einer Stelle durch eine einzige entscheidende Stimme verworfen werden, und zwar dann — wenn Ihre Partei so stark war, daß viele Ihrer Freunde in der Ueberzeugung fortgegangen sind — Sie würden, auch ohne sie, mehr als genug zusammen bringen.

Aventurier.

Wenn Sie hastig einen Brief erbrechen, der, nach der Aufschrift zu urtheilen, von einem theuren lieben Freunde kommt — und nun finden Sie eine ellenlange Kaufmanns-Rechnung darin, der, in einem ziemlich derben Tone abgefaßt, die Erklärung beigeschlossen ist, daß man die Bezahlung umgehend erwarte — man hielt diese Rechnung für längst berichtigt — und ist gegenwärtig durchaus nicht bei Kasse. —

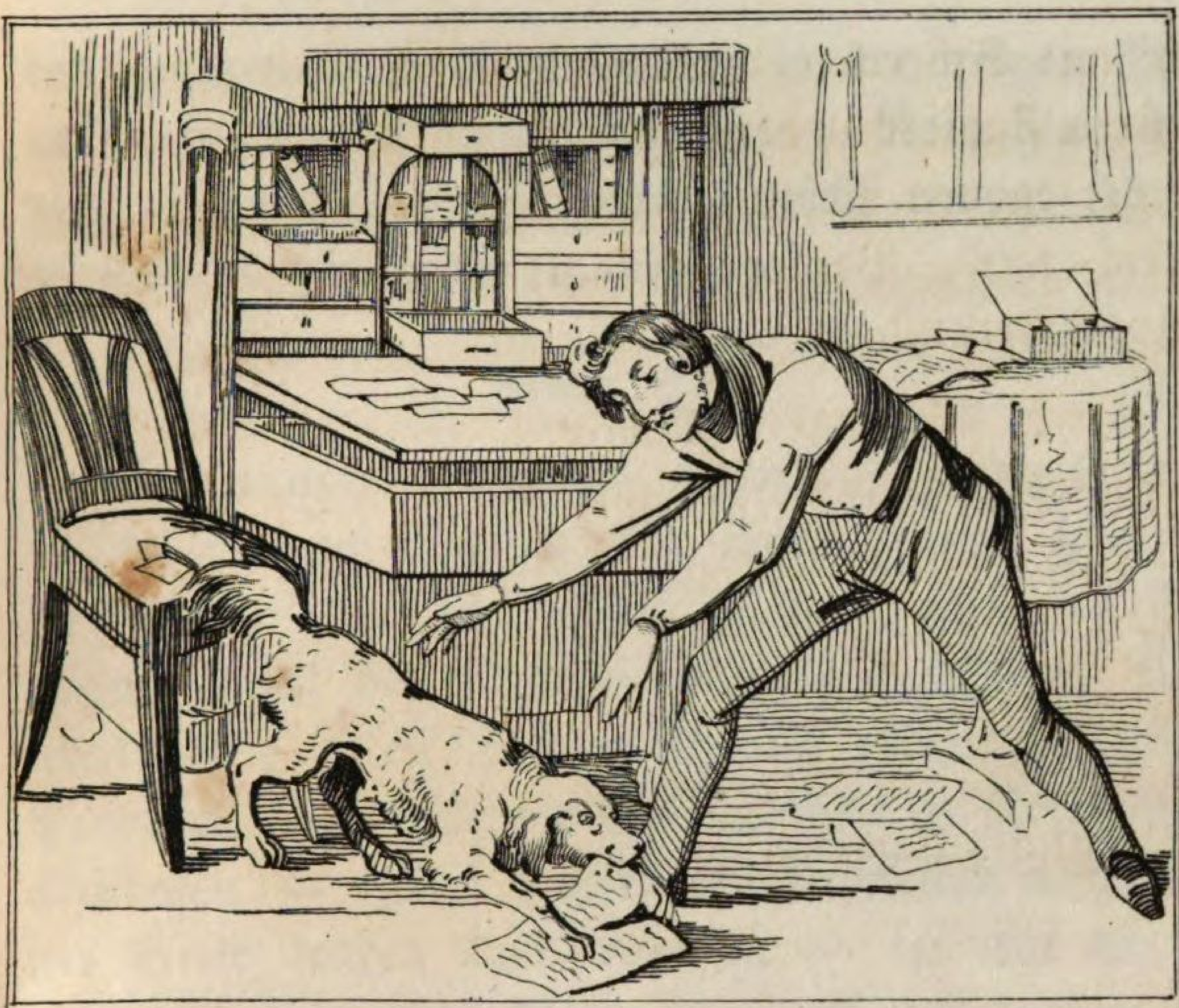
Schauspieler.

Von allen Rechnungen sind das die schwersten — die man bezahlen soll.

Dame.

Wenn Sie Jemand ein Glas oder eine Porzellan-Vase von großem Werthe überreichen und lassen

S. 142.



S. 143.

den theuren Gegenstand fallen, in der irrigen Meinung, der Andere habe zugegriffen — Nota bene, das nun zerbrochene Stück gehörte nicht einmal Ihnen — und ist gar nicht zu ersetzen.

Dicker Herr.

Ich erinnere mich aus meiner Jugendzeit, daß ich in meinen Kreisen für einen guten und im Kosakischen für den ersten Tänzer galt. — Auf einem Ball, der diesmal besonders brillant war, wurde von allen Seiten in mich gedrungen, eine Probe meiner bekannten Gewandtheit im Kosakischen abzulegen — einige Scheinbedenklichkeiten von meiner Seite waren bald beseitigt — ich trat an — eine junge reizende Polin war meine Tänzerin — ich nahm mich ganz besonders zusammen — donnernder Beifall begleitete meine Touren — ich übertraf mich selbst — aber mitten in einem gewagten Spagat krachen meine Modesten — mir schwinden fast die Sinne — ich tanze zwar fort, aber unter Todesschauern, alle Augenblicke den fürchterlichsten Skandal befürchtend, es ging jedoch glücklich vorüber. — Sobald ich konnte, trat ich ab und untersuchte in einem Nebenzimmer das betheiligte Kleidungsstück — ich fand nichts — einige Freunde, denen ich die Sache erzählte, versicherten, es sey blos die Quinte einer Violine gesprungen, sie hätten es alle gehört u. s. w. — Wie dem auch sey — diese Verlegenheit, diese Angst — ich werde sie nie vergessen.

Braut.

Wenn man Pianoforte spielt — ein artiger junger Herr, der Musik ganz unkundig, belagert einen mit seinen Aufmerksamkeiten, wendet die Blätter um einige Takte zu früh oder zu spät um — wirft im Eifer das Buch auf die Tasten und ein Licht, wenn nicht beide, uns in den Schoß.

Spieler.

Wenn man gegen Freunde mit seinem vortrefflichen Flaschenbier geprahlt hat und nun Anstalt macht, mit abgewandtem Gesicht den Pfropf heraus zu ziehen — alle Anwesende springen zurück, um nicht bespritzt zu werden — unnöthige Vorsicht — die gerühmte Flüssigkeit in der Flasche verhält sich ruhig wie ein Lamm — derselbe Geist beseelt auch die zweite, dritte Flasche — und wir wundern uns halbtodt, während die Freunde uns auslachen.

Dichter.

Wenn Sie etwas Gutes gesagt haben — fürchten aber, Niemand in der Gesellschaft habe es gehört — Sie blicken umher und haben die Wahl — entweder, Ihren Kredit als witziger Kopf zu verlieren oder — Ihren Witz zu wiederholen, auf die Gefahr hin, daß er wohl gehört worden, aber mißfallen habe — und in diesem letzten Falle die Gewißheit, für einen Narren oder Laffen gehalten zu werden.

Schauspieler.

Sauber und nett gekleidet zur Mittagstafel eines vornehmen, aber in Rücksicht der **dehors** und besonders

der Kleidung, eigenen Gönners gehen — unterwegs streifen wir an einem Müllerwagen vorüber und erhalten — ohne es zu merken — einen weißen Fleck auf den Aermel unsers schwarzen Fracks — so treten wir in das Zimmer — Aller Augen sind auf uns gerichtet. — Endlich ersucht uns der Herr, seinem Kammerdiener zu folgen, der den Schaden reparirt; — aber das frostige Benehmen unseres Gönners zeigt deutlich, daß ihn unsere Unaufmerksamkeit unangenehm berührt habe.

Kaufmann.

O! die Tafelfreuden, bei einem Manne, der sich auf seinen Keller, — einer Frau, die sich auf ihre Küche etwas einbildet, — Sie müssen nun dies stillschweigend dadurch anerkennen, daß Sie unmenschlich trinken und essen — und dabei noch mit gewählten Worten Glas und Schüssel dieses Hauses für die ersten der Welt erklären — was man unter diesen Umständen auch bei Krätzer und Kartoffeln thun würde.

Pachter.

Und, nachdem man nun zum Platzen voll ist, — fünf oder sechs Stunden nach Hause reiten zu müssen, und zwar — auf einem harttrabenden Pferde. — Zur Fülle des Unglücks überfällt uns ein Paar Stunden von der Stadt ein Platzregen, der zuletzt in einen gemüthlichen Landregen übergeht, — so daß wir in einem einsamen schlechten Weiler einkehren und unsere Kleider trocknen müssen — der Regen nimmt

zu, und die Nacht bricht herein — bei diesem Wetter ist kein Bote zu bekommen, der die Freunde zu Hause über unser Ausbleiben beruhigen könnte. — Und nun diese Langeweile — schweigsame düstere Hausleute — das Heulen des Sturmes — eine Nacht des Jammers.

Dichter.

Was will Ihre Nacht gegen die Qualen jener sagen, die ich durchlebt habe! — In N., wo ich mich einst aufhielt, war eine junge hübsche Wittwe, meine Gegennachbarin und — Freundin, die ich täglich besuchte. — Eines Abends bemerke ich an meiner Minna eine gewisse Unruhe, ein öfteres Hinausgehen — zu stolz, nach der Ursache dieses ungewöhnlichen Benehmens zu fragen, empfehle ich mich früher als gewöhnlich — Minna sucht mich nicht aufzuhalten — begleitet mich zwar bis an die Thüre, aber dort läßt sie mich ziemlich kurz abfahren. — Halb toll komme ich nach Hause — setze mich ans Fenster — blicke hinüber — das Schlafzimmer meiner Geliebten ist erleuchtet, und auf der heruntergelassenen Gardine präsentiren sich die Schlagschatten zweier Menschenköpfe, die sich unaufhörlich küssen. — Ich rase im Zimmer auf und ab — das Schnäbeln drüben nimmt kein Ende, endlich verschwinden beide Köpfe — und das Licht verlischt. — Himmel und Erde! Also darum wurde ich heute so kurz abgefertigt — darum das öftere Hinausgehen, wahrscheinlich, um das Signal nicht zu überhören! — Ich warf mich

auf das Bette, weinte, fluchte, — an Schlaf war nicht zu denken, — alle Qualen der Verdammten sind nichts gegen eine solche Höllennacht — man büßt in ihr die Sünden seines ganzen Lebens ab.

Gleich am andern Morgen stürmte ich auf das Zimmer meiner Treulosen — sie saß eben mit noch einer Freundin beim Kaffee — beide Damen in Hauskleidern — Mir ging ein Licht auf, das bald zum flammenden Holzstoß wurde, als mich Minna ihrer langersehnten Freundin vorstellte, die, gestern Abend angekommen, fortan bei ihr wohnen werde — Ich ließ sie nicht weiter reden — verbarg mein glühendes Gesicht in Küssen auf die Hände der Damen, indem ich mir feierlich gelobte, nie mehr eifersüchtig zu werden — und sollte ich auch sechs Schattenköpfe sehen!

Kaufmann.

Der Vorsatz war löblich — doch es ist zehn Uhr, und somit die Sitzung für heute aufgehoben.

Achter Tag.

Capitain.

Da ich nichts Neues zu rapportiren habe — so muß ich doch in aller Eile einen Schluchs erzählen, der einem Freund von mir begegnet ist. — Er hatte nämlich in Christiania einige Tonnen Neunaugen oder Bricken gekauft und bei seiner Ankunft in London den Verkauf derselben bekannt machen lassen.

Natürlich wollten die Käufer die Waare sehen; die Tonnen wurden aufgeschlagen: aber nur in einer davon waren wirklich Bricken, alle übrige waren mit Tauenden angefüllt, die, wie sie da in der Beize lagen, sehr leicht für Bricken gehalten werden konnten. — Dieses Gelächter — mein Freund mußte endlich selbst mitlachen.

Dame.

Dasselbe ist mir mit Rosenöl widerfahren. Der Verkäufer hatte das ächte Fläschchen eskamotirt, und ich — reines Brunnenwasser in dem meinigen.

Dicker Herr.

Nun ja, es ist ärgerlich; — aber denken Sie sich in die Lage eines Mannes von meinem Gewicht, wenn ihm in einem fremden Gasthof — in einer langen Winternacht — plötzlich die Gurte oder Bretter seines Bettes brechen, und er liegt nun unter den Betten da, — die Füße hoch auf den noch ganzen Gurten, der Kopf am Boden.

Dame.

Wenn man, lange von der Hauptstadt entfernt, keine Gelegenheit hatte, sein Klavierspiel zu üben — endlich trifft man in dem Gasthof eines Landstädtchens ein Instrument an, — aber gänzlich verstimmt, — kein Stimmhammer —

Fabrikherr.

Oder Hofmeister von einem ganzen Rudel unbändiger Buben seyn — die bei einer Bergreise die

S. 148.

S. 148

gefährlichsten Stellen beklettern und es um so ärger machen, je mehr sie ihr Führer abmahnt.

Rosolio-Fabrikant.

Oder Sie kommen mit einer rothen Weste in den Bereich eines Stiers, der eben nicht im besondern Geruch der Frömmigkeit steht.

Pachter.

Wenn Sie zum Martinstage viele Gäste geladen haben und eines Morgens zu Ihrem größten Erstaunen erfahren, daß in voriger Nacht ein Fuchs Heerschau über Ihr Geflügel gehalten und das meiste straffällig gefunden habe.

Kaufmann.

Wenn Sie zwei oder drei Tage vergeblich gehen, einen Luftballon steigen zu sehen — am ersten Tag war das Gas nichts nütze — am zweiten die Witterung ungünstig – und am dritten taugten Gas, Wetter und Aëronaut nichts.

Spieler.

Wenn man mit einem ungeschickten Menschen spielen muß, der alle Augenblicke vergibt — Karten unter den Tisch fallen läßt — das Licht ausputzt und stets an die Spielregel erinnert werden muß.

Musikus.

Auch ist es angenehm, wenn die begleitende Stimme immer um einen halben oder ganzen Takt zurücke bleibt; — oder, wenn man einen mit der Flöte begleitet und in einer schnellen Passage zurückbleibt,

weil man umwenden mußte; — das Allerangenehmste ist aber, wenn man als Organist sein Probespiel machen soll — man hat schon lange auf den Examinator gewartet, endlich erscheint er, gibt das Zeichen, Sie greifen in die Tasten; aber die Orgel gibt keinen Ton von sich, aus dem einfachen Grund, weil der Balkentreter eingeschlafen ist.

Chevalier.

Wenn man mit seiner Schnelligkeit im Portraitiren geprahlt hat, — eine Dame fordert uns auf, den Beweis zu liefern; wir spitzen nun an dem Bleistift schon eine halbe Stunde, ohne eine Spitze zu bekommen, — endlich gelingt es — aber nun zerkratzt sie das Papier — und wir fangen von Neuem an zu spitzen — zuletzt gähnt die Dame, geht weg und läßt den Künstler spitzen, solang er will.

Pachter.

Wenn man beim Rasiren von einer Wespe geneckt wird und dies so oft, bis man sich, nach langem Abwehren, doch noch schneidet, — nun rennt man wüthend, mit von Seife und Blut triefendem Barte, dem Ungethüm nach, ohne es jedoch erwischen zu können — endlich sitzt es auf — und somit haben wir seine Spur verloren. — In der Nacht fängt es wieder an zu sumsen, bis es gegen Tag durch ein offenes Fenster abzieht.

Chevalier.

Noch einen Zeichnenschluchs muß ich nachtragen — wenn man nämlich an der Zeichnung eines

S. 150.

S. 153.

Kopfes lange und ämsig gearbeitet hat, und er nun vollendet vor uns liegt, — man verläßt das Zimmer auf einen Augenblick — und findet bei der Rückkehr gerade noch die letzte Ecke der Zeichnung unversehrt; das Uebrige hat das Kaminfeuer verzehrt, in welches beim Oeffnen der Thüre ein Luftzug das leichte Papier jagte.

Aventurier.

Oder, wenn man eine Zeichnung in den Rahmen paßt und zu klein schneidet.

Maler.

Wenn Sie Bürger-Capitain sind — es ist feierlicher Aufzug — Sie marschiren mit Ihrer Kompagnie nach dem bestimmten Platz — aus einer Quergasse kommt aber eine andere Kompagnie, kreuzt sich mit der Ihrigen, von der sogleich zwei Züge an jener hängen bleiben, ohne daß Sie es eher als auf dem Platz gewahr werden — wie Sie sich nun verwundern, nur eine halbe Kompagnie zu haben, und nicht begreifen können, wo die andere Hälfte hingekommen ist — so erstaunt der andere Capitain, anderthalb Kompagnien zu haben, und kann gleichfalls nicht begreifen, woher ihm der Zuwachs gekommen. — Dieses Staunen, dieses Rennen! und bis die irregelaufenen Schaafe ihren rechten Hirten wieder finden, ist auch die Parade wieder zu Ende. —

Schauspieler.

Wenn Ihre ganze Kompagnie im Wirthshaus sitzt und nicht heraus zu bringen ist, in dem Augen-

blick, wo ein Schuß die Ankunft der hohen Person verkündet, der die militairischen Honneurs gemacht werden sollen.

Rosolio-Fabrikant.

Ach! des menschlichen Elends ist so viel, und gerade das unbedeutend scheinende kann — wenigstens mich — am meisten alteriren — z. B. wenn ein Tisch ungleichen Boden hat — und nicht fest stehen will.

Dicker Herr.

Oder, wenn die Knöpfe des Hemdes verschränkt sind, in dem Augenblick, wo wir dieses wechseln und zu Bette wollen.

Chevalier.

Auch, wenn man sich so schnell auf ein Pferd schwingt, daß man auf der andern Seite wieder hinunter fällt.

Musikus.

So auch, wenn man seine Handschuhe nach dem Gebrauch nicht gehörig rollt oder zusammenlegt und nun in der Eile zwei gleichfarbige rechte oder linke erwischt und sie — einer Gewohnheit zufolge — erst auf der Straße anziehen will. — Nach einigen vergeblichen Versuchen entdeckt man seinen Mißgriff; man muß umkehren und einen guten Freund warten lassen.

Aventurier.

Wenn man — blöden Gesichts — ein Fenster für offen hält und die Scheiben oder Tafeln mit dem

Kopf durchrennt, um einen schnell entstandenen Gassenlärm nicht zu versäumen.

Kaufmann.

Wenn Sie auf der Straße stehen bleiben, um Jemand anzureden, und das Thema nicht finden können — der Andere befindet sich in dem nämlichen Dilemma — so daß sich endlich Beide nach der Frage: — „Wie befinden Sie sich?" noch minutenlang ansehen und darauf in der äußersten Tölpelei auseinander gehen.

Schauspieler.

Einem meiner Standesgenossen ging seine Frau mit einem jungen Schauspieler durch, nachdem sie sich vorher aus der Kasse ihres Mannes mit dem nöthigen Reisegeld versehen hatte. Mein Freund hielt es nicht der Mühe werth, ihr nachzusetzen, verließ aber doch bald darauf die Stadt und kam nach zwei Jahren in ein ziemlich lebhaftes Landstädtchen, wo eine Schauspieler-Gesellschaft unter der Direktion einer Madame Müller ihr Wesen trieb. — Mein Freund machte der Direktorin die Aufwartung — und stand versteinert vor seiner entlaufenen Frau, die mit gutgespielter Reue ihrem Gatten um den Hals fiel, von Verführung, jugendlichem Leichtsinn pinselte und unschwer seine Verzeihung erhielt. — Nun hatte die Gesellschaft einen Direkteur — aber schon nach vier Wochen brannte Madame abermals mit dem Heldenspieler durch und ließ ihrem Gatten bedeutende Schulden zurück. —

Diesmal setzte er ihr nach — und die Gläubiger ihm — er wurde eingeholt — und mußte so lange fortspielen, bis die Schulden seiner Frau getilgt waren. — Solche Schluchse sind etwas kostbar. —

Spieler.

Wenn Sie im Gasthofe verschlafen haben — sich jetzt eiligst in die Kleider werfen und fortrennen, — nach abgemachten Geschäften eilen Sie dem Italiener zu — und vermissen dort mit Schrecken Ihre Börse — Sie haben sie auf dem Tisch Ihres Zimmers liegen lassen — Wein und Austern bleiben unberührt — Sie fliegen nach Hause. Hat die Kellnerin beim Bettmachen nichts gesehen, ist die Börse verloren — so ist ein Kapitalschluchs fertig; — bringt Ihnen aber das ehrliche Mädchen die Börse schon entgegen — so ist das ein Hopser, der seines Gleichen sucht. —

Fabrikherr.

Wenn uns auf dem Kaffeehause ein Spitzbube den neuen Hut mitgenommen und seinen alten schäbigen dafür dagelassen hat, der entweder blos auf dem Wirbel schwebt oder über Augen und Ohren herunter fällt und auf der Nase baumelt — nichts zu erwähnen von dem Gebrauch eines fremden Hutes — und wenn er auch wie ein Handschuh paßte. —

Kaufmann.

Wenn Sie auf der Straße etwas bezahlen wollen — ein Sackträger stößt Sie am Arm, und Sie verschütten Ihre Börse in die Gassenrinne.

Rosolio-Fabrikant.

Oder, wenn Sie in einer elenden Miethkutsche Ihr Geld heraus nehmen — durch einen Stoß des Wagens verschütten Sie das meiste; Sie graben nun in dem Stroh noch eine Stunde lang, finden aber nichts als eine Spalte in dem Kutschboden, wo Ihr Geld wahrscheinlich durchgefallen ist.

Chevalier.

Wenn Sie über einen Bach müssen, um zu einer Gesellschaft jenseits zu kommen, die meist aus schönen Frauen besteht — Sie setzen den Fuß auf einen lockern Stein, vergessen dabei die nöthige Grazie nicht — der Stein weicht, und Sie geben der Gesellschaft einen jet d'eau zum Besten.

Kaufmann.

Was glauben Sie, daß mir einst in Amsterdam widerfuhr? — Ich gehe in tiefen Gedanken durch eine enge Straße, wo viele Handwerker wohnen; unter einer offenen Thüre steht ein rechtlich gekleidetes Frauenzimmer mittlerer Jahre und ersucht mich höflich einzutreten, denn, was Sie mir zu sagen habe, lasse sich hier, unter der Thüre, nicht abmachen. — Es war heller Tag — und, bin ich auch vorsichtig, so gehöre ich doch nicht unter die Furchtsamsten. — Ich trete also ein; die Frau führt mich in ein Zimmer — wo mich ein Geistlicher im Ornate empfängt, mir freundlich die Hand drückt und mich einer Wöchnerin und ihrem Manne als Pathe des neugeborenen Kindes vorstellt. — Ich will lachend fragen, wie ich

denn zu der ganz unverhofften Ehre komme; — aber schon beginnt der Geistliche die heilige Handlung, und ich halte in des Herrn Namen das Kind über die Taufe. — Die Sache macht mir Spaß; ich lasse jetzt Wein und Essen holen, und am Ende bekommen wir Alle, den Pfarrer nicht ausgenommen, ordentliche Haarbeutel; nun erfahre ich auch, daß ich ein sogenannter — Nothgevatter — sey, den arme Leute von der Straße aufgreifen, der sich zwar der Sache nicht entziehen darf, aber auch außer seinem Namen gar nichts zu geben braucht. — Seelenvergnügt ging ich erst gegen Abend fort, nachdem ich meinem Pathchen ein kleines Andenken hinterlassen hatte. — Ich weiß heute nicht, soll ich meine Nothgevatterschaft einen Schluchs oder Hopser nennen — doch scheint sie mir unter die Letzten zu gehören.

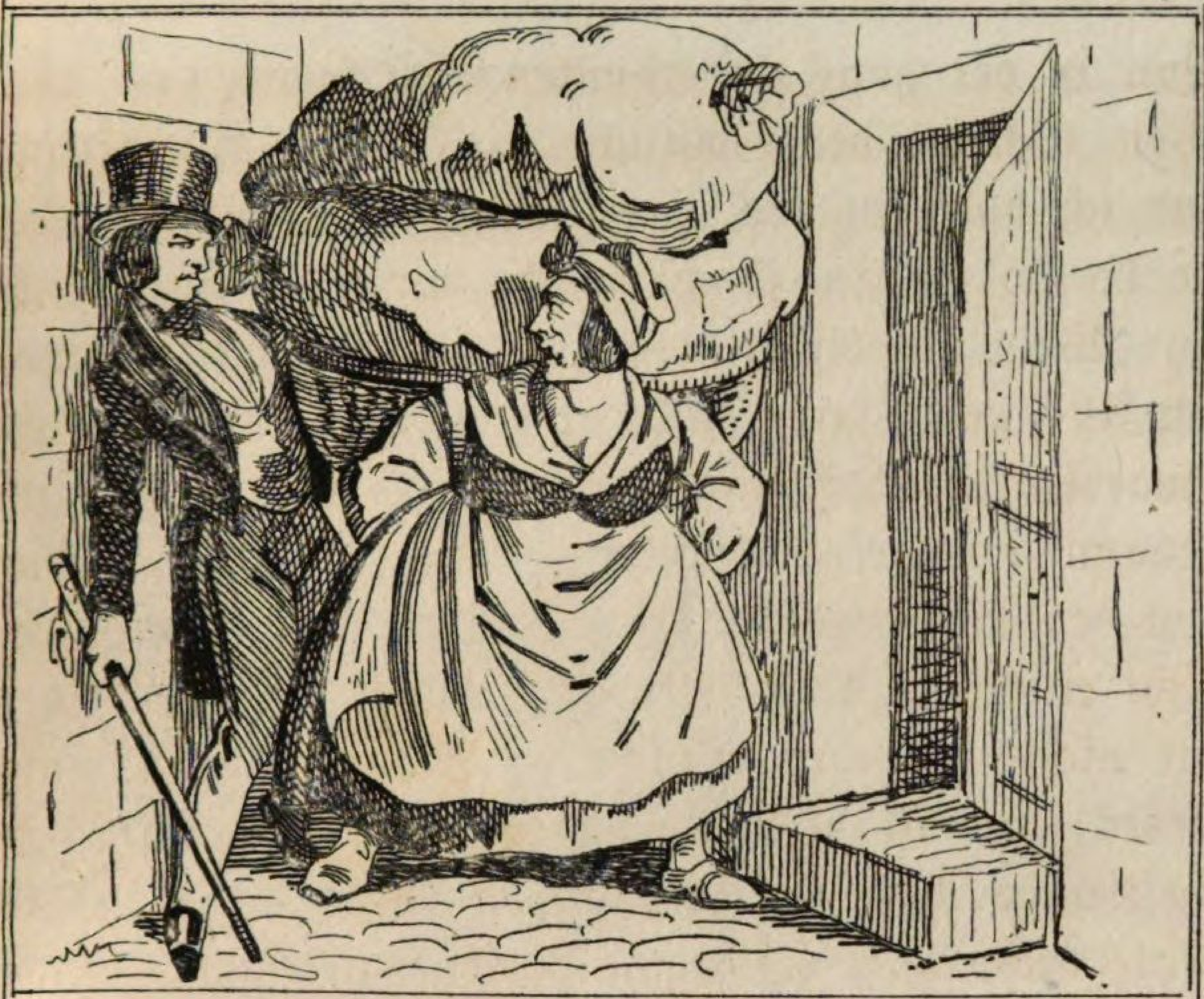
Dame.

Unbedenklich! — und sind Sie so ein jovialer Nothgevatter, so möchte ich Sie erst als freiwilligen sehen.

Maler.

Bei dem Wort fallen mir immer die freiwilligen Jäger ein. — Ich hatte einst einen solchen im Quartier, dessen immer heitre Laune und gutes Betragen mir sehr wohl gefiel. Eines Tages schickt mir mein Schuhmacher ein Paar neue Stiefel — ich probire sie an, sie sind mir viel zu eng, und im Zorn schleudre ich sie von mir. — Am andern Morgen, schon vor Tag, marschirt mein Jäger ab und

S. 157.



S. 159.

läßt auf seinem Bette ein Billet liegen, in welchem er mir für gastliche Aufnahme dankt und es für heilige Pflicht hält, mich von den heillosen Stiefeln zu befreien, die mir nur Aerger machen oder wohl gar Hühneraugen verursachen könnten; er wolle sie jetzt austreten und zu seiner Zeit wieder zurückbringen ꝛc. ꝛc. — Ich mußte lachen, obgleich mir der Schluchs sechs Thaler kostete, und die Stiefel nach zehn Jahren noch nicht wieder gekommen sind.

Dame.

Wenn Sie etwas, das Ihnen abhanden gekommen, nach manchem harten Kampf endlich doch theuer wieder einkaufen müssen, — gleich ein paar Stunden darauf findet sich das Verlorene wieder, aber Sie können den Kaufmann nicht bewegen, seine Waare zurückzunehmen und Ihr Geld herauszugeben.

Spieler.

Höchst eilig in einer engen Gasse hinter einer Frau von solchen riesenmäßigen Verhältnissen hergehen, daß, während ihr Untertheil den Mittelpunkt der Straße einnimmt, ihre gewaltigen Schultern und ein Tragkorb die Räume auf beiden Seiten ausfüllen. Sie machen zwar einige kühne Versuche, neben ihr vorbei zu schlüpfen; allein der drohende Blick des Weibes, der einer Pulvermine gleicht, scheucht Sie zurück, und um keinen Skandal zu erleben, schleichen Sie eben geduldig hinter dem Unhold her, bis die ewig lange Gasse zu Ende ist.

Fabrikherr.

Von Ihrem Geruchsorgan erinnert werden, daß Sie in der Nähe einer in voller Thätigkeit begriffenen Seifensiederei sind. — Sie eilen nun, dem Qualm zu entgehen: allein der Wind macht Ihren Begleiter und hüllt Sie in die Ambrawolken eine ganze lange Straße hindurch ein.

Schauspieler.

Die Unentschlossenheit, ob Sie an einem trüben Tag den beabsichtigten Besuch am andern Ende der Stadt machen sollen oder nicht. — Der Barometer steigt zwar; aber es bleibt trübe, und könnte folglich regnen; Sie überlegen — zaudern — darüber verstreicht die Zeit — endlich klärt sich das Wetter auf — aber nun ist es zu spät, um fortzugehen. — Sie erhalten von jenseits eine scharfe Epistel über Ihr Außenbleiben, weil außer Ihnen Alles zugegen war. —

Aventurier.

Wenn Sie in ein wenig besuchtes Kaffeehaus gerathen und dort Medicin, die diese Leute Kaffee nennen — trinken müssen, — dabei alle Tische voll Tabakasche — beschmutzter Karten — alter Zeitungen ꝛc. ꝛc. — und dies Alles in Gesellschaft von drei oder vier Schacherjaden, vazirenden Bedienten, herrenlosen Kerlen ꝛc. ꝛc.

Kaufmann.

Oder Sie sind auf einem Kaffeehause mit drei oder vier guten Freunden in einem interessanten Gespräch begriffen, — mit einem Male tritt eine

S. 159.

S. 171.

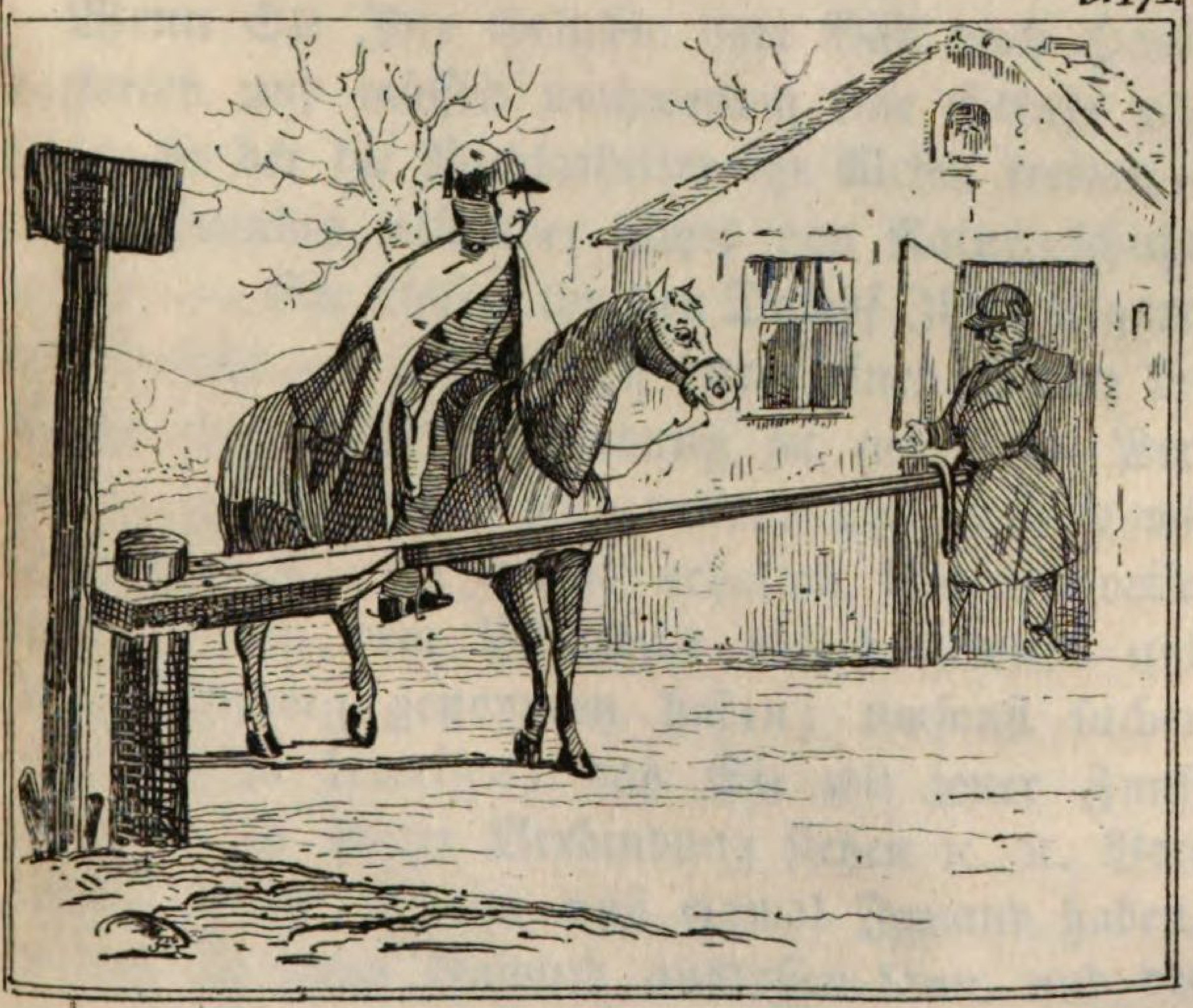
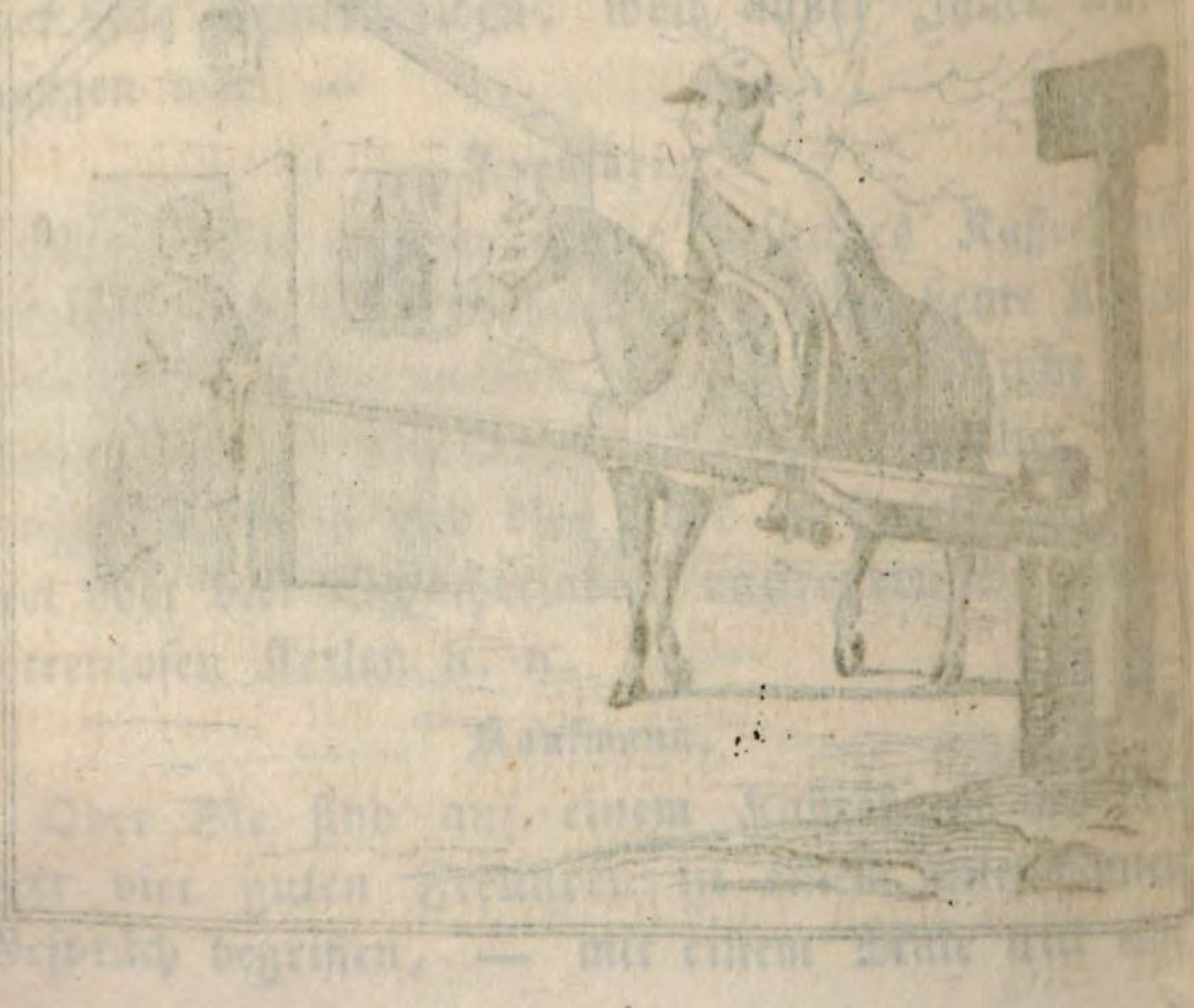


Fig. 2.

Fig. 3.



Bande Bergknappen ein und schmettert los — Sie wollen Ihr Gespräch nicht fallen lassen und müssen nun die Hörner und Trompeten überschreien, wenn Sie sich verständigen wollen.

Dichter.

Von einem Buchladen in den andern nach einem Werke laufen, das in frühern oder spätern Auflagen, nur nicht in der gesuchten, vorhanden ist.

Aventurier.

Wenn Sie Jemanden z. B. nach der Taubenstraße fragen. Der Gefragte versteht aber Traubenstraße — und weist Sie folglich nach einem ganz entgegengesetzten Stadttheile.

Chevalier.

Wenn Sie Ihre Geliebte vom Ball nach Hause begleiten und müssen nothwendig eine Straße passiren, in der die Nachtarbeiter ihr Wesen treiben — Ihre Freundin will aber nichts von Naturgeschichte wissen — Sie blasen ihr den Dampf Ihrer Cigarre ins Gesicht — Sie suchen durch einen Scherz der Sache eine drollige Wendung zu geben. — Vergebens — die Dame eilt grollend und zankend mit Ihnen davon. Zu Hause erhalten Sie Verweise, daß Sie von dem Uebelstand nichts gewußt und keinen Umweg genommen haben; umsonst suchen Sie ihr zu beweisen, daß Sie mit jener Zunft durchaus in keiner Verbindung stehen rc. rc. Vergebens — die Theure muß einmal Jemand haben, an dem sie ihren Unmuth auslassen kann, und der sind Sie! —

Pachter.

An einem einsamen menschenleeren Ort von einem starken, jungen Bettler verfolgt werden, dessen Knochen und barsches Wesen vermuthen lassen, daß er unter gewissen Umständen sich eine reiche Gabe zu erzwingen wissen würde.

Braut.

An einem schönen Frühlings-Morgen in einer ganz eigenen Laune wohl zwanzig Läden der Stadt durchmustern, in jedem eine Kleinigkeit kaufen, die man doch nicht besonders nach Hause schicken kann; man bepackt sich also damit, bis alle Taschen strotzen, und man einem Hausirer nicht unähnlich sieht — weil man aber doch fürchtet, in diesem Aufzug Leuten von Stande zu begegnen, die uns kennen, so rennt man durch alle nur mögliche dunkle Gäßchen und Durchgänge — verliert einige Kleinigkeiten und gesteht sich zu Hause mit Aerger, daß man alle diese werthlosen Gegenstände gar nicht gebraucht hätte. —

Dicker Herr.

Wenn man mit einem tüchtigen Champagner-Haarbeutel in einen Fiaker steigt, lallend seine Wohnung angibt — und nun im Wagen einschläft — endlich hält der Kerl in einem entfernten Stadtviertel vor einem Hause, dessen Besitzer uns kennt, von dem wir aber in diesem Zustande um Alles in der Welt nicht erkannt seyn wollen — zum Glück wachen wir in diesem Augenblick auf, erkennen die

Gefahr — lassen auf der Stelle umwenden und fahren nun erst nach Hause, dessen Nummer und Straße wir jetzt deutlich anzugeben im Stande sind. — Doppeltes Fuhrlohn, verlorne Zeit geben uns hinlänglich Stoff, über die Folgen eines Champagner-Rausches nachzudenken. —

Maler.

Wenn Ihnen bei Tische das Brod aus der Hand glitscht, — Sie tappen darnach und balanciren es so lange in der Luft, bis es in die Suppenschüssel fällt, und Alle rund um den Tisch bespritzt werden.

Schauspieler.

Ich habe — einen Schluchs und Hopser zu gleicher Zeit — vorzutragen. Ein junger Schauspieler hatte das Unglück, stets ausgepfiffen oder doch ausgelacht zu werden. — Der jugendliche Liebhaber wurde einst plötzlich krank, ein anderes Stück konnte und durfte man nicht wohl vorführen, der Direktor, in tausend Aengsten, schickte also dem Unglückssohn die Rolle des Krankgewordenen, der — eingedenk seines Fatums, nur den ersten Akt gut lernte, die übrigen aber auf der Probe gut und übel herstotterte, mit der Entschuldigung, er wolle sie bis auf den Abend schon noch nachholen. — Der Abend kam, die Gardine hob sich, der Regisseur trat vor, bat um Nachsicht für Herrn Y. — der die Rolle für Herrn Z. schnell übernommen habe — allgemeiner Applaus. Der junge Mann tritt auf, wird mit Beifall empfangen, und dieser steigert sich in dem

Grade, daß er nach dem ersten Akte gerufen wird. — Er erscheint, dankt, — erklärt aber zugleich, er könne nicht weiter spielen: denn, da man ihn bei unbedeutenden Rollen gewöhnlich gleich vorn herein ausgepfiffen, so habe er voraussetzen dürfen, man werde ihn in dieser wichtigen Rolle kaum den ersten Akt ausspielen lassen, und daher auch nur diesen gelernt — sey aber erbötig, die übrigen zu lesen. — „Lesen! Lesen!“ — rief das Publikum aus einem Munde, — und — er las die übrigen vier Akte unter ungeheurem Beifall. — Am Schlusse wurde er stürmisch gerufen — und versprach, seinen Dank in der nächsten Leistung auszusprechen. — Er hielt Wort und wurde von nun an der Liebling des Publikums. — Da wäre der Hopfer.

Dichter.

Und die poetische Gerechtigkeit, die sich an dem — vielleicht doch nur verkannten Künstler — verherrlichen wollte, — denn mit einem Male wird ihm der Kunstknoten doch nicht aufgegangen seyn. Mir ist es nicht so gut geworden. — Ich redigirte in N. ein periodisches Blatt — und überreichte dem Stadtschultheiß, einem reichen und vornehmen Mann, zu seinem Geburtstage ein Gedicht, in welchem unter Anderm von Schwert und Wage der Asträa die Rede war — als Anspielung auf die unparteiische Gerechtigkeitspflege des Gefeierten. — Der aber bezog die beiden Symbole auf seine und seiner Gattin Herkunft — er war der Sohn eines Apothekers — sie die Tochter eines Fechtmeisters. —

Der Umstand war mir entgangen. — Mein Gedicht wurde nicht nur zurück gewiesen, sondern mir auch noch bei der Censur meines Blattes so viele Chikanen bewiesen, daß ich es endlich aufgeben mußte. Da haben Sie einen poetischen Schluchs, der sich durchaus nicht zum Hopser gestalten wollte.

Chevalier.

Das kommt davon, wenn man sich symbolischer und mythologischer Bilder bedient. — Ich verglich einst eine sehr strenge vornehme Dame mit der Diana. — Sie verbat sich aber einen Namen, den, wie sie mit besonderm Nachdruck hinzusetzte — ihres Bruders Jagdhund führe.

Dicker Herr.

Ich habe mich ein einziges Mal auf dieses Feld gewagt, bin aber unter den mythologischen Personen so herum gestolpert, habe meine Vergleiche so unglücklich gewählt — von der Venus, den Musen, am Ende gar von Megären, Hetären, geschwatzt, daß man mich sitzen ließ und allen weitern Umgang mit mir abbrach — eine einzige unglücklich gewählte mythologische Person aus dem Heidenthum brachte mich um die schönste aus der Christenheit.

Pachter.

Wenn man gezwungen ist, seinem gnädigen Herrn und Patron eine Geburtstags-Gratulation darzubringen, als worauf derselbe sehr viel hält, — der Lehrer unsrer Kinder hat uns eine passende Rede gemacht und einstudirt; das Auswendiglernen hat

schon einen Theil unseres Lebens hingenommen. Zu Hause geht es ganz leidlich; man läßt sie sich von der Frau noch drei- oder viermal überhören — und geht nun den armen Sündergang auf das Schloß. — Schon im Vorzimmer weiß man den Anfang der Rede nicht mehr — und als man nun vor seinem Patron steht, findet sich zwar der Anfang wieder, aber alles Andere ist verloren, — man schwatzt dummes Zeug, windet sich in linkischen Verbeugungen — durch Eh's und Ah's, — der Herr ist boshaft genug, uns lange ringen und kämpfen zu lassen, bis er endlich mit einem — „Schon gut" — unsere Rede und Verlegenheit endet; — aber dieses „Schon gut" klingt in unsern Ohren, wie „Halt's Maul, dummer Esel," — man könnte den ganzen Weg vom Schloß bis nach Hause mit den Verwünschungen pflastern, womit wir jetzt über unser treuloses Gedächtniß herfallen. — Nota bene — zu Hause wissen wir die ganze Rede wieder — bis auf's — Und.

Kaufmann.

Oder, wenn Einer, ohne alles Geschick und Talent zu einer solchen Aufgabe, sich beikommen läßt, eine Grabrede zu halten, — erstlich alle Augenblicke in seinem Vortrag stecken bleibt, — dann vor Weinen und Schluchzen kaum reden kann, während die Augen aller Zuhörer nicht nur trocken bleiben, sondern auch die paar Anstands-Thränen durch den schlechten Vortrag schnell getrocknet werden.

Chevalier.

Wenn Sie bei Eröffnung eines Theaters den Prolog, der von einem anerkannt guten Redner gesprochen wird, nicht verlieren möchten. Neben Ihnen wird aber so heftig um die Plätze gestritten, geschrieen — daß Sie wenig oder nichts davon vernehmen können.

Aventurier.

Auch ist es angenehm, wenn sich Einer Ihr Opernbuch auf einen Augenblick — wie er sich ausdrückt, ausbittet, es aber die ganze Oper hindurch behält. Sie sind zu höflich, es zu fordern, er — zu indiskret, es unaufgefordert zurückzugeben. — Dasselbe kann Ihnen auch mit Ihrem Operngucker begegnen und ist noch viel schlimmer.

Dame.

Sie sind spät ins Theater gekommen, weil Sie eine gute Freundin mit unbedeutendem Gewäsch aufgehalten hat; Sie müssen nun auf der hintern Bank sitzen, dicht vor der Abtheilung einer höhern Loge — hören während der Pantomime das Haus von Lachen erdröhnen, wissen aber nicht warum, weil Sie durchaus nichts sehen.

Musikus.

Wenn Sie im Parterre vor einer Loge stehen, in der Sie bald Ihre Angebetete, einen reizenden Engel, erwarten. — Endlich geht die Thüre auf, und — es treten einige alte geschminkte Stiftsdamen ein, deren Gesichter so voll Runzeln sind, als Ihre Haare voll Diamanten.

Schauspieler.

Wenn man seine Geliebte an einem öffentlichen Orte weiß und sie doch nicht finden kann — man durchstreift den ganzen Park — durchkriecht alle Grotten, schlüpft in alle Lauben, vergebens — am andern Tag erfährt man, daß unsere Dame zu derselben Zeit, an dem nämlichen Orte, dieselbe Spürjagd auf uns angestellt habe und oft keine dreißig Schritte von uns entfernt gewesen sey.

Braut.

Oder, wenn man bei drückender Hundstagshitze — mit peinlichem Kopfweh — in der vollgestopften Rückloge eines kleinen Theaters sitzt und ein schlechtes Stück von noch schlechtern Schauspielern zum zehnten Male abhaspeln sieht.

Chevalier.

Die endlosen Zwischenakte mancher Opern, durch Umkleiden, Scenerie ꝛc. ꝛc. veranlaßt — und das, wenn Sie neben einer Dame sitzen, die Sie aus Artigkeit unterhalten zu müssen glauben, die sich aber aus Ziererei nicht unterhalten lassen will und noch weniger Ihre Artigkeiten zu erwiedern gedenkt. — Sie schlagen vergebens alle Chorden der Unterhaltung an und danken dem Himmel, wenn die Musik wieder angeht.

Fabrikherr.

Wenn man sich im Parterre ganz nach vorne durchgearbeitet hat, und mitten unter der Vorstellung Feuerlärm draußen entsteht. — Dieses Drängen

nach den Thüren — dieses Fragen „wo es brenne“ — Sie hören Ihre Straße, die Nähe Ihres Hauses als den Unglücksort bezeichnen. — Diese Angst, diese Unruhe! Vergebens — Sie müssen sich gedulden, bis Sie der Menschenstrom hinausschwemmt.

Dame.

Wenn heute ein Theater-Meteor auftritt, und der dumme Bediente hat vergessen, Ihre Loge zu reserviren — sie ist nun ganz mit Fremden besetzt, und ein andrer Platz um keinen Preis zu bekommen.

Kaufmann.

Wenn Sie in einem Landstädtchen durch schlechte Witterung einen ganzen Tag aufgehalten werden und auf dem einsamen Zimmer Ihres öden Gasthofes folgende **delassements de coeur** finden — am Morgen lesen Sie die schlechten Witze, mit denen die Fensterscheiben bekritzelt sind; die Schreiberei ist unverkennbar mit Feuersteinen vollzogen worden — Diamanten scheinen in diesem Zimmer seltene Erscheinungen zu seyn, — der Inhalt selbst ist unerzählbar — an den Wänden angeklebte, grell bemalte Bilder, als die Himmelfahrt Mariä und die Belagerung von Belgrad, der Biererfinder Gambrinus neben den vier Jahreszeiten; — auf dem Sims sitzt ein ewig nickender Chinese, und daneben ein kleiner dicker Gipsmann mit vergoldetem, auf dem Hinterkopfe gestülptem Hute, seine moitié ist eine schielende Wachskönigin. — Sie öffnen nun einen Wandschrank und finden einen Pack Kalender ohne Titelblatt, Mauck's Roßarzneikunde, den allzeit fertigen Briefsteller, die Welt in einer Nuß — defekt,

die erleichterte Meßkunst, alte Inventarien, Rentamtstabellen, Steuertafeln ꝛc. ꝛc. — Am Abend bringt man Ihnen Licht in einem alten Drahtleuchter, nach der Lichtputze müssen Sie einige Male schreien — ein Bette, wie das des Grafen von Gleichen, dreimenschig — die Kissen aller Elasticität fremd. Sie löschen das Licht, besteigen Ihre Batterie, — und sogleich beginnen Mäuse und Ratten einen Sturm darauf — einige dringen schon ein, und die naseweißesten fahren Ihnen über das Maul. — Sie wollen Licht machen, um Ihre Feinde zu vertreiben; allein wo wäre ein Schwefelfaden — sie müssen also ihre Festung übergeben und — stehen auf. Nach einer schrecklichen Nacht bricht endlich der Morgen an, man bringt Ihnen Cichorienwasser statt Kaffee, acht Tage altes Weißbrod. — Inzwischen dauert der Regen fort — und Sie sind gezwungen, jetzt dennoch abzureisen, verwünschen sich, daß Sie eine solche Nacht da geblieben sind — genug, Sie bezahlen eine hübsche Zeche, — finden Ihren Reisesack von Mäusen angenagt, — Ihre Stiefeln mit Thran eingeschmiert. — Sie trinken noch ein Glas Fusel und trottiren unter Flüchen der Heimath zu. — Sie und Ihr Pferd — auf strenge Diät gesetzt, kommen endlich, ermattet und ausgehungert, zu Hause an.

Kaufmann.

Es ist zehn Uhr, und wir hoffen, eine bessere Nacht zuzubringen, als Sie in Ihrem verwünschten Gasthof.

Neunter Tag.

Capitain.

Keinen Schluchs bringe ich heute, aber die angenehme Nachricht, daß wir nach meinem Logbuch zwei Drittel unserer Reise glücklich und angenehm zurückgelegt haben.

Braut.

Diese Nachricht ist ungleich erfreulicher, als wenn man sich die Freuden der Liebe schildern lassen muß und von seinem Geliebten durch das Weltmeer getrennt lebt — wie dies jetzo bei meiner Wenigkeit der Fall ist.

Pachter.

Oder, wenn Sie zu einem Mittagsmahl einige Stunden weit reiten wollen, und zwar auf einem Miethpferd, dessen Besitzer auf Ehre versichert, das Pferd brauche weder Peitsche, noch Sporn, es sey nur zu feurig ꝛc. — Kaum sind Sie aber vor dem Thore, so will die Mähre ihren Leichenschritt durchaus nicht gegen einen kurzen Trab aufgeben — Sie brauchen die Sporen — es bäumt, es bockt, schüttelt den Kopf und bleibt bei seinem alten Schritt: es scheint hieb- und stichfest zu seyn, denn Ihrer verdoppelten Stöße achtet es so wenig, als Hiobs Leviathan der Lanzen, und bei Peitschenhieben zuckt es nicht einmal — Sie kommen endlich vier Stunden später an, als Sie eigentlich sollten — erhalten verdrießliche Gesichter von Ihren Freunden, die

Sie zwar mit gleicher Münze bezahlen — allein der Tag ist verloren, der Ton verstimmt — Sie wollen die Ursache Ihrer Verspätung nicht gerne kund geben — und jetzt noch die Aussicht auf einen ergötzlichen Nachhauseritt — —

Fabrikherr.

Auch macht es Vergnügen, wenn die Tasche an einem geschmeidigen Sattel sich zusammenrollt und Ihre Wade gerade über dem Halbstiefel kneift und reibt — Sie wagen es nicht, abzusitzen, weil das Aufsitzen ganz gegen die Ansichten Ihres Pferdes geht, wie Sie beim Wegreiten erfahren haben — So müssen Sie also, unter Höllenpein, sechs oder acht Stunden im Sattel bleiben.

Maler.

Oder ein hohes, harttrabendes Pferd geht mit Ihnen durch in der Nähe vieler Sümpfe, Gräben — der Satan ist nicht aufzuhalten.

Schauspieler.

Auf einer Fußreise in einer elenden Dorfschenke über Nacht bleiben müssen unter Viehhändlern, Juden, Wilddieben rc. — Sie müssen den ganzen Abend über Gegenstände reden hören, die Ihnen völlig fremd sind — und endlich auf der Streu in so nobler Gesellschaft schlafen. — So oft Sie sich in der Nacht rühren, brummen ein paar Bullenbeißer und schnuffeln um Ihre Beine. — Gegen Morgen schlafen Sie ein; aber jetzt brechen Ihre Schlafkameraden auf, und Ihnen wird die Streu unterm Leibe weggezogen — Sie müssen aufstehen, gerädert, ge-

ängstet und todtmüde — Man könnte sich krank lachen, wenn man nicht fluchen müßte.

Dicker Herr.

Wenn Sie an eine Sorte Rauchtabak gewöhnt sind, die Sie aber auf einer weiten Reise in keinem Laden antreffen, wie er Ihrer Meinung nach seyn sollte — Ihre Verstimmung deßhalb —

Chevalier.

Wenn Sie von Ihrem Pferde abgesetzt werden — es geht augenblicklich durch, und ein ganzes Dorf Bauern unter Ihrer Anführung vermag nicht, den Flüchtling aufzufinden — Sie müssen nach Hause zurück, wo Ihnen der aufrührerische Schimmel aus seinem Stalle freudig entgegen wiehert.

Dichter.

Wenn Sie in Gesellschaft eine Gemälde-Galerie besuchen, und die Damen halten den Cicerone bei den unbedeutendsten Stücken auf, worüber die bestimmte Zeit verstreicht, oder doch nur wenig für die Beschauung der bessern Gemälde übrig bleibt —

Rosolio-Fabrikant.

Auf einem kalten Ritte frierend am Schlagbaum warten müssen, bis der träge Zolleinnehmer herauskommt — wir suchen mit erstarrten Fingern nach dem Gelde, unvermögend — nach dem Gefühle — einen Kreuzer von einem harten Thaler zu unterscheiden — der Kerl wird grob —

Dame.

Wenn Sie in einem Wirthshause Obst fordern und erhalten nach langem Warten morsche Aepfel,

grüne Mispeln, steinharte Weintrauben und ungetrocknete Wallnüsse. — Das Einzige an diesem Truggericht ist — der ziemlich hohe Preis, den Sie dafür bezahlen müssen.

Spieler.

Wenn Sie durch Rücksichten gezwungen sind, alle Tage ein paar Stunden Mariage zu spielen, und zwar blos auf Kreide — diese Langeweile — diese Freude des alten Herrn, wenn er Sie wäscht —

Schauspieler.

Ich mußte einst in einer angesehenen Gesellschaft ganz wider meinen Willen und die Kräfte meiner Börse ein Loos auf einen werthvollen Ring nehmen — mir kam es vor, als ob einige Herren in der Gesellschaft boshafte Anmerkungen über diese Anstrengung meiner Kasse machten — mein Stolz erwachte — ich rief die Künste meines Standes auf und erklärte mit großer Ruhe, aber laut genug, um überall verstanden zu werden: „Da ich kein Glück im Spiele habe, so will ich mein Loos der Dame verehren, die mir am nächsten sitzt, unter der Bedingung, daß mir im glücklichen Falle der gewonnene Ring ein Recht auf Ihre Freundschaft gibt" — Alles lachte und applaudirte — und ich überreichte das Loos meiner Nachbarin, einer verheiratheten Dame, die es lächelnd annahm und das Gegengeschenk garantirte. Das Loos gewann — die Dame hatte den Ring, und ich — ihre unfruchtbare Freundschaft, also so viel, wie nichts — Mein unzeitiger Stolz hatte mich um fünfhundert Gulden gebracht. — Also ein Stolz-Schluchs! —

Rosolio-Fabrikant.

Mein Barbier schickte mir eines Tages einen ganz fremden Gehülfen, den er erst in Condition genommen hatte. Der Mensch war artig, gewandt und drückte sich sehr gut aus. Auf meinem Tisch lag eben ein türkischer Meerschaum-Pfeifenkopf, der dem Patron sehr gefiel — „Wenn Ihnen der Kopf feil ist,“ fing er lachend an, „und Sie bestehen nicht auf baarem Geld, so rasire ich Sie dafür, solange ich hier bin; mit meinem Herrn will ich mich deßhalb schon benehmen.“ Ich lachte und ging auf den Vorschlag ein, obgleich ich im offenbaren Nachtheil war, selbst wenn ich drei und vier Jahre umsonst rasirt würde. Der Monsieur nahm den Pfeifenkopf mit und ließ sich am nächsten Barbiertag nicht sehen. Ich schickte nach ihm — o, der ist über alle Berge! ließ mir sein Herr sagen — Ich lachte von Herzen: mir hatte er Wort gehalten und mich rasirt, solange er da war, nämlich zwei Tage — inzwischen kostete mich der Schluchs 8 Gulden.

Aventurier.

Das ist der Schluchs aber auch werth — in England würde ihm, selbst im Betretungsfalle, nichts geschehen.

Braut.

Es ist doch besser, als wenn Ihr Kammermädchen bei wenigstens zehn Damen Hauben, Mäntel, Uhren, Krägen, angeblich als Muster für ihre Herrschaft, ausborgt — man gibt ihr, der Wohlbekannten, was sie verlangt, und noch darüber — der

Jäger hilft ihr beim Zusammenpacken, und Beide gehen mit dem Raub durch.

Dicker Herr.

Wenn Sie auf das Riemstück und den Lendenbraten des Pfingstochsen pränumerirt haben — die dumme Metzgersfrau hat aber vergessen, unsre Bestellung vorzumerken — wir werden jetzt mit Entschuldigungen, statt mit Braten, abgespeist —

Maler.

Wenn Sie von einem Ausflug ins Gebirge hungrig wie ein Wolf in Ihren Gasthof zurückkehren, und ein Duzend Wildfänge haben das ganze Mittagessen in Beschlag genommen — ja eigentlich vom Spieß und aus dem Topfe **vi et armis** gerissen —

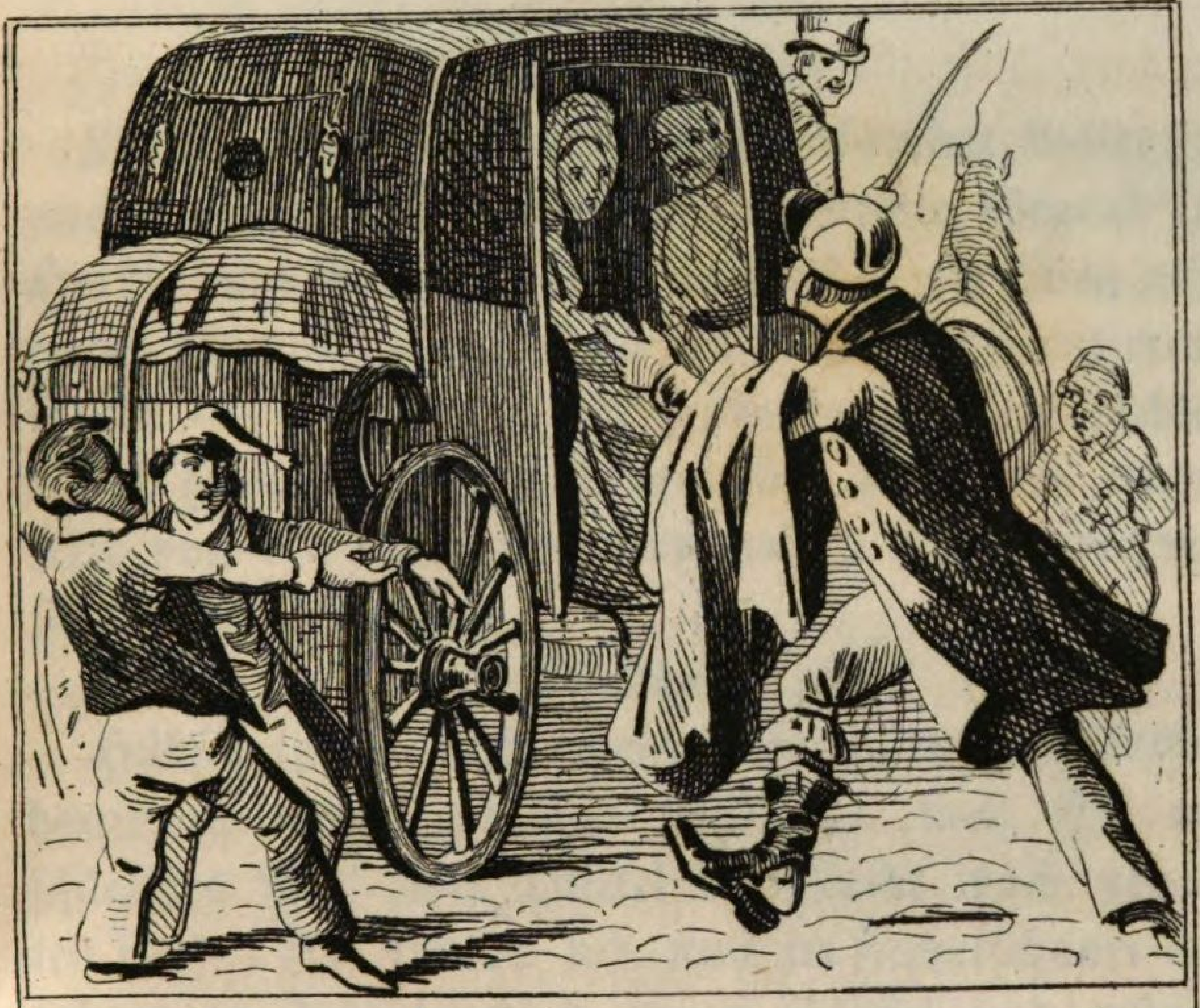
Fabrikherr.

Wenn Sie am Ende einer langen Reise entdecken, daß Ihr Fahrzeug ganz unwillkürlich erleichtert worden sey, indem Sie eine Menge Briefe, Papiere, Rechnungsbücher vergessen haben, ohne welche jetzt Ihre Reise so gut als nicht gemacht ist — der Verzug macht aber das ganze Geschäft rückgängig —

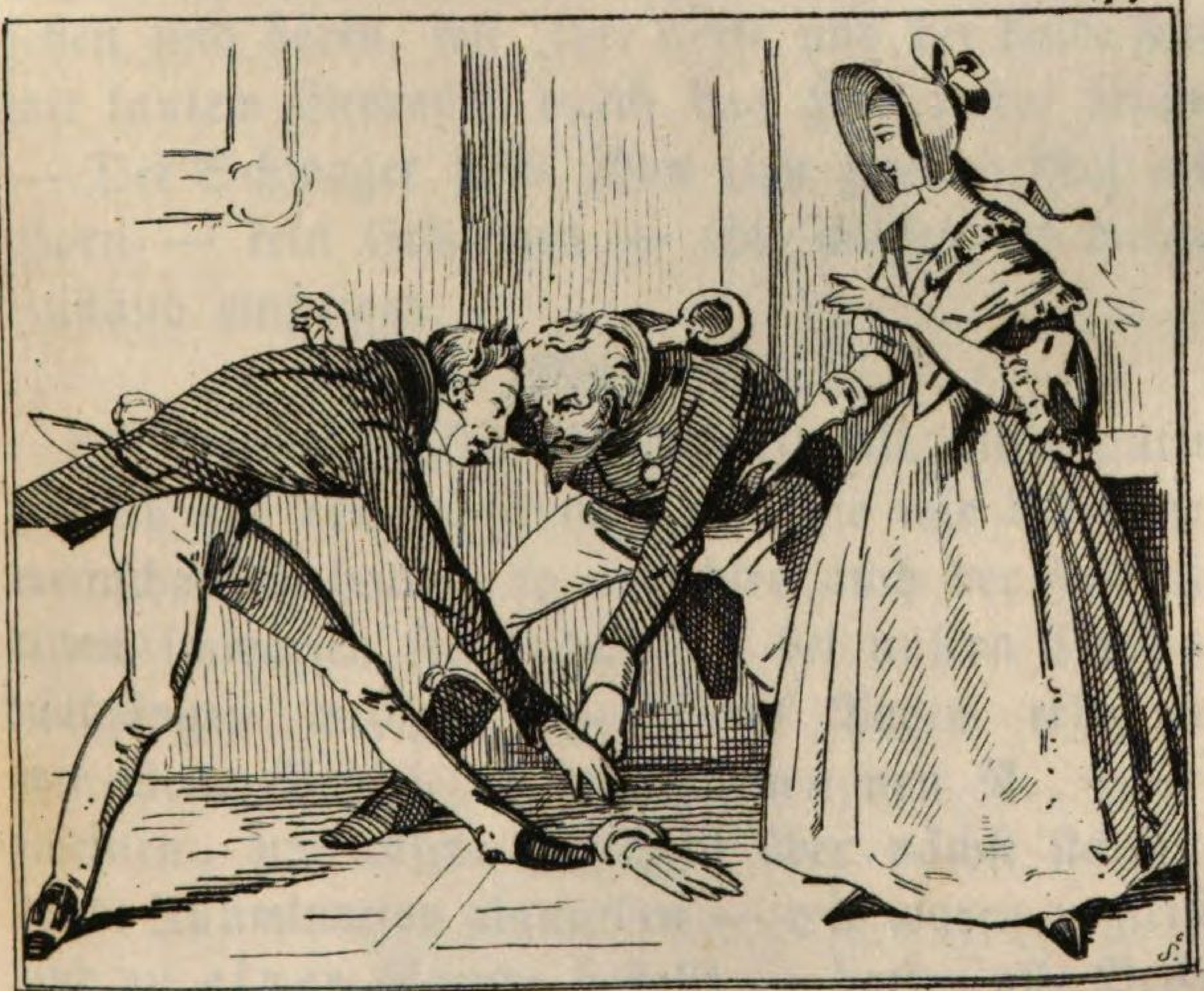
Kaufmann.

Wenn Sie einen Einspänner fahren und wollen die Peitsche brauchen — die Schmitze hat sich aber in den Strang oder das Geschirr verfangen, und alles Schnellen vermag nicht, sie loszumachen — das Pferd benützt Ihre Verlegenheit und macht sich's so bequem als möglich, wenn es nicht am Ende ganz stehen bleibt.

S. 175.



S. 177.



Pachter.

Wenn Sie von Ihrem erst erkauften Landgute aus durch eine Ihnen noch unbekannte Gegend im Herbst eine Reise zu Pferd machen — ihr Weg geht durch die von Ihrem Gute zwei Stunden entfernte Stadt — Sie reiten sehr frühe fort — ein dichter Nebel hüllt alle Gegenstände ein, und nach einem Ritt von etwa drei Stunden halten Sie wieder vor Ihrem Wohnhause.

Musikus.

Hübsch ist es auch, wenn Sie in einem Wirthshause zu lang geschlafen haben — weil Sie ein schlechtes Bett zwei Drittel der Nacht wach erhalten hat — Sie kleiden sich nun im Fieberschauer an, fahren in Ihre feuchten engen Stiefel und müssen sehen und hören, wie Ihre Ferse und der halbe Fuß mit lautem Geprassel durch das Hinterleder bricht. — Der Schwager stößt schon zum zweiten Mal ins Horn — kein Erbarmen — Sie müssen in diesem Zustand einsteigen.

Dichter.

Ich wohnte zu J.. lange Zeit mit einem guten Freund auf e i n e m Zimmer. — Wie wir Alles gemeinschaftlich hatten, so war dies auch der Fall mit einem schwarzen Frack, den wir bei unsern Ceremonialgängen anzogen. — Eines Tages erhielten wir Beide Befehl, bei dem Fürsten von N.. zu erscheinen, um unsere Ansichten über nächst stattfindende Illumination abzugeben — wir waren zugleich und zu e i n e r Stunde bestellt — hatten alle Beide

nur einen einzigen schwarzen Frack — Beide konnten wir uns nicht hineinknöpfen, und nur befrackt durfte man bei Hof erscheinen. — — Ein Ausweg war übrig: mein Freund ließ sich durch mich, als plötzlich krank geworden, entschuldigen — und der Frack-Schluchs ging gnädig vorüber.

Maler.

So schliefen ich und mein Freund X. in einem gemeinschaftlichen Bette und legten uns eines Abends ziemlich benebelt nieder. — Mein Pylades träumte von Händeln und Raufen; im Traume schlug er um sich und mich in das Gesicht, daß mir Hören und Sehen verging. Am andern Morgen hatte ich zwei blaue Augen in Hoffnung — Was war zu thun? — alle Reue, alle angewandte Mittel konnten die Folgen nicht mehr verhindern — aber in dem Augenblick trat der Kammerdiener des Ministers herein und beschied mich augenblicklich zu seinem Herrn — schrecklicher Gedanke — in diesem Zustande! — doch, es mußte gehorcht werden. — In einer halben Stunde stand ich vor dem Minister — er fixirte mich scharf — „Ich wollte," hob er an, „von Ihnen eine Zeichnung zu einem Friedenstempel, die zu dem nahen Friedensfeste ausgeführt werden sollte: wie ich aber eben bemerke, sind Friedensideen ihre Sache nicht." — Ich stand vernichtet, der Minister schien meine Antwort zu erwarten — ich faßte mir ein Herz und erzählte ihm die Geschichte meiner blauen Augen — er lachte herzlich und gab mir nochmals meinen Auftrag, den ich

zu seiner gänzlichen Zufriedenheit ausführte. — Aber den Gang zum Minister! mit blauen Augen vor den Gewaltigen zu treten — Das vergesse ich so bald nicht — — doch wurde aus dem ungeschlachten Schluchs ein goldener Hopser.

Chevalier.

Wenigstens sind Sie nicht nur mit einem, sondern sogar mit zwei blauen Augen gut weggekommen, und war es auch für diese ein Schluchs, für die Börse war es jedenfalls ein Hopser.

Schauspieler.

Aber, wenn Sie sich hurtig bücken, den Handschuh einer Dame aufzuheben, in demselben Augenblick, wo ein Anderer das Nämliche thut — Beider Köpfe kanoniren so gewaltig gegen einander, daß Sie rücklings niederstürzen und den Handschuh zwar nicht, aber doch ein Paar blaue Augen davon tragen — da läßt sich Ihr Sprüchwort doch nur buchstäblich anwenden.

Dame.

Eh' ich es vergesse — Wenn Sie Jemanden Ihr Bedauern versichern, daß Sie neulich, als er Sie besuchen wollte, nicht zu Hause gewesen, und ein kleines naseweißes Mädchen schwatzt darein: — „Aber, Mama, Sie hatten ja der Fanny verboten, Jemand vorzulassen." —

Spieler.

Kinder und Narren reden die Wahrheit; aber auch nur diese dürfen es ungestraft thun. — Wenn Sie

schon lange gezaudert haben, einem stupiden, aber reichen und einflußreichen Manne Ihre Aufwartung zu machen, ihn um eine Gefälligkeit zu bitten, von der gewissermaßen Ihre Existenz abhängt — endlich, von der äußersten Nothwendigkeit getrieben, gehen Sie hin und werden über Erwarten freundlich empfangen — ja, der Patron führt Sie sogar in seinen neu angelegten Garten, wozu er den Plan selbst entworfen zu haben sich rühmt, was Sie ihm aufs Wort glauben: denn Geschmacklosigkeit und stupider Aufwand haben sich hier überboten — Umsonst versuchen Sie aber das Gespräch auf Ihre Angelegenheit zu lenken – Der reiche Mann macht Sie sogleich wieder auf eine neue Partie des Gartens aufmerksam, die Sie, wie alle vorige, bewundern und loben müssen – und so werden Sie denn vom Schwanensee nach der Ritterburg und von da nach der Einsiedelei und in den Irrgarten geführt, ohne das Geringste für Ihre Angelegenheit bezweckt zu haben, und ohne die Hoffnung, es durch diesen Mann je zu können. — Wenn Sie doch jetzt nur das Recht der Kinder und Narren hätten — aber Sie haben nichts, als — einen Schluchs! —

Schauspieler.

Oder, wenn Sie so ein Mäcen ja mit seiner Verwendung beglückt, wenn er Ihnen die erwünschte Stelle verschafft, in der Sie für drei Mann arbeiten müssen, wenn er unglücklicher Weise ihr Chef ist und Sie bei jeder Gelegenheit fühlen läßt, daß Sie das Geschöpf seiner Hände sind, während

Sie ihm Ihren Kopf leihen und Ihre Ideen für die seinigen halten müssen. — Eine Gattung Sklaverei, ärger, als auf der Galeere.

Aventurier.

Wenn man verurtheilt ist, mit Automaten zu leben — Geschöpfe, die alle ihre Gedanken, Worte und Handlungen nach der Uhr richten; die durch keine Bitte, durch keine Vorstellung zu bewegen sind, eher aufzustehen oder länger aufzubleiben, als zur hergebrachten Stunde; die sich nicht die allerkleinste Veränderung der Eßzeit gefallen lassen; nie vor Michaelis einheizen und nie damit fortfahren bis nach Mariä Verkündigung; die nie mehr als eine bestimmte Anzahl Seiten auf einmal lesen oder anhören; die sich nicht eher rasiren, als am Sonntag und Mittwoch, obgleich ein nothwendiger Besuch den Tag vorher ein rasirtes Gesicht bedingt — Sie aber sind etwas genial, unregelmäßig und folglich das Gegentheil von diesen Menschen — ein solches Zusammenleben ist ungemein angenehm.

Braut.

Wenn Sie an das Ende einer langen Tafel unter Leute zu sitzen kommen, von denen Sie an Bildung, Geschmack, Ansichten rc. rc. durchaus abweichen, während .am andern Ende die angenehmsten Gesellschafter sitzen. — Sie müssen aber zum bösen Spiel gute Miene machen und sich über alle die Gemeinplätze einer geistlosen Unterhaltung hinschleppen lassen.

Dicker Herr.

Vielleicht sitzt Ihnen gegenüber Einer, mit dem Sie einen Prozeß führen, den Sie wahrscheinlich verlieren werden. Sie sind gezwungen, mit Ihrem Gegenpart anzustoßen. — Ihr Gefühl dabei — des Andern siegbewußte Miene.

Fabrikherr.

Den Tabakrauch nicht wohl leiden können und dennoch gezwungen seyn, in einem warmen Zimmer ein Geschäft mit einem Manne abzumachen, der unaufhörlich qualmt und nicht begreifen kann, warum wir immer husten und den Schweiß abtrocknen.

Kaufmann.

In einer Gesellschaft von Jägern, Bergleuten, Schiffern rc. seyn — ihre technischen Ausdrücke nicht verstehen, noch weniger solche im Gespräch anwenden können — was solche Menschen gleichwohl erwarten — einen alle Augenblicke korrigiren und gar nicht begreifen können, wie man Blut statt Schweiß — Hammer statt Fäustel und Strick statt Tau sagen kann.

Pachter.

Wenn Sie in einer wichtigen Krise der öffentlichen Angelegenheiten ängstlich auf die Zeitung warten, und ein Dummkopf schnappt sie Ihnen weg — nun liest der Kerl laut vor, verhunzt aber alle Fremdnamen und übergeht gerade den Artikel, der Sie interessirt; übrigens gibt er die Zeitung unter einer Stunde nicht aus der Hand — es wird nun über

den Gegenstand debattirt — Sie können aber nicht mit reden — eben weil Sie die Zeitung nicht gelesen haben.

Musikus.

Wenn Sie Ihr Lieblingsgedicht, oder Schauspiel von einem Gelbschnabel radbrechen hören, der sich zum Vorleser aufgeworfen, während ein zu diesem Geschäft besonders Befähigter zugegen ist, der sich aber aus Bescheidenheit nicht vordrängen wollte.

Dichter.

Die fatalsten Schluchse sind wohl diejenigen bei denen unsere Armuth kompromittirt wird, und sehr gerecht handelt das Schicksal, wenn es einen solchen sauren Schluchs in einen honigsüßen Hopser auflöst. — Ein gewisser Dorf-Pfarrer, ausgezeichnet durch Gelehrsamkeit, mußte bei der unverhofften Ankunft der Ortsherrschaft, einer gräflichen Wittwe — dieser die Aufwartung machen — aber die einzigen Modesten waren in so hohem Grade baufällig, daß ihnen die Frau Pfarrerin in aller Eile an den gefährlichsten Stellen die nöthigste Hülfe geben mußte; und mit kurzen trippelnden Schritten, um ja keine gewaltsame Trennung seines Feigenblattes zu veranlassen, eilte nun der Pastor dem Schlosse zu, wo er sogleich vorgelassen wurde und durch Anstand und Vortrag die Aufmerksamkeit der Gräfin auf sich zog, die ihm einen Sessel anwies und auf dem Sopha Platz nahm — die Unterhaltung begann — der Zustand und die Angelegenheiten des Dorfes waren der Gegenstand derselben — mit Einemmal

krachte es bei dem Pastor an der bewußten Stelle — Todesschauer durchrieselten ihn — als er gleich darauf einen weißen Zipfel zwischen seinen Beinen erblickte, den er — eingedenk der Wandelbarkeit seiner Modesten, für das Hemd hielt und zurückzuschieben bemüht war, wobei er — um die Operation zu decken — die dabei thätige Hand mit seinem Hut bedeckte. — Bisher hatte die Gräfin nichts bemerkt, und die Unterhaltung ging ihren Gang. — Doch abermals zeigte sich der weiße Verräther, und abermals bändigte ihn der Pfarrer wie das Erstemal — jetzt verlangte die Gräfin ihr Sacktuch von der Kammerjungfer, die es auf dem Sessel des Herrn Pastors gesehen haben wollte; sogleich erhob sich dieser mit der so nöthigen Vorsicht — kein Sacktuch war zu sehen. — „Das glaube ich gerne" — rief lachend der zwölfjährige Sohn der Gräfin — „der Herr „Pastor hat das Sacktuch in seine Hosen geschoben!" — Hier rannte der kleine Verräther lachend davon, von der kichernden Zofe gefolgt — auch die Gräfin verlor jetzt die Haltung und brach in ein unauslöschliches Gelächter aus — doch der Pastor ergriff klug und gewandt den Augenblick und trug den ganzen Vorfall mit ächtem Humor seiner Patronin vor — die, jetzt gesammelt, bald die ernste Seite der übrigens äußerst komischen Scene fand. — Auf der Stelle gab sie dem wackern Pastor eine Zulage von 400 Gulden, die ihn unter Anderm auch vor ähnlichen Verlegenheiten sicher stellen sollte — das Sacktuch aber — bemerkte sie lachend — möge er als Andenken dieser angstvollen Stunde behalten.

Chevalier.

Bravo! Bravissimo! — nicht 1000 Gulden wägen die Angst, die Verlegenheit einer solchen Stunde auf — auf diesen Schluchs gehörte ein entsprechender Hopser — wenn anders noch Gerechtigkeit waltet. — Uebrigens ist es auch zum Todtschießen fatal, wenn man als Deklamator auftritt, und plötzlich, bei einer gefühlvollen Stelle, der Hosenknopf den Latz entwischen läßt, ohne daß man es merkt, — die Verlegenheit der Damen — das unverschämte Lachen einiger Gelbschnäbel — wir wissen immer noch nicht, was vorgegangen ist — und fahren fort, — das Lachen wird immer stärker, einige Winke unserer Freunde verstehn wir nicht — bis uns ein Blick in den gegenüber hängenden Spiegel über den Skandal belehrt. — Wir treten unter dem nun ganz losbrechenden Gelächter der Gesellschaft — ab, — lachen wohl selbst mit, verfluchen aber im Herzen den verzweifelten Knopfschluchs. —

Spieler.

Man könnte davon laufen! — Bei dem Spiegel fällt mir ein, — wenn Sie einen ganzen Abend mit entschiedenem Unglück gespielt haben — und ein Fremder belehrt Sie endlich, daß Sie mit einem Gauner gespielt haben, der Sie — wie zufällig — unter einen Spiegel plazirte, in welchem er Ihre Karten sehen konnte.

Schauspieler.

Wenn Sie vor Tagesanbruch in Gesellschaft abreisen wollen — Sie stellen zu dem Ende den Wecker

Ihrer vortre lichen Uhr — vergessen aber diese aufzuziehen, und so schlafen Sie denn, in des Herrn Namen, bis an den hellen Morgen — und können nun nachreisen, wenn Sie es für gut finden.

Rosolio-Fabrikant.

Wenn man einen schlechten Magen hat und an einen Gourmand geräth, der uns ein paar Stunden lang von den Vorzügen einer trefflichen Küche und von den feinsten Produkten der Kochkunst unterhält, während er, als Accompagnement einen Kapaun verarbeitet, zu dem er uns gutmüthig einladet — wir aber sind zur frugalsten Kost verurtheilt — und stehen bei dem Kerl Tantalus-Qualen aus. —

Aventurier.

Wenn sich Einer, der einen Stelzfuß hat, von den Freuden des letzten Balls und von den Straußenwalzern unterhalten lassen muß.

Dicker Herr.

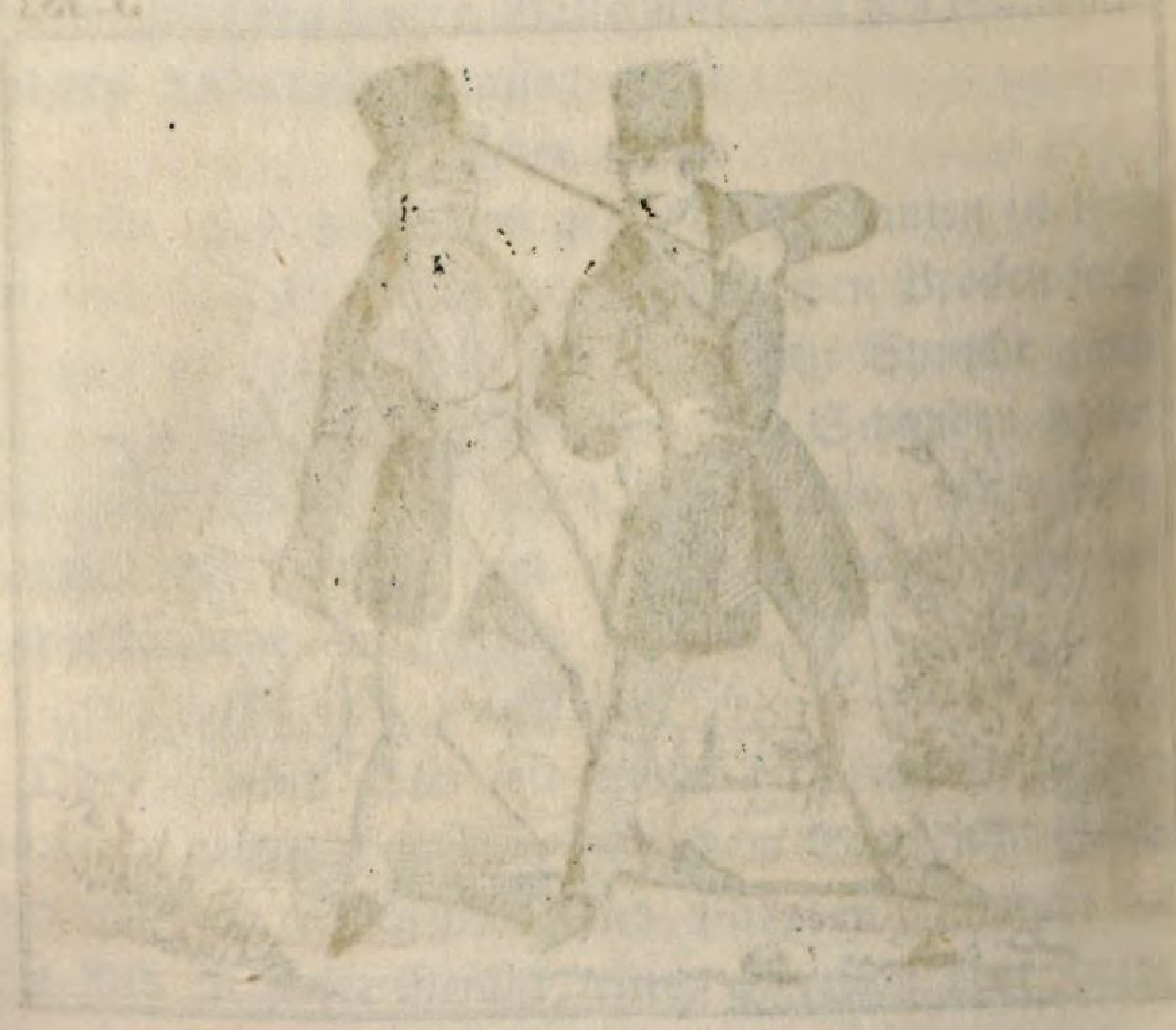
Wenn man mit einem gelehrten Pedanten zu thun hat, der sein Gespräch mit lateinischen Brocken spickt — ob uns nun gleich die lateinische Sprache gänzlich fremd ist, so stellen wir uns Schanden halber doch, als hätten wir Alles verstanden, unter steter Furcht, wir möchten um unsere Meinung über das Unverstandene — gefragt werden.

Maler.

Oder, wenn Sie mit einem passionirten Fechter spazieren gehen, der Ihnen mit dem Stock alle Stöße und Hiebe, alle Finten und Paraden vormacht — Sie sind in steter Gefahr, einen Herzstoß oder Jagd-

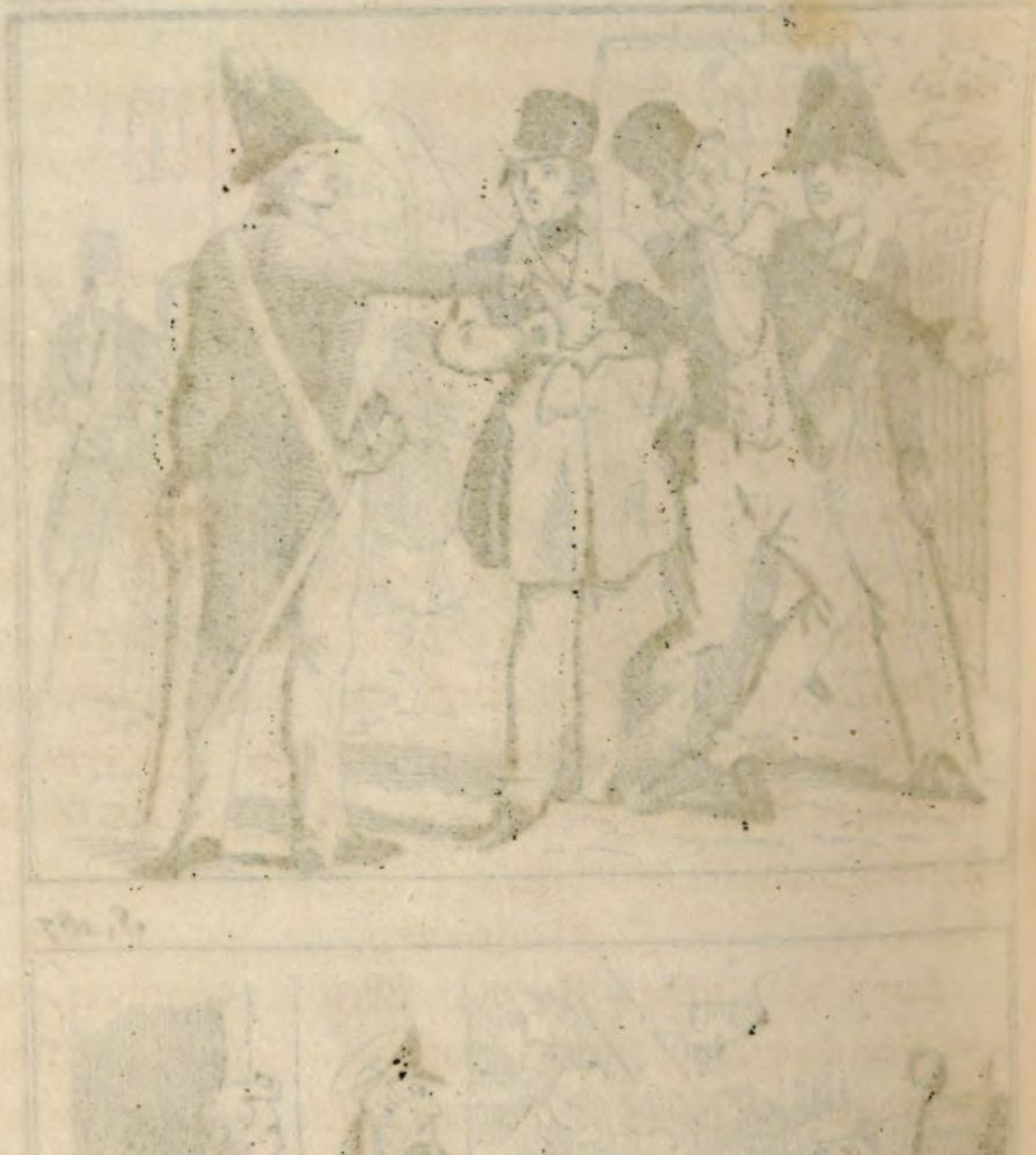
S. 184.

S. 184.



S. 185.

S. 187.



hieb zu erhalten — abgesehen davon — daß alle Vorübergehende stehen bleiben und Sie Beide für verrückt halten.

Fabrikherr.

Wenn Ihnen nächtlicher Weile ein guter Freund im trunkenen Zustande aufstößt — Sie wollen ihn nach Hause begleiten; aber unglücklicher Weise fängt der Trunkenbold an, fürchterlich zu schreien und zu singen, — Sie wollen ihn doch nicht im Stiche lassen — aber jetzt kommt die Wache und arretirt Sie Beide. — Sie müssen einige Zeit auf der Wache bleiben, kommen endlich spät und verdrießlich nach Hause, müssen eine Gardinenpredigt anhören und am andern Morgen noch ein Examen vor der Gattin Ihres Freundes bestehen.

Kaufmann.

Wenn Sie einen Geschäftsfreund besuchen, der — was Sie bisher nicht wußten — leidenschaftlicher Alterthümler ist — er schleppt Sie sogleich in sein Museum — zeigt Ihnen einen Haufen alter Münzen — den Henkel einer hetrurischen Vase — einen normännischen Sporn — das Heft einer angelsächsischen Gabel — einen Opferlöffel — den Embryo eines Orang-Outang — die Statue eines Heiligen mit angesetzter Nase 2c. Der ganze Gegenstand ist Ihnen so zuwider, als fremd, — aber Rücksichten halten Sie zurück — und so kriechen Sie denn drei oder vier Stunden durch eben so viel Rumpelkammern, bewundern, staunen, — sonst hapert's mit dem Geschäfte. —

Pachter.

Sie sind schon lange ihrem Nachbar, einem eingefleischten Taubenliebhaber, ausgewichen; aber endlich erwischt er Sie doch und schleppt Sie nun auf den Taubenschlag seines thurmhohen Hauses, acht oder neun finstre Treppen hinauf — die letzten drei sind gebrechlich, wackelnde Stufen, die Lehnen fehlen gänzlich — zum Beschluß erklettern Sie noch eine Leiter, und jetzt erst sind Sie an Ort und Stelle — wie Sie an dem bremselnden Geruche und an der Siedhitze leicht abnehmen können. — Der Freund stöbert Ihnen zu Gefallen seine Tauben, nennt ihre verschiedenen Arten, macht Sie auf ihren Flug aufmerksam, und um diesen noch besser beobachten zu können, schiebt er Sie voran auf das Gutzloch. — Das Heruntersteigen ist eine Aufgabe für einen Bergmann — Ihr Freund klettert voran und ist schon lange unten, bis Sie über die Leiter und Treppen auf allen Vieren herunter kriechen und mit einem langen Gesicht und bestaubten Kleidern für das genossene Vergnügen danken und fluchend von dannen eilen.

Musikus.

Wenn Sie wie ich ersucht werden, einen Maultrommel-Narren mit der Flöte zu begleiten — oder mit der dicken Madame ein Duett zu singen. — Es hilft keine Entschuldigung, die Maultrommel schnarrt — der Rabe krächzt — und am Ende erwartet das Paar noch Ihren Beifall.

Dichter.

Bei schönem Wetter und guter Gesellschaft in einem Garten sitzen — plötzlich wird uns eine kleine

Fliege gleichsam ins Auge geschmissen — nun dieses Reiben mit dem Sacktuch — der Schmerz nimmt überhand, wir sind todt für alle weitere Unterhaltung und müssen nach Hause gehen.

Chevalier.

Oder, wenn Sie zu einem alten Onkel auf dem Lande reisen, der sehr auf Ordnung und Hergebrachtem hält; Sie verlieren aber unterwegs eine Reitpeitsche, Stock ꝛc. Erbstücke, ohne welche Sie dem alten Herrn gar nicht unter die Augen treten dürfen. — Dieses Sinnen, diese Anstrengung unseres Erfindungsgeistes, das Defizit zu decken — vergebens, Alles wüste und leer — dort die Thürme des Schlosses, der Onkel auf der Zinne desselben.

Dame.

Wenn Sie sich unter peinlichen Kopfschmerzen niedergelegt haben und können bis fünf Uhr nicht einschlafen; endlich gelingt es — aber um sechs Uhr poltert der Wirth herauf und meldet — es sey angespannt.

Spieler.

Sie haben schon mehrere Jahre das Projekt einer Badereise im Sinn, ohne solches noch realisiren zu können; endlich gestalten sich die Umstände günstig — Ihr Chef ertheilt Ihnen Urlaub, und Sie reisen seelenvergnügt ab, — aber eben an dem Tag, wo Sie im Badeort eintreffen, werden Sie durch einen Expressen zurückgerufen.

Schauspieler.

Wenn man in einer Postchaise die Wahl hat, zu erfrieren oder zu ersticken, jenes, wenn man das

Fensterleder aufmacht, und eine schneidende Winterluft hereindringt — dieses, wenn man nicht öffnet, von der Ausdünstung, die in der vollgepfropften Arche herrscht.

Rosolio-Fabrikant.

Oder, wenn man seine Uhr frägt und erhält die Antwort: „Zehn Uhr" — was wird man thun? — zu Bette gehn! — Gute Nacht.

Zehnter Tag.

Capitain.

Nichts Neues, werthe Passagiers — aber was ganz Altes — nämlich, dort in Süd-West zum Westen liegen die Bermuden, und ich denke, — wir lassen sie liegen. —

Kaufmann.

Ja! — wir wollen kein Aufhebens machen, sondern fortfahren mit dem Schiff, wie mit unserer Unterhaltung — also: — Wenn Sie etwas ängstlich von Natur sind und fahren das Erstemal auf einer Eisenbahn mit Dampfkraft — die Unterhaltung dreht sich aber beständig um Unglücksfälle, die sich ereignet haben, als: — Zerspringen des Kessels — Umwerfen — Zusammenstoßen ꝛc. —

Aventurier.

Wenn sich zur Einleitung einer weiten Reise, gleich in den ersten Tagen, folgende Annehmlichkeiten herausstellen, als: — schlecht unterhaltene Wege und

noch schlechtere Wagen — Pferde ohne Kraft und Postillione ohne Menschlichkeit — unreinliche Betten und eben solche Köche — gewissenlose Wirthe — Häuser ohne Freunde — Fragen ohne Antworten — und endlich, — eine lange Abwesenheit, ohne Briefe — Elend ohne Ende.

Braut.

Wenn man in einem Wirthshause auf dem Lande anhält, um Mittag zu machen — die Ewigkeit, bis aufgetragen wird, füllen Sie damit aus, daß Sie die Fensterscheiben der gegenüber liegenden Kirche zählen oder den Bauerbuben, der eben unter Ihrem Fenster steht, fragen, wie er heiße — wenn Sie sich nicht in Betrachtungen vertiefen über den Federfechter auf dem Scheungiebel — endlich ertönt hinter Ihrem Rücken Musik, ein blinder Fiedler und eine krähende Harfnerin werden das Tafelorchester bilden.

Dicker Herr.

Wenn Ihnen in einem elenden Gasthof der Kellner zumuthet, mit einem ganz unbekannten Menschen in einem Bette zu schlafen, und Ihnen die Wahl zwischen seinem Vorschlag und einem Backensessel läßt, der gegenwärtig von einigen Katzen besetzt ist. —

Maler.

In meinen Brausejahren kam ich einst auf einer Geniereise durch die kleine Residenz B. Es war eben Jahrmarkt, und mein Gasthof stark besetzt, — über Tische bemerke ich hinter der Glasthüre des Nebenzimmers ein reizendes weibliches Wesen, jedoch nur auf einen Augenblick, denn in den nächsten wurde

die Gardine heruntergelassen. — Leicht empfänglich, wie ich war, brannte ich sogleich lichterlohe — ich wich nicht aus dem Zimmer, versäumte deßhalb das Theater und einen Ball. — Umsonst — die Reizende blieb unsichtbar — ich schob meine Weiterreise auf bis gegen Mittag — meine Hoffnung blieb getäuscht. — Jetzt wandte ich mich an den Kellner um Auskunft — der Mensch sah mich starr an, dann winkte er mir, ihm zu folgen, wobei ihn jedoch, wie ich wohl bemerkte, der Bock stieß — ich trollte hinter ihm um die Ecke des Gasthauses; der Schlingel deutete auf ein Fenster — Himmel! — da saß mein Engel als — Aushängeschild eines Wachsfiguren-Kabinets, das in diesem Theil des Gasthofes aufgestellt und zu sehen war, — ich hatte sie gestern ankleiden sehen — selbst einer Wachsfigur ähnlich, stand ich da, bezahlte mit niedergeschlagenen Augen dem noch immer lachenden Kellner meine Zeche und verließ eilig Stadt, Gasthof und meine wächserne Geliebte.

Fabrikherr.

Wenn Sie vor dem Thor spazieren gehen, und der Eilwagen saust an Ihnen vorbei, — Sie erkennen im Flug einen werthen Freund, den Sie in vielen Jahren nicht gesehen haben, und dem Sie Wichtiges mitzutheilen hätten, — aus dem Wagenschlag weht ein weißes Tuch, als Zeichen, daß er auch Sie erkannt — man könnte rasend werden, — aber das hält einen Eilwagen nicht auf. —

Kaufmann.

Wenn Sie in Gesellschaft eines einzigen Mannes mit einer Retourchaise abfahren — auf der Hälfte

S. 190.

S. 191.

Ihres Weges werden Sie von Gensdarmen eingeholt und zurückgebracht — Ihr Gesellschafter ist Spion — Sie werden zwar sogleich wieder frei gelassen — aber den Schreck, den Verdruß — das verlorne Fuhrlohn und die Versäumniß ersetzt Ihnen kein Mensch.

Pachter.

Noch schöner ist es, wenn das Signalement eines Spitzbuben so ziemlich auf Sie paßt, — wenn Sie dann in einer Stadt arretirt werden, wo Sie kein Mensch kennt; um sich gehörig zu legitimiren, vergehen einige Wochen, und so lange müssen Sie im Arrest bleiben, — der Neugierigen nicht zu gedenken, die sich alle erdenkliche Mühe geben, den berüchtigten Räuber zu sehen.

Musikus.

Wenn Sie eben mit einer Retour abgehen wollen — der Wagen ist eben nur zweisitzig — jetzt geht der Schlag auf, und der Schurke von Kutscher schiebt und wälzt, mit Hülfe des Hausknechts und des Beiläufers, ein ungeheures keuchendes Mastschwein von Menschen herein — der Wagen staucht und ächzt unter seiner Last. — Die Fettmasse keilt sich zwischen Sie und Ihren Nebenmann, schnauft und stöhnt wie ein Flußpferd, Sie aber sind eingeschraubt von der Hüfte bis zur Schulter — durch die Anstrengung hat sich der Koloß den sanftesten Schlaf bereitet und schnarcht nun dergestalt, daß man das Knarren und Schlottern des schlechten Wagens nicht mehr hört.

Dichter.

Lieblich ist es auch, bei Nachtzeit durch eine gebirgige Gegend mit einem betrunkenen Kutscher zu fahren —

Chevalier.

Auf dem Imperiale sitzen müssen, unter einer Rotte von Schuften, — ohne Mantel — indeß Graupelwetter einfällt. —

Dame.

Auch ich kann mit einem Reiseschluchs aus meinem Leben aufwarten. Die Braut des regierenden Fürsten von P. sollte nächster Tage ihren Einzug in der Residenz halten — ich war damals vierzehn Jahr alt und brannte vor Verlangen, eine Prinzessin Braut zu sehen. Mit Erlaubniß meiner Eltern sollten mich zwei Vettern, Landedelleute und Gutsnachbarn, mit nach der Residenz nehmen und beaufsichtigen. Den Abend vor dem festlichen Einzug der fürstlichen Braut kamen wir in dem ersten, fast überfüllten Gasthof der Hauptstadt an — ich war todtmüde und wollte gerne schlafen; die Tochter des Gastwirths brachte mich in ein nettes Zimmerchen im Hintergebäude des Hauses. — Ich legte mich zu Bette und schlief bald den robusten Schlaf der Jugend, während meine wilden Vettern bei der Flasche saßen. — Endlich weckte mich die Kellnerin mit dem Bemerken: die beiden Herren wollten abreisen und warteten auf mich. — Der Einzug war längst vorüber; meine Herrn Vettern hatten die Nacht geschwärmt und glaubten, ich sey mit der Wirths-

tochter zum Feste gegangen, und diese hatte mich unter dem Schutze meiner Vettern gesucht, wie sie mir selbst gestand. — Ich war also nach der Residenz gereist, um 24 Stunden in einem Strich zu schlafen.

Spieler.

Wenn man im Rathskeller tüchtig pokulirt hat, nun in die freie Luft tritt und fühlt, daß man gewaltig betrunken ist — der Kopf hat das Kommando über die Füße verloren — man sticht rechts und links über die Straße und stellt sich nun, als ob man den dort angeschlagenen Komödienzettel lesen wollte — ein Bekannter erbietet sich, uns nach Hause zu führen — wir werden grob, fahren ihn an: „ob er glaube, daß wir betrunken seyen" — Am andern Tag glaubt und sagt das aber die ganze Stadt.

Schauspieler.

Wenn sich in Gesellschaft ein Mensch an uns drängt, den wir durchaus nicht leiden können —

Rosolio-Fabrikant.

Sich vergebens den Hals abschreien, um eine Person zurückzurufen, die uns so eben verlassen hat. — Da sie nicht hört, wollen wir nacheilen — allein da fährt ein ewig langer Müllerwagen aus einer Quergasse in die andere und sperrt uns ab — inzwischen kommt uns die Person aus den Augen.

Aventurier.

Wenn Sie auf einer Wasserfahrt lang über Ihre Berechnung aufgehalten worden sind und nun gegen Wind und Strom nach Hause rudern; Sie

fürchten ein Geschäft von äußerster Wichtigkeit zu versäumen und treiben die Ruderer beständig an — von Zeit zu Zeit sehen Sie nach der Uhr, bis sie Ihnen einmal beim Wanken des Kahns entgleitet und in das Wasser plumpt.

Braut.

Auf ein Frühstück eingeladen seyn und zu spät kommen — dieses Aufsehen, wenn man eintritt — diese Entschuldigungen, die man der Dame vom Hause, wie der übrigen Gesellschaft, schuldig zu seyn glaubt, die aber als ganz überflüssig zurückgewiesen werden — nun das Alleinfrühstücken — glasirtes geröstetes Butterbrod, mit schalem Thee, ganz analog mit der Unterhaltung — —

Dicker Herr.

Oder auch, wenn Sie bei einer zahlreichen Familie zu Tische sind und müssen während des Essens die Unarten und Ungezogenheiten der Kinder mit ansehen — alle Augenblicke erhält eines derselben einen Klaps vom Vater oder der Mutter, indessen ein anderes aus der Schüssel nascht oder mit fettigen Händen ihre Beinkleider betastet.

Spieler.

Wenn Sie ein tüchtiges Gähnen unterdrücken wollen, das Ihnen ein dummer langweiliger Kerl verursacht hat — Sie kneifen die Lippen zusammen, fahren über die Augen — merken wollen Sie ihn die Wirkung seiner Unterhaltung nicht lassen — Sie quälen sich aber schändlich, und noch immer keine Hoffnung, erlöst zu werden.

S. 194.

S. 196.

— und der Kerl legt mehrere Sporen, Dosen, Schnallen ꝛc. ꝛc. um die Teller herum. — Den Edelmann trifft fast der Schlag, als er mit seinen Gästen in den Saal tritt und beim Platznehmen die Eselei gewahr wird. — Der Bediente aber steht — sich brüstend und Lob erwartend da und entschuldigt sich beim Ausputzer mit dem erhaltenen Befehl. — Das Gelächter der Gäste — der Aerger des Wirthes.

Musikus.

Wenn Sie für den nämlichen Tag und Stunde zwei Einladungen erhalten, die beide die höchste Rücksicht verdienen — doch kann nur einer entsprochen werden — dieses Schwanken, Abwägen der möglichen Folgen — diese Unentschlossenheit bis zur letzten Minute.

Dichter.

Sie schlafen zum Erstenmale mit einem Andern in demselben Zimmer. — Am Morgen sind alle Ihre Kleider verschwunden — Ihr Stubengenosse schläft noch fest; Sie rütteln ihn wach — er stiert Sie an — Sie fragen — und er weiß von nichts — inzwischen seine Kleider sind alle da. — Sie machen nun Lärm, der Hausherr kommt selbst, Niemand begreift den Diebstahl; zufällig blickt unten der Hausknecht nach dem Dachgiebel und erkennt, in einen Bündel zusammengerollt, etwas Kleidungsstücken Aehnliches — man bringt Leitern, und der Dachdecker holt das Bündel vom Giebel des Daches herab — es enthält alle ihre Kleider — ihr Schlafgeselle ist Nachtwandler. —

Chevalier.

Wenn Sie Jemanden lange schon sehnlichst erwarten, ungeduldig bald auf die Uhr, bald auf die Straße blicken — endlich klopft es an die Stubenthüre — Herein! rufen Sie freudig und eilen dem Eintretenden entgegen. — Ihr Zurückprallen, als Ihnen ein Lump Zündhölzchen zu Kauf anbietet, — Sie möchten den Kerl die Treppe hinunterwerfen.

Dame.

Das Unglück, mit einer vornehmen Person sprechen zu müssen, die sehr undeutlich und leise spricht — nun noch der etikettenmäßige Raum zwischen ihr und uns — und wir verstehen von ihren Reden wenig oder nichts, beantworten daher die Fragen entweder unpassend oder mit einer blosen Verbeugung — eine peinliche Stunde, nach welcher Sie als ein Idiot entlassen werden. — Ihr Gesuch fällt ganz und gar durch.

Spieler.

Ja, es gibt zermalmende Schluchse! — Sie erhalten von einem zehn Stunden entfernten Freund einen Brief, in welchem der Tag bestimmt ist, wann Sie ihn besuchen sollen. Aus dem Datum ersehen Sie jedoch, daß der Brief ein paar Tage liegen geblieben ist. — Sie machen sich also des Morgens gleich auf den Weg und kommen in einem abscheulichen Wetter spät in der Nacht bei Ihrem Freund an. — Natürlich liegt Alles im tiefen Schlafe — nach langem Rufen und Klopfen gelingt es Ihnen endlich, einen Bedienten an das Fenster zu locken

und mit Mühe zu überzeugen, daß Sie nicht einbrechen, sondern nur mit Ihrem Freund sprechen wollen. — Da erfahren Sie denn, daß der Freund nach Ihrem Wohnort gereist sey, um Aufklärung über Ihr langes Außenbleiben zu erhalten, — die ganze Reise also, im eigentlichen Sinne verfehlt, umsonst — und diese Nacht — hier kein Zimmer, kein Bette hergerichtet, eine moquante Haushälterin — ein verdrießlicher Bedienter — und kein Gasthof im Orte — Aergerlich und fluchend werfen Sie Ihr Pferd herum und reiten wieder nach Hause. —

Schauspieler.

So müßten nun die Zwei einige Male hin und herreisen, sich jedesmal verfehlen und endlich an Hexerei glauben.

Rosolio-Fabrikant.

Immer noch besser, eine moquante Haushälterin, als eine allzu gesprächige, die Sie zum Erstenmale sieht, von der Sie aber in der nächsten Stunde alle Verhältnisse des Hauses und seiner Bewohner erfahren — ohne auch nur entfernt darnach gefragt zu haben — die aber nun auch von Ihnen gleiche Offenherzigkeit erwartet und vor Allem gerne wissen möchte, was die eigentliche Ursache Ihres Besuchs sey, und auf welchem Fuß Sie mit ihrem Herrn stehen; man kann nicht wegkommen und steht wie auf Kohlen.

Aventurier.

Diese Spezies ist die ärgste — hat immer eine Menge Gemeinplätze im Vorrath und weiß sie so

anzubringen, daß uns ihre Wichtigkeit, ihr Einfluß auf den Herrn und die Aussicht auf eine baldige Standeserhebung in die Augen springen müssen. — Sie erwartet wohl gar schon einen Glückwunsch deßhalb.

Braut.

Oder eine alte Aja, die uns, wenn wir schon verheirathet sind, noch immer bemuttert; aber ihre Ansichten und Meinungen gehören dem vergangenen Jahrhundert an. — Gleichwohl können und wollen wir der treuen Pflegerin unsrer Kindheit nicht geradezu widersprechen — und suchen daher Manches vor ihr zu verbergen.

Dicker Herr.

Ein solches Familienstück mengt sich in Alles, ist den ganzen Tag überall und nirgends, gibt seine Stimme in allen Familien-Angelegenheiten ab, ist die Scheherezade der Kinderstube. — Das Alter, das Ansehen der Erzählerin gibt ihren Vorträgen Autorität — und Kinder und Mägde zweifeln keinen Augenblick an der Gewißheit derselben.

Maler.

Die Folgen solcher Erzählungen, den Eindruck, den sie machen können, selbst oft reifere Jahre nicht vertilgen. Mein Bruder war als zwanzigjähriger Jüngling noch nicht frei von Gespensterfurcht, die er als Kind von einer solchen Sybille aufgenommen hatte. — Er wohnte in dem Hause unsers Onkels, und kam eines Tages spät nach Hause — wo er noch einen nothwendigen Gang abmachen und

dann seine Schlafstelle suchen wollte, die eine Treppe höher war. — Kaum hatte er jedoch jenen geheimen Ort verlassen, als er etwas hinter sich her schlurfen hörte, das ihn die Treppe hinauf bis an sein Bette begleitete. — Von der gräßlichsten Furcht gleichsam entmannt, hatte er nicht den Muth, hinter sich zu blicken — mit einem Sprung war er im Bette und zog die Decke über die Ohren. — Doch bald fühlte er — in Folge des Schreckens — daß er den geheimen Gang noch einmal machen müsse — er stand auf; aber kaum hatte er einige Schritte gethan, als es wieder hinter ihm her schlurfte. — — Jetzt war es um sein bißchen Muth geschehen — mit drei gewaltigen Sätzen flog er die Treppen hinunter und in das Schlafzimmer des Onkels, der, von dem Gepolter erwacht, im Bette sitzend, nach der Ursache des Lärms fragte und sie bald aus dem Munde seines vor Angst noch bebenden Neffen erfuhr. — Lächelnd stand der Alte auf, zündete das Licht an der Nachtlampe an — betrachtete den Gespenstermann und gab ihm endlich die beiden Hosenträgerbänder in die Hand, die — nachschleppend — mit ihren Schnallen jenes Schlurfen verursacht hatten. — „Gute Nacht," sagte der Onkel und schob den Beschämten aus der Kammer; aber damit war es noch nicht aus — mein furchtsamer Bruder hatte die Achtung des Onkels und seiner Tochter verloren — und nichts Anderes, als seine alberne Furchtsamkeit hatte ihn darum gebracht. —

Fabrikherr.

Vor seinem eigenen Schatten sich fürchten, ist

sprüchwörtlich und mag schon oft vorgekommen sein — aber, vor seinem eigenen Hosenträger davon laufen — ist etwas stark.

Kaufmann.

Da wir Männer der civilisirten Welt sammt und sonders Hosenträger sind — so mag es wohl Frauenzimmer geben, die ihre Hosenträger so gut als wir wechseln, ja sogar mit einem derselben davonlaufen.

Pachter.

Warum denn das nicht? — Man ist zu blöde, einem gewissen Frauenzimmer seine Hand anzutragen — weil man einen Korb fürchtet, und so schickt man denn einen guten Freund, der das Terrain rekognosziren soll. — Allein dieser, ungleich beherzter und erfahrner als wir, manoeuvrirt so geschickt zu seinem Vortheil, — daß die Dame bei Nacht und Nebel mit ihm durchgeht. — Man verwünscht die Treulosigkeit des Paares — und als man später aus sicherer Quelle erfährt, daß uns dieses Frauenzimmer nicht nur ihren Entführer, sondern überhaupt jeden andern Mann vorgezogen haben würde, wenn sie auch nur die entfernteste Ahnung unsrer Zuneigung gehabt hätte — da möchte man sich für seine Blödigkeit Maulschellen geben.

Musikus.

Wenn man mit vielen Kunstgriffen eine Zusammenkunft zweier Liebenden eingeleitet und veranstaltet hat, — die jedoch in ihren Folgen so schlecht ausfällt, daß man von beiden Theilen verwünscht und angefeindet wird. —

Dichter.

Wenn man — hinter seiner Braut — eine Nacht in lustiger Kompagnie beim Becher durchgeschwärmt hat und nun seinen gewöhnlichen Morgenbesuch der Einzigen abstattet. Man zwingt sich, munter und aufgeräumt zu seyn — kämpft mit der Lust zum Gähnen und Schlafen — macht Späße, so matt, als man selbst ist — und hat noch den Verdruß, von ihr durchblickt zu seyn, zu bemerken, wie sie schon die Strafpredigt konzipirt, von der wir in der nächsten Minute die Reinschrift bekommen sollen.

Chevalier.

Oder, wenn Sie in boshafter Laune uns einen Traum erzählt, der so ungefähr die Geschichte unsrer gestrigen lustigen Nacht enthält — und uns um die Deutung desselben bittet. — Wir versuchen nun die Bedeutung aller Träume philosophisch wegzuspotten — müssen aber immer fürchten, daß sie selbst die Josephsrolle übernimmt.

Dame.

Einen Haustyrannen zu haben, der in seiner Unerträglichkeit Weib und Kinder mißhandelt, die Dienstboten prügelt, der aber im gesellschaftlichen Leben, wenn es gilt, einen wichtigen Gegenstand zu verfechten, wenn er als Mann von Ehre, mit Muth und Kraft auftreten sollte, der größte Feigling ist, der vor jeder geballten Faust zittert und sich die niederträchtigsten Demüthigungen gefallen läßt.

Spieler.

Abends in Gesellschaft von vier oder fünf Da-

men eben so viel Stunden lang Lotto spielen zu dürfen — und endlich noch im Platzregen nach Hause gehen müssen, weil Ihr betrunkener Kutscher nicht mehr auf den Bock steigen kann.

Schauspieler.

Mit einem Manne von Stahl und Eisen in Gesellschaft seyn, mit Einem, der nur sich selbst hören mag, die absurdesten Behauptungen aufstellt und, wenn Sie eine solche gründlich widerlegt haben, nicht bei der Klinge bleibt, sondern gleich auf etwas ganz Anderes überspringt — und am Ende noch glaubt, er habe Sie geschlagen.

Rosolio-Fabrikant.

Die tiefe Stille, die in einer zahlreichen Gesellschaft gerade dann eintritt, wenn Sie, von dem Lärm begünstigt, Ihrem Nachbar etwas im Vertrauen sagen wollen.

Aventurier.

Ein hinkendes Gleichniß aufstellen — dieses fühlen — den Fehler verbessern wollen und sich dabei so verhaspeln, daß die Grundidee gar nicht mehr zu erkennen ist, und Sie viel darum gäben, gar nicht verglichen zu haben.

Braut.

Zu einer stocktauben vornehmen Dame eingeladen seyn, die es übel nimmt, wenn man sehr laut mit ihr spricht und uns ohne dieses doch nicht versteht. Wir martern uns ab, den rechten Ton zu treffen, der ihrer Empfindlichkeit, wie dem Zweck der Unterhaltung entspricht — Zu einer solchen Stunde gehört eigene Ausdauer und eiserner Gleichmuth.

Dicker Herr.

Wenn man sich in einer Gesellschaft aufgeworfen hat — im Interesse einer unglücklichen Familie eine Kollekte zu machen, und es spottleicht findet, wenigstens hundert Thaler zusammen zu bringen — während wir nachher mit all unsrer Redekunst — außer halb gemurmelten guten Wünschen für den glücklichen Erfolg unsrer menschenfreundlichen Bemühungen — und dem Bedauern, daß man es sich zur Regel gemacht, Keinem etwas zu geben, den man nicht kennt — etwa zehn Thaler und einige Groschen zusammen bringt und nun bei jeder ähnlichen Gelegenheit von seinen guten Freunden angegangen wird — als vorzüglich Befähigter, eine Kollekte zu übernehmen.

Musikus.

In N., wie in mehrern Orten Deutschlands, ist es Sitte, daß die nächsten Freunde und Bekannten ein Brautpaar zum Altar begleiten, dort der Trauung und später der Predigt beiwohnen. — Ich und ein Freund von mir erhielten einst eine ähnliche Einladung und ließen uns zu dieser Feierlichkeit, er einen schwarzen, ich einen stahlgrünen Frack machen. — Um die vielen Zuschauer abzuhalten, sollte die Trauung eine Stunde vor Tagesanbruch vor sich gehen — nur noch eine halbe Stunde früher schickte uns der Schneider unsere neuen Fracks — wir fuhren sogleich hinein — und dann nach der Kirche, wo wir dem feierlichen Akt beiwohnten und sodann unsere Stühle im Chor einnahmen. — Die Predigt

begann — es wurde Tag, und mit Schrecken bemerken mein Freund und ich zu gleicher Zeit — daß er in seinem schwarzen Frack stahlgrüne — ich in meinem stahlgrünen Frack schwarze Aermel habe. Beim Kerzenlicht war das nicht zu bemerken. — Unsere Verlegenheit mögen Sie sich denken — schon wurden mehrere Personen in der Nähe unsere Harlekinstracht gewahr — Einer machte den Andern aufmerksam — und bald saßen wir da, ein Schauspiel für Alle — wir mußten die Kirche verlassen, um nicht länger die allgemeine Andacht zu stören, — und nach Hause fahren, wo wir uns freilich wechselsweise selbst auslachten. — Dem Schneider wurde der Tod geschworen, ob er gleich mit den heiligsten Eiden seine Unschuld betheuerte, da die Verwechslung von stahlgrün und schwarz bei Licht sehr leicht geschehen könne, und die Aermel gestern spät in der Nacht eingenäht worden seien. — Aber nun diese Dosengemälde, Lithographien, Gedichte, — alle Künste waren bemüht, unsere Aermelverwechslung zu verewigen.

Fabrikherr.

Selbst in die Kirchen verfolgen uns die Schluchse — wo soll man noch davor sicher seyn? Bin ich doch selbst einmal in der Kirche von einem zweideutigen Nachbar zu Gevatter gebeten worden, es war — sehr ominös — gerade in der Passionszeit.

Rosolio-Fabrikant.

Ich erhielt vor ein paar Jahren von einem guten Freund auf dem Lande einen Gevatterbrief — die

Sache war mir angenehm, denn wir hatten uns seit seiner Verheirathung in mehrern Jahren nicht gesehen. — Ich fahre also die zehn Meilen hin — mein Freund empfängt mich sehr herzlich, stellt mich seiner Frau vor, und ich sehe auf den ersten Blick, daß ich zum Gevatterstehen vielleicht um vier Monate zu früh komme. — — Nun erzähle ich den Schwank, zeige den Brief vor — mein Freund weiß von nichts, seine Frau zerbricht fast vor Lachen, ich lache auch mit und werde jetzt eigentlich erst zu Gevatter gebeten auf jeden Fall — aber dableiben kann ich doch nicht bis zur Taufe, — nach einem paar vergnügter Tage reise ich nach Hause und nach einigen Monaten wieder hin, um wirklich zu funktioniren. — Den Spaßvogel, der den Gevatterbrief geschrieben und mir geschickt hat, habe ich nie entdecken können.

Pachter.

Nu — das Gevatterwesen kennt man; es ist nicht viel besser, als wenn man von leichtem Volk, mit kurzem Gedächtniß und vielen Bedürfnissen, um dergleichen kleine Summen angegangen wird, die von diesen Menschen unter unsern Augen zu Dingen verwendet werden, die man sich selbst versagen würde. — Noch ärgerlicher ist es, wenn man nicht mahnen kann und will — was solche Leute recht gut wissen.

Rosolio-Fabrikant.

In einer reizbaren Stimmung neben Jemand sitzen, der die Gewohnheit hat, sich auf seinem Stuhle beständig zu wiegen — den Fuß auf und

abgehen zu lassen, wie ein Scheerenschleifer — mit den Fingern auf den Tisch zu trommeln. — Wir sind mit dem Plagegeist nicht vertraut genug, um seine gymnastischen Uebungen zu rügen. —

Musikus.

Wenn man sich laut des besten chemischen Feuerzeuges gerühmt hat — und wird nun — ganz erwünscht — aufgefordert, eine Probe davon zu geben, und alle Hölzchen versagen — brechen ab 2c. 2c.

Dichter.

Das Gefühl, wenn man sich zwingt, die fade, handgreifliche Schmeichelei von Dummköpfen anzunehmen über etwas — dessen Gelingen mehr ein günstiger Augenblick, als unser Verdienst herbeiführte.

Chevalier.

Wenn man etwas heiser ist — und in einem Beweise von einem Kerl mit einer Stentorstimme überschrieen wird — wir fechten zwar mit Händen und Füßen — aber umsonst — unsere belegte Stimme wird nicht vernommen, und der Schreier hat die Menge für sich.

Dame.

Von allen Seiten gequält werden, daß man doch singe — wenn man von Natur, oder zufällig, nicht bei Stimme ist.

Spieler.

Bei hohem Spiele von einem anerkannten Raufbold und schlechten Zahler um eine bedeutende Summe angesprochen werden. — Sie haben nun die Wahl, Ihr Geld nie wieder zu erhalten oder — sich mit ihm zu schlagen. —

Rosolio-Fabrikant.

Von einer krankhaften, unwiderstehlichen Schläfrigkeit überfallen werden, wenn man mit Personen in Gesellschaft ist, die alle Ansprüche auf unsere Achtung und Aufmerksamkeit haben.

Kaufmann.

In diesen Fall komme ich gewöhnlich um zehn Uhr, und so viel ist es in diesem Augenblick, wenn anders meine treffliche englische Uhr nicht lügt — ich rathe daher, meinem Beispiel zu folgen, und wünsche gute Nacht!

Eilfter Tag.

Capitain.

Ich muß doch auch wieder einen Schluchs vom Stapel laufen lassen. Wenn man nämlich bei einer Auktion lange auf einen gewissen Gegenstand gelauert hat — endlich kommt er daran — Sie bieten frisch drauf los. — Mit Einemmal aber kommt Ihnen das Niesen an, so zehn-, zwölfmal hintereinander — Sie hören den Hammer des Auktionators fallen — der Gegenstand wird eben einem Juden zugeschlagen, weil Sie vor lauter Niesen kein Wort reden, also auch nicht weiter bieten konnten.

Rosolio-Fabrikant.

Wenn Sie Jahre lang zu einer Badereise zusammengespart haben und solche nun endlich bei dem schönsten Wetter antreten; aber, sowie Sie im Badeort ankommen, stellt sich Regenwetter ein und hält

S. 209.

S. 212.

so lange an, bis Sie wieder abreisen; dann klärt sich der Himmel zusehends auf, und die herrlichsten Tage folgen auf einander. — Zeit — Geld — Zweck — Alles ist verloren!

Schauspieler.

Halt! ich mache ganz ungezwungen einen Hopser daraus. Wenn der Schauspiel-Direktor in einem Badeort unter Furcht und Hoffnung die Bühne eröffnet, und die ganze Saison hindurch um die Theaterzeit schlechtes Wetter einfällt — wenn er dem zu Folge am Schlusse der Badezeit seine kühnsten Erwartungen übertroffen findet und dem Jupiter Pluvius einen Hymnus von seinem ganzen Personale anstimmen läßt —

Braut.

Wenn Sie in Gesellschaft von Personen sind, die alle auf Bildung Anspruch machen — und Sie müssen alle Augenblicke Sprachfehler, schlechte Emphasen, verhunzte Citate anhören — ohne die Freiheit, zuweilen korrigiren zu dürfen.

Dicker Herr.

Wenn ein Mann meines Umfangs eine Gesellschaft leichtfüßiger Damen und Herren auf den Münsterthurm begleiten muß, weil man ihn den Reisenden als den ortskundigsten und unterrichtetsten Cicerone genannt hat — allein beim Beginn seiner Studien war er jung und schlank — jetzt ist er alt und fett geworden und verflucht die Empfehlung, wie ein Wissen, das ihm seine Ruhe raubt und seine Gemächlichkeit stört.

Maler.

Wenn ein junger Maler die Einladung auf ein benachbartes herrschaftliches Schloß blos deßwegen annimmt, um die reizende Tochter des Hauses — geheim zwar, doch im Einverständniß mit ihr — malen zu können. — Er wird nun aber von einigen alten Damen so in Beschlag genommen, daß er gar nicht zu seinem Zweck kommen kann und gezwungen ist, statt in die holden weichen Züge des Fräuleins — in die verrunzelten alten Familiengesichter zu sehen.

Fabrikherr.

In einen sehr hitzigen Wortwechsel gerathen, wenn man einen eben so hitzigen bösen Hals hat —

Kaufmann.

Wenn man sich auf dem Lande in einer fremden Nachbarschaft niederläßt, weit von seinem ehemaligen Wohnorte, wo man sehr angenehme muntere Gesellschaft hatte. — Man hält einige Monate daheim Quarantaine — die Leute um uns her bleiben in scheuer Entfernung; sie scheinen uns auszuweichen. — Endlich erfahren wir doch durch den Keckſten von ihnen, daß man uns für einen Rosenkreuzer halte, der übernatürliche Dinge treibe: ein Mährchen, das irgend ein Spaßvogel aus der Stadt den Leuten aufgebunden, und was bei ihnen leicht Eingang fand, da sie schon beim Abladen eines physisch-chemischen Apparats die Elektrisirmaschine, die Retorten, Flaschen rc. mit zweideutigen Blicken betrachteten.

Pachter.

Ich kaufte einmal aus einer spanischen Schäferei ein Paar ganz vorzüglich schöne Böcke und ließ sie einstweilen, ehe sie zur Heerde gelassen werden sollten, in einem abgesonderten Grasplatz weiden; um jedoch ihr Entlaufen zu verhindern, wurden beide um den Hals mit einem Strick an einander gebunden, der ihnen einen Spielraum von mehr als einem Fuß ließ. Auf derselben Weide graste auch ein großer, alter Schimmel, der, so zu sagen, das Gnadenbrod hatte. Eines Tages kam dieser Schimmel etwas früher, als gewöhnlich, nach Hause — zu beiden Seiten hingen ihm die Schafböcke erwürgt. Wahrscheinlich lag der Schimmel im Grase, die Böcke weideten zu seinen beiden Seiten — er fühlte den Strick auf seinem Rücken — stand plötzlich auf und die armen Thiere hingen an einem lebendigen Galgen. — Ich hätte mich selbst aufhängen mögen — und den Schimmel vor Allem.

Musikus.

In eine Gesellschaft von Aerzten, Kaufleuten, Schiffern, Juristen ꝛc. gerathen, die sich angelegentlich über ihr Geschäft in der Jedem eigenen Kunstsprache unterhalten, von der man aber nichts versteht — Verschiedene Versuche, eine andere Unterhaltung auf die Bahn zu bringen, verunglücken gänzlich —

Dichter.

Wenn Sie aufmerksam dem Vortrag der Erzählung eines unterrichteten Mannes zuhören und wer-

den beständig von einem Windbeutel durch dumme Fragen und Narrenspossen gestört —

Chevalier.

Wenn man am Thee- oder Spieltische von gewissen alten Vestalinnen seine theuerste, schönste Freundin verläumden hört und, ohne sie und sich bloszugeben, nicht dagegen auftreten kann —

Dame.

Oder, wenn man eine Kondolenz von Jemand empfängt, dem — wie wir gewiß wissen — unser Verlust Freude macht —

Spieler.

Wenn man an einem öffentlichen Orte mit einer auserlesenen Gesellschaft zusammentrifft und, um ganz ungestört zu seyn, einen Pavillon einnimmt — in demselben Augenblick tritt aber ein reicher, unleidlicher Geizhals ein und macht uns auf die arroganteste Weise bekannt, daß er auf diesen Pavillon für den ganzen Sommer abonnirt sey. — Wir müssen weichen und sind nun für den ganzen Tag zerstreut, verstimmt und ohne Hoffnung, uns je wieder so vollzählig zusammen zu finden.

Schauspieler.

Wenn man als Gast in seiner Lieblingsrolle auftreten will, und zwar vor einem kunstverständigen Publikum — die erste Liebhaberin wird aber plötzlich krank, und eine alte Kokette, die schon Jahre lang zärtliche Mütter spielt, übernimmt die Rolle, von der sie nicht einmal die Worte gehörig weiß — diese Verstimmung — diese Anstrengung in den wich-

tigsten Momenten, mit einer alternden Vettel die Glut der Leidenschaft darzustellen. — Man fällt durch und kann gar nicht mehr auftreten, ohne noch mehr von seinem Ruf zu verlieren.

Rosolio-Fabrikant.

Ich kann auch mit einem Geschäfts-Schluchs aufwarten. Wenn man nämlich eine Rosolio-Schenke hält, und die Gesellschaft von Matrosen, Soldaten, Handwerksburschen, Lastträgern ꝛc. wird uneins — der Streit geht in Prügelei über — man will als Wirth Frieden stiften, die Kämpfer aus einander reißen, wird aber mit einigen Kopfnüssen zur Neutralität verwiesen und bei einem nochmaligen Versuch, diese zu verletzen, aus seinem eigenen Hause geworfen — die Thüre wird einem nun vor der Nase zugeschlossen, und die werthen Gäste raufen ganz gemüthlich fort. — Man steht draußen, hört den Teufelslärm, das Krachen seines Ofens, der eben eingeworfen wird, das Klirren der Gläser und Fenster — man donnert an die Thüre, und in dem Augenblick bricht der Schwarm heraus, rennt uns über den Haufen und zerstäubt. — Das Zimmer gleicht einer erstürmten Festung, und wir — dem maltraitirten Kommandanten.

Aventurier.

Zum Schiedsrichter in einem ehelichen Zwist aufgerufen werden — und die Wahl haben, es mit dem Mann oder mit der Frau auf immer zu verderben —

Maler.

Wenn Sie unvorsichtiger Weise einem arbeitenden Schuhmacher zu nahe kommen und erhalten, indem

er auszieht, einen Schlag, der Sie sogleich zu Boden streckt —

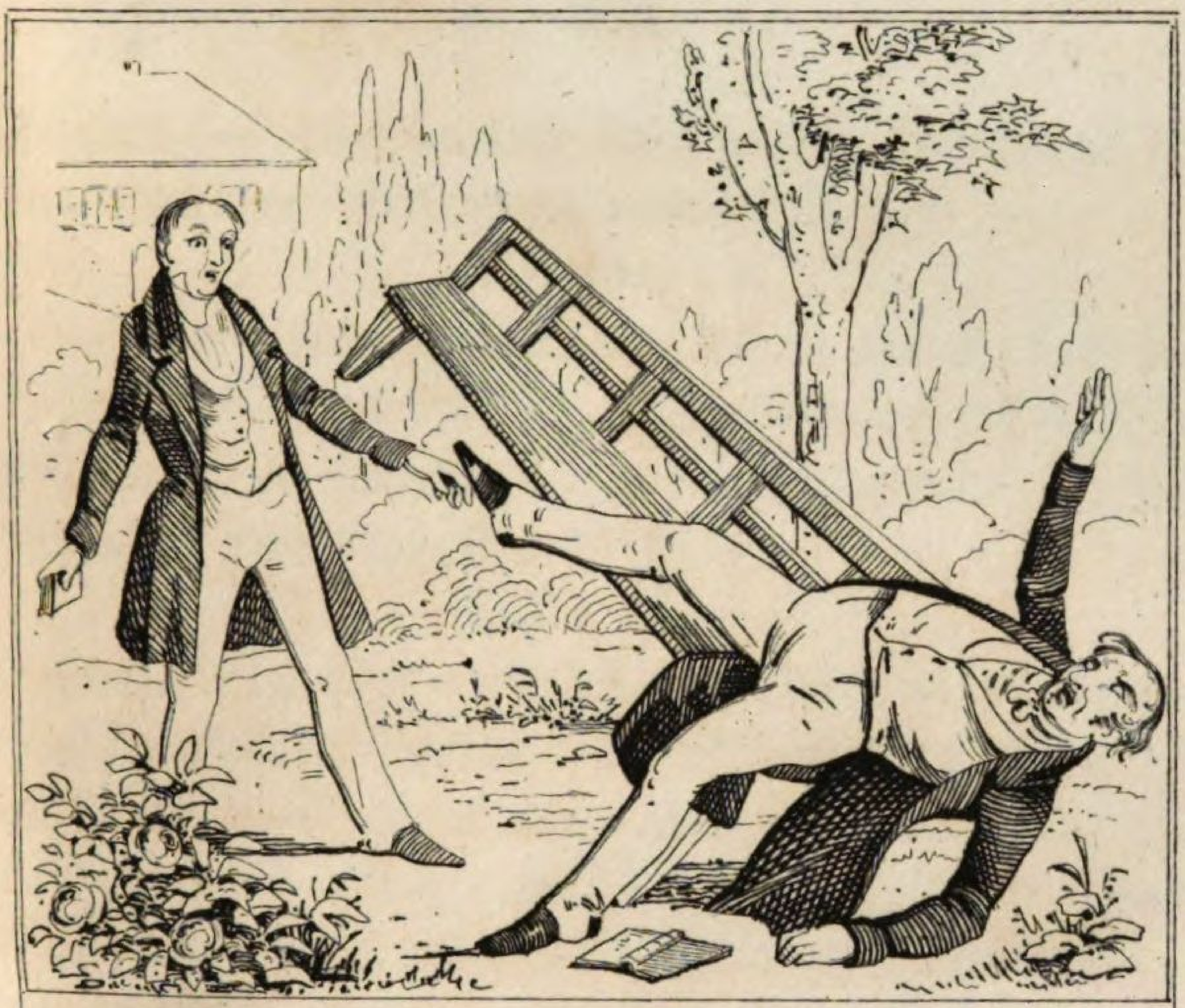
Musikus.

Vor einigen Jahren hatte ich eine Geliebte in dem stärksten Verdacht der Untreue und erhielt sogar eines Tages von sicherer Hand die Nachricht, heute Abend um neun Uhr werde ein gewisser Herr bei meiner Donna seinen Besuch abstatten. Ich wollte das Pärchen überraschen — aber, wie ich nach neun Uhr aus meinem Zimmer trete, zwicke ich den Rockschoß in die Thüre — das Schloß schnappt ab, und ich bin festgehalten. — Ich suche nach dem Schlüssel — in keiner Tasche ist er zu finden, in blinder Eile habe ich ihn im Zimmer liegen lassen — was nun anfangen? — — Es bleibt nichts übrig, als aus dem Rock zu schlüpfen und den Schlosser zu holen — aber wie ich aus der Hausthüre treten will, stürzt ein Platzregen herab, gegen den in bloßen Hemdärmeln gar nicht Stand zu halten ist — im ganzen großen weiten Hause ist Alles still, auch verlangte ich keinen Zeugen meiner Verlegenheit — so stehe ich nun da unter den Geißelhieben der Eifersucht: denn was konnte nun dort nicht Alles geschehen? — Aber Thüre und Platzregen spotten meiner unmächtigen Wuth. Endlich hört der Regen auf — es ist zehn Uhr — kein Schlosser aufzutreiben; und so muß ich doch noch endlich einem Hausbewohner meine Verlegenheit entdecken und um ein Nachtlager bitten — aber welche Nacht! — und dann welch ein Katarrh nach der Erkältung in der

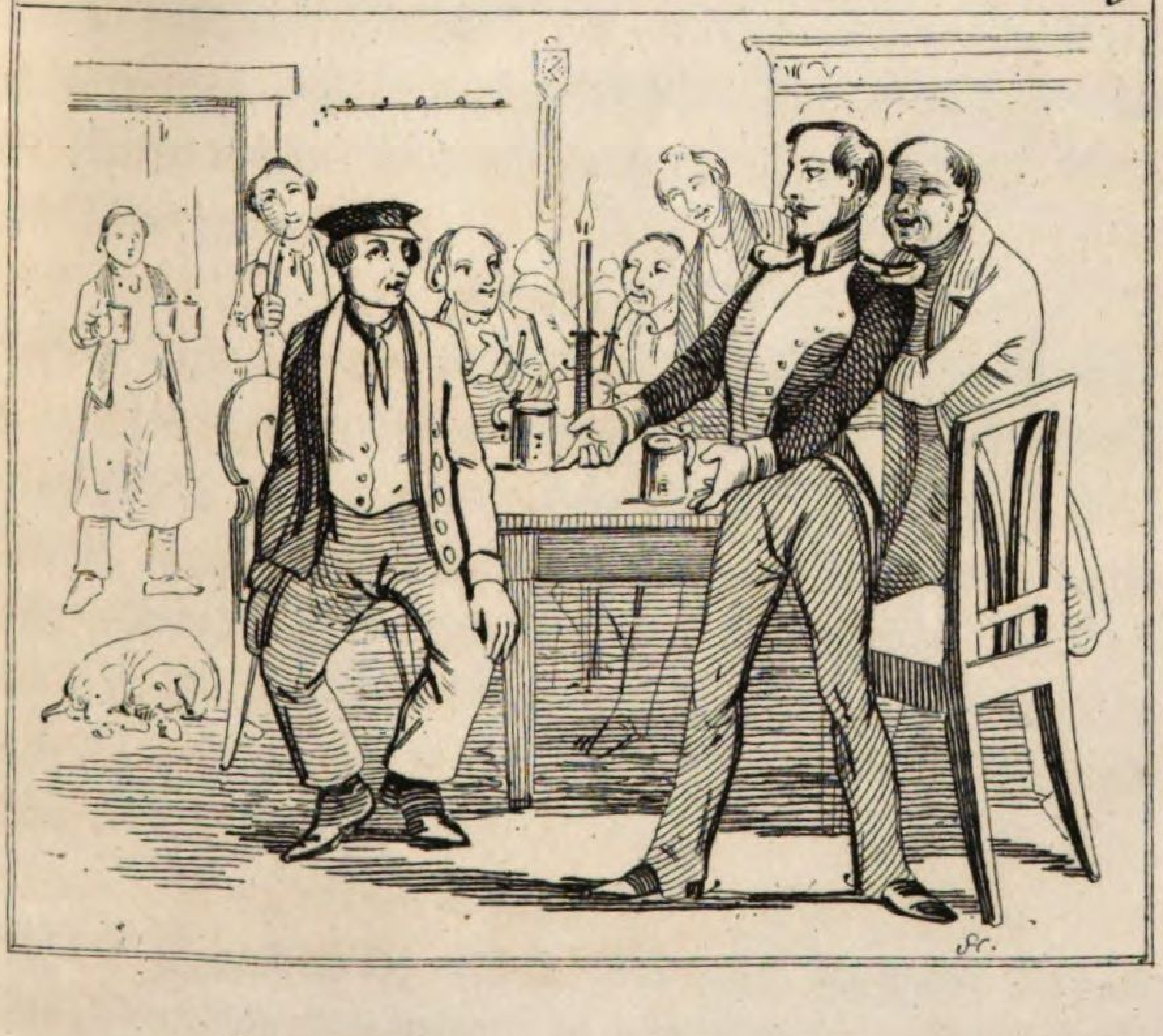
S. 214.

S. 214.

S. 215.



S. 219.



Zugluft — das dumme Lachen des Schlossers bei dem Werk der Befreiung meines Rockes! —

Braut.

Und am Ende gehörte die sichere Hand, von der Sie jene Nachricht hatten, einem Spaßvogel — denn Eifersucht ist leichtgläubig. — Inzwischen ist der Schluchs vom schönsten Wasser.

Dicker Herr.

Wenn Sie aber, wie es mir begegnet ist, in einem öffentlichen Garten am Ende einer langen Bank lesend sitzen — am andern Ende sitzt auch ein solcher Träumer: Keiner will den Andern stören, aber auch nicht gestört seyn — plötzlich aber purzeln Sie zur größten Belustigung des Publikums in den Sand. — Ihr Nachbar am andern Ende der Bank ist nämlich plötzlich aufgestanden, das Gleichgewicht der Bank wurde dadurch gestört — sie schlug über, und Sie purzelten.

Fabrikherr.

Die Angst oder vielmehr die Folter — wenn unsere kleine geschwätzige Babette in die Gesellschaft hereinbricht und, ohne daß Sie ihr schicklich den Mund stopfen können, lauter naive Grobheiten sagt, z. B. „aber, Tante, du siehst so alt aus!“ — „Was hast du für garstige Runzeln!“ oder: „Sind Sie auch da, Fräulein X. — die Mutter kann Sie gar nicht leiden ꝛc.“ —

Kaufmann.

Noch schrecklicher, wenn Sie auf folgende Art in diese Gattung Verlegenheit gerathen. — Sie schreiben oder zeichnen sehr aufmerksam; von zwei Per-

sonen, die im Zimmer waren, entfernt sich Nr. 1. — Sie, ohne aufzublicken, glauben, Nr. 2. habe das Zimmer verlassen, und ziehen nun über diese los — bis Sie endlich, durch das verblüffte Schweigen der Nr. 2. aufmerksam gemacht, umsehen — und, wenn Sie nicht Nerven von Stahl haben — ohnmächtig umsinken. —

Pachter.

Bei Tische einem hitzigen Herrn zuhören — der seine Leute durch Schreien und Schelten zu ihrer Pflichterfüllung antreiben will.

Musikus.

Oder in eine Gesellschaft gerathen, deren Mitglieder mit einander jung waren und nun alt geworden sind — alle durch Meinungen und Ansichten so in einander verwachsen, wie der Rattenkönig — diese stehenden Späße — Spitznamen — diese tausendmal erzählten und immer wieder belachten Anekdoten von sich oder vom alten Fritz — diese Anspielungen — Sie sitzen dabei — sehen nicht süß und nicht sauer aus — lassen endlich Ihr Bier stehen und gehen fort. —

Dichter.

Wenn uns ein Officier auf halbem Sold alle Tage seine Heldenthaten auftischt, mit seinem Muth, seiner Ehrliebe unverschämt prahlt, — wir wollen ihm doch nicht geradezu sagen, daß er unter dem Pantoffel seiner Frau steht.

Chevalier.

Schlimmer noch die Gesellschaft eines Narren, der alle Augenblicke für seine albernen Behauptungen

die Autorität irgend eines berühmten Mannes anführt, bei dessen Namen schwört und nichts recht findet, als was diese untrügliche Person gesagt und gethan hat.

Dame.

Wenn man aus der Braut in spe mit Einemmal die Stieftochter wird, dadurch, daß uns der Liebhaber aufgibt und die Mutter heirathet.

Spieler.

Wenn Sie mit zwei oder drei guten Freunden eine angenehme Landparthie verabredet und alle Anstalten zur Abreise getroffen haben, — der Tag erscheint — der Wagen hält vor der Thüre, – nichts fehlt als die Personen, die Sie jetzt alle Augenblicke erwarten – in dem Augenblicke kommen zwei, drei Billette, deren Inhalt über die Verzögerung Aufschluß geben — plötzliche Krankheit – Wochenbette – Termin – rc.

Schauspieler.

Wenn Sie bei einem langweiligen Abendbesuch die Sehnsucht, fortzugehen, schon lange gequält hat — Sie suchen umsonst die Augen ihrer ewig verneinenden Gattin, um ihr das Zeichen zum Aufbruch zu geben, — allein die Schadenfrohe weicht Ihren Blicken geflissentlich aus — und Sie wollen nicht den Anfang mit Fortgehen machen.

Rosolio-Fabrikant.

Wenn einem der Wind den Hut vom Kopf und in einen Sumpf weht, wenn man ihn mit Anstrengung heraus holt und in der Hast mit dem Rockärmel abwischt, somit dem Schmutz nur eine andere Stelle anweist, ohne deßhalb die erste vollkommen gereinigt zu haben.

Aventurier.

Wenn man Narr genug ist, sich für einen ausgezeichneten Schnellläufer zu halten, und sogleich einen Wettlauf anbietet, — einer aus der Gesellschaft nimmt ihn an — die Wette wird deponirt — das Ziel bestimmt — man steht siegesgewiß neben seinem Rivalen, – das Zeichen wird gegeben – sie prellen Beide hinaus – aber der Andere bleibt plötzlich stehen – nur wir, der Meinung, er sey uns auf den Fersen, strengen alle Kräfte an, das Ziel am Ersten zu erreichen; nichts hält uns auf, – nicht das donnernde Gelächter der Zuschauer – an deren Spitze wir vom erreichten Ziele aus unsern Mitläufer erblicken und nun wissen, daß wir gefoppt sind, — mit der letzten Kraftanstrengung setzen wir über die Gartenhecke, lassen die Wette im Stiche, um dem Spott und dem Auslachen zu entgehen.

Braut.

Wenn man sich in der Oper über das gespreizte unnatürliche Spiel, über den überladenen verschnörkelten Gesang einer Debutantin geärgert hat, wenn man dieses Urtheil und sein Gefühl von Kennern an Ort und Stelle bestätigen hörte und kommt Tags darauf in eine Thee=Gesellschaft, die durchweg auf Kennerschaft und Geschmack Anspruch macht und nun einstimmig Spiel und Gesang jener Sängerin über Alles lobt und preist – und uns – weil man nicht einstimmt – für unwissend und geschmacklos hält.

Chevalier.

Sie sind gewohnt, hoch zu spielen, müssen aber einen Tag in der Woche deutsch Solo um die Heller

spielen – warum? – Sie sind ihren Mitspielern, drei reichen Käuzen, schuldig – und das, was Sie an diesem Tage – absichtlich verlieren, macht die Spießbürger selig.

Dicker Herr.

Ein preußischer Werbofficier, tritt an einem Sonntag Nachmittag in die fast überfüllte Dorfschenke zu M. bei Nürnberg, die des guten Bieres halber häufig von Leuten der nahen Stadt besucht wurde. Sein Falkenauge mustert die jungen lärmenden Bursche und haftet endlich auf einem großen breitschultrigen Krauskopf, der hinter dem Tische sitzt und an ausgelassener Laune alle seine Kameraden überbietet; — der Werber nimmt Platz an demselben Tisch und knüpft mit der Leuten seines Faches eigenen Gewandtheit ein Gespräch mit dem Krauskopf an, lobt sein gutes Aussehen, streicht den Dienst seines Königs über Alles heraus und findet an dem Burschen einen gefälligen Zuhörer, der gar nicht abgeneigt scheint, das gepriesene Soldatenglück zu versuchen. – Der Werber läßt nun Wein bringen, stößt mit seinem Mann an, – läßt mit ihm seinen König leben, kurz, er macht die ganze Schule der Werberkniffe durch, eine Bouteille um die andere wird leer, der Bursche kann lästerlich trinken, – jetzt ist er im Kulminationspunkte der tollsten Weinlaune, und nun drückt ihm der Werber seinen Federhut auf den Kopf – er ist Rekrut – und zwar ein sehr lustiger, nimmt von seinen Kameraden Abschied, verspricht, als General wieder zu kommen 2c. – Endlich mahnt der Werber zum Aufbruch, die Kameraden stehen auf, der Rekru

rutscht auf der Bank vor, plumpt am Boden nieder und steht nun auf zwei sichelkrummen Beinen vor dem versteinerten Werber — den ein brüllendes Gelächter aus der Stube geleitete, die er, so wie das Haus, eiligst verließ. — Ich kannte den Werbofficier genau, er hat mir den Schluchs oft erzählt und nie begreifen können, wie ein Mann seines Gepräges so angeführt werden konnte.

Maler.

Wenn man aus der Leihbibliothek ein Buch erhält, dessen Inhalt man in zehn oder zwölf andern vereinzelt schon gelesen hat; man kann es nicht zurück schicken, weil der Laufbursche schon fort gegangen ist, und hat nun einen ganzen langen Winterabend die tödtendste Langeweile.

Fabrikherr.

Wenn Sie bei Licht lesen und darüber einschlafen, — Sie nicken nach vorne, die Flamme des Lichtes ergreift den Zipfel Ihrer Nachtmütze, er brennt ab, fällt auf das Buch und sengt einige Blätter durch, — inzwischen brennt Ihre Mütze lustig fort, ihre Haare flackern auf, das Feuer dringt Ihnen auf die Haut — Sie fahren auf, werfen das Licht um und auf den Boden; dort versengt es den Teppich und verlischt. — Sie tappen im Finstern nach dem Leuchter — finden ihn endlich — machen, nicht ohne bis auf das zwölfte Zündhölzchen zu kommen — Licht und fahren damit über den leeren Leuchter — Sie suchen nun das Licht am Boden und werden gerade noch beim letzten Aufflackern ihres Zündhölzchens gewahr — daß Ihr Karo nur noch den Docht zu

bekämpfen hat. – Sie sitzen also im Finstern, kein Licht sonst vorräthig, ganz à la garçon — übrigens aber in leidlichen Gestank gehüllt, — verbrannte Haare und Mütze — und erst acht Uhr, dieses Elend — leih mir deinen Griffel, Wieland, deinen Pinsel, Rafael! —

Kaufmann.

Ein neues sehr anziehendes Buch lesen — die Blätter sind aber häufig verheftet, und man hat alle Augenblicke das Gefühl einer Maulschelle.

Pachter.

Oder man schlägt in einem theuren — gelehnten Buche die scharfgefalzte Karte auseinander und macht bei jeder Falte einen Riß hinein — zum Unglück ist die Karte allein nicht zu haben; man muß daher das ganze Buch behalten und ein neues — verschreiben.

Musikus.

Man eilt, in den Liederkranz zu kommen, — sucht im Halbdunkel seine Musikalien zusammen — und findet erst, wann es angehen soll — daß man die unrechte Piece erwischt hat.

Dichter.

Auf besonderes Verlangen ein Lustspiel laut vorlesen müssen, wenn man halb im Schlafe, ganz — dämisch ist — man trägt nun im Leichenbitterton vor.

Chevalier.

In der Bibliothek eines fremden Hauses ein großes Buch vom obersten Brette herunter nehmen wollen, das ganze Regal mit einigen hundert Büchern

bekommt das Uebergewicht und stürzt über uns her, man liegt, von zwanzigjährigem Staub und Spinnweben bedeckt und in eine Nebelwolke gehüllt, am Boden und arbeitet sich unter den alten Klassikern hervor.

Dame.

Wenn man einer Freundin ein theures Buch mit Kupfern gelehnt hat und wird beim nächsten Besuche in ihrem Hause sehr angenehm dadurch überrascht, daß wir unsere Kupferstiche in dem Guckkasten des kleinen Fritz erblicken, der sie gelegentlich aus unserm Buch geschnitten hat.

Spieler.

Wenn es Ihnen nach vieler Anstrengung gelungen ist, ein paar neue, sehr enge Stiefel anzuziehen, und Sie fühlen, daß ein Zweck durchsticht — Sie sind pressirt auszugehen — dulden Höllenschmerzen auf diesem Gang, kommen mit blutender, verschwollener Ferse nach Hause — der Stiefel muß herunter geschnitten werden. —

Schauspieler.

Wenn Sie als Schauspieler in einem höchsttragischen Stücke die Heldenrolle darstellen, und in dem Augenblick, wo sie in dem Abschied von der Geliebten den Triumph ihrer Kunst feiern, kommt Ihr Pudel — den Ihr Bursche zu Hause entwischen ließ — auf die Bühne, springt an Ihnen hinauf, leckt Sie und die Prinzessin, bellt auch wohl vor Vergnügen — das Publikum aber brüllt, lacht und applaudirt durcheinander — der Vorhang fällt. —

Rosolio-Fabrikant.

Ein Freund von Ihnen hat zwar eine sehr schöne und vollständige Bibliothek deutscher Klassiker, aber

S. 222.

S. 222.

alle so prächtig gebunden, daß er sich nicht getraut, Gebrauch davon zu machen — er borgt daher dieselben Bücher von Ihnen, schickt sie aber niemals unabgefordert und dann mit Spuren fleißigen Gebrauchs zurück — Ihre Bücher sind beständig in seinen Händen.

Aventurier.

Ein Freund von mir, der — einen entschiedenen Hang zum Uebersinnlichen, Geheimnißvollen hatte, warf sich besonders auf Dämonologie, worüber er alles Vorhandene kaufte und gleichsam verschlang. — Ein durchreisender Jesuit bot ihm Fausts Höllenzwang für einen enormen Preis an und war auch erbötig, ihn die Anwendung zu lehren. — Der Kauf wurde richtig, der Lehrer noch überdies freigebig beschenkt und der Geisterlehrling machte sogleich nach der Abreise des Meisters den Versuch. — In seinem Garten nahm er die Beschwörung vor, alle Ceremonien — alle Formeln, Tag und Stunde wurden beobachtet. — Kein Geist erschien, er wechselte den Ort, die Stunde, vergebens — das Höllenthor wollte sich ihm nicht öffnen. — Endlich zeigte er das Buch einem Gelehrten seiner Bekanntschaft und erfuhr, daß es weiter nichts als ein Planetarium mit Holzschnitten und lateinischem Text sey. — Mein Freund hatte zwar einen dummen Schluchs gemacht, aber er war auch von seiner Narrheit geheilt.

Braut.

Wenn man in einer Art Verlegenheit — Ungewißheit vielmehr — zwischen Vernunftgründen und Wunderglauben schwankt — ob man zu der berüch-

tigten Kartenschlagerin gehen solle oder nicht. — Das bestimmende Verhältniß wird drängender, — man wagt den geheimnißvollen Gang und erfährt von der Alten — was man nicht wünscht — sieht unter Angst und Bangen dem verhängnißvollen Tag der Entscheidung entgegen, — er erscheint — bringt aber ein ganz anderes Resultat, als das angstvoll erwartete — man schämt sich seines Aberglaubens — um so mehr, als man von Personen, an deren Urtheil uns gelegen ist, auf jenem mystischen Gange gesehen wurde und jetzt oft damit geschraubt wird.

Dicker Herr.

Auf Empfehlung einer bedeutenden Person, die sich für competent hält, einen flachen Roman von drei oder vier Bänden durchlesen müssen; man muß diese Herkulesarbeit schon deßhalb vollständig durchmachen, weil man nach einiger Zeit ein umfassendes Examen ganz gewiß zu erwarten hat.

Maler.

Wenn Sie im Auftrag eines vornehmen und reichen Liebhabers auf Glas-Malereien Jagd machen — und endlich so glücklich sind, in der alten Hauskapelle einer reichen Stiftsdame ein äußerst prächtiges, werthvolles Stück zu entdecken — allein die Dame ist um keinen Preis zu bewegen, das Kunstwerk abzulassen. — Sie quälen sich nun noch freiwillig dadurch, daß Sie alle Tage hingehen und das Prachtfenster betrachten. — Sie stehen Tantalus-Qualen aus, abgesehen von dem Gewinn, den Sie bei dem Kauf machen würden.

Chevalier.

Oder, wenn Sie von Jemand einen gewissen Vortheil, einen Kunstgriff gegen bedeutendes Lehrgeld erlernt haben, der, in Ihrem Geschäft angewandt, ungeheuren Vortheil bringt; — unter den Augen des Lehrers geht die Sache vortrefflich — aber dieser reist nun ab — und nach einiger Zeit haben Sie den Handgriff ganz verloren, irgend einen Umstand übersehen, ohne sich erinnern zu können — der Lehrer ist, wer weiß wo? — Sie zerpuffen Ihren harten Kopf — umsonst — Sie fehlen bald hier, bald dort in der Verfahrungsweise und müssen zu Ihrem alten Schlendrian zurückkehren — Zeit und Lehrgeld ist verloren. —

Fabrikherr.

Wenn Sie Ihren besten Arbeiter verloren haben, blos deßhalb, weil Sie ihm, in Ihrem Eigensinn, eine kleine Zulage versagten — die ihm jetzt ein Anderer doppelt bewilligt hat — zu Ihrem größten Schaden.

Kaufmann.

Das Elend, — schlecht geschriebene Geschäftsbriefe — Adressen — Unterschriften entziffern zu müssen — und der Nachtheil, der aus einer falschen Lesart entstehen kann.

Pachter.

Ein schon weggeworfenes Muskatenreiberchen wieder gebrauchen zu müssen.

Musikus.

Wenn man sehr arm ist und keine Hoffnung hat, je reich zu werden — und legt sich selbst das wahr-

haft tantalische Geschäft auf, ein Verzeichniß von angenehmen Gegenständen des Luxus, die man gerne besitzen möchte, zu fertigen und es stets noch zu mehren.

Dichter.

Oder zufällig zu einer Auktion kommen, wo Gegenstände, die man schon längst gerne gehabt hätte, zu einem Spottpreis losgeschlagen werden — man ist unglücklicher Weise nicht bei Kasse und kann daher nicht mitbieten.

Chevalier.

Wenn man im Theater den Applaus, das Bravo oder Hervorrufen anfängt — aber, im Stiche gelassen von Allen, ganz allein klatscht oder schreit — — Aller Augen richten sich auf uns, man könnte in die Erde sinken vor Scham und Aerger.

Dame.

Wenn in unsere Thee's Theater-Damen eingeführt werden, deren vielseitige Talente der Gesellschaft allerdings Relief geben, aber doch nicht das lästige Ausborgen von Kleidern, Schmuck rc. aufwägen, womit uns diese Damen beständig behelligen.

Spieler.

Wenn man einen ganzen Abend mit entschiedenem Unglück gespielt hat — wenn sich jetzt endlich das Blatt wendet, und die Hoffnung lacht, das Verlorene wieder zu gewinnen, und nun plötzlich Feuerlärm entsteht — alle Spieler davon eilen, und unsere Glücksstunde recht eigentlich im Feuer aufgeht. — Diese Trostlosigkeit! — Man könnte die ganze Welt im Feuer aufgehen sehen.

Dicker Herr.

Wenn Sie, eines gewissen Artikels wegen, die Zeitung kaufen — und finden diese, einzig für Sie interessante Stelle unleserlich gedruckt oder gar ausgelassen.

Maler.

Wenn Sie einen ganzen Abend das Geschwätz eines angeblichen Malers angehört haben, der von Angelo, Rafael, Rubens wie von seinen Kunstgenossen spricht und sich immer des Ausdrucks: „Wir Maler, wir Künstler“ — bedient, — nachdem er fort ist, erfahren Sie, daß der Kerl Zifferblätter zu den Schwarzwälder-Uhren bemalt — und Bierzeichen anstreicht.

Kaufmann.

Verehrteste! es ist zehn Uhr; lassen Sie uns die einmal angenommene Ordnung bis an das Ende unsrer Reise behaupten; ich mache den Anfang und wünsche wohl zu ruhen.

Zwölfter Tag.

Capitain.

Wenn mich nicht alle Anzeigen trügen, so kann ich noch vor Schlafengehen mit einem heiteren Hopser aufwarten und wünsche bis dorthin gute Unterhaltung.

Schauspieler.

Die ich mir erlaube zu eröffnen, und zwar mit einem Schluchs aus meinem Kunstleben. Als ich

bei der B...r Hofbühne war, bekam ich einst auf dem Kaffeehause mit einem Fremden, der sich über die heutige Vorstellung in beleidigenden Ausdrücken äußerte, Streit, der so heftig wurde, daß ich den Kritiker hinaus zu werfen drohte — die ganze Gesellschaft war auf meiner Seite, und schon wollte ich ihm meine Drohung versinnlichen, als er seinen Hut nahm und ging, nachdem er mir unter der Thüre noch einige Grobheiten an den Hals warf. — Ein paar Jahre nachher war ich bei einer reisenden Truppe und wurde von meinem Direkteur nach R. gesandt, um Permission auszuwirken — aber wer beschreibt meine Verlegenheit, als ich vor den gestrengen Bürgermeister trat und in ihm sogleich den Kritikaster zu B...r erkannte. — Mir fiel das Hinauswerfen ein — aber ohne Weiteres brachte ich mein Gesuch vor — „Zugestanden" — war die Antwort — „obgleich jetzt das Thürweisen, wohl auch das Hinauswerfen an mir seyn dürfte. — Inzwischen — da es damals von Ihrer Seite nur bei der Drohung blieb, so will ich es jetzt meinerseits auch dabei bewenden lassen — und Sie mögen spielen — Gute Geschäfte." — Hier ging er lachend in ein Nebenzimmer, und ich meiner Wege — seelenvergnügt, daß sich der drohende Schluchs in einen leidlichen Hopser umgestaltet hatte.

Rosolio-Fabrikant.

Das heißt in des beleidigten Löwen Höhle gerathen. — Ich habe einmal mit Hülfe einiger Gäste einen betrunkenen Landwirth und baumstarken Kerl aus meinem Laden geworfen — einige Zeit nachher

machte ich eine kleine Geschäftsreise und trat, von einem Gewitter überrascht, in eine einsame Schenke an der Landstraße. In der Stube war Niemand; endlich geht die Thüre auf, und mein Freund Landwirth tritt herein — betrachtet mich genau — und läßt sich sodann also vernehmen: „Was Ihr vor vier Wochen mit Hülfe Anderer an mir, dem Betrunkenen, gethan, das werde ich jetzt, ganz allein, an Euch, dem Nüchternen, vollstrecken!“ Nach diesen Worten packte er mich beim Kragen, schleppte mich auf den Hausflur, und mit einem gewaltigen Schwung schleuderte er mich zur Thüre hinaus in die Entenpfütze. — Ich hielt jede Einwendung gegen dieses Verfahren für unnütz, sogar für gefährlich — und trollte mich fort. — Das war — und blieb ein Schluchs, und zwar von der gröbsten Sorte, — man müßte denn einen Plumps in die Entenpfütze Hopser nennen wollen.

Aventurier.

Oder, wenn man unter gleichen Umständen von solch einem Kerl eingeladen wird, da zu bleiben — er setzt sich mit uns zu Tische, führt aber allerlei verdächtige Redensarten — von Aufhängen, Zerreißen — Durchprügeln, wirklich ist auch die Stube mit Stricken, Hundskarbatschen, Stöcken und einigen Bullenbeißern dekorirt und staffirt. — Das ist eine Armensünders-Stunde, den man die Todesangst ausstehen läßt, wenn es hier noch so abläuft.

Braut.

Weg damit, oder ich fühle selbst diese Angst mit

— Wenn Sie bemerken, daß aus Ihrer Bibliothek — die ein Geschenk Ihres Gatten ist — mehrere Bände fehlen, und Sie können sich durchaus nicht besinnen, wem Sie solche geliehen haben — und erwarten nun gleichfalls mit einiger Angst die gerechten Vorwürfe Ihres Gatten dafür, daß Sie die Namen der Entlehner nicht aufgeschrieben haben.

Fabrikherr.

Ohnedies düsterer Laune seyn und in der Zeitung die abgeschmacktesten Einladungen der Wirthe zu Kirchweihen — Metzel- oder Schlachtsuppen, Maifesten ꝛc. ꝛc. in Versen und Prosa lesen, die Ihnen allen Appetit zu diesen Festlichkeiten benehmen.

Kaufmann.

Wenn Sie nach der Zeitung greifen, nicht nach Wochentag und Datum sehen, das neueste Blatt zu lesen glauben — Ihr schlechtes Gedächtniß kommt Ihrem Irrthum auch nicht zu Hülfe, — Sie lesen fort, bis Ihnen der Kellner das neueste Blatt vorhält. — Sie stellen sich jetzt, als ob sie in der gestrigen Zeitung was Besonderes noch einmal nachlesen wollten — während Sie im Stillen Ihre Unachtsamkeit sammt schlechtem Gedächtniß verwünschen.

Pachter.

Oder in einem Gasthof einen langen Brief mit schlechten Federn — blasser Dinte — auf durchschlagendes, fließendes Papier schreiben, sich zuletzt mit einem Stümpchen Siegellack die Finger verbrennen und, damit dem Schluchs nichts fehle, das Petschaft außer der Mitte aufdrücken.

Musikus.

Wenn man Rechnungen stellt und den ganzen Morgen von Entengeschnatter, Hühnergegacker, Kuhgebrülle und gelegentlichem Eselsgeschrei gepeinigt wird.

Dichter.

Sie sind mir dazwischen gefahren — denn das Briefelend dieses Herrn dort hat noch nicht seine Gränzen erreicht. — Sie müssen auch keinen Streusand, kein Löschpapier haben und so lange sitzen bleiben, bis die Dinte von selbst trocknet; dann muß, wo möglich, der Laufbursche abwesend seyn, der den Brief nach der Post tragen sollte — da aber keine Zeit zu verlieren ist, so müssen Sie im stärksten Regen eine halbe Stunde weit selbst nach der Post laufen — vielleicht auch noch zu spät kommen.

Chevalier.

Eigentlich sollten Sie auch radiren müssen, ein Loch in das Papier kratzen und einen neuen Brief unter obigen traurigen Umständen zu schreiben gezwungen seyn.

Dame.

Die Hauptsache bleibt aber immer, wenn man besonders schön schreiben möchte, etwa in ein Stammbuch, und die Feder fließt alle Augenblicke, fäßt Haare, kleine Flocken auf, so daß man lauter Schmarotzerzüge macht.

Spieler.

Wenn ein reicher Onkel — der Sie als lustigen Patron nie leiden konnte — auf den Tod krank liegt und nun nach Ihnen verlangt — Sie fliegen hin — treten an das Krankenbette mit zerknirschten,

erwartungsvollen Mienen. — Der Kranke hält ein Papier in der Hand und scheint es Ihnen geben zu wollen; aber in dem Augenblick überfällt ihn sein Stickkrampf — er stirbt — die umherstehenden Verwandten drängen Sie vom Bette weg, bemächtigen sich des Papiers. — Sie können nun wieder gehen.

Schauspieler.

Wenn man das Repertoire nicht genau betrachtet hat und aus einem andern Stück eine Rolle lernt; man kommt zur Probe und findet nun, daß es ein ganz anderes Stück ist, als man glaubte — und steht nun da, ohne ein Wort zu wissen — ein ungewohnter Soufleur — strenges Publikum — o weh!

Rosolio-Fabrikant.

Wenn Sie zu einem Mittagsmahl eingeladen sind — die Frau vom Hause hat schon oft gegen Sie mit Ihrer Kochkunst geprahlt, und heute will sie einen glänzenden Beweis führen; — aber, o Himmel! die Suppe ist versalzen — das Rindfleisch hart — der Braten verbrannt — dem Backfisch fehlt das Salz, und dem Gebäcke das Schmalz u. s. w. Sie würgen mit süßsaurem Gesichte Alles hinunter — und versichern bei jedem Gerichte, daß Sie es so gerade vortrefflich finden. — Aber gleichwohl weichen Sie einer zweiten Einladung aus — wie der Teufel dem Kreuz.

Aventurier.

Oder, wenn Sie zu einem Mittagsmahl hungrig wie ein Wolf kommen — der Tisch ist gedeckt, die Stühle gesetzt; aber ein Fremder ist zugegen und unterhält den Herrn des Hauses angelegentlich —

die Frau trippelt ärgerlich umher — die Köchin macht ein verdrießliches Gesicht — und guckt alle Augenblicke durchs Küchenfenster in das Zimmer — Ihr Magen brummt dazwischen wie ein Contrebaß. Umsonst! der Fremde ist eben so wenig zum Mitessen, als zum Fortgehen zu bewegen. — Sie verfluchen ihn in die unterste Hölle. — Endlich geht er zwar; aber noch unter der Hausthüre fällt ihm allerlei ein, bis sich der Herr, mit der vorgerückten Mittagszeit sich entschuldigend, des Indiscreten erledigt.

Braut.

Das geht noch an. — Aber, wenn Sie in dem Gasthof einer kleinen Landstadt Ihr Mittagessen für sich und Ihre Familie bestellt haben und bei Ihrer Zurückkunft von einem Spaziergang aus dem Munde des Wirthes die tröstlichen Worte hören: „daß eine durchreisende vornehme polnische Familie Ihr Mittagsmahl verzehrt habe, man wolle aber so schnell als möglich ein zweites herstellen" — Was wollen Sie machen? Sie warten noch 3 Stunden und speisen nun in diesem Krähwinkel à la Paris.

Dicker Herr.

Oder der Speisesaal auf der hohen Schule, wo ich war — Tisch und Bänke am Boden befestigt, und zwar die Letztern so weit von Ersteren entfernt, daß Alle wie Ruderer aussehen, die eben zu arbeiten anfangen. —

Maler.

Wenn Sie mit Ihrer Tranchirkunst schon oft geprahlt haben und legen nun in der fürchterlichen

Massacre eines gebratenen Haasen oder einer Gans das praktische Geständniß ab, daß Sie zum Vorschneider gänzlich verdorben sind.

Fabrikherr.

Wenn man in seinem Speisehaus stets *einen* zerkritzelten Teller erhält oder im Essen ein Menschenhaar in Mund bekommt, das beim Herausziehen gar kein Ende nehmen will.

Kaufmann.

Einem Vielfraß gegenüber sitzen, der Alles zu verschlingen droht — und die seltensten Schüsseln ganz allein abräumt — ohne auf Sitte und Anstand Rücksicht zu nehmen.

Pachter.

Wenn man sich mit tüchtigem Appetit an der **table d'hôte** niederläßt und an den ersten Gerichten — obwohl man sie nicht sonderlich liebt — seinen Hunger stillt — aber nun kommen ein paar unserer Lieblingsgerichte, und wir sind außer Stande, noch etwas zu genießen.

Musikus.

Wenn Ihnen bei Tische ein spitziges Messer entgleitet, unter den Tisch fährt und einen dort liegenden Hund spießt — der sich seinerseits sogleich an Ihren Waden revanchirt. — Ihr Geschrei, das Hundegebell, der allgemeine Aufstand! — Sie müssen blutend das Zimmer verlassen.

Dichter.

Mit einem guten Freund aus dem Weinhause gehen und von ihm zum Mittagessen in seinem Hause eingeladen werden. — Aber beim Eintritt

sehen Sie sogleich an der Art, mit der Sie die Frau empfängt, an ihrem schnellen Abgehen, wer Herr im Hause ist, und nun bei Tisch — von Ihrem Freund ist die kecke Weinlaune, in der er Sie eingeladen, und mit ihr sein Muth gewichen. — Und dieses steife Dasitzen — der Mann wagt nicht zu sprechen — und der Frau ist keine Rede abzugewinnen — Sie wünschen sich nur bald entfernen zu können, und — wirklich wird der Realisirung dieses Wunsches von keiner Seite ein Hinderniß in den Weg gelegt.

Chevalier.

Weg mit diesen Hampelmännern und Megären, die ihr Geschlecht beschimpfen! — Wenn Sie bei einem fröhlichen Frühstück bis Mittag sitzen bleiben und nun endlich — geharnischt — nach Hause kommen. — Die Frau, das Gesinde erkennt Ihren Zustand sogleich — Allen ist das Lachen näher als sonst etwas — Sie selbst fühlen sich ohne Haltung, und im Bestreben, diese wieder zu gewinnen — fallen Sie in ein gespreiztes Wesen, das Sie nur noch lächerlicher macht. — Sie wollen doch am Tische mit hausväterlicher Würde präsidiren; aber, säße Ihnen nicht Ihre aufmerksame Frau zur Seite, Sie würden bald Gleichgewicht und Würde verlieren. — Ihre Leute sind froh, wenn abgegessen ist, um sich draußen satt lachen zu können; endlich bringt Sie Ihre Frau zu Bette, was der Sanften nur mit vieler Mühe gelingt, denn Sie wollen — wie alle Betrunkene, nicht betrunken seyn. — So viel von einem langen Frühstück. —

Dame.

Sie haben eine eigensinnige, widerhaarige Köchin, die Niemand im Hause wohl leiden mag — weil sie aber eine geschickte Köchin — und Ihr Gemahl ein großer Epikuräer ist — so müssen Sie Ihr Recht als Hausfrau ignoriren und zu allen Untugenden Ihrer Küchenprinzessin die Augen zudrücken.

Spieler.

Gut! aber ich habe einen Barbier, der mich oft sitzen läßt, oft schneidet und oft anborgt — ich hätte ihn längst abgedankt — aber der Mensch ist eine lebendige Stadtchronik und ein vortrefflicher Erzähler. — Madame aber sind sehr neugierig und verfehlen nie, sich beim Rasiren einzufinden. — Ich muß mich also schon ferner schneiden und anpumpen lassen und warten, bis oder ob er kommen mag, nur um ein gefälliger Ehemann zu seyn.

Schauspieler.

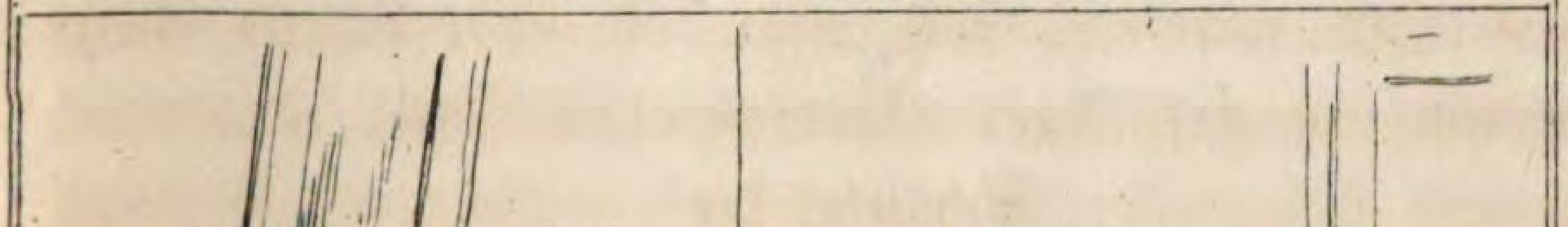
Ueberhaupt, sich bedienen lassen, hat fast so viele Unannehmlichkeiten, als bedienen müssen — z. B. die fegefeuerartige Zwischenzeit — wenn man abgegessen hat — bis die Bedienten Alles abgeräumt, fortgetragen und sich selbst entfernt haben.

Dicker Herr.

Ich kannte einmal einen reichen Mann, der sich viel mit Schiffassekuranzen abgab. — Eines Tages saß er auf dem Kaffeehause und hörte von einigen Herren an einem entfernten Tische öfters die Worte: „Kapern — angekommen — aufgebracht — genommen“ — Zusammenhängendes konnte er jedoch nicht

S. 237.

S. 238.



vernehmen. — Bestürzt eilt er an die Börse, auf die Rhederei, um Näheres zu erfahren, ob und welches Schiff denn gekapert, aufgebracht, genommen oder angekommen sey — es ist aber kein Aviso da, und so rennt er denn wieder auf das Kaffeehaus und bittet die beiden Herren um Aufklärung und Bedeutung jener Worte — und so hört er denn, daß gestern ausgezeichnete Kapern angekommen seyen, die der Italiener sammt und sonders genommen, und worüber die andern Restaurateurs sehr aufgebracht wären. — Mit einem So! — So! schlich sich der Getäuschte fort. —

Maler.

Ja, so ein Mißverständniß könnte einen rasend machen! — Wenn man Maler und um gute Pinsel verlegen ist — man hört am andern Ende des Zimmers von zwei Fremden das Wort „Pinsel" einigemale aussprechen und erkundigt sich höflichst bei Ihnen, wo etwa tüchtige Pinsel zu bekommen seyn möchten. — — Sie berichten uns aber lachend, daß sie von einem lebenden Pinsel gesprochen hätten. Das ganz eigene Gesicht, das man nun macht — man sieht selbst wie ein Pinsel aus.

Fabrikherr.

Das ist fast so ärgerlich — als wenn Sie ein reines Manschettenhemd angezogen haben, bemerken aber, daß Sie nochmal die Hände waschen müssen. Sie streifen zu dem Ende die Hemdärmel auf — aber mitten im Waschen rollen beide auf und — über ihre nassen, seifigen Hände her — die Manschetten sind ruinirt.

Kaufmann.

Wenn an Ihrem Hinterkopfe graue Haare unter der schwarzen Titusperrücke hervorgucken.

Maler.

Wenn man einer alten vornehmen Dame die Aufwartung macht, um Ihre Protektion in einer gewissen Angelegenheit zu erbitten — man wird ziemlich gütig aufgenommen, zum Sitzen eingeladen — und setzt sich mit der ganzen Schwere seines Körpers auf die Lieblingskatze der alten Dame — sogleich erlischt uns die Sonne ihrer Gunst — nur mit ihrem unbedeutend gequetschten Liebling beschäftigt sie sich fortan — wir werden weiter nicht angehört und können gehen — unser Gesuch fällt durch.

Chevalier.

Wenn man in einer strengen Winternacht vergessen hat, einen Fensterladen und eine Thüre zu schließen — und hört jetzt im Bette das gräuliche Terzett einer ungeölten Thüre, eines in rostigen Angeln sich drehenden Ladens und des Dezember=Sturmes — man hört lange Zeit diesem Stöhnen, Krächzen, Heulen zu, verwünscht seine Nachlässigkeit, kann sich aber doch nicht entschließen, das Bette zu verlassen, um Laden und Thüre zu schließen — dieser Kampf, diese — Unentschlossenheit!

Kaufmann.

Oder dies Zaudern, wenn man etwas furchtsam ist und zu seiner Schlafstelle noch drei Treppen hinauf und über einen langen Gang nach dem

Hinterhause muß — man sucht Alles hervor, um die Andern im gesellschaftlichen Zimmer fest zu halten — aber endlich muß man doch — obwohl der Letzte, den fatalen, unheimlichen Gang antreten.

Pachter.

Wenn Sie ungeschickter Weise den Leuchter vom Tisch stoßen und dann die Kerze in Form eines rechten Winkels aufheben.

Dichter.

Wenn Sie den Schlüssel zu Ihrem geheimsten Schranke verlieren — die doppelte Verlegenheit — einmal befinden sich in dem Schranke Papiere, Wechsel, baares Geld, das Sie für den Augenblick nothwendig brauchen; dann ist aber auch noch zu befürchten, der Schlüssel möchte in unrechte Hände gefallen seyn, die den nachtheiligsten Gebrauch — für Sie — davon machen. Nach tagelangem Suchen und Ueberlegen muß der Schrank doch geöffnet — das Schloß verändert, und ein neuer Schlüssel dazu gemacht werden. — Nach einiger Zeit findet sich wohl auch der alte wieder.

Chevalier.

Ein Kavalier meiner Bekanntschaft machte der schönen Tochter eines Apothekers lange Zeit den Hof, aber ohne das mindeste Glück. — Endlich einmal, Abends in einem öffentlichen Garten, schien die Spröde geneigter als je, die Huldigungen ihres Anbeters anzunehmen — seine Wünsche zu krönen. — Er begleitete sie nach Hause, bat, flehte — kurz, die Schöne ließ ihn mit sich in das Haus hinein

und schob ihn in ein Gewölbe, indem sie ihn beschwor, sich ja nicht von der Stelle zu rühren, da hier, als in dem Laboratorium, Alles voller Gläser, Retorten, Flaschen und Tiegel stehe; sie müsse sich jetzt nur ihren Aeltern zeigen; sobald aber diese eingeschlafen, werde sie ihn abholen und einen angenehmern Ort mit ihm theilen. — Hier schloß sie die Thüre und schlich die Treppe hinauf. — Mein Freund regte sich nicht von der Stelle, um nichts umzustoßen, was Lärm verursachen könnte. — Viertelstunde um Viertelstunde verging — die Geliebte kam nicht, ihn in ein Paradies zu führen. Er stand noch auf derselben Stelle, die er um keinen Zoll breit verlassen hatte. — Endlich brach der Tag an, und — der Getäuschte erblickte sich in einem ganz leeren Gewölbe, keine Spur von Flaschen, Gläsern rc. rc. — wohl aber keine zwei Schritte vor sich eine grüne Gartenbank, auf die sich der Todtmüde nun setzte und überlegte, wie er unbemerkt hinaus kommen, dann aber sich an seiner Quälerin rächen möge. — Er näherte sich der Thüre, sie ließ sich öffnen; eben so fand er die Hausthüre unverriegelt — Beides absichtlich. — Er verließ bald darauf die Stadt, als ihm von allen Seiten Gläser, Flaschen zugeschickt wurden — die Schöne hatte also auch geplaudert — aber diese Nacht — wie in einen Zauberkreis gebannt stehen — diese Erwartung — und nun die Täuschung!

Dame.

So geht es, wenn man verbotene Pfade betritt. — Aber wenn Ihnen schon seit geraumer Zeit ver-

schiedene Gegenstände, als: silberne Löffel, Ringe ꝛc. verschwinden — Sie wissen zwar gewiß, daß unter Ihren Leuten der Dieb ist, seyn muß — aber bei keinem haben Sie besondern hinreichenden Grund, ihn dafür zu halten, noch weniger aber zu belangen.

Spieler.

Wenn Sie mit einem dummen Jungen spielen, der das Spiel nicht einmal versteht — aber mit seinem eisernen Glück alle Ihre Gewandtheit und Kunst zu Schanden macht und am Ende glaubt, sich wohl gar laut rühmt, daß Keiner so, wie er, dieses Spiel verstehe.

Schauspieler.

Wenn Sie, mit vielem Lernen überhäuft, Ihrer heutigen Rolle nicht sehr gewiß sind, verlassen sich aber auf den braven Soufleur — und sehen mit Entsetzen, wie der Mensch ganz betrunken ins Theater kommt, lärmend in die Garderobe tritt — in sein Loch geschoben werden muß, wo er sofort einschläft — Niemand ist da, der seine Stelle vertreten könnte —

Rosolio-Fabrikant.

Sie sind endlich nach Jahren aus der Uhrenlotterie gekommen und erhalten eine Pendule mit Alabastersäulen, Bronzeverzierungen ꝛc.; nur finden Sie, daß die Langersehnte das Gehen nicht versteht oder doch, wenn sie dazu gebracht wird, des Guten zu viel oder zu wenig thut — drei Theile des Jahres ist sie beim Uhrmacher und kostet jetzt schon dreimal so viel, als sie werth ist —

Aventurier.

Wenn Sie in Ihrem Studirstuhl eingeschlafen sind und beim Erwachen im Finstern sitzen — die vergessene Lampe ist erloschen — das Feuer im Ofen ausgegangen — Sie sitzen da, fröstelnd, steif — raffen sich endlich auf und treten auf den Spucknapf, der sofort umkippt und sich seines Inhalts in Ihre Socken entledigt — Sie stoßen an den Tisch, die Lampe fällt um; Sie richten sie zwar wieder auf — haben aber nun eingeölte Finger, die Sie halb und ganz reinigen — dem Bette zukriechen und lange Zeit die Nachtmütze nicht finden können.

Dame.

Auch ist es möglich, daß Ihre Lieblingskatze schon im Besitz Ihres Bettes ist und nicht so leicht weichen will.

Dicker Herr.

Stets die schlechtesten Lichter haben — weil der Lichterzieher ein Freund Ihrer Haushälterin ist, und Sie folglich auf Kosten Ihrer Augen ein Opfer dieser Freundschaft werden.

Maler.

Ich habe in meinen Kinderjahren manche grauenhafte Gespenstergeschichte, manches Mährchen von brennenden Schätzen erzählen hören; ich habe deren in reifern Jahren noch viele gelesen — aber ich war nie abergläubig, noch weniger furchtsam. — Eines Tages, schon tief im Herbst, war ich an einem öffentlichen Gesellschaftsort; wir setzten uns, wie gewöhnlich, zu einem Rekreationsspiele — aber heute

wollte mich auch das Spiel nicht ansprechen; ich machte den Zuschauer und schlich mich gegen eilf Uhr fort. Mein Weg durch den bedeutend großen Garten führte mich auch an der Kegelbahn vorbei, und ich erblicke mit Erstaunen an der Hecke einen Klumpen sehr lebhafter Glut — die Stille der Nacht — der Garten, von dem man sich so manch Unheimliches erzählte — diese Glut — alle Mährchen meiner Kindheit, alle Geschichten von vergrabenen Schätzen tauchten plötzlich in meinem Kopfe auf. — — Wie! wenn es doch wäre? — was ich so oft verspottete! — wenn es ein Schatz wäre, dir bestimmt, dich zum reichen Mann zu machen? — flüsterte mir eine geheime Stimme zu. Meine Philosophie verhielt sich ganz leidend bei dem Auftritte. — Ich hatte oft gehört, daß man auf einen brennenden Schatz sein Sacktuch, Mütze ꝛc. werfen müsse, um ihn festzuhalten. — Schon suchte ich nach meinem Sacktuch, während ich mit dem Stock in die Glut störte und etwas wie einen Strick in die Höhe hob — ich rannte schamroth davon — es war die Lunte, die am Kegelplatz zum Anzünden der Tabakspfeifen brannte: sie war vergessen worden, hinabgefallen und hatte das dürre Laub am Fuß der Hecke in einen Gluthaufen verwandelt — aber meine Philosophie hatte doch einen bedeutenden Schluchs erfahren.

Fabrikherr.

Wenn Sie stundenlang nach Ihrem Uhrschlüssel suchen, ihn aber deßhalb nicht finden können, weil Sie ihn gestern Jemand geliehen, der ihn nach dem Gebrauch in der Zerstreuung eingesteckt hat —

Kaufmann.

Oder, wenn sich dieser Uhrschlüssel so ausgeleiert hat, daß er den viereckigen Stift nicht mehr packen kann – Sie wohnen auf dem Lande, und bis Sie nach der Stadt kommen, einen andern Schlüssel zu kaufen, hat Ihre Uhr Ferien.

Pachter.

Endlich geben Sie die Uhr Ihrem Knecht mit, der eben nach der Stadt fährt – der Kaspar hat die schöne Uhr mit größter Sorgfalt im tiefsten Grunde seiner Hosentasche verpackt, wo sie auch bei seiner Nachhausekunft noch steckt: denn er hat sie ganz vergessen, und Sie erhalten folglich keinen Schlüssel.

Musikus.

Eine so enge Uhrtasche, daß Sie, indem Sie die Uhr hastig herausziehen, entweder das Futter mit herausreißen oder auch die Kette allein herausbringen.

Dichter.

Wenn man dem Verlangen eines reichen Dummkopfs nachgeben und seinem verstorbenen dreijährigen Kinde eine Grabrede halten muß; obwohl man von dem Verblichenen wenig oder gar nichts sagen kann, so hält doch der Patron den Stoff für unerschöpflich.

Chevalier.

Die angenehme Zwischenzeit von dem Augenblick an, wo Sie ein Fensterglas zerbrochen haben, bis das Fenster nach der drei Stunden entfernten Stadt und wieder zurückgebracht wird — den angenehmen Luftzug, wo möglich um Weihnachten —

Dame.

Wenn man noch unverheirathet ist und muß sich bei jeder Gelegenheit von einem Gecken, der nichts Klügeres zu sagen weiß, in Betreff des Heirathens aufziehen lassen.

Spieler.

Wenn in einem Bade die ganze große, gelehrte, diplomatische, gebildete Welt von einem noch Klügern mystifizirt worden ist — die fruchtlosen Bemühungen eines Jeden, den Andern glauben zu machen, er habe den Mann wohl durchblickt, aber nur den Spaß nicht verderben mögen.

Schauspieler.

Schauspiel-Direktor seyn — in diesem Worte ist alles menschliche Elend zusammengefaßt und zu einem unendlichen rastlosen Schluchs formirt — diese Theaterkabalen, Rollenneid und Quälerei um Zulage — Durchgehen der Subjekte — heißere Sänger und Sängerinnen — Wochenbetten — betrunkener Soufleur — Vorschuß — Reisegelder — schönes Wetter, leeres Haus — durchgefallene theure Oper — Einreden vom Publikum — Landestrauer, vier Wochen kein Theater — Konkurrenz mit anderem Spektakel — und als Krone des Ganzen eine böse, herrschsüchtige Frau.

Capitain.

Halt! — Um Erlaubniß, werthe Passagiere, ich trete versprochenermaßen mit meinem Hopser auf — wir sind nämlich in längstens einer Stunde auf der Rhede von New-York, und während Sie schlafen,

lasse ich meine Anker fallen. — Morgen können Sie ausgeschifft werden; ich bleibe wenigstens noch vierzehn Tage hier; im Gasthaus zur Union bin ich alle Tage zu treffen, und sehr sollte es mich freuen, Sie sämmtlich heut über acht Tage dort noch einmal zu sehen (nimmt ein Glas): „Auf das Wohl und Glück meiner angenehmen Passagiere."

Alle

(mit gefüllten Gläsern)

Und auf das unsers braven Capitains.

New-York.

Gasthaus zur Union.

Gastzimmer — alle Passagiere des Paris, acht Tage nach ihrer Landung.

Capitain.

Freut mich sehr, Sie alle hier beisammen zu finden, so frisch und gesund wie am Bord des Paris! — Da ich vielleicht in vierzehn Tagen wieder nach England gehe, so möchte ich doch vorher wissen, wie weit Sie sämmtlich in Ihren Erwartungen, Wünschen und Aussichten auf amerikanischem Boden vorgerückt sind. — Habe ich auf der Ueberfahrt Einiges profitirt, so däucht es mir, lauter Hopser-Gesichter zu sehen.

Kaufmann.

Ich erlaube mir, wie auf dem Schiffe, so auch auf dem festen Lande, den Anfang zu machen. — Ich habe in Haus und Geschäften Alles in größter Ordnung gefunden und zähle daher diese Reise un-

ter die vergnügtesten und glücklichsten meines ganzen Lebens.

Pachter.

Ich habe die gesuchten Ländereien glücklich und zu einem Preis erhalten, daß ich den Gedanken, nach Amerika zu gehen, segnen muß, — ich nenne daher diese Reise den glücklichsten Hopser meines Lebens.

Musikus.

Auch ich bin sehr zufrieden mit meiner Anstellung als Musiklehrer an der hiesigen Akademie der Künste und vergesse über diesem angenehmen Hopser alle jenseit des Weltmeeres erlebten Schluchse.

Dichter.

Ich habe Ihren Rath befolgt und mein Werk über Holzersparniß einstweilen bei Seite gelegt, dagegen aber das auf dem hiesigen Kommissions-Bureau niedergelegte Gesuch um einen Hauslehrer in einer hiesigen bedeutenden Familie unter sehr angenehmen Bedingungen angenommen und will nun das Ersparungs-System auf meine eigenen Finanzen anwenden. — Es lebe Amerika und seine erklecklichen Hopser!

Chevalier.

Im Lande der alten und mächtigen Bäume habe ich freilich zur Zeit für meinen alten Stammbaum noch keinen Liebhaber gefunden — dagegen hat mich ein reicher Engländer zu einer Reise nach den blauen Bergen, zu den Schlangen-, Hundsribben-, Haasen- und Zänker-Indianern engagirt. — Dann will er

noch mit mir die unbekannten wilden Stämme im Nord-Westen besuchen — vielleicht kann ich dort meine Reit- und Fechtkunst einheimisch machen und nebenbei meinen alten Stammbaum auf die wilden Ranken irgend eines indianischen Häuptlings pfropfen. — Vivant die amerikanischen Hopser!

Dame.

Auf meine Empfehlungen aus England habe ich in einem hiesigen großen Hause die Stelle einer Gouvernante unter sehr glänzenden Bedingungen erhalten. — Mögen mir auch in meinem neuen Verhältniß — wie ich nicht zweifle — diverse Schluchse aufstoßen, so denke ich sie doch mit dem Hopser einer guten Anstellung auszuhalten.

Spieler.

Einer Anstellung kann ich mich zwar nicht erfreuen; aber Anerkennung meiner Talente habe ich in dem freien Amerika doch schon gefunden — Das wußte ich wohl. — Die erste See- und Handelsstadt der vereinigten Staaten — und keine Spieler sollte es hier geben? — Rasende Spieler gibt es hier, sage ich Ihnen! — ich bleibe schon hier auf meine eigene Faust — es lebe das freie Amerika und seine Dollar-Hopser!

Schauspieler.

Ich bin bei einer reisenden Schauspieler-Truppe engagirt, die einen Buffo suchte, der das Englische leidlich radbrecht. — Da war ich denn der Mann — ich habe bereits mit dem glänzendsten Erfolg debutirt

— die Gage ist honett und erfolgt pünktlich. — Es leben die amerikanischen Thalia-Hopfer!

Rosolio-Fabrikant.

Trotz der abgeschmackten Mäßigkeits-Vereine — habe ich hier doch schon bedeutende Bestellungen auf meine Fabrikate gemacht — und werde nun auch den andern Städten Amerikas meine Herzstärkungen anbieten — das Verbotene und Verpönte findet immer den meisten Absatz. Es leben meine Spiritus-Hopfer, mit denen man allen Schluchsen die Spitze bieten kann!

Aventurier.

Ich habe mich selbst angestellt, als ob mich die Sache interessire, und so hat mich denn ein Pädagoge, der von hier nach China geht, zum Gehülfen angenommen. — Wir wollen nämlich den versteinerten Chinesen ein Licht in ihre Papierlaternen stecken, das von einem Ende des himmlischen Reiches bis zum andern leuchten soll. — Welterfahrung, gewandte Zunge waren des Jugendbildners erste Bedingungen, die er an seinen Gehülfen stellt — — er schmeichelt sich, mir während der Ueberfahrt so viel Chinesisch beizubringen, als zum Geschäft erforderlich ist — die Zeichensprache werde ich vor allen kultiviren müssen.

Braut.

Ich habe gestern Briefe erhalten, die mir die baldige Ankunft meines Verlobten, so wie sein Wohlbefinden melden; in seinem Namen und für mich insbesondere — den verbindlichsten Dank für Ihre Theilnahme an meinem sonderbaren Schicksal, für

die freundliche Aufmerksamkeit, die ich von Ihnen insgesammt erfahren habe — und so hoffe ich denn, mein Trennungs-Schluchs wird sich nach der Prophezeihung dieses Herrn bald in einen fröhlichen Wiedersehens-Hopser verwandeln. Da ich also schon angestellt bin und nur meinen Chef erwarte — so entbinde ich das Kommissions-Bureau seiner weitern Sorgfalt für mich.

Dicker Herr.

Mich hat eigentlich nur die Lust nach Orts-Veränderung bestimmt, nach Amerika zu gehen, und da ich gerne mich und Andere gehen lasse, und man hier mit Geld so ziemlich ungenirt leben kann — so will ich es einige Zeit hier versuchen. — Gefällt es mir nicht mehr — i nu — das Meer wird nicht austrocknen — so gehe ich wieder nach Europa — auf jeden Fall aber hat mich diese Reise sehr restaurirt — so daß ich sie einen ergötzlichen Hopser nennen muß.

Maler.

Ich gehe mit einem gewissen Herrn Sampson nach den Cordilleren, um Naturzeichnungen zu machen; meine Existenz, wie meine Zukunft ist gesichert. — Da ich, gleich ihm, im Dienste des Staates stehe, und da dieses Geschäft und die damit verbundenen Erfahrungen meinem längst gehegten Wunsch entsprechen — so nenne ich meinen Entschluß, nach Amerika zu gehen, — einen glücklichen Reise-Hopser — und bin nun auf die kommenden Schluchse gefaßt.

Fabrikherr.

Mein Plan bei dieser Reise war blos, mein Ge-

Bayerische Staatsbibliothek München

schäft zu erweitern, mir hier Freunde zu machen. — Allein, wie sich die Sachen in wenig Tagen gestaltet haben, und nach den Offerten, die man mir gemacht hat, werde ich wohl meine Fabrik nach Amerika transferiren und ein Bürger dieses Landes werden. — Und so erkenne ich denn auch, gleich meinen Freunden hier, diese Reise für einen angenehmen Hopser.

Capitain.

Ich bemerke unter meinen werthen Passagieren nicht einen, den die Reise gereut — und so trinke ich denn auf Ihre fernere Zufriedenheit: „Es leben meine Passagiere! Amerika und seine Hopser!“

Bayerische Staatsbibliothek München

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Weikert, Felix

Neues Narrenschiff in Freud und Leid zu lustiger Kurzweil

Stuttgart 1840

P.o.germ. 787 h#Beibd.1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10113399-5